Der würdige Communicant

oder

Anweisung zum würdigen Gebrauch

des

Heiligen Abendmahls.

Allen, die ihre Seligkeit ernstlich suchen, zur Erbauung entworfen

von

Dr. Christoph Timotheus Seidel,
weiland General-Superint., Prof. theol. und
Pastor primar. zu Helmstädt.

Neue Ausgabe. Dritte Auflage.

St. Louis, Mo. & Leipzig.
Verlag von Fr. Dette
1907.

Dem werthesten Leser

wünsche ich, daß er durch fleißigen Gebrauch der von Gott verordneten Gnaden-Mittel in dem geistlichen Leben täglich wachsen und zu dem ewigen Leben zubereitet werden möge.

Daß es die Nothwendigkeit erfordere, den Gemeinden Christi solche Bücher in die Hände zu liefern, welche sie zu ihrer besonderen Erbauung gebrauchen können: daran wird Niemand zweifeln, der den Zustand derselben mit einiger Aufmerksamkeit betrachtet. Daß die sogenannten Communionbücher unter die Zahl derselben gehören: solches brauchet keines weitläufigen Beweises. Wo die Erkenntniß von den Mitteln der Seligkeit nicht deutlich genug ist; wo dieselben nur als ein äußerliches Werk angesehen werden: da kann man nichts anders als ein schlechtes Christenthum erwarten, und man siehet die, welche fruchtbare Bäume der Gerechtigkeit sein sollten, erstorben, ohne Blüthe, ohne Früchte. Die Bemühung der Lehrer der Kirche Christi, die Gemeinde des HErrn durch öffentlichen Unterricht zu erbauen, ist hierbei nicht allemal hinreichend. Das Gedächtniß des größten Theils der Zuhörer ist zu schwach, sich des gehörten Wortes zu der Zeit zu erinnern, da sie sich der Gnadenmittel bedienen wollen, und ihr Verstand

reichet nicht so weit, den Zustand ihrer Seele nach demselben gehörig zu prüfen. Sie müssen zu solcher Zeit etwas in Händen haben, welches ihnen eine Anleitung zur Erweckung geben kann. Es ist wahr, daß eine große Menge der Communionbücher in unserer Kirche vorhanden sind, und daß es als etwas überflüssiges angesehen werden könnte, dieselben zu vermehren. Allein, zum Theil sind dieselben unbekannt, zum Theil aber sind solche Bücher von der Beschaffenheit, daß die Gemeinden Christi von denselben den gehofften Nutzen nicht völlig haben können. Die meisten davon fassen nichts anders als eine große Menge von Gebeten in sich, welche vor, bei und nach dem Genuß des heiligen Abendmahls gebrauchet werden können. Man suchet aber in denselben einen hinlänglichen Unterricht von der Lehre von dem heiligen Abendmahl vergebens, und man kann sich also auch von ihnen nicht versprechen, den dadurch gehofften Endzweck zu erreichen. In einigen von diesen Büchern, welche größtentheils den Einfältigen im Christenthum zum Gebrauch gewidmet sind, hat man sich einer hohen Schreibart, so vieler mystischen Redensarten, und solcher Vergleichungen des heiligen Abendmahls bedient, daß es billig wäre, eine besondere Auslegung zu dem Verstande derselben zu fordern, und man hat daher wenig Erbauung von ihnen zu hoffen. Ob unter den Communionbüchern, die wir besitzen, eins vorhanden sei, in welchem die vor, bei und nach dem heiligen Abendmahl geforderten Pflichten aus der Natur dieses hochwürdigen Sacraments selbst herge-

leitet werden: solches überlasse ich denjenigen zu beurtheilen, welche eine Anzahl solcher Bücher zu lesen, sich die Mühe gegeben haben. Ob in den moralischen Büchern, so wir bis auf diese Zeit in Händen haben, dieser Mangel verbessert sei: solches mag aus diesen Schriften beantwortet werden, weil ich jetzt von meinem mir vorgesteckten Endzweck abzuweichen nicht gewillet bin. Der Autor eines im Jahre 1728 zu Halle herausgegebenen Tractates: „Aufrichtige und bescheidene Entdeckung der vornehmsten Mängel in den meisten Communionbüchern" hat in der That recht gehabt, eine Verbesserung dieser Arten von Schriften zu suchen und anzurathen. Dieses sind die Gründe, welche mich schon seit etlichen Jahren auf den Vorsatz gebracht haben, eine Sittenlehre christlicher Communicanten zu entwerfen, deren Ausführung aber die Weitläufigkeit meines Amtes unterbrochen hat. Daher habe ich mich endlich entschlossen, gegenwärtige „Anweisung zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls*) aufzusetzen, welche vornehmlich denen, die ihre Seligkeit in der Einfalt schaffen, zum Dienst und Gebrauch gewidmet ist. Ich habe mich bemühet, die Vorurtheile gegen das Abendmahlgehen, mit welchen viele Gemüther eingenommen sind, an's Licht zu stellen und den Schaden, den sie in dem Reiche Christi anrichten, zu entdecken. Ich habe mich bestrebt, die Lehre von dem

*) Den Titel „Der würdige Communicant" hat der Verleger sich erlaubt hinzuzusetzen.

heiligen Abendmahl selbst in solcher Deutlichkeit vorzutragen, daß der Verstand der Ungeübten, solche zu fassen, durch die Gnade Gottes vermögend sein wird. Die Pflichten der Communicanten sind aus der Natur dieses Sacraments allemal selbst hergeleitet. Die Schreibart ist nach allem Vermögen einfältig und der Ehrfurcht gemäß eingerichtet, mit welcher man von einem solchen hohen Geheimniß schreiben muß, welches durch die Beredsamkeit der Menschen oft mehr verdunkelt, als helle gemacht wird. Die Gebete, unter welchen etliche wenige sind, die ich aus den Büchern anderer geistreicher Lehrer nicht ohne Ursache beibehalten habe, sind mit allem Fleiß so eingerichtet, daß ein Bekehrter und Unbekehrter durch das Zeugniß seines Gewissens wird überführet werden, ob er dieselben vor Gott als den Herzenskündiger nach dem Zustand seiner Seele werde bringen können. Ich hoffe daher nicht ohne Ursache, daß der HErr, dem ich durch diese Arbeit Seelen zuzuführen und zu erhalten einig und allein beflissen bin, nach seiner Barmherzigkeit auf dieses kleine Werk einen reichen Segen legen und vieler Seelen ewiges Wohl dadurch befördern werde.

Helmstädt, im März 1743.

Register der vornehmsten Gebete.

Erster Theil:

Wie ein jeder Christ sich zum Genuß des heiligen Abendmahls vorbereiten was er bei dem Genuß desselben selbst beobachten soll, und was nach dem Genuß dieses hochwürdigen Sacraments seine Pflicht sei.



Erstes Kapitel.

Wie sich ein jeder Christ zu dem Genuß des heiligen Abendmahls vorbereiten soll.

Erstes Stück.

Wovor sich ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, zu hüten hat.

Erste Betrachtung.

Ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, muß sich sorgfältig vor den Gedanken verwahren, als wenn das heilige Abendmahl nur eine Ceremonie, eine Gewohnheit, ein eingeführter Gebrauch sei, welchen man mitmachen müsse, um als ein Glied der Kirche angesehen zu werden.

Hier siehest du, mein Christ, die erste falsche Meinung vor dir, welche dich aller Kraft und Nutzens des heiligen Abendmahls berauben und dich unter die Anzahl Derjenigen nothwendig bringen muß, die dasselbe unwürdig und zu ihrer Verdammniß genießen. Daß auch Große und Gelehrte in solchem verderblichen Irrthum stecken, solches würden wir mit der betrübten Erfahrung genug-

sam bekräftigen können. Allein, wir haben es mehr mit denen zu thun, die in der Einfalt ihre Seligkeit schaffen. Wir sehen einen großen Theil von ihnen von dem Irrthum eingenommen: das Abendmahlgehen sei nur eine Gewohnheit. Wir sehen auch die Ursache, wodurch solches verderbliche Gift in ihren Seelen gewirket und genähret wird. Der größte Theil der Christenkinder wird in den Jahren zum Sacrament des Herrn gelassen, da ihr Verstand noch allzu schwach ist, einer solchen wichtigen Sache nachzudenken. Sie bleiben also nur bei dem, was ihnen in die Sinne fällt. Sie hören, daß ihre Eltern in ihrem zwölften oder dreizehnten Jahre den Anfang gemacht haben, um den Altar zu gehen und Brod und Wein aus der Hand des Lehrers zu empfangen. Sie begnügen sich also damit, dasjenige zu thun, was ihre Eltern und andere Neben-Christen gethan haben. Sie machen es als eine Gewohnheit mit, zu welcher sie, wie zu anderen weltlichen Gebräuchen, durch ihre heranwachsenden Jahre für tüchtig erklärt werden. Die Arbeit ihrer getreuen Lehrer verrauchet bei ihnen gar bald. Manche, die zu Hirten bestellt sind, begnügen sich, nur die Anzahl ihrer Beichtkinder zu vermehren, und warnen die armen Seelen vor solchen gefährlichen Irrthümern nicht mit genugsamen Anhalten. Sie preisen ihre Zuhörer selig, wenn sie alle Vierteljahre zum Tische Christi kommen. Und dadurch werden die armen Schafe in der Meinung noch mehr gestärkt, daß das Abendmahlgehen eine bloße Gewohnheit sei.

Dieses ist, mein Christ, der Irrthum, vor welchem du dich von ganzem Herzen hüten mußt, und bei deiner Vorbereitung zu dem heiligen Abendmahl sorgfältig aufmerken, ob du auch in demselben steckst? Bedenke doch hierbei, o Seele! in welchem Zustande dein Jesus war, da er das heilige Abendmahl einsetzte. Er wollte jetzt sein allerheiligstes Leiden antreten. Es war an dem, daß er blutigen Schweiß schwitzen sollte. Es war an dem, daß er die Strafen unserer Sünden tragen, unsere Schmerzen auf sich nehmen und sein allerheiligstes Blut vergießen sollte. Kannst du wohl glauben, o Seele! daß deinem Erlöser so zu Muthe gewesen sei, daß er eine Gewohnheit einsetzen wollte? O Seele! wie dein Jesus im Begriff war, durch sein Leiden Gott zu versöhnen, so war er auch Willens, dir im heiligen Abendmahl ein kräftiges Mittel zur Gnade deines Gottes einzusetzen und zu schenken. Bedenke, o Seele! was der Apostel Paulus sagt, 1. Cor. 11, 23: Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Hatte denn Paulus ein Amt erhalten, da er den Menschen Gewohnheiten beibringen sollte? Waren sie durch die äußerlichen Satzungen Moses noch nicht genug überschwemmt? Hatte nicht Paulus das Amt empfangen, welches die Versöhnung predigt? 2. Cor. 5, 20. Da er nun das Amt von Christo empfangen hatte, welches die Versöhnung predigt, so ist ja auch offenbar, daß das heilige Abendmahl in der christlichen Kirche nicht als eine Gewohnheit, sondern als ein gewisses Mittel der Gnade

Gottes, der Gerechtigkeit und Seligkeit, einzuführen verordnet war.

Hast du nun, mein Christ, das Abendmahlgehen bisher nur als eine Gewohnheit angesehen; wärest davon wohl gern zurückgeblieben, wenn dich nicht die Ermahnungen deiner Eltern und Lehrer, oder wohl gar die Furcht vor der Obrigkeit, als ein Verächter des Sacraments bestraft zu werden, dazu angetrieben hätten. Ach! so erkenne vor Gott diese deine schwere Sünde. Wirst du aber wieder aus Gewohnheit zu dem Tische des Herrn hinlaufen, und nicht in demselben deine Seligkeit suchen, so wirst du gewiß den Leib und das Blut des Herrn als ein Unwürdiger essen und trinken. Gott war mit den Juden nicht zufrieden, welche ihre Opfer, als einen äußerlichen Gebrauch, vor sein Angesicht brachten. Wie heftig redet er wider sie! Es. 1, 12. 13. Und wie heftig wird der Herr gegen dich zürnen, wenn du den Leib und das Blut seines Sohnes gemein machest und nur aus Gewohnheit zum Altar kommst? Hüte dich vor dem Zorn Gottes, und schicke dich diesmal zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls recht an. Gott gebe dir seine Gnade dazu.

Gebet.

Ach! mein Gott, ich muß mich herzlich schämen, daß ich so vielmal zum heiligen Abendmahl gegangen bin, ohne nachzudenken, warum ich ge-

kommen sei, und ohne darinnen meine Seligkeit zu schaffen. Vergieb mir auch diese Sünde um der Wunden Jesu Christi willen. Gieb mir aber deines heiligen Geistes Gnade, daß ich diesmal nicht aus Gewohnheit zu deinem Abendmahl komme, sondern als ein bußfertiger und gnadenhungriger Sünder! Erhöre mich, um Jesu Christi willen! Amen.

Zweite Betrachtung.

Ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, muß sich vor den Gedanken hüten, als wenn der bloße äußerliche Gebrauch desselben, ohne Buße und Glauben, ihn gerecht und selig mache.

So elend, mein Christ, der Zustand derjenigen ist, welche aus bloßer Gewohnheit zum Tische des Herrn kommen; ebenso bejammernswürdig sind diejenigen daran, welche in den Gedanken stehen, als ob sie der bloße Genuß des Abendmahls ohne Buße und Glauben gerecht und selig machen könne. Wenn du, mein Christ, den größten Theil der sogenannten Christen genau betrachtest, so wirst du an ihnen gewahr werden, daß sie ihr Christenthum hauptsächlich darin suchen, und sich damit rühmen, daß sie sagen, Ich bin fleißig zur Beichte und Abendmahl gegangen. Wenn der Geist Gottes ihre Gewissen bewegt, und getreue Lehrer ihnen die Gefahr ihrer Seelen vorstellen: so suchen sie beide mit der Antwort abzuweisen, daß sie fleißige Abendmahlgänger gewesen sind. Einige

solcher Menschen, die wir kennen, haben von Jugend auf gemerkt, wie oft sie communicirt haben. Sie haben aus der großen Summe, die in einer langen Reihe von Jahren herausgekommen ist, geurtheilt: Gott müsse ihnen nothwendig gnädig sein und könne ihnen die Seligkeit als eine durch fleißiges Abendmahlgehen verdiente Sache unmöglich entziehen. Einige solcher Menschen, die wir kennen, kommen alsdann zum Abendmahl, wenn sie gegen Gott und ihre Nächsten sich recht gröblich vergriffen haben. Sie denken, wenn sie nur (nach ihrer Redensart) das heilige Werk verrichtet haben, so hätten sie Vergebung der Sünden erlangt, ob gleich ihnen ihre Sünden niemals leid gewesen sind, sondern sofort nach ihrem Abendmahlgehen zu ihren vorigen gewohnten Sünden und Gräueln zurückkehren, und wohl gar in ihrem verblendetem Herzen denken, daß diese Sünden auf die neue Rechnung verschoben bleiben sollen, wenn sie künftig wieder beichten und das Abendmahl essen und trinken würden. Einige solcher Menschen, die wir kennen, begnügen sich damit, wenn sie bei herannahender Stunde des Todes das Abendmahl genossen haben, und stellen sich die Gewißheit ihrer Seligkeit lebhaft vor, obgleich sie in eben demselben unbekehrten Zustande aus der Welt gehen, in welchem sie darin gelebt haben.

Bedenke, mein Christ, der du dergleichen Gedanken in deiner Seele hegst, wie falsch und unrichtig deine Begriffe sind, und wisse, daß wenn du alle Tage zehnmal das Abendmahl genössest und behieltest dein unbuß-

fertiges und ungläubiges altes Herz dabei, so würde dir dasselbe nicht allein nichts helfen, sondern noch dazu deine Verdammniß um ein Großes vermehren. Erstlich weist du ja, mein Christ, aus dem Zeugniß des Wortes Gottes selbst, daß Menschen sind, welche unwürdig essen von diesem Brod, und trinken von diesem Kelch. 1. Cor. 11: Du siehest also, daß es auf das äußerliche Werk nicht allein ankomme, sondern daß deine Seele in solchem Stande stehen müsse, in welchem dir Gott durch den Genuß des Abendmahls seine Gnade und Vergebung der Sünden verheißen hat. Du siehest also auch, daß wenn du in solchem Stande der Seele dich nicht befindest, dir auch alsdann dein äußerliches Abendmahlgehen nichts helfen könne, sondern daß du dadurch dein Gericht wirklich gehäufet hast. Es kann dir, mein Christ, zum Andern nicht unbekannt sein, was dein Erlöser von dem Sacrament der heiligen Taufe sagt, wenn er spricht, Marc. 16, 16: Wer da glaubet und getaufet wird, der wird selig werden, wer da aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Siehe, ebenso ist es mit dem Sacrament des Altars. Wer glaubet und zum heiligen Abendmahl gehet, der wird selig werden. Wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden, ob gleich er das Abendmahl mit seinem Munde empfangen hat. Verschwindet nicht nach und nach der falsche Trost bei dir, welchen du dir gegen das klare Zeugniß des Wortes Gottes wegen deines Abendmahlgehens gemacht hattest? Bedenke, mein Christ, ferner, daß Gott das Abendmahl

zu einem Mittel deiner Seligkeit eingesetzt hat. Die Natur eines Mittels aber setzt voraus, daß der, welcher es gebraucht, in einem gewissen Stande stehe, daß ihm das Mittel helfen kann. Die Natur eines Mittels bringt es mit sich, daß derjenige, der in solchem Stande nicht stehet, solches unfruchtbar gebraucht. Würde dir, mein Christ, eine Arznei helfen, wenn du dieselbe bei Gesundheit und völliger Kraft deines Leibes gebrauchen wolltest, und dem Zufall nicht unterworfen wärest, wider welchen Gott eine Kraft in die Natur der Arznei gelegt hat? Würde dir die Arznei, indem du solche als ein Mittel der Gesundheit unrecht gebrauchtest, etwas nützen? Solltest du nicht vielmehr davon Schaden zu befürchten haben? Nun, erwäge mein Christ: das Abendmahl ist ein Mittel der Seligkeit nach der Einsetzung unsers Herrn Jesu Christi. Kann dir aber dieses Mittel helfen, wenn du nicht in dem Zustande der Seele stehest, für welche dasselbe verordnet ist? Kann dich dein äußerliches Abendmahlgehen ohne Buße und Glauben vor Gott gerecht und selig machen? Wirst du nicht durch den unrechten Gebrauch dieses Mittels der Seligkeit deiner Seele schaden, da du ihr zu helfen gedenkest? Deßwegen warne ich dich treulich, mein Christ, daß du dich nicht selbst betrügest, und dir eine Gnade Gottes vorstellest, wo keine ist, und wo von Gott keine verheißen ist. Prüfe dein Herz diesmal, da du dich dem Tische Christi zu nahen gedenkest, vor Gott auf das Allergenaueste, ob du auch abermals ein vergebliches Werk verrichten, und bei deiner Unbuß-

fertigkeit und deinem Unglauben anstatt der Seligkeit die Verdammniß holen werdest? Wache recht auf und lege solches seelenverderbliche Vorurtheil von dir. Bedenke recht, was Gott von denen fordert, welche würdige Gäste bei dem Tische Christi sein wollen. Ergieb dich in diese Ordnung Gottes, so wird dir das heilige Abendmahl ein sicheres Mittel zur Vergebung deiner Sünden und Erlangung des Lebens sein.

Gebet.

Mein Gott! ich habe dich schwer beleidigt, daß ich so vielmal mit ungebrochenem Herzen zu dem Abendmahl deines Sohnes Jesu Christi gekommen bin, und auf den äußerlichen Gebrauch desselben ohne Glauben ein fleischliches Vertrauen gesetzt habe. Ach, mein Gott! ziehe du doch deßwegen deine Gnadenhand von mir nicht ab. Du hast mich durch deine Barmherzigkeit zu der Erkenntniß gebracht, wie ich mich des heiligen Abendmahls als eines Mittels der Seligkeit bedienen könne und solle. Herr, erleuchte mir meine Augen, und regiere mein Herz, daß ich so zu diesem Tische komme, wie du es verlangest und verordnet hast, damit ich der Kraft desselben zur Seligkeit

meiner Seele theilhaftig werden möge, um Jesu Christi willen! Amen.

Dritte Betrachtung.

Ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, muß sich vor allen solchen Dingen ernstlich hüten, durch welche sein Gemüth zerstreuet und er in der bei diesem Werke so nöthigen Andacht gehindert werden kann.

Daß das Herz eines christlichen Communicanten in heiliger Andacht zu Gott gerichtet und von allen irdischen und eitlen Dingen dieser Welt gereinigt sein müsse, daran wird nur der zweifeln, dessen Gemüth von den in der ersten und zweiten Betrachtung erwähnten und seelenverderblichen Vorurtheilen vom Abendmahlgehen eingenommen ist. Wenn du dir also, mein Christ, vorgenommen hast, zu dem Tische Christi zu kommen, so befleißige dich, daß du dich von allen den Dingen los machest, durch welche dein Gemüth zerstreut und an der Andacht gehindert werden kann. Du wirst billig fragen: wodurch kann meine Andacht unterbrochen werden? was sind es für Hindernisse meines Hinzunahens zu Jesu, welche ich vermeiden muß? Ich will dir die vornehmsten davon entdecken. Wirst du aber deinen eigenen Zustand sorgfältig betrachten, so wirst du daraus selbst urtheilen können, was deine Seligkeit, zu welcher du gelangen willst, stören kann.

Deine Andacht kann gehindert werden durch innerlichen Kummer und Sorgen wegen der Dinge dieser

Welt. Diese beschweren das Herz überhaupt und lassen nicht zu, daß in demselben etwas Fruchtbarliches durch die Gnadenhand des Höchsten gewirkt werden kann. Insonderheit aber setzen sie den Menschen außer Stand, mit Nutzen seiner Seele zum heiligen Abendmahl zu gehen. Ists wohl möglich, mein Christ, daß du glauben kannst, Jesus werde sich dir im heiligen Abendmahl mit seinem ganzen Verdienste und Gerechtigkeit schenken, wenn du nicht zu deinem Gott die Zuversicht hast, daß er deiner Noth und deinem Kummer, der dein Herz drückt, das Ziel setzen werde? Da du deinem Gott das Kleine nicht zutrauest, wie wirst du das Größere, und was mehr als aller Welt Güter bedeutet, aus der Hand des Herrn erwarten können? Ists wohl möglich, mein Christ, daß die Liebe Gottes, welche bei dem Genuß des heiligen Abendmahls durch den heiligen Geist in deiner Seele ausgegossen und gewirkt werden soll, ists möglich, sage ich, daß dieselbe darin wohnen kann, wenn du in einer schändlichen Zaghaftigkeit, und einem ohnedem ganz unnützen Kummer wegen der Begebenheiten deines Lebens stehest? Wenn du also zum heiligen Abendmahl gehen willst: so hüte dich, daß dein Herz nicht beschwert werde mit Sorgen der Nahrung und anderen bekümmerten Gedanken. Schlage dir dieselben zu solcher Zeit völlig aus dem Herzen und hänge denselben durchaus nicht nach, laß sie auch in dir nicht herrschen. Bedenke, was dort dein Jesus sagt, wenn er die Menschen vor den ängstlichen Sorgen warnen will. Ist nicht, spricht er,

das Leben mehr denn die Speise, und der Leib mehr, denn die Kleidung? Matth. 6. (Das ist: der Gott, der euch das Leben, als das Größte, gegeben hat, der wird auch für die Speise, als das Geringere, sorgen.) Wollen, mein Christ, wenn du zum heiligen Abendmahl gehen willst, die Sorgen bei dir aufsteigen, so setze ihnen im Glauben den Satz entgegen: Sind die Speise und der Trank, welche ich am Tische Christi genießen werde, nicht unendlich mehr, denn alle irdischen Dinge des Lebens? Da ich nun das von meinem Jesu empfange, warum soll ich um das Zeitliche bekümmert sein! Weg mit den Sorgen! Jesus ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln! Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser! Wirst du, mein Christ, durch solche Ermunterungen dich nicht zum Meister über deine Sorgen machen, so wirst du der Süßigkeit des Tisches Jesu Christi nicht zur Hälfte schmecken, sondern sie wird durch die Bitterkeit deiner Bekümmernisse (daß ich also reden mag) versalzen werden.

Deine Andacht, mein Christ, wenn du zum heiligen Abendmahl gehest, kann verhindert werden, wenn du deine äußerliche Arbeit nicht in etwas an die Seite setzest, und dir zu den bei diesem wichtigen Werke nöthigen Betrachtungen nicht Zeit nimmst. Richte nur mit mir deine Augen auf den größten Theil derer, die zu dem Tische des Herrn nahen. Alles was sie thun, besteht darin: Sie gehen, wenn es zur Beichte läutet, in großer Geschwindigkeit zur Kirche und beichten. Ist das geschehen,

so gehen sie wieder an ihre Arbeit mit eben der Emsigkeit, wie sie solche verlassen haben. Wir haben bemerkt, daß Einige, die ihr Brod durch ihrer Hände Arbeit erwerben müssen, auch des Nachts und Morgens vorher, da sie das heilige Abendmahl empfangen wollen, ihren Leib ermüdet haben. Sie haben sich während der Predigt durch eine kurze Ruhe und sündlichen Kirchenschlaf kaum etwas erholen können, und ihre Augen haben verrathen, daß der ermüdete Körper ihren Geist verhindert habe, an die Wichtigkeit der Sachen zu denken, welche sie vor hatten. Wir gedenken hierbei nicht ohne Empfindung und Mitleiden an die armen Dienstboten, denen von ihren Herren und Frauen nicht der geringste Nachlaß in der Arbeit gegönnt wird, wenn sie zum heiligen Abendmahl kommen wollen. Wir sagen indeß denselben bei dieser Gelegenheit, daß es die Pflicht christlicher Herren und Frauen, Hausväter und Hausmütter sei, ihr Gesinde zu solcher Zeit herzlich zu ermahnen, daß sie von der äußerlichen Arbeit abbrechen und vielmehr ihre Seelen zu Gott erheben. Wir sagen ihnen noch mehr, daß es ihre Pflicht und Schuldigkeit sei, ihrem Gesinde dazu alle Gelegenheit zu geben, daß sie sich bereiten können, und nicht als unbarmherzige Treiber ihnen darin hinderlich zu sein. Es läßt sich freilich in dem Fall nicht bei jeder Gelegenheit Maß und Ziel setzen. Wo aber Herrschaften einsehen, daß ihr Gesinde ihnen, in Christo, als Christo unterthänig sein sollen, so wird ihnen die Erkenntniß Christi auch hierbei die nöthige Anweisung geben.

Jedoch, wir müssen wieder zur Sache kommen. Wenn du nun, mein Christ, deiner Arbeit zu der Zeit, wenn du zum Tische Christi gehen willst, nicht etwas abbrichst, wie ists möglich, daß deine Seele zu der Ruhe und Stille gelangen kann, welche erfordert wird, auf das Werk Gottes in dir Acht zu haben? Und also würde es deine Pflicht sein, daß du wenigstens etliche Tage vorher, ehe du ein Gast Christi zu sein gedenkst, eine Stunde dazu ansetzest, in welcher du dich von deiner Arbeit entziehest, und einzig und allein mit Gott im Gebet umgehest, die Prüfung deiner selbst und andere gottselige Betrachtungen vornimmst, zu welchen du in dem Folgenden weiter sollst angewiesen werden. Diese Stunden werden dich gewiß nicht gereuen, und du wirst den Segen davon in deiner Arbeit gar bald wieder finden.

Deine Andacht, mein Christ, kann verhindert werden, wenn du dich den äußerlichen Ergötzlichkeiten des Lebens nicht entziehest. Nachdem sich die Menschen die Freiheit genommen haben, das Vergnügen, welches sie in diesem Leben suchen, nicht nach dem Worte Gottes und nach den Forderungen der Gnade und der Heiligung, sondern nach scheinbaren Gründen und eingewurzelten Gewohnheiten zu beurtheilen, so halten die Menschen Vieles für erlaubt, welches, wenn es gegen Gottes Heiligkeit gehalten wird, nicht bestehen kann. Was auf solche Weise vom Spielen, Tanzen und anderen Ergötzlichkeiten der Welt zu urtheilen sei, wollen wir jetzt nicht untersuchen. Das Einzige wünschten wir nur, welches zu unserm Zweck

dient, daß diejenigen, welche sich zubereiten wollen, zum heiligen Abendmahl zu gehen, sich dieser Dinge enthalten mögen. Ach Gott! wie will das Auge des Geistes auf den gekreuzigten Jesum sehen, wenn das Auge des Leibes nichts als Lust und Ergötzen gesehen hat, und also der Verstand mit solchen elenden Bildern benebelt ist? Mein Christ, hüte dich davor, es sind Hindernisse deiner Seligkeit.

Deine Andacht, mein Christ, kann verhindert werden durch Dinge, die an sich selbst nicht böse sind, und dich zu keinem unwürdigen Gaste bei dem heiligen Abendmahl machen können. Es ist nichts Böses, in Gesellschaft sein, deinem Beruf nachzugehen auf Reisen und dergleichen mehr. Aber es sind doch Dinge, durch welche dein Gemüth zerstreut werden kann, indem du Willens bist, zum Tische des Herrn zu kommen. Gesellschaften geben oft unvermuthet Gelegenheit, daß das Gemüth aus seiner Ruhe gesetzt wird. Wenn man nicht in sein Kämmerlein gehen und zu Gott im Verborgenen beten kann, so ist man nicht im Stande, sein Gemüth allemal in einer gehörigen Fassung zu erhalten. Wenn du also zu dem Tische deines Jesu treten willst, so lasse Jesum deine Gesellschaft sein. Mit dem gehe im Glauben und Gebet um; dem offenbare dein Herz; dem klage dein Anliegen. Erfordert es dein Stand und Beruf, zu solcher Zeit auf Reisen zu sein, so laß deine Andacht zu Jesu in solcher Weise gerichtet sein, und bewahre dich sorgfältig vor allen Zerstreuungen deines Gemüths. Findest

du, mein Christ, in deinem Stande etwas mehr, was dich in deiner Andacht stören kann, so fliehe solches von Herzensgrunde, und beurtheile solches nach dem, was wir von einigen Hindernissen gesagt haben.

Gebet.

Mein süßester Erlöser Jesu Christo, gieb mir durch deinen heiligen Geist die Süßigkeit deines Abendmahls zu erkennen, zu welchem ich zu kommen mir durch deine Gnade vorgenommen habe. Laß durch dieselbe das Andenken aller weltlichen und irdischen Dinge in meiner Seele gänzlich unterdrückt werden. Laß mir dieses Manna lieblicher vorkommen, als Alles was die Welt geben und mein Fleisch und Blut vergnügen kann. Erwecke in mir Andacht und Willigkeit, daß ich das Zeitliche und meine irdischen Geschäfte jetzt an die Seite setze, und das beste Theil erwähle, welches du, Herr Jesu, als das einige nothwendige bist. Gieb, daß ich Alles von mir werfe, was mich hindern und stören und meine Gedanken zerstreuen kann. Erhalte durch die Gnade deines heiligen Geistes meine Andacht, und feure dieselbe beständig an, bis ich meines Wunsches theilhaftig worden bin. und dein Abendmahl würdig genossen

habe. Erhöre mich, mein süßester Erlöser Jesu Christo, um deiner Erbarmung willen! Amen.

Vierte Betrachtung.

Ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, muß sich äußerst davor hüten, daß keine Feindschaft, Haß, Zorn und Unversöhnlichkeit gegen den Nächsten in seinem Herzen sei, oder er mit demselben in Streit und Widerwärtigkeit lebe.

Daß Feindschaft, Haß, Zorn, Zank, Unversöhnlichkeit und Streit mit dem Nächsten dich der Gnade Gottes unfähig machen und dich in das Reich Gottes nicht kommen lassen, solches kann dir, mein Christ, daher nicht unbekannt sein, weil der Apostel Paulus diese Sünden unter die offenbaren Werke des Fleisches rechnet und von denen, die solche thun, das Urtheil fällt, daß sie das Reich Gottes nicht ererben werden, Gal. 5, 19. 20. Du kannst also daraus gar leicht schließen, daß du nimmermehr ein würdiger Gast am Tische Jesu Christi sein kannst, wenn diese Sünden dein Herz noch beherrschen, und daß du dich von denselben durch die Gnade Gottes nothwendig frei und los machen müssest, ehe du zu diesem Tische hinzu zu treten dich unterstehst. Es ist freilich wahr, daß diese Sünden von sicheren Menschen wenig beachtet werden, und daß manche Abendmahlsgäste, wenn sie sich bei dieser heiligen Handlung einander sehen, sich mit den Augen tödten und den Vorsatz der Rache in ihrem Herzen erneuern. Aber, mein Christ, an solchen kann Jesus

keinen Wohlgefallen haben, sondern er wird sie aus seinem Munde ausspeien. Nimm dir deßwegen Folgendes zur heilsamen Erinnerung und Nachdenken. Erstlich erwäge wohl, welches die ersten Vorschriften und Regeln waren, welche Jesus seinen Jüngern ertheilte, nachdem er das heilige Abendmahl eingesetzt hatte. Christus giebt ihnen nach der Stiftung dieses heiligen Sacraments einmal die Regel: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt. Du kannst, mein Christ, aus diesen Worten deines Heilandes gar leicht wahrnehmen, daß es sein Wille sei, daß die, so zu seinem Abendmahl kommen, sich unter einander von Herzen lieben sollen. Du kannst darinnen gar leicht finden, daß Christus dieses Sacrament dazu eingesetzt habe, daß die, so es genießen, in wahrer Liebe unter einander verbunden werden sollen. Wenn du nun mit einem feindseligen Herzen gegen den Nächsten zum Abendmahl gehst, so handelst du gegen den Willen und die Gesetze des Stifters dieses Sacraments, und gegen den Endzweck, warum er dasselbe eingesetzt hat. Bist du aber dem Willen und der Vorschrift des Stifters des Sacraments ungehorsam, wie kannst du dich seiner Gnade getrösten und wie kannst du dir den Genuß der Güter anmaßen, welche dir sonst in diesem Sacrament versprochen sind? Du bist also ein unwürdiger Gast bei dem Abendmahl, wenn noch Haß und Feindschaft gegen

den Nächsten in deiner Seele als ein Zunder verborgen liegt, der bald frische Funken fassen will. Hernach aber erhalten die Jünger des Herrn nach der Stiftung des heiligen Abendmahls auch die Vorschrift, da sich unter ihnen ein Zank erhob, welcher unter ihnen für den Vornehmsten sollte gehalten werden, Luc. 22, 24. 26. 27: Der Größeste unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Vornehmste, wie ein Diener. Denn, welcher ist der Größeste, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Du wirst, mein Christ, aus diesen Worten, welche Christus unmittelbar nach der Stiftung des heiligen Abendmahls mit seinen Jüngern geredet hat, gar leicht urtheilen, daß diejenigen, welche in Zank, Neid, Mißgunst mit ihrem Nächsten stehen; daß die, so sich über den Nächsten erheben und dadurch Gelegenheit geben, mit ihm in Mißtrauen und Feindschaft zu gerathen, das Abendmahl Christi nicht würdig genießen können. Diese Worte Christi werden dir aber auch diese Lehre geben: da Christus die armen Sünder zu Tische ladet und sich aus Liebe zu ihrer Seligkeit ihnen schenken will, so sind die, welche der Tafel Christi mit Nutzen genießen wollen, verpflichtet, ihren Nächsten zu lieben und zu dienen. Folglich siehest du, mein Christ, daß nach den Vorschriften, welche dein Heiland bei der Stiftung des heiligen Abendmahls gegeben hat, du nothwendig alle Neigungen des Hasses, alle Begierde der Rache, alle Hegung feindseliger Absichten, alle Fortsetzung eines angefangenen Streites

abschaffen und aufheben müssest, wo du dich nicht in die Gefahr setzen willst, ein unwürdiger Communicant zu sein.

Ferner stelle dir, mein Christ, hierbei die Worte des Apostels Pauli zur heilsamen Betrachtung vor, 1. Cor. 10, 17, da er sagt: Ein Brod ist es, so sind wir Viele ein Leib, dieweil wir Alle eines Brodes theilhaftig sind. Diese Worte lehren dich, daß diejenigen, welche zum Tische des Herrn kommen, auf das Allergenaueste mit einander verbunden und vereinigt werden, nicht anders als die Glieder eines Körpers, die in der genauesten Ordnung an einander hängen. Diese Vereinigung und Verbindung der Gläubigen als ein Leib kann unmöglich nachbleiben. Sie werden durch eine Speise und durch einen Trank ernährt und erhalten, nämlich durch den allerheiligsten Leib und das allerheiligste Blut Jesu Christi, welches sie in dem heiligen Abendmahl essen und trinken. Willst du nun, mein Christ, ein Christ sein, willst du als ein Christ reden und urtheilen, so sage mir selber: Ists möglich, daß du denjenigen hassen und feind sein kannst; ists möglich, daß du Zorn gegen den in deiner Seele hegen kannst, der durch den Genuß des Leibes und Blutes Christi mit dir ein Leib geworden und auf das Genaueste verbunden ist? Bist du nicht verpflichtet, einen solchen zu lieben und ihm auch, wenn er dich beleidigt hätte, seine Fehler zu vergeben? Was thust du aber, indem du mit rachegierigem und feindseligem Herzen zu dem heiligen Abendmahl gehst? Du trennest, du theilest, du beschimpfest und verunehrest den Leib Christi. Du beschimpfest und

verunehrest also auch den Stifter dieses heiligen Sacraments selbst, indem du deinen Nächsten hassest, der durch das Abendmahl mit dir zu einem Leibe gespeiset und zu einem Blut getränket worden ist. Wie kannst du dir also von deinem Abendmahlgehen bei deiner Feindschaft gegen den Nächsten einigen Nutzen versprechen? Endlich, mein Christ, so vergiß auch nicht, was du von deinem Gott hoffest, wenn du zum Abendmahl Christi kommst. Du begehrest, daß dir Gott um Jesu Christi willen deine Sünden vergeben soll, welcher seinen allerheiligsten Leib Gott für dich zur Versöhnung geopfert und dir durch Vergießung seines Blutes Gottes Gnade erworben hat. Du zweifelst auch daran nicht, weil du den Leib essen willst, der für dich gebrochen ist und weil du das Blut trinken willst, das zur Vergebung deiner Sünden vergossen ist. Kannst du aber wohl glauben, daß dir Gott deine Sünden verzeihen werde, wenn du gegen den Nächsten Zorn hegest? Ists dir möglich, dir vorzustellen, daß dir Gott in Christo Jesu vergeben könne, wenn du deine Feindschaft nicht fahren lässest, und diese bittere Wurzel aus deinem Herzen nicht ausrottest? Christus sagt: Vergebet, so wird euch vergeben. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen ein Jeglicher seinem Bruder seine Fehler. Willst du nun deinem Nächsten nicht dasjenige genießen lassen, was du ihm schuldig bist, so erwartest du von deinem Gott vergeblich, was du als eine Gnade von ihm zu erbitten hast, nämlich: daß er dir als einem Gaste bei

dem Abendmahl Jesu Christi gnädig sein und dir deine Sünden vergeben soll. Ich zweifle nicht daran, mein Christ, daß diese Vorstellungen deinen Verstand überzeugt haben, daß du dich von aller Feindschaft und Streit mit deinem Nächsten gänzlich losmachen müssest, wo du anders bei deinem Abendmahlgehen dir einigen Nutzen deiner Seele zu versprechen gedenkest. Es ist also deine Pflicht, wenn du zum Tische des Herrn kommen willst, daß du deine Begierden des Hasses und der Rache überwindest, und dir ernstlich vornimmst, an solche Gott mißfällige Dinge nicht mehr zu denken. Es ist deine Pflicht, daß du die Proben von solcher Ueberwindung bei Zeiten machest und deinem Nächsten, von welchem du vermeinest beleidigt zu sein, mit freundlichen Worten zuredest und die gehegte Feindschaft aufhebest. Es ist aber nicht genug, daß du eine Stunde vorher, ehe du in den Beichtstuhl gehen willst, diese Handlung mit dem Nächsten vornimmst und nach deiner Zurückkunft die alten Begierden in dir aufsteigen lässest. Du mußt es etliche Tage vorher thun, damit du an dir selbst prüfen kannst, ob es dir auch von Herzen gegangen sei und ob du bei der Aussöhnung mit dem Nächsten auch rechtschaffen vor deinem Gott gewandelt habest, welcher das Verborgene des Herzens ansiehet und dasselbe richten wird. Es ist deine Pflicht, deinen Nächsten eben deßwegen von reiner Seele zu lieben, weil du in dem Abendmahl mit ihm zu einem Leibe bist gespeiset und getränket worden. Geschiehet dieses nicht, so stehest du in großer Gefahr deiner Seele.

Du wirst aber, mein Christ, hierbei vielleicht fragen: Wie habe ich mich zu verhalten, wenn mein Nächster sich mit mir nicht aussöhnen will; soll ich deßwegen von dem heiligen Abendmahl zurückbleiben? Ich antworte dir, mein Christ: Bist du überzeugt in deinem Gewissen, daß du deinen Nächsten um die Versöhnung gebührend angesprochen und solches nicht einmal, sondern öfter gethan hast; giebt dir dein Gewissen das Zeugniß, daß deine Seele von allem Zorn und Rache rein sei, so laß dich durch die Hartnäckigkeit desselben nicht abhalten, in dem heiligen Abendmahl deine Seligkeit zu suchen. Du wirst dieselbe finden, dein unversöhnlicher Bruder aber wird seine Schuld tragen.

Du wirst, mein Christ, hierbei auch die Frage aufwerfen: Kann ich zum Abendmahl gehen, wenn ich mit meinem Nächsten in Proceß verwickelt bin und also mit ihm im Streit lebe, oder ists besser, mich bis zur Endigung der Sache desselben zu enthalten? Ich antworte, mein Christ: Du mußt selbst beurtheilen, wie die Sache beschaffen ist, worüber du mit deinem Nächsten in solche Zwistigkeiten gerathen bist. Sagt dir dein Gewissen, daß Unrecht in deinen Händen sei, und daß du durch den Proceß deinen Nächsten nur zu martern, zu ärgern und seinen Geist in Unruhe zu setzen gedenkest, so mache dich von solchem sündlichen und vor Gott unverantwortlichen Wesen ja den Augenblick los, und endige den Streit mit deinem Bruder. Der Herr wird es sonst richten. Ist deine Sache gerecht, worüber du mit deinem Nächsten

streitest, so wirst du als ein Christ für dein Gewissen sorgen, wenn du von deinem Recht auch etwas nachgiebest, damit die Verbitterung zwischen dir und dem Nächsten nicht weiter gehe. Hast du diese Mittel versucht, und von denselben keine Frucht gefunden, so übergieb die Sache deiner vorgesetzten Obrigkeit zur Beurtheilung und Entscheidung. Denn diese ist von Gott dazu verordnet. Hast du nun dabei in deinem Herzen keine Feindschaft gegen den Nächsten, so wirst du auch während des Processes mit demselben dich zum heiligen Abendmahl ohne Bedenken einfinden können. Denn du beobachtest die Wege, die Gott verordnet hat, von welchem der Obrigkeit das Richteramt anvertrauet worden ist, und handelst dabei als ein Christ, indem du deine Seele mit Feindschaft und Haß gegen den Nächsten nicht befleckest. Doch bitte ich alle diejenigen, welche dieses lesen, daß sie der Worte gedenken: so viel als möglich ist, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden.

Gebet.

Mein Jesu, der du an deinem Kreuz für die Uebelthäter gebeten hast, ich will jetzt zu deinem Abendmahl gehen. Ich finde aber mein Herz noch nicht gänzlich leer von Feindschaft und der Begierde der Rache gegen die, welche mich beleidiget und verfolget und allerhand Uebels zugefüget haben. Ich

weiß, daß das nicht mit deinem allerheiligsten Sinn und Vorschrift übereinstimmt, sondern von meinem verderbten Fleisch und Blut herrührt. Mein Jesu, ich lege mich vor deinem Kreuz nieder und lerne von dir, daß du selbst erfüllet habest, was du lehrest, wenn du sagst: Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch beleidigen und verfolgen. Laß, mein Jesu, durch die Betrachtung deines Kreuzes in mir Alles ausgerottet und niedergerissen werden, was noch vom Haß, vom Zorn, vom Zank und Streit schmecken kann. Schenke mir deinen heiligen Geist, der mich, wenn ich zu deinem Tische nahen werde, vor allen Gedanken bewahre, welche der Liebe des Nächsten entgegen sind; ja, der mich in meinem ganzen Leben dir, dem sanftmüthigen und liebreichsten Heilande, gleich mache. Das verleihe mir, mein Jesu, um deiner Wunden willen! Amen.

Fünfte Betrachtung.

Ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, muß sich hüten vor allen Dingen, welche ihn wegen seines Vorhabens unschlüssig machen und auf andere Gedanken bringen können.

Es ist etwas sehr gemeines unter den Christen, daß sie ihren Vorsatz, zu dem Tische des Herrn zu kommen,

verändern, und diese heilige Verrichtung aufschieben. Mit dem Anfang der Woche nehmen sie sich fest vor, auf den Sonntag den Genuß dieses heiligen Sacraments zu suchen. Es verstreichen aber wenige Tage, so siehet man sie bereits wankelmüthig, und wenn die Tage der Woche meist geendet sind, so ist auch der Vorsatz verändert und sie sagen, sie wollten es bis über acht Tage versparen. Allein, es findet sich auch bei Endigung dieser neuen Zeit, die sie sich gesetzt haben, die vorige Unschlüssigkeit ein, und es wird von ihnen eine andere Stunde anberaumt. Die Erfahrung hat uns Menschen kennen lernen, die in solchem wankelmüthigen Zustande ganze Jahre hingegangen, und endlich unter die Zahl der muthwilligen Verächter des Sacraments unsers Heilandes gerathen sind. Mein Christ, wenn du deiner Seele rathen willst, so hüte dich von ganzem Herzen vor dergleichem thörichten und schädlichen Aufschub deines Abendmahlgehens. Wir wollen unterdessen die Ursachen, welche solche Menschen vorwenden, warum sie den Gebrauch dieses Sacraments von einer Zeit zur anderen verschieben und ihren Entschluß verändern, zu deiner Warnung entdecken. Wenn wir den armen Haufen ansehen, so geben dieselben zur Ursache, ihr Abendmahlgehen noch anstehen zu lassen, an: Sie hätten das Beichtgeld noch nicht, müßten solches erst noch verdienen. Ihnen mangle die Kleidung, mit welcher sie vor des Herrn Altar zu erscheinen im Stande wären. Die Noth habe sie gedrungen, solche zu versetzen, und sie hätten noch nicht so viel, als zu deren Wiedereinlösung

erfordert werde, erwerben können. Wir können nicht ohne Bewegung unseres Herzens sagen, daß dergleichen Klagen der Armen zum Theil ihren Grund haben, und daß die Gemüther armer Wittwen und Waisen oft dergestalt niedergeschlagen sind, daß sie sich entblöden, die Noth, welche sie drückt, zu offenbaren, und daher von dem Tische Christi wirklich zurückbleiben, ob es ihnen gleich am Verlangen darnach sonst wohl nicht fehlen möchte. Es wäre zu wünschen, daß Lehrer und Aufseher der Kirche auf solche Personen ihre Augen ins Geheim richten möchten, indem solche Betrübte und Niedergeschlagene das Angesicht ihrer *Hirten wirklich zu vermeiden* suchen. Wir bitten die, so dieses lesen, darum durch die Wunden Jesu Christi. Indessen, mein Christ, wenn es Gott gefallen sollte, dich in solche Armuth gerathen zu lassen, daß du bei dem Altar des Herrn nicht mit einer solchen Bedeckung des Leibes erscheinen könntest, welche der äußerliche Wohlstand erfordert, so wisse, daß du daran gröblich sündigest, wenn du deine Armuth verschweigest, und deßwegen auch deine arme Seele nackend und unbekleidet lässest, und derselben die Speise und den Trank des Leibes und Blutes Christi entziehest, welche derselben zu ihrer Stärkung und Erhaltung von nöthen sind. Deßwegen ist es deine Pflicht, daß du deinem Lehrer solche deine Armuth offenbarest, welcher dich allenfalls mit diesem heiligen Sacrament allein versehen kann, dergestalt, daß du mit deiner geringen Kleidung vor den Augen anderer Menschen verborgen bleibest. Dein linnener

Kittel aber wird dich in den Augen deines Erlösers im Geringsten nicht unwerth machen, wenn sonst dein Herz im Glauben nach ihm fragt und verlangt.

Andere, welche ihren Vorsatz, zum Tische Christi zu gehen, verändern, geben vor, es wären ihnen unvermuthete Verrichtungen vorgefallen. Sie wären durch die oder jene Nachricht erschrecket oder erfreuet worden, dergestalt, daß sie nicht im Stande wären, ihre Gedanken recht zusammen zu fassen. Sie wollten es also lieber noch verschieben, damit ihr Gemüth erst zu einer rechten Stille käme. Sie hätten Verdrießlichkeiten gehabt, wären von ihrem Nächsten mit Worten oder Werken angegriffen worden, daher sie lieber noch warten wollten. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß einem Christen dergleichen Verhinderungen vorkommen können. Allein, mein Christ, untersuche dein Herz sehr wohl, ob du diese Ursachen, deinen Vorsatz, zum Abendmahl zu kommen, zu verändern, vor deinem Gott rechtfertigen könnest. Erfordern die Verrichtungen, die dir unvermuthet zustoßen, alle Kräfte deiner Seele? Solltest du nicht so viel Zeit des Tages davon abbrechen können, die du auf die Betrachtung dessen wenden könntest, was die Nahrung deiner Seele erfordert? Bist du durch eine Nachricht erschreckt worden, warum willst du deßwegen vom Tische des Herrn bleiben? Die Zeit, welche du anwenden wirst, dich dazu zu bereiten, wird dir eine Erleichterung deines Kummers geben. Ist die Nachricht, die man dir gebracht hat, von der Beschaffenheit, daß sie dein Herz vergnüget hat,

warum schiebest du deßwegen dein Abendmahlgehen auf? Deiner Freude wird ja Gott nicht entgegen sein. Du wirst vielmehr, wenn du zu dem heiligen Abendmahl kommest, mit desto mehrerer Munterkeit zu dem Lobe des Allerhöchsten erwecket werden und sagen können: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Hast du Verdruß mit deinem Nächsten gehabt, so ists ja ohnedem deine Pflicht, daß du die Sonne über deinem Zorn nicht untergehen lässest, sondern dich noch heute mit ihm von ganzem Herzen aussöhnest. Meinest du, daß es verantwortlich ist, daß du deinem Fleisch und Blut zärtelst und deßwegen von dem Abendmahl zurückbleibest, damit du die Begierden deines Zornes desto besser ausüben und etliche Tage länger mit deinem Nächsten zürnen kannst? Du versündigest dich ja dadurch zwiefältig an dem Herrn. Einmal, daß du dem Nächsten nicht gleich vergiebst. Hernach, daß du deßwegen von dem Abendmahl zurückbleibst, damit du nur deinen Muth desto besser kühlen und deinen Eigenwillen auslassen kannst. Du siehest also, daß alle die Ursachen, warum du dein Abendmahlgehen aufzuschieben berechtiget zu sein vermeinest, von selbst wegfallen.

Noch Andere, welche ihr Abendmahlgehen verschieben, geben zur Ursache davon an: Sie könnten keine Ueberzeugung bei sich erlangen, daß sie dazu würdig wären. Sie wollten also lieber noch davon zurückbleiben, bis sie dergleichen Gewißheit in ihrem Herzen bekämen. Diese Entschuldigung wird meistentheils von den allerfeinsten

Verächtern des Sacraments vorgebracht, und sie wollen bei ihrem elenden Zustande noch vor den Menschen den Schein von sich geben, als wenn sie klüger und bedachtsamer wären, als der gemeine Haufe, welcher ohne alle Ueberlegung hinzuginge. Doch kann diese Ursache auch wohl von angefochtenen und niedergeschlagenen Gemüthern angegeben werden, welche ihre Unwürdigkeit vor Gott im höchsten Grade empfinden. Aber, mein Christ, du weist ja, was dazu gehört, wenn man würdig zu dem Tische des Herrn gehen will. Warum bemühest du dich denn nicht, zu solcher Würdigkeit zu gelangen? Hat dir der Herr in diesen acht Tagen die Gnade seines Geistes versagt, welcher auf dein herzliches Gebet dich zu einem würdigen Gast bereiten und deine Unwürdigkeit von dir nehmen soll? Hast du die Versicherung, daß nach verflossenen acht Tagen dein Herz mehr dazu bereit und bequem sein werde? Ist das nicht eine Wirkung deines verderbten Fleisches und Blutes, welches nur bemüht ist, dich von einem Tage zum anderen, von einer Woche zur anderen, von einem Jahre zum anderen in der Sicherheit zu erhalten und dir den Weg der Bekehrung dadurch desto beschwerlicher und sauer zu machen? Du siehest also, mein Christ, wie wenig Grund auch diese Ursache hat, und daß dieselbe von der Erheblichkeit nicht sei, deßwegen den Genuß des heiligen Abendmahles länger zu verschieben. Daher siehe dich sehr wohl vor dergleichen unzureichenden Entschuldigungen vor, und fasse den Vorsatz, dich durch nichts in deiner Andacht stören zu lassen.

Endlich erinnern wir uns aus unserer Amtsführung einiger Exempel, da Leute auf Befragen, warum sie doch ihr Abendmahlgehen beständig verschieben, geantwortet haben· Sie wüßten es selbst nicht; sie nähmen es sich oftmals vor, aber sie könnten unmöglich dazu gelangen. Wir können aber nicht läugnen, daß wir an solchen armen Menschen bemerkt haben, daß sie wegen ihrer Verachtung dieses heiligen Sacraments von Gott in verkehrtem Sinn dahin gegeben gewesen sind, und daß durch das öftere Aufschieben der Satan die Augen ihres Verstandes verblendet gehabt habe, daß sie die Herrlichkeit der Tafel Christi nicht mehr eingesehen haben, wie solche arme Seelen hernach mit Furcht und Zittern selbst haben bekennen müssen, wenn ihnen Gott Gnade gegeben hat, aus den Stricken des Satans wieder nüchtern zu werden. Und also erkennest du, mein Christ, daß alle angeführten Ursachen nicht hinlänglich sind, das Abendmahlgehen auch nur ein einziges Mal zu verschieben. Allein wir wissen es wohl, woher es kommt, daß den Menschen vor dieser Speise ihrer Seelen und vor diesem offenen Brunnen gegen alle Ungerechtigkeit dergestalt grauet. Wir haben aus der Erfahrung gelernt, daß dieses erstlich eine Wirkung von den Schlägen des bösen Gewissens sei, welches die Menschen wegen ihrer Uebelthaten mit sich herum tragen, und eine Wirkung von der Furcht, welche sie bei sich hegen, vor dem Angesichte Gottes, seiner Lehrer und seiner Kirche entdeckt und offenbar zu werden. Deßwegen verkriechen sie sich. Deßwegen scheuen sie sich vor dem Altar des

Herrn, wie unser Heiland sagt, Joh. 3, 20: Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht offenbar werden. Wolltest du, mein Christ, unter solchen Lichtscheuenden wohl erfunden werden? Willst du es nicht, so erkenne, daß du dein Abendmahlgehen nicht aufschieben müssest, und daß du dich an deinem Gott schwer versündigest, wenn du davon zurückbleibest. Wir haben aus der Erfahrung gelernt, daß die Menschen ihr Abendmahlgehen verschoben haben, wenn sich ihnen eine Gelegenheit gezeigt hat zu allerhand weltlichen Belustigungen und Vergnügungen, und zwar insonderheit, wenn sie ihre ungezähmte Freiheit darinnen zu gebrauchen sich einmal recht vorgenommen haben. Sie denken, wenn sie entweder kurz vor der Ausübung ihrer thörichten Lüste, oder auch gleich nachher zum Abendmahl gewesen wären oder kommen wollten, so dürften sie ihre fleischliche Freiheit doch so sehr nicht gebrauchen, indem solches entweder den natürlich Ehrbaren in die Augen fallen, oder ihr eigen Gewissen allzublöde sein möchte, alle solche Ausschweifungen und Gräuel zu erdulden. Deßwegen schieben sie es auf, zu dem Tische des Herrn zu kommen. O des Elendes! o der Schande! für Leute, die den Namen eines Christen führen wollen! Das ist eine von den wahrhaftigsten Ursachen, warum Viele ihr Abendmahlgehen aussetzen. Und, mein Christ, du wirst sehr leicht gedenken können, daß wenn du aus solchen Ursachen versäumt haben solltest, zu dem Tische Christi zu kommen, wie groß deine Verantwortung und Rechen-

schaft sein werde, welche du deßwegen vor Gott wirst ablegen müssen. Deßwegen hüte dich davor von ganzem Herzen, und wenn du dich einmal entschlossen hast, zu Christi Tisch zu treten, so bewahre deinen Fuß sehr wohl, daß du nicht zurücktretest. Bedenke deßwegen, mein Christ, daß es eine große Sünde ist, aus nichtigen und ungegründeten Ursachen das Abendmahlgehen aufzuschieben, und endlich gar zu versäumen.

Erstlich zwar, mein Christ, so beschimpfest du das heilige Abendmahl Christi, wenn du dasselbe irdischen, nichtswürdigen Dingen, einer Arbeit oder Verrichtung, die sich eher verschieben läßt, oder auch wohl den eiteln Vergnügungen deiner Sinne nachsetzest. Denn was ist zwischen dem Werth der letzteren und des ersteren für eine Vergleichung zu machen? Ferner, so sündigest du an deiner eigenen Seele. Ein jeder Augenblick, da du es verschiebest, zu diesem Tische zu kommen, muß nothwendig deine geistliche Dürftigkeit vermehren und die Seele von den Gnadenwirkungen Gottes desto mehr entledigen. Drittens, mein Christ, so bedenke, daß so bald du den Vorsatz gefaßt hast, dieses heilige Sacrament zu genießen, so bald fängt auch der Geist Gottes an, in deiner Seele sich geschäftig zu erweisen und etwas Gutes zu wirken. Wenn du nun deinen Vorsatz veränderst, so benimmst du dem Geiste Gottes die Gelegenheit, das angefangene Gute in deiner Seele fortzusetzen und zu vollenden. Und du weist nicht, ob in den acht Tagen, bis dahin du es zu verschieben vermeinst, eben solche gute

Wirkungen bei dir wieder entstehen werden. Siehe doch also den Schaden ein, welchen du dir selbst zufügst. Viertens, mein Christ, der du sagst, über acht oder vierzehn Tage will ich zum Abendmahl gehen, da du heute es erst entschlossen warest, wer hat dir gesagt, daß du über acht oder vierzehn Tage leben werdest, und ob du nicht in acht oder vierzehn Tagen in solchen Umständen sterben könnest, da du, des heiligen Sacraments theilhaftig zu werden, vergeblich wünschest und hoffest? Irre dich deßwegen nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Heute, da dein Jesus dich zu seinem Abendmahl einladen läßt, so versäume solche Gnade nicht. Denke, daß die Gäste, die zu dem Abendmahl geladen waren und hingingen, der eine auf seinen Acker, der andere zu seiner Hantierung; bedenke, daß keiner von diesen Männern das Abendmahl geschmeckt hat, sondern der Zorn des Königs über solche Verächter entbrannt sei, Luc. 14, 21. 24. Spiegle dich daran und schiebe dein Abendmahlgehen nicht mehr auf.

Ists aber an dem, daß dir solche Verhinderungen bei deinem Vorsatz, den du gefaßt hattest, vorkommen, daß du denselben aus Ursachen, die sich vor Gott entschuldigen lassen, aufschieben müßtest, so trage es Gott in deinem Gebete kindlich vor. Bitte ihn von Herzen, daß er dich vor Allem bewahren möge, was deiner Seele schaden kann. Setze aber sofort eine neue Zeit dazu an. Finde dich mit Inbrunst und Verlangen bei deinem Jesu zu Tische. Hüte dich aber sonst davor, dein Abendmahlgehen zu verschieben.

Gebet.

Mein Jesu, ich habe mir oft vorgenommen gehabt. als ein Gast bei deinem Abendmahl zu erscheinen. Ich habe aber auch oft aus unnöthigen Ursachen solches wieder aufgeschoben, und bin oft lange Zeit, ja wohl Jahr und Tag von demselben entfernt geblieben. Ich habe es, liebster Jesu, nicht bedacht, daß ich mich dadurch an dir versündigen könnte. Mein verführtes Herz hat mir gesagt, es würde mir nichts schaden, weil ich doch noch zu rechter Zeit wieder dazu gelangen könnte. Jetzt aber sehe ich, daß ich durch solche Verschiebung und Versäumung eine Gnade aus den Händen geschlagen habe, welcher ich hätte theilhaftig werden können. und daß ich die Vereinigung mit dir eitlen weltlichen und unnützen Dingen habe nachstehen lassen. Vergieb mir, mein Jesu, diese Sünden, um deines allervollkommensten und ewigen Verdienstes willen. Gieb mir Gnade, daß wenn ich künftig in meiner Seele ein Verlangen nach deinem Abendmahl empfinde, ich solches als deine lockende Stimme erkenne, und mich durch nichts abhalten lasse, den durch deine Erbarmung in mir erweckten Hunger und Durst an deinem Tische zu stillen. Und da ich eben

jetzt solchen bei mir finde, so laß sich doch nichts in mir noch außer mir regen, daß mich an diesem heiligen Vorhaben verhindern möge. Und so sich etwas finden wollte, so gieb mir Gnade, dein Abendmahl allem andern in der Welt vorzuziehen und dasselbe im Glauben würdig zu genießen. Erhöre mich, mein Jesu, um deiner Erbarmung willen! Amen.

Sechste Betrachtung.

Ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, muß sich davor hüten, daß er über die Ermahnungen, die ihm von seinem ordentlichen Lehrer, oder von andern seiner Neben-Christen gegeben werden, nicht unwillig und verdrießlich werde.

Es pflegt insgemein zu geschehen, daß ein Christ, wenn er zum heiligen Abendmahl gehen will, nicht allein die Vorwürfe seines eigenen Gewissens wahrnehmen, sondern auch wohl die Ermahnung Anderer hören muß. Ein rechtschaffener Diener Christi bedient sich mit vollkommenem Recht dieser Gelegenheit, daß er seinen Zuhörern im Geheim diejenigen Abweichungen von dem Wege der Gerechtigkeit entdeckt, die er an denselben wahrgenommen hat. Findet ein christlicher Ehegatte an dem andern etwas Unrechtes, so pflegt er zu der Zeit, da sie zu Christi Tische kommen wollen, dem andern mit freundlichen Worten zuzureden und seine Besserung mit sanft-

müthigem Geist zu suchen. Und er handelt darinnen nach seiner Pflicht. Christliche Eltern versäumen diese Gelegenheit auch nicht, ihre Kinder zu ermahnen, wenn sie an ihnen Untugenden und Fehler gefunden haben. Christliche Hausväter und Hausmütter sehen diese Stunden als die bequemsten an, die Seelen ihres Gesindes zu gewinnen, wenn sie dieselben auf Abwegen von den Wegen des Herrn angetroffen haben. Ein Christ redet wohl dem andern zu solcher Zeit zu, zumal wenn ihm von dem Nächsten etwas bekannt ist, welches den Geboten des Herrn entgegenläuft. So wie diese Alle mit solchen Ermahnungen die Pflichten des Christenthums erfüllen, so sollte man meinen, es würde ein solcher Mensch, wenn er zum Tische Christi kommen will, seine Ohren zu solchen Ermahnungen und Bestrafungen willig neigen, und es für eine große Wohlthat halten, wenn ihn der Gerechte freundlich schlägt. Aber leider, die tägliche Erfahrung überführt uns eines ganz andern, und lehrt uns, daß die Menschen über die Ermahnungen auch zu solcher Zeit auf das Heftigste entrüstet werden können. Sagt der Lehrer seinem Zuhörer zu solcher Zeit, daß er seine Gänge vor dem Herrn nicht rechtfertigen könne, so beschwert sich dieser darüber, als wenn ihm das größte Unrecht zugefügt worden wäre. Er sagt: der Prediger habe ihn in seiner Andacht gestört und ganz verwirrt gemacht. Viele gehen in ihrem Eifer so weit, daß sie wohl gar von dem Abendmahl zurückbleiben und sagen: Sie könnten den Prediger nicht ansehen, ohne daß ihr Herz

in Bewegung gesetzt würde. Es sind uns Exempel solcher unartigen Zuhörer bekannt, welche wohl gar, um sich an ihren Lehrern zu rächen, die Gemeine verlassen haben, und an anderen Orten zum Abendmahl gegangen sind, wo wegen Menge der Communicanten die Lehrer sich nach eines jedweden Zustande und Aufenthalt nicht erkundigen können. So verrathen die Menschen die böse Unart ihres Herzens, daß sie gern ungestraft und mit ihrem ungeändertem Herzen vor den Altar des Herrn kommen wollen. Was aus den Ermahnungen christlicher Ehegatten und Eltern an ihre Kinder; was aus den Erinnerungen eines Christen gegen seinen Nächsten, in den Herzen unbesonnener Menschen oft für bittere Wurzeln der Feindschaft und des Widerwillens erwachsen, davon wollen wir die betrübte Erfahrung reden lassen. Hüte dich also, mein Christ, davor von ganzem Herzen, wenn du dich zu dem Altar des Herrn nahen willst, daß du über die Ermahnungen deines Lehrers oder deiner Neben-Christen nicht verdrießlich und unwillig werdest. Gewöhne dein Ohr, die Bestrafungen deines Wandels mit Gelassenheit anzuhören, ja freue dich darüber, daß du die verderbten Wege deines Herzens dadurch erkennen lernest. Nahe dich zu denen, welche solche Treue an dir beweisen, und glaube, daß diese deine besten Freunde sind. Siehe sie an als Werkzeuge, die Gott ausgerüstet hat, dich von dem Irrwege abzuführen, ja halte ihre Stimme für die Stimme Gottes, welcher freundlich durch sie mit dir redet. Laß es dich nicht verdrießen, wenn du vor ihnen

in einigen Dingen schamroth werden mußt. Läugne deine Fehler und Gebrechen nicht, und bemühe dich nicht, ihnen eine andere Farbe anzustreichen. Handle mit ihnen aufrichtig und folge ihrem Rath, und laß ihnen die Freude an dir sehen, daß sie dich als ihren Bruder gewonnen haben. Bedenke, mein Christ, daß die Zeit, da du zum heiligen Abendmahl gehen willst, eine Zeit deiner Bekehrung und Besserung ist. Denn wenn du das nicht glaubst, so bist du auch nicht geschickt dazu. Glaubst du aber das, mein Christ, warum verstellt sich deine Geberde gegen diejenigen, welche den Endzweck zu befördern suchen, den du dir vorgesetzt hast, und warum nimmst du nicht vielmehr die Liebe derjenigen an, welche dir mit sanftmüthigem Geiste zu rechte zu helfen suchen, wenn du von einem Fehler übereilt worden bist? Bedenke, mein Christ, daß du mit deinem Nächsten in dem heiligen Abendmahl zu einem Leibe gespeiset und getränket wirst, und also gläubige Christen unter einander Glieder sind. Soll denn ein Glied des Leibes dem andern nicht zu Hülfe kommen, wenn dasselbe schwach wird? Soll nicht das starke Glied das schwächere tragen und für dessen Erhaltung bekümmert sein? Nun seid ihr aber der Leib Christi und Glieder, ein Jeglicher nach seinem Theil, 1. Cor. 12, 27. Wie kann es dir also, mein Christ, als etwas Fremdes vorkommen, wenn du durch deinen Neben-Christen ermahnt und bestraft wirst, und wie kannst du deßwegen gegen ihn einen Unwillen fassen?

Bedenke, mein Christ, den Umgang Christi mit seinen

Jüngern, als er das heilige Abendmahl gestiftet hatte. Wie herzlich ermahnt er sie. Wie nachdrücklich bestraft er sie wegen ihres Hochmuthes und Zwistigkeiten, die unter ihnen noch die Oberhand behielten! Wie väterlich führt er dem Apostel Petro seine Vermessenheit zu Gemüthe, welcher unbedachtsamer Weise sagte: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen, da doch das allsehende Auge Christi seinen schweren Fall durch die Verläugnung allbereits voraus sahe! Hat nun dein Heiland bei der Stiftung des Abendmahles sich so viele Mühe gegeben, an den Seelen seiner Jünger zu arbeiten, warum sollten wahre Christen zu solcher Zeit sich nicht unter einander ermahnen und warnen, und einer den andern von dem Wege des Verderbens zu reißen bemüht sein? Erzürne dich doch also nicht, wenn dein Neben-Christ nach dem Exempel Jesu Christi deine Besserung sucht, wenn du zu dem Tische des Herrn kommen willst. Deine Andacht wird dadurch befördert werden. Du wirst dadurch desto mehr Gelegenheit bekommen, die Prüfung deiner selbst mit gutem Erfolg fortzusetzen. Der Geist Gottes wird durch solche gute Ermahnungen deines Neben-Christen an deiner Seele arbeiten, und sie werden dir zuletzt selbst als ein Balsam vorkommen.

Gebet.

Mein Jesu, indem ich mich jetzt zubereiten will, ein Gast bei deinem Abendmahl zu sein, so erinnere

ich mich, daß ich von meinem Lehrer und Neben-Christen sehr oft und vielmals ermahnt worden bin, mein Leben zu bessern und von meinen gewohnten Lastern abzulassen. Ach, mein Jesu! ich habe solche Ermahnungen bisher in den Wind geschlagen, ja es hat sich darüber in meinem Herzen wohl gar ein heimlicher Verdruß erregt und ich bin gegen diejenigen entrüstet worden, die meine Besserung gesucht haben. Ach, mein Jesu! ich sehe nun wohl, daß der sein Leben nicht liebet, der die Zucht hasset. So wirke doch durch deinen guten Geist in mir ein Herz, welches bereit ist, die Strafe von meinem Lehrer und Neben-Christen anzunehmen und mit aller Freude derselben nachzudenken, mein Leben darnach zu prüfen und zu bessern. Ja, mein Jesu, wenn dein Auge noch jetzt, da ich zum heiligen Abendmahl kommen will, in meiner Seele etwas Unlauteres und in meinem Wandel etwas Strafbares findet, so erwecke du selbst solche Christen, die es mit mir wohl meinen und mir mit sanftmüthigem Geist meine Fehler entdecken. Ich will solches gern im Gehorsam gegen dich, Herr Jesu, annehmen und mein Leben darnach bessern, damit ich an deinem Tische mit desto gereinigterer und bereiteterer Seele

erscheinen könne. Erhöre mich, Herr Jesu, um deines Namens willen! Amen.

Zweites Stück.

Wie ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, seine Vorbereitung dazu anstellen müsse.

Erste Betrachtung.

Ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, muß eine deutliche Erkenntniß davon haben, was er nach der Stiftung Jesu Christi in dem Abendmahl genieße, und muß sich dabei lediglich auf die Worte der Einsetzung stützen und nicht zweifeln, daß er desjenigen theilhaftig werden wird, was ihm der Stifter dieses Sacraments versprochen hat.

Du hast, mein Christ, in dem Vorhergehenden gehört, was du vermeiden mußt, wenn du dich dem Altar des Herrn zu nahen gedenkest. Wenn du nun solche Steine des Anstoßes durch die Gnade Gottes aus dem Wege geräumt hast, so wirst du dein Herz schon viel geschickter zu deiner Vorbereitung zum Genuß des heiligen Abendmahls finden als vorher, da noch Vorurtheile, Unarten, innerliche und äußerliche Hindernisse dein Gemüth besetzt hielten und zu dieser heilsamen Arbeit untüchtig machten. Wenn du also deine Vorbereitung selbst anzufangen mit Gott entschlossen bist, so mußt du zuförderst

eine deutliche Erkenntniß davon haben, was du nach der Einsetzung deines Heilandes in dem heiligen Abendmahl genießen werdest und sollest. Denn wenn du davon nicht überzeugt bist, so wirst du auch zu der Vorbereitung selbst sehr wenig Lust beweisen, sondern es wird mit derselben nur träge und schläfrig hergehen. Was du in dem heiligen Abendmahl empfangen sollst, mein Christ, solches wirst du aus den Worten der Einsetzung Jesu Christi lernen, Matth. 26, 26 und Luc. 22, 19. Da heißt es also: Jesus nahm das Brod, dankte und brachs, und gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtniß. Und Er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den, und sprach: Trinket Alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments, das vergossen wird für Viele zur Vergebung der Sünden. Aus diesen Worten, welche von Niemand anders als von dem allerheiligsten Stifter dieses Sacraments haben ausgesprochen werden können, lernst du, mein Christ, zum Ersten, daß dir bei der Handlung des heiligen Abendmahls etwas Sichtbares gereicht werden soll, nämlich Brod und Wein, welches du aus der Hand des Lehrers, der solches gesegnet hat, empfangen, essen und trinken sollst. Du lernst daraus aber auch zum Andern: daß du nicht allein ein bloßes Brod und einen bloßen Wein issest und trinkest, sondern, daß mit dem Brod der wahre Leib Jesu Christi, und mit dem Wein das wahre Blut Jesu Christi dir zu essen und zu trinken gegeben wird. Und also erkennst du daher

zum Dritten, daß dir in dem heiligen Abendmahl der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi mit und unter dem Brod und Wein dargereicht, zu essen und zu trinken gegeben werde. Diese Worte der Einsetzung, mein Christ, sind so deutlich, daß es nicht möglich ist, daß du dir von denselben eine andere Vorstellung machen, oder wenn du bei denselben einfältig bleibst, von der Wahrheit abweichen könntest. Damit du auch um desto-weniger bei einer Sache, welche deinem Glauben und Seligkeit so nahe angeht als diese, auf falsche Gedanken und Vorstellungen gerathen könntest, so hat der Geist Gottes nach seiner unermeßlichen Weisheit die Worte der Einsetzung Christi durch den Apostel Paulus erläutern lassen, 1. Cor. 10, 16, da er sagt: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Der Apostel sagt, mein Christ, mit großem Bedacht, daß das Brod und der Wein in dem Abendmahl eine Gemeinschaft des Leibes und des Blutes Jesu Christi sei. Du kannst also nicht auf die Gedanken kommen, als wenn in dem Abendmahl das Brod und der Wein in den Leib und Blut Christi verwandelt werde. Wenn zwischen zwei Dingen eine Gemeinschaft sein soll, so ist es nicht möglich, daß eins in das andere verwandelt werde, sondern es bleibt ein jedes, was es seiner Natur nach gewesen ist. Es wird aber mit einander vereinigt und daraus entsteht hernach die Gemeinschaft zweier Dinge.

Und also darfst du nicht denken, daß das Brod und der Wein in den Leib und Blut Christi verwandelt werden. Nein, Brod und Wein bleiben, was sie ihrer Natur nach sind. Aber Brod und Wein werden mit dem Leib und Blut Christi nach der in der Stiftung des Abendmahls gemachten Ordnung vereinigt, und also ist unter ihnen eine Gemeinschaft. Wenn der Apostel ferner sagt, daß eine Gemeinschaft sei des Brodes und des Weines, und des Leibes und Blutes Jesu Christi, so kannst du, mein Christ, ferner nicht auf die Gedanken gerathen, als wenn das Brod und der Wein nur bloße Zeichen des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl wären. So lange eine Sache nur ein Zeichen von der anderen ist, so lange kann man noch nicht sagen, daß dieselbe damit vereinigt oder eine Gemeinschaft unter beiden sei. Folglich, mein Christ, würde es gänzlich gegen die Worte des Apostels Pauli gehandelt sein, wenn du sagen wolltest: das Brod und der Wein bedeuten oder bezeichnen nur den Leib und das Blut Christi, obgleich dieselben nicht wahrhaftig gegenwärtig sind. Nein, Brod und Wein sind die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi. Folglich muß zwischen dem Brod und Wein und dem Leibe und Blute Jesu Christi eine sacramentliche Vereinigung geschehen. Und folglich muß in dem heiligen Abendmahl der Leib und das Blut Christi mit und unter dem Brod und Wein wirklich und wahrhaftig zu essen und zu trinken gegeben werden. Wenn du also dieses Alles, mein Christ, was in den Worten der Einsetzung und der

Erklärung, die der Geist Gottes darüber gegeben hat, enthalten ist, wohl einsiehst und überlegst, so wirst du ohne ferneren Zweifel und Ungewißheit sagen können: Ich esse und trinke in dem heiligen Abendmahl, nach den Worten des Stifters desselben, den wahren Leib Christi und das wahre Blut Christi mit und unter dem gesegneten Brod und Wein.

Allein, mein Christ, es ist auch nicht umsonst gesagt, wenn sich dein Heiland bei den Worten der Einsetzung der Ausdrücke bedient: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das ist mein Blut, das für euch vergossen wird. Indem Christus sagt: es ist mein Leib, der für euch gegeben wird, so zeigt er dadurch an, daß er uns in dem Abendmahl den Leib zu essen gegeben habe, welcher am Kreuz für uns gestorben, oder wie es Paulus nennt, 1. Cor. 11, 24, der für uns gebrochen ist. Indem Christus sagt: das ist mein Blut, das für euch vergossen wird, so zeigt er dadurch an, daß er uns in dem Abendmahl das Blut zu trinken eingesetzt habe, welches am Kreuz aus seinen allerheiligsten Wunden zur Versöhnung der Menschen geflossen ist. Und also kannst du, mein Christ, mit Wahrheit sagen: Ich esse in dem heiligen Abendmahl mit und unter dem Brod den Leib Jesu Christi, der am Kreuz für mich gestorben ist. Ich trinke im heiligen Abendmahl das Blut Christi mit und unter dem Wein, welches am Kreuz vergossen ist. So sagst du recht nach der Einsetzung Christi, was du in dem heiligen Abendmahl empfängst. Du wirst freilich, mein

Christ, hierbei auf die Gedanken kommen, daß du sagst: Ich kann aber das unmöglich begreifen, und sehe nicht, wie es zugehen soll, daß Christi Leib und Blut im Abendmahl mit dem Brod und Wein vereinigt werden könne. Wenn du hierbei deinen Gedanken die Zügel schießen läßt, so werden dir allerhand zweifelhafte Vorstellungen einfallen, welche aber endlich alle da hinauslaufen: du könnest es nicht begreifen, noch fassen. Du sollst es auch, mein Christ, mit deiner Vernunft nicht begreifen, sondern du sollst es glauben, weil es den klaren und ausdrücklichen Worten der Einsetzung des Stifters dieses Sacraments gemäß ist. Stelle also deine Vorbereitung, wenn du zum heiligen Abendmahl gehen willst, also an: Daß du die Worte der Einsetzung mit Bedacht überlegst und dir den Sinn Christi in denselben bekannt machst. Verlange nicht die Art und Weise zu verstehen, wie es zugehe, daß dir Christi Leib und Blut mit dem Brod und Wein gegeben werden könne. Halte alle Gedanken, die deßwegen bei dir aufsteigen, für einen strafbaren Vorwitz, wobei der Gehorsam gegen Gott aus den Augen gesetzt wird. Laß dir damit genügen, daß dir dieses gottselige Geheimniß in der Schrift mit klaren Worten geoffenbaret ist. Verlange von deinem Gott nicht mehr, als seine Weisheit und Güte für gut befunden hat, dir zu entdecken. Zweifle nicht, du werdest dasjenige in dem Abendmahl empfangen, was dir Jesus, die Wahrheit selbst, verheißen und zugesagt hat. Und mit solcher Fassung deines Gemüths fahre in deiner Vor-

bereitung weiter fort und komme zu dem Tische des Herrn. Bedenke, mein Christ, daß es ja nicht auf deine eigenen Gedanken und auf deine Auslegung ankommt, die du dir von dem Abendmahl machst, sondern allein auf die Worte desjenigen, der dasselbe eingesetzt hat. Stelle dir die Allmacht und Majestät des Stifters dieses Sacraments vor, und erinnere dich deiner Pflicht, daß du deine Vernunft unter den Gehorsam des Glaubens gefangen nehmen mußt. Erwäge wohl, daß du sonst nimmermehr zu einer wahren Ruhe deines Gemüths gelangen wirst, wofern du nicht mit einer stillen Einfalt bei den klaren Worten Jesu Christi bleibst. Mache dir also nicht selbst Unruhe. Bedenke, daß auch die, welche zu dem höchsten Grade der Erkenntniß gelangt sind, von diesem Geheimniß nicht mehr verstehen und begreifen als die Allereinfältigsten, und daß auch dieselben nicht weiter kommen können, als dem Worte glauben. Dabei bleibe du auch, und stelle dich mit vollkommener Verläugnung deiner Vernunft und mit kindlichem Gehorsam gegen die Worte Christi bei dem Tische des Herrn ein, so wirst du ein angenehmer und wohlgeschmückter Gast sein.

Gebet.

Mein Jesu, dein allerheiligster Mund versichert mir, daß ich in dem heiligen Abendmahl unter dem Brod und Wein deinen wahren Leib und dein wahres Blut essen und trinken soll. Diese deine

Versicherung, die du mir bei der Stiftung des Abendmahls gegeben hast, übertrifft alle meine Gedanken, und ich würde mir nimmermehr haben in den Sinn kommen lassen, dergleichen in meiner Seele zu gedenken. Wenn ich wüßte, daß ein einziger Mensch dieses geredet oder durch seine eigene Erklärung und Auslegung solches hervorgebracht hätte, so wollte ich es nimmermehr glauben. Aber, mein Jesu, weil dein Mund selbst gesagt hat: das ist mein Leib, das ist mein Blut, so nehme ich auch dieses dein göttliches Wort als eine ewige und unveränderliche Wahrheit an. Wenngleich meine Vernunft mir deßwegen allerhand Schwierigkeiten macht, wenngleich Menschen wären, welche mich eines Anderen zu überreden suchten, so sollen doch weder meine Vernunft noch andere Menschen bei mir Gehör finden, sondern ich will lediglich bei deinem Worte bleiben. Ich glaube also fest, Herr Jesu, daß ich in deinem Abendmahl mit dem Brode deinen Leib esse, welcher am Kreuz für mich in den Tod gegeben ist. Ich glaube fest, Herr Jesu, daß ich mit dem Weine im Abendmahl dein wahres Blut empfange und trinke, welches für mich vergossen ist zur Vergebung der Sünden. Und mit solchem Glau-

ben will ich auch jetzt zu deinem Abendmahl kommen. Bereite du mich dazu durch deinen heiligen Geist, daß ich es als ein würdiger Gast genießen möge, um deiner Wunden willen, Herr Jesu! Amen.

Zweite Betrachtung.

Ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, muß die Absichten Christi wohl einsehen, warum er dasselbe gestiftet hat.

Wenn du, mein Christ, bei deiner Vorbereitung zum heiligen Abendmahl recht überlegt hast, was dir in demselben gereicht werden soll, so fahre in deiner gottseligen Betrachtung weiter fort und bedenke auch, aus was für Absichten dein Heiland das Abendmahl eingesetzt hat. Hier mußt du, mein Christ, zuerst überhaupt einsehen lernen, warum die Sacramente des Neuen Testaments eingesetzt sind. Dein Heiland, mein Christ, sahe als ein Herzenskündiger die Beschaffenheit des Herzens aller Menschen, wie dieselben von Natur mißtrauisch gegen Gott sind, und wenn sie nichts Sichtbares haben, welches ihnen in die Sinne fällt, gar leicht zweifeln und voller Unruhe sind. Dein Jesus sahe vorher, wie die Menschen die Verheißungen Gottes nicht für die starken Stützen ihres Heils halten, welche dieselben doch wirklich sind. Damit nun der getreue Hirte unserer Seelen, der Anfänger und Vollender unseres Glaubens, Jesus Christus, der Schwachheit der armen Menschen aufhelfen und ihnen

den Weg des Lebens erleichtern möchte, so setzte er Sacramente ein. Er benannte gewisse äußerliche und sichtbare Dinge, welche die Christen gebrauchen sollten. Er band seine Gnaden- und Heilsgüter und die Seligkeit selbst an solche äußerliche und sichtbare Zeichen. Er gab uns die Versicherung, daß diejenigen, welche die äußerlichen und sichtbaren von ihm aus göttlicher Macht verordneten Zeichen gebrauchen würden, seiner Gnaden- und Heilsgüter und der Seligkeit wahrhaft theilhaftig werden sollten. Aus dieser allgemeinen Absicht Christi bei der Stiftung des Sacraments kannst du also, mein Christ, urtheilen, aus was für Absichten dein Heiland das Abendmahl eingesetzt hat. Es ist solches zum Ersten darum geschehen, damit er den Menschen von der Gnade Gottes und ihrer Seligkeit eine wahrhafte Gewißheit geben und ihnen äußerliche und sichtbare Mittel verordnen möchte, damit sie an der Gnade Gottes und ihrer Seligkeit zu zweifeln keine Ursache haben sollten. Du siehest also aus dieser allgemeinen Absicht Christi bei der Einsetzung des Abendmahls allbereits, wie das Herz deines Erlösers voll Liebe gegen dich gewesen ist. Allein, mein Christ, dein Heiland entdeckt dir auch selbst die Absichten, warum er sein Abendmahl gestiftet hat. So sagt er in den Worten der Einsetzung: Dies ist mein Blut des Neuen Testaments. In dem Alten Testament ward der Bund des Herrn mit seinem Volke auch durch das Blut bestätigt, nämlich durch das Blut der Thiere, welche geopfert wurden. Aber in der Fülle der Zeit vergoß Jesus

sein Blut, als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Durch diese Vergießung des Blutes Christi ward das Neue Testament, der neue Bund bestätigt, daß die Gläubigen durch das Blut Christi Gnade, Vergebung der Sünden und die Seligkeit erlangen sollten. Und dieses Blut giebt Jesus uns in dem heiligen Abendmahl zu trinken. Hieraus erkennst du also, mein Christ, daß die Absicht Christi, warum er das heilige Abendmahl eingesetzt hat, ist zum Andern: Daß der Bund zwischen Gott und den Gläubigen bestätigt werden möchte, kraft welchen sich Gott verbunden hat, um des Versöhnungsblutes Christi willen, den Gläubigen ihre Sünden zu vergeben. Und wie viel Trost wird deine Seele aus dieser heiligen und liebevollen Absicht Christi, das heilige Abendmahl einzusetzen, schöpfen können! Dein Heiland, mein Christ, als er dieses Sacrament stiftete, sagt auch: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Hieraus erkennst du, daß es der Wille Christi gewesen ist, daß das Andenken seines Todes und Blutvergießens in seiner Kirche beständig fortgepflanzt werden und daß seinen Gliedern das niemals aus den Gedanken kommen sollte, daß er und wie er für die Menschen gestorben sei. Ja, wenn der Apostel Paulus 1. Cor. 11, 26 dazu setzt: Ihr sollt des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt, so siehst du daraus, daß es der Wille Christi gewesen ist, daß das Gedächtniß seines Todes in der Kirche bis auf den jüngsten Tag grünend bleiben solle, und daß die Bekenner Christi von einer Zeit zur anderen ihre Sorge dahin sollten gerichtet sein

lassen, daß von diesem großen Werke des Kreuzestodes Christi in den Gemeinden des Herrn gepredigt würde. Und dieses wird dich, mein Christ, überführen, daß die Absicht Christi, warum er das heilige Abendmahl eingesetzt hat, gewesen ist zum Dritten: Damit er in seiner Kirche ein beständiges und unaufhörliches und tägliches Andenken seines allerheiligsten Kreuzestodes stiften und aufrichten möchte. O, wie köstlich ist vor den Augen des Glaubens diese Absicht des Stifters des heiligen Abendmahls. Endlich, mein Christ, wirst du die Absicht Christi, aus welcher er uns sein Abendmahl hinterlassen hat, auch einsehen, wenn du die Worte bedenkst: Für euch gegeben, für euch vergossen. Dein Heiland giebt dir durch diese Worte die Versicherung, daß sein heiliger Leib dir zur Seligkeit, daß sein heiliges Blut dir zum Leben geschenkt und dargereicht werden soll. Und daher begreifst du, daß die Absicht Christi bei der Einsetzung des Abendmahls zum Vierten gewesen ist: Daß er seinen Leib und Blut den Christen zu ihrer Seligkeit habe wollen zu essen und zu trinken geben. Alles, Alles überführt dein Herz von den liebevollsten Absichten deines Erlösers, deine Seligkeit zu befördern. Ueber dieses Alles, mein Christ, stelle in deiner Vorbereitung, zum Tische Christi zu gehen, eine heilsame Betrachtung an, und führe es deiner Seele sorgfältig zu Gemüthe. Bedenke, wie der Herzog deiner Seligkeit für dich so getreulich bekümmert gewesen ist, dir in dem Abendmahl äußerliche Mittel deines Heils zu geben und seine Gnade an dieselbe zu binden, damit du

desto weniger Ursache haben möchtest, an derselben zu zweifeln. Bedenke, wie schwer du dich gegen die Liebe deines Heilands versündigen würdest, wenn du dieses nicht achten und nach der Absicht Christi deinen Glauben dadurch desto stärker machen wolltest. Stelle dir in deiner Vorbereitung ferner vor, wie heilig die Absichten Christi auch gegen deine Seele gewesen sind, da er dir das Blut des Neuen Testaments in dem Abendmahl zu trinken eingesetzt hat. Erwäge wohl, wie fest du durch das Blut dieses Neuen Testaments in der Gnade deines Gottes gesetzt bist, und daß dir dieselbe allemal gewiß bleibt, so lange dein Glaube auf dieses Versöhnungsblut nicht wanket. Führe dir ferner zu Gemüthe, wie du nach der Absicht des Stifters des heiligen Abendmahls das Gedächtniß seines Todes verkündigen mußt und fange diese selige Betrachtung bei Zeiten an. Denn diese wird deine Vorbereitung ungemein andächtig, stark und lebhaft machen, und je tiefer du dich in die Betrachtung des Todes Christi begeben wirst, je mehr Verlangen nach dem Leibe und Blute Christi wird auch in deiner Seele erweckt werden. Stelle dir endlich vor, mein Christ, daß die liebevolle Absicht des Stifters dieses Sacraments dahin abziele, daß er sich mit dir vereinigen und dir seinen Leib und Blut im Abendmahl zu essen und zu trinken geben will. Da also die Absicht Christi da ist, und du ein herzliches Verlangen darnach hast, so zweifle auch nicht, daß dein Hunger und Durst nach der Begierde deiner Seele gestillt werden wird.

Gebet.

Mein Jesu, meine Seele wird inniglich erquickt, wenn ich aus deinem Wort höre, aus was für Absichten du dein heiliges Abendmahl mir und allen armen Sündern gestiftet hast. Ich soll daraus lernen, ein festes Vertrauen auf die Gnade meines und deines Vaters im Himmel zu setzen. Der Bund des Neuen Testaments soll mir dadurch bestätigt werden. Du willst dadurch, mein Jesu, mich erinnern, daß ich deines Todes nicht vergessen soll, sondern an dich, mein Heil, stets gedenken. Ja, du hast dadurch dich mir unwürdigen Menschen ganz und gar zum Eigenthum schenken wollen. Mein Jesu, ich danke dir von Herzensgrunde für solche heilige und gnädigste Absichten, die du für das Beste meiner Seele gehabt hast, zu der Zeit, da ich noch nicht war, und dich darum nicht anrufen konnte. Verleihe mir, getreuester Heiland meiner Seele, die Gnade, daß ich mich diesmal zu meinem Abendmahlgehen dergestalt vorbereiten möge, daß ich deinen Leib und Blut nach deinen allerheiligsten Absichten genieße und empfange. Laß meine Seele dadurch stark werden im Glauben auf die ewige Gnade deines Vaters, in dir, meinem Erlöser. Laß mich durch das

Blut deines Bundes in dem Bunde mit Gott bestätigt und gestärkt werden. Laß mich deines Todes nimmermehr vergessen. Vereinige dich mit mir durch die Kraft deines Verdienstes. Dort in jener Herrlichkeit werde ich deine heiligen Absichten gegen mich vollkommener erkennen und dich dafür rühmen und preisen. Das verleihe mir, Herr Jesu, um deiner Erbarmung willen! Amen.

Dritte Betrachtung.

Ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, muß sich die Gemüthsbeschaffenheit Christi, mit welcher er das Abendmahl gestiftet hat, recht lebhaft vor Augen stellen, um dadurch in seiner Vorbereitung desto mehr ermuntert zu werden.

Du hast, mein Christ, in der vorhergehenden Betrachtung die Absichten eingesehen, aus welchen dein Heiland das Sacrament seines Leibes und Blutes eingesetzt hat. Du wirst daraus die Liebe Christi gegen dich erkannt haben, wenn dein Herz nicht durch die sichtbaren und eitlen Dinge dieses Lebens, solche zu schmecken, ist abgehalten worden. Richte also nun deine Augen auf den liebevollen Stifter dieses Sacraments weiter und betrachte auch, mit was für einer Gemüthsbeschaffenheit dein Jesus dasselbe eingesetzt hat. Erstlich zwar, mein Christ, wirst du gewahr werden, daß dein Heiland das

Abendmahl mit einem solchen Gemüthe gestiftet, welches durch die in ihm wohnende Allwissenheit und Allmacht freudig und erweckt war. Dieses wirst du erkennen aus der Erzählung des Evangelisten Marci, C. 14, 13—18, da es heißt: Und Jesus sandte seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser, folget ihm nach. Und wo er eingehet, da sprechet zu dem Hauswirth: der Meister läßt dir sagen, wo ist das Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm esse mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der gepflastert und bereitet ist. Daselbst richtet für uns zu. Und die Jünger gingen aus und kamen in die Stadt, und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend kam er mit den Zwölfen. Und als sie zu Tische saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Alle diese Handlungen und Reden Christi gingen unmittelbar vor der Stiftung des Abendmahls her. Da nun Jesus die Gänge eines unbekannten Menschen, das Haus, wo er das Osterlamm essen wollte, die Gedanken des verrätherischen Judas, welche noch vor Jedermann verborgen und den blutgierigen Pharisäern allein bekannt waren, da Jesus dieses Alles vorher wußte, so siehst du, mein Christ, ganz deutlich, daß dein Jesus das Abendmahl mit einem solchen Gemüthe gestiftet hat, welches durch die in ihm wohnende Allwissenheit und Allmacht freudig und erweckt war.

Zum Andern, mein Christ, findest du das Gemüth des Stifters des heiligen Abendmahls auch von der Beschaffenheit, daß er vollkommen willig und bereit war, seinem Vater gehorsam zu werden bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Denn so bald diese heilige Handlung der Stiftung des Abendmahls geschehen war und sie den Lobgesang gesprochen hatten, so gingen sie hinaus an den Oelberg, da sich das innerliche Leiden Christi für das menschliche Geschlecht gleich anfing. Zum Dritten, mein Christ, findest du das Gemüth des Stifters des heiligen Abendmahls von der Beschaffenheit, daß er die allerzärtlichste Liebe gegen seine Jünger an den Tag legt. Der Evangelist Johannes legt davon ein Zeugniß ab, Joh. 13, 1, wenn er sagt: Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater; wie er hatte geliebt die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Wer das Folgende, was Johannes erzählet, bei sich überlegt; wie Christus seinen Jüngern die Füße gewaschen hat; wie er die Jünger seine lieben Kindlein nennt; wie er dem Apostel Petrus versichert, daß er für ihn gebeten habe, damit sein Glaube nicht aufhöre; wie er für seine Jünger so herzlich und inbrünstig zu Gott betet; wie er sie gegen die ihnen bevorstehenden Versuchungen nach seinem erfolgten Kreuzestode muthig zu machen bemüht ist, der wird nicht mehr daran zweifeln, daß Christus das Abendmahl mit einem solchen Gemüthe gestiftet hat, in welchem die zärtlichste Liebe gegen die

Jünger wohnte. Zum Vierten, mein Christ, wirst du an dem Stifter des Abendmahls auch gewahr werden, daß er das Abendmahl mit einem Gemüthe eingesetzt hat, welches mit dem Elend und der Verdammniß der Gottlosen ein inniges und wahrhaftiges Mitleiden hat. Man kann die Reden, welche Christus gegen den verstockten Judas führte, nicht ohne innige Bewegung des Gemüths lesen. So sagte Christus, da Judas noch mit ihm zu Tische saß und den verfluchten Vorsatz, seinen Herrn zu verrathen, nunmehr in seiner Seele befestigt hatte: Des Menschen Sohn geht zwar dahin wie von ihm geschrieben steht. Doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie geboren wäre. Hieraus erhellt klar genug, daß, wenn Judas sich von seinem schändlichen Vorhaben und daraus entstehenden Verdammniß hätte abziehen lassen wollen, daß Christus sich seiner Seele gewiß würde angenommen haben und um die Rettung dieses verlornen Kindes bemüht gewesen sein. Unterdessen erhellt daraus das Gemüth des Stifters des heiligen Abendmahls, daß derselbe mit dem Elend und der Verdammniß der Gottlosen ein wahrhaftiges Mitleiden getragen hat.

Dieses sind die Stücke, mein Christ, von der Gemüthsbeschaffenheit, mit welcher Christus das Abendmahl eingesetzt hat, welche du bei deiner Vorbereitung sehr wohl zu Herzen zu nehmen hast. Hat dein Heiland das Abendmahl mit einem Gemüthe gestiftet, welches durch

die in ihm wohnende Allwissenheit und Allmacht freudig und erweckt war, so kannst du ja gewiß sein, daß der allwissende und allmächtige Stifter gesehen und gewußt hat, was deiner und der Seele aller armen Sünder fehle und was zur Errettung derselben erfordert werde. Kannst du also wohl daran zweifeln, daß Jesus nach seiner Allwissenheit und Allmacht in dieses heilige Sacrament alle diejenige Kraft werde gelegt haben, wodurch dem Jammer deiner Seele abgeholfen werden könne? Kannst du wohl daran zweifeln, daß du in diesem Sacraments Alles reichlich und im Ueberfluß finden wirst, was zur Genesung deiner Seele gehört? Wußte dein Jesus den Saal, auf welchem er sein Sacrament stiften wollte, so wird er ja vielmehr in seinem Lichte den Saal deines Herzens gesehen haben, in welches er einkehren wollte, um das Abendmahl mit dir zu halten.

Mache dir also diese Gemüthsbeschaffenheit des Stifters des Abendmahls bei deiner Vorbereitung dergestalt zu Nutze, daß du nach seiner Allwissenheit und Allmacht glaubst, du findest in demselben Alles, was zur Seligkeit deiner Seele gehört, und er ist es, der dir dieses Mahl bereitet hat. Hat dein Heiland das heilige Abendmahl mit einem Gemüthe eingesetzt, welches bereit war, seinem Vater gehorsam zu sein bis zum Tode am Kreuz, so siehst du ja, mein Christ, daß dein Heiland seinem himmlischen Vater auch für dich hat wollen gehorsam werden bis zum Tode, und daß er dir sein Abendmahl eben deßwegen verordnet hat, damit du der Kraft seines

Kreuzestodes möchtest theilhaftig und durch denselben mit Gott ausgesöhnt werden. Mache dir also bei deiner Vorbereitung zum Abendmahl diese Gemüthsbeschaffenheit des Stifters des Abendmahls dergestalt zu Nutze, daß du daraus die Gewißheit herleitest, der Gehorsam Jesu Christi bis zum Tode am Kreuz sei dir geschenkt und dir zu deinem eigenen Gehorsam im Glauben gegeben. Liebte Christus, der Stifter des Abendmahls, seine Jünger, denen er das Abendmahl mittheilte, auf das Allerzärtlichste; war er für ihr Bestes bekümmert; warnte er sie getreulich vor der ihnen bevorstehenden Gefahr; betete er für sie als ihr Hoherpriester, mein Christ, so sei gewiß, daß dein Jesus dich auch liebt, da du jetzt ein Gast an seiner Tafel sein willst; daß er für deine Seele wahrhaftig und herzlich bekümmert sei, daß dieselbe nicht verderbe; daß er durch sein Abendmahl die Gefahr deiner Seele ebenfalls abwenden wolle, und dich eben deßwegen dazu berufen und eingeladen habe. Ja, sei gewiß, daß Jesus in seinem hohenpriesterlichen Gebet vor seinem Vater aus Liebe deiner gedenke, damit du, an seinem Tische zu erscheinen, mögest würdig gemacht werden. Hat Jesus, der Stifter des heiligen Abendmahls, bei der Stiftung desselben ein Mitleiden mit dem Elend und der Verdammniß der Sünder gehabt, ach, so präge dir doch, mein Christ, das Gemüth des Stifters dieses Sacraments recht ein und lerne aus demselben, daß er den Tod der Sünder nicht wolle, sondern ihr Leben von ganzem Herzen suche, und eben deßwegen zu ihrer Selig-

keit das Abendmahl eingesetzt habe. Dieses laß also, mein Christ, eins von den vornehmsten Stücken deiner Vorbereitung zum Abendmahl sein, daß du den Stifter desselben in seiner göttlichen Allwissenheit und Allmacht. in seiner Bereitwilligkeit, seinem Vater gehorsam zu sein. in seiner brünstigen Liebe gegen die Gläubigen, in seiner Erbarmung mit dem Jammer und der Verdammniß der Gottlosen recht kennen lernst. Gewöhne dich daran, daß du in deinem Gebet mit Jesu als mit einem solchen reden lernst, der diese Gemüthsbeschaffenheit besitzt. Schlage dir Alles aus den Gedanken, was dir Jesum in einer anderen Gestalt vorbilden will, als er dir jetzt in vor die Augen gemalt worden. Rufe deinen Heiland, den Stifter des Sacraments, an, daß er sich deiner Seele in solcher seiner Gemüthsbeschaffenheit offenbare, damit du dieses liebevolle Herz deines Seelenbräutigams selbst mögest kennen lernen und seine Süßigkeit im Glauben schmecken.

Gebet.

Mein Jesu, du allerheiligster Stifter des heiligen Abendmahls, ich bin in meinem Herzen überführet, daß du noch jetzt gegen alle diejenigen so gesinnt bist, die zu deinem Tische kommen, als du gegen diejenigen warst, die solches bei der ersten Einsetzung aus deinen Allmachts- und liebevollen Händen empfingen. Mein Heiland, so offenbare

doch meiner Seele deine Allwissenheit und Majestät, damit ich auf dieselben mein inniges Vertrauen setze und mit fester Zuversicht auf deine Verheißungen mich zu deinem Tische einfinde. Mein Jesu, offenbare dich mir in deiner unermeßlichen Liebe gegen die armen Menschen, damit ich zu dir meine einzige Zuflucht nehme und in deiner Liebe mein furchtsames und mattes Herz erquickt werden möge. Ach, mein Jesu! laß dein Herz auch bekümmert sein, mich von allen denjenigen Versuchungen mächtiglich zu erretten, welche mir zu dieser Zeit zustoßen können, da meine Andacht dich, meinen Heiland, allein suchen und in dir mein Leben und Seligkeit schaffen soll. Ja, mein treuester Erlöser, der du auch das Heil derjenigen gesucht hast, welche dich verlassen und selbst den Weg des Verderbens erwählen, siehe den an, der nach dir fragt und der in deinem Abendmahl dem Verderben zu entgehen bemüht ist. Gieb dich mir im Glauben zu erkennen, und laß mich sehen und schmecken, wie freundlich du bist. So werde ich in deinem Abendmahl durch dich, Herr Jesu, herrlich erquickt werden und meine Seele wird genesen. Das verleihe mir, Herr Jesu, um deiner selbst willen! Amen.

Vierte Betrachtung.

Ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, muß fleißig untersuchen, was er von dem Genuß des Abendmahls für Nutzen haben werde.

Mein Christ, du hast bisher den Stifter des hochwürdigen Abendmahls nach seiner göttlichen Allwissenheit und Allmacht und auch nach seiner unermeßlichen Liebe gegen die Menschen kennen lernen. Du kannst dir aus solchen vortheilhaften Eigenschaften deines Heilandes zum Voraus versprechen, daß dir bei diesem Tische die herrlichsten Güter bereitet sind und daß deine Seele bei demselben auf eine unaussprechliche Weise erquickt werden soll. Diese Sache ist demnach wohl werth, daß du in deiner Vorbereitung zum Abendmahl dieselbe besonders betrachtest und den Nutzen untersuchst, welchen du davon zu genießen hast, wenn du dich als ein würdiger Gast bei der Tafel deines Heilandes einfindest.

Der erste Nutzen, mein Christ, den du von dem Genuß des heiligen Abendmahls haben sollst, ist dieser: Daß dir Gott der Vater alles dasjenige zurechnet, was der allerheiligste Leib Jesu Christi ausgestanden, und Alles, was Jesus durch sein heiliges Blutvergießen erworben und verdient hat. Dieses lernst du, mein Christ, aus den Worten, da dein Heiland sagt: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; nehmet, trinket, das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Hieraus ist klar, daß die Marter

und das Leiden, welche Christus an seinem Leibe empfunden hat, und die Vergießung seines Blutes die Ursachen sind von der Vergebung unserer Sünden und unserer Versöhnung mit Gott. Nun issest du in dem Abendmahl den Leib Christi, welcher alle Marter, Angst, Schläge, Schmerzen und endlich den Tod des Kreuzes selbst ausgestanden hat. Du trinkest in dem Abendmahl das Blut, welches aus dem allerheiligsten Leibe Christi zu deiner Versöhnung geflossen ist und welches der Vater als die Versöhnung für deine Sünden williglich angenommen hat. Folglich muß dir der himmlische Vater, wenn du das heilige Abendmahl genießest, zurechnen und als dein Eigenthum ansehen die Marter, Angst, Pein und Schmerzen und den bittersten Tod des Kreuzes selbst, welchen dein Jesus ausgestanden hat. Folglich muß dir dein himmlischer Vater zurechnen und als etwas, das dir gehört, ansehen die vollgültige Versöhnung, welche durch die Vergießung des Blutes Jesu Christi ist zuwege gebracht worden. Mit einem Worte, mein Christ, wenn du zum Abendmahl gehst, so schenkt dir Gott, und muß dir vermöge des mit Christo gemachten Bündnisses schenken, Jesum ganz und gar, mit seiner göttlichen Gerechtigkeit und Heiligkeit, mit seinem blutigen Leiden und Sterben, mit seinem ganzen Verdienst und Genugthuung. O, welch ein Reichthum ist das, welchen Gott einer hungrigen und durstigen Seele in dem Liebesmahle Jesu Christi schenkt! Welches Auge mag sich daran satt sehen, wenn es durch den Geist Gottes erleuchtet ist! Welche

5*

Seele wird über Mangel klagen können, der solche unendliche Güter in ihren Schooß geworfen werden! Aber wer die Worte: Für euch gegeben, für euch vergossen, versteht, der wird daran nicht zweifeln können, daß ihm dieses Alles in dem Abendmahl dargereicht werde, und er also durch den Genuß desselben in den vollkommensten Besitz der Gnade Gottes und aller durch Christum erworbenen Heilsgüter gesetzt werde. Siehe, mein Christ, solchen seligen Nutzen hast du von dem Genuß des heiligen Abendmahls zu erwarten. Es darf dir auch nicht bange sein, daß du desselben verfehlen werdest. Der Mund des allmächtigen, getreuen und wahrhaftigen Stifters hat dir denselben selbst durch sein Wort zugesagt. Es ist nicht anders möglich, du mußt desselben theilhaftig werden, so du glaubest.

Der andere Nutzen, mein Christ, den dir das heilige Abendmahl giebt, ist der: Daß du eine feste und unumstößliche Gewißheit von deiner Seligkeit hast. Die Seligkeit ist denen zugesagt, welche in Christo sind und in seiner Gemeinschaft durch den Glauben stehen. Da du nun in dem heiligen Abendmahl mit deinem Erlöser so genau vereinigt wirst, daß du auch seinen Leib issest und sein Blut trinkest, so bist du in Christo und stehst in seiner Gemeinschaft. Ebenso wie von der Taufe gesagt wird, daß wir durch dieselbe Erben werden nach der Hoffnung, ebenso ists auch gewißlich wahr, daß wir durch den gläubigen Genuß des Abendmahls schon selig sind in der Hoffnung und Miterben Christi, dessen Leib und

Blut wir gegessen und getrunken haben. Und welch ein unaussprechlicher Nutzen, welchen ein Gläubiger von seinem Hinzunahen zu der Tafel Christi empfängt!

Der dritte Nutzen, mein Christ, der dir durch den Genuß des heiligen Abendmahls zu Theil wird, ist der: Daß du in die Gemeinschaft der Leiden und des Todes Christi gesetzt wirst. Daß dieses für den Glauben die größte Herrlichkeit sei, solches kannst du daraus abnehmen, weil der Apostel Paulus Alles für Schaden und etwas Unwerthes hielt gegen die Gemeinschaft der Leiden Christi, Phil. 3, 10. Und in Wahrheit ist es etwas Großes, welches allen menschlichen Trost übersteigt, der aus der Weisheit der Vernunft erzeugt werden kann. Indem du, mein Christ, Christi Leibes, der für dich getödtet ist, und seines Blutes, das für dich vergossen ist, theilhaftig wirst, so leidest du auch die Schmerzen, die du an deinem Leibe empfindest, und alles Uebel dieses Lebens, welches dir begegnet; ja du leidest den Tod selbst und die Bitterkeit desselben in der Gemeinschaft deines Erlösers. Dein Heiland, als dein Haupt, sieht dich wegen der im Abendmahl mit ihm geschehenen Vereinigung als sein Glied an, hat mit dir ein herzliches Mitleiden, bittet für dich bei seinem Vater, steht dir in deinem Elend bei und hilft dir dasselbe überwinden, und also giebt dir der Genuß des Abendmahls den allerstärksten Trostgrund gegen alles Elend dieses Lebens, gegen Noth und Krankheit und den Tod selbst, weil du dadurch mit Christo bist vereinigt worden.

Der vierte Nutzen, mein Christ, den du von dem Genuß dieses heiligen Sacraments zu erwarten hast, ist der: Daß du in der Gemeinschaft der Gläubigen stehst, die Christi Eigenthum sind. Du weißt, daß die Gläubigen durch das Abendmahl zu Einem Leibe gespeist und getränkt werden. Und also trittst du durch gläubigen Genuß dieses Sacraments in die Gemeinschaft der Gläubigen ein. Und dieses ist gewiß etwas Großes, wozu du gelangst. Du hast mit den auserwählten Kindern Gottes einerlei Recht und Antheil an den Gnadengütern, die Christus erworben hat. Du darfst dich dessen kühnlich getrösten, daß das Gebet der gläubigen Glieder Christi, welche durch die ganze Welt zerstreut sind, aber in Einer Gemeinschaft des Geistes stehen, auch für dich geschehe, und daß Gott ein solches Gebet gewiß erhören und Christus dasselbe durch die Kraft seiner Fürbitte gewiß erhörlich machen werde. Und wie wichtig ist nicht auch dieser Vortheil!

Der fünfte Nutzen, den du dir, mein Christ, von deinem Abendmahlgehen zu versprechen hast, ist der: Daß du durch den Genuß des Leibes und Blutes Christi eine lebendigmachende Kraft empfängst zur Stärkung des neuen Menschen. Die allergenaueste Gemeinschaft mit Jesu, in welche du durch das heilige Abendmahl eintrittst, kann unmöglich eine andere Wirkung haben als diese. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock; also auch wir nicht, wir bleiben denn in Christo. Er ist der Weinstock, wir

sind die Reben. Wer in Jesu bleibt und Jesus in ihm, der wird viele Frucht bringen. Denn ohne ihn (und ohne daß wir durch das Abendmahl uns mit ihm auf das neue vereinigen) können wir nichts thun.

Endlich und zum Sechsten, mein Christ, hast du auch von dem Genuß des heiligen Abendmahls den Vortheil zu genießen, daß du deine Auferweckung zum ewigen Leben auf das Gewissefte erwarten kannst. Es gilt auch von dem sacramentlichen Genuß des Abendmahls, was Christus sagt, Joh. 6, 54: Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Und V. 57: Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen, also wer mich isset, der wird auch leben um meinetwillen. Dort sagt der Apostel Paulus, Röm. 8, 11: So nun der Geist dessen, der Jesum von den Todten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferweckt hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um deßwillen, daß sein Geist in euch wohnet. Sollten wir nicht Recht haben, auf gleiche Weise zu schließen, daß Gott die Gläubigen nach seiner besonderen Gnade gegen sie von den Todten erwecken werde, darum, weil sie Christi Leib und Blut mit ihrem Munde im Glauben empfangen, gegessen und getrunken haben? Wer die hohe Würde dieser Speise und dieses Trankes erwägt, dem wird hoffentlich davon kein Zweifel übrig bleiben. Diesen Nutzen, mein Christ, den du von dem gläubigen Genuß des Abendmahls haben

kannst, nimm bei deiner Vorbereitung wohl zu Gemüthe, und bedenke, wie unaussprechlich groß derselbe sei, und was für unbeschreiblich Gutes du dich bei der Tafel deines Heilandes zu getrösten hast. Bedenke aber dabei wohl, daß, so groß deine Seligkeit sein wird, wenn du als ein würdiger Gast erscheinst, ebenso groß wird auch dein Schade und Verlust sein, wenn du nicht so, wie dich Christus haben will, bei seinem Altar erscheinst. Hüte dich also, daß du eine solche Seligkeit deiner Seele nicht verscherzest, die dir in dem Abendmahl angeboten wird, sondern bereite dich mit desto größerem Ernst dazu, derselben theilhaftig zu werden. Ich kann aber nicht umhin, mein Christ, bei dieser Gelegenheit noch etwas zu deiner Erinnerung zu sagen. Die Erfahrung stellt uns verschiedene Exempel davon auf, daß Menschen in den Gedanken stehen, als ob sie auch in Ansehung ihres Leibes von dem Abendmahl des Herrn sich Nutzen und Vortheile zu versprechen hätten. So kennen wir Personen, die, wenn sie Gott auf das Krankenbett gelegt hat, den Genuß des Abendmahls gesucht haben. Sie haben sich dergestalt erklärt, wenn sie solches empfangen hätten, würde sich ihre Krankheit ändern. Sie hofften zu Gott, es werde sich alsdann bald bessern. Mein Christ, laß dergleichen Gedanken ferne von dir sein. Das heilige Abendmahl ist eine Speise der Seele und nicht des Leibes. Es ist eine Arznei für deinen unsterblichen Geist, nicht aber für die zerbrechliche Hütte deines Körpers. Mache dir also keine Vorstellung, die sich nicht ziemt.

Doch merke dir dieses dabei: Der gläubige Genuß des Abendmahls macht die Seele vergnügt in Gott. Wo eine erfreute und zufriedene Seele ist, da werden oft die gefährlichsten Zufälle des Leibes von selbst aufhören oder der leiblichen Arznei den Weg erleichtern, ihre Wirkung zu thun. Und auf solche Weise wird auch dein armer Leib empfinden, was für seligen Nutzen ein würdiger Genuß des Abendmahls hat, obgleich dasselbe allein eine Speise und Arznei der Seelen bleibt. Laß also keinem Aberglauben in deinem Herzen Platz, sondern erwäge recht, was du von dem Genuß des Abendmahls für Vortheile zu erwarten hast. Denen jage nach und höre nicht eher auf, bis du dieselben durch Gottes Gnade erlangt hast.

Gebet.

Mein Heiland, in deinem Abendmahl ist Alles, was eine gnadenhungrige Seele verlangen und erquicken kann. Dein Fleisch, Herr Jesu, ist die rechte Speise, und dein Blut ist der rechte Trank. Hier kann ich in meinem Glauben sagen: Ich habe Jesu Fleisch gegessen, sein Blut habe ich getrunken hier, nun kann er meiner nicht vergessen, ich bleibe in ihm und er in mir. Herr Jesu, dein Abendmahl dienet wider allen Unfall. Hier finde ich die wahrhaftige Speise und den wahrhaftigen Trank der Unsterblichkeit. Dadurch habe ich das ewige Leben, und du

wirst mich auferwecken am jüngsten Tage. Ach, mein Heiland! meine Schwachheit und Unvermögen lassen nicht zu, den Nutzen recht lebendig einzusehen, welcher mir in dem Genuß deines allerheiligsten Leibes und Blutes geschenkt wird. Verleihe mir, mein Heiland, die Gnade deines heiligen Geistes, der mir durch dein göttliches Wort die Augen öffne, die Würdigkeit und Süßigkeit dieser himmlischen Gabe zu erkennen und recht zu schätzen. Ja, laß mich durch deine Gnade dieselbe im Glauben empfinden, so oft ich zu deinem Tische komme. Laß meinen Hunger und Durst darnach brünstig sein. Gieb mir die Sättigung, welche meine arme Seele verlangt. Laß mich durch dieses Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch dereinst wie hier auf Erden, möge dein Gast im Himmel werden. Amen, mein Jesu, erhöre mich! Amen.

Fünfte Betrachtung.

Ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, muß die Ursachen wissen und wohl bedenken, warum er sich zu demselben einfindet.

Du hast, mein Christ, gehört, was für ein unsäglicher Nutzen von dem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls über deine Seele kommt. Die Betrachtung dieser

Vortheile wird schon allein im Stande sein, dich auf das Kräftigste zu bewegen, diese Speise und diesen Trank der Seelen zum Oeftern zu gebrauchen Allein, es ist doch auch nöthig, daß du bei deiner Vorbereitung überhaupt bedenkst, warum du zu diesem Sacrament kommst. Denn wenn du unter der Menge derjenigen bist, welche nur aus blinder Gewohnheit und ohne eine Ursache zu wissen, warum? zu diesem Tische nahen, so wirst du auch mit ihnen in dein Haus zurückkehren, ohne die herrlichen Güter desselben geschmeckt zu haben. Die erste Ursache, mein Christ, warum du zum Abendmahl gehst, ist die: daß du dem Befehle des Stifters nachkommst, welcher dir und allen Christen, welche dazu tüchtig sind, seinen Befehl, dasselbe zu genießen, ertheilt hat. Dein Heiland hat es nicht allein in der Nacht, da er verrathen ward, eingesetzt. Der Apostel Paulus (und also ohne Streit auch die anderen Apostel des Herrn) haben es von Christo empfangen, um solches der Kirche Christi und ihren Gemeinden zu geben, 1. Cor. 11, 23. Diese haben es also auf den Befehl Christi allen Gemeinden des Herrn zum immerwährenden Gebrauch nach Christi Einsetzung übergeben, daß es ein Sacrament des Neuen Testaments sein sollte. Wer nun dasjenige, was Christus eingesetzt, und was die Apostel auf seinen Befehl bestätigt haben, entweder gar verachtet oder wenigstens dasselbe mit schläfrigem Gemüth und sparsam gebraucht, der versündigt sich allerdings schwer gegen den Stifter dieses Sacraments, und wird dereinst vor demselben wegen seiner Verachtung und spar-

samen Gebrauchs schwere Rechenschaft abzulegen haben. Folglich, mein Christ, verbindet dich der Befehl des allmächtigen Stifters des Abendmahls, daß du dich bei demselben fleißig einfindest. Wenn du Jesum als deinen Herrn erkennst, der dich durch sein Blut ihm zum Eigenthum erkauft hat, so wird es dir nicht fremd vorkommen, wenn von dir gefordert wird, den Vorschriften gehorsam zu sein, die er dir gegeben hat und die auf das Beste deiner Seele einzig und allein abzielen. Die andere Ursache, mein Christ, warum du zum heiligen Abendmahl gehst, ist diese: daß du eine kräftige Stärkung deines Glaubens erlangen mögest. Ists nicht wahr, mein Christ, je länger und weiter du dich von dem Andenken deines Heilands entziehst und entfernst, je schwächer wird dein Glaube, je mehr Zweifel entstehen in deinem Herzen, je mehr vereitelt sich deine Seele und wird in die vergänglichen Dinge des Lebens eingeflochten, und verliert alle Lust und Freude an den geistlichen und himmlischen Gütern und trachtet nicht nach dem, was Oben ist, wo Christus ist. Ists nicht an dem, mein Christ; so weit das Andenken deines Heilands aus deiner Seele entfernt ist, so weit verliert sich auch die Glaubensfreudigkeit und der Zugang zu Gott durch den Glauben an Christum. Wodurch kann also den Glaube kräftiger gestärkt werden, als durch gläubigen Genuß des Leibes und Blutes Christi, durch welchen das Andenken an Jesum in dir beständig erneuert wird und du die Liebe Jesu Christi in einem reichen Maß erkennst? Was ist vermö-

gender, alle Zweifel aus deiner Seele zu vertreiben, als die nahe Gegenwart Christi, dessen Leibes und Blutes du in dem Abendmahl theilhaftig wirst? Was ist kräftiger, die abnehmende Glaubensfreudigkeit zu ihrer vorigen Stärke zu bringen, als der Genuß des Leibes und Blutes Christi, welches der Vater zu einem vollgültigen Versöhnungsopfer für deine Sünde angenommen hat? Das ist also die Ursache, welche dich zu diesem Sacrament treibt, daß den Schwachheiten deines Glaubens, die du in dir empfindest, daß deiner Blödigkeit möge abgeholfen und dein Glaube täglich stärker gemacht werden. Darum findest du dich als ein Gast an Christi Tische ein. Zum Dritten aber, mein Christ, gehst du zum Abendmahl, damit du Vergebung deiner Sünden erlangst und vor Gott gerechtfertigt werdest. Gott der Vater hat ja das Leiden und Blutvergießen Christi für dich einmal als vollgültig angenommen. Da du nun Christi Leib issest und sein Blut trinkest, so kann dir ja Gott dasjenige nicht versagen, was durch Christi Leiden und Blutvergießen verdient ist. Du kannst ja also in deinem Glauben als ein Gast an Christi Tische von Gott mit Recht verlangen, daß er dir dasjenige schenken wolle, was Christus dir durch sein Blut erworben und zuwege gebracht hat. Du kannst in solchem Verdienste deines Erlösers getrost und mit Freudigkeit vor das sonst strenge Gericht Gottes treten, und der Vater kann nicht anders, als dich von der Schuld und Strafe deiner Sünden lossprechen, weil du das Sacrament des Leibes und Blutes seines Sohnes

genossen hast. Darum gehst du also, mein Christ, zum Abendmahl, damit du der Angst deines Gewissens und des Schreckens des Gesetzes und seiner Drohungen los werdest und Vergebung deiner Sünden aus der Hand deines himmlischen Vaters erlangst. Ach, erwäge wohl, was das für wichtige Ursachen sind, die dich zum Abendmahl deines Jesu bringen und dringen sollen! Die vierte Ursache, mein Christ, warum du zum heiligen Abendmahl gehst, ist die: daß du Kräfte bekommst zu einem neuen göttlichen Leben und Wandel. Da du, mein Christ, durch Christi Leib und Blut gespeist und getränkt wirst, so muß dir auch seine göttliche Kraft geschenkt werden, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, und du mußt theilhaftig werden der göttlichen Natur, 2. Petri 1, 3. 4. Da Christus durch den sacramentlichen Genuß in deiner Seele wohnt, so muß dir ja auch der Geist Gottes und Jesu Christi mitgetheilt werden, der dir Gnade gebe, nach dem Geiste zu wandeln und Gott wohlgefällige Werke zu verrichten. Ueberdem ist keine stärkere Reizung, der Sünde zu widerstehen und die in der Seele wohnenden bösen Lüste und Begierden zu kreuzigen, als die lebendige Betrachtung und Vorstellung des Kreuzes Jesu Christi und seines allerheiligsten Todes. Da du nun, mein Christ, solche Betrachtung, wenn du zum Abendmahl gehst, bei dir anstellst, so siehst du auch, daß dir der Genuß desselben ein geheiligtes Mittel sei, der Sünde abzusterben und deinem Gott zu leben in Christo Jesu. Und darum nahest du dich zum Tische deines Heilandes,

damit solch neues Leben in dir hervorgebracht und auch in dir gestärkt und erhalten werde. Zum Fünften, mein Christ, gehst du auch deßwegen zum Abendmahl, damit du Trost gegen die Leiden, die dir Gott auferlegt hat, und gegen alle Anfechtungen und Versuchungen empfangen mögest. Dein Jesus giebt dir seinen Leib, welcher alle Leiden, die genannt werden mögen, in einer unendlichen Masse ausgestanden hat, und sein Blut, welches bei unaussprechlichen Schmerzen aus seinen Wunden geflossen ist. Wenn du nun auch leidest, so kannst du dich ja dessen getrösten, daß du mit dem Herzog deiner Seligkeit auf das Genaueste vereinigt seist, welcher durch das Leiden vollkommen geworden ist. Christi Leib und Blut werden dich stark machen, alle Anfechtungen und Versuchungen zu überwinden. Was gläubige Christen bei den schwersten Proben der Anfechtungen von dem Genuß dieses heiligen Sacraments für Erleichterung in ihrem Elende finden, davon zeigt die Erfahrung selbst durch genugsame Exempel, welche wir, wo es unser Vorhaben wäre, zum Preis des allerheiligsten Stifters des Abendmahls anführen könnten. Hieraus urtheile nun, mein Christ, wie bejammernswürdig diejenigen armen Seelen sind, welche so zu sagen mit verbundenen Augen zu dem Altar des Herrn gehen, ich meine, welche nicht wissen, aus was für Ursachen sie kommen, und das Heil, welches ihnen bei demselben gereicht werden soll, nicht verstehen. Hüte dich, mein Christ, davor von ganzem Herzen, und frage deine Seele bei deiner Vorbereitung mit allem Be-

dacht und oft genug, warum du zu diesem Tische zu kommen gedenkst.

Gebet.

Getreuester Heiland meiner Seele, meine Noth und Elend, mit welchem ich mich umgeben sehe, und deine theuersten Verheißungen und Einladungen sagen es mir, daß ich nöthig habe, mich zu deinem heiligen Abendmahl einzufinden. Mein Herz, Herr Jesu, erkennt, daß ich durch mich selbst arm, blind und bloß bin und unter der Last meiner Sünden vergehen müsse, wenn mir nicht eine Stärkung vom Himmel gegeben wird. Du aber rufst mich zu deinem Abendmahl. Kommt her zu mir, sprichst du, Alle die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Ich komme also, mein Jesu, zu deinem Tische, um der Last der Sünden los zu werden, welche mich drückt, daß ich krumm und sehr gebückt und traurig gehen muß. Ich komme, Herr Jesu, aus deinen Gnadenhänden zu empfangen, was du mir selbst anbietest: Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Ich komme als ein gnadenhungriger Sünder, die Stärkung zu empfangen, die du durch deine allmächtige Kraft in diese himmlische Arznei gelegt hast. Ach, bereite du mich selbst, Herr Jesu,

durch deinen heiligen Geist, daß ich mit lebendigem Glauben vor dir erscheinen und deines Tisches zur Seligkeit meiner Seele theilhaftig werden möge. Amen, um deiner Erbarmung willen! Amen.

Sechste Betrachtung.

Ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, muß sich wohl erforschen, ob er auch ein sehnliches Verlangen nach dem Genusse desselben bei sich empfinde, und wenn er solches nicht findet, muß er den Ursachen nachdenken, welche den Mangel solcher heiligen Sehnsucht bei ihm gewirkt haben.

Sobald, mein Christ, als du den unaussprechlichen Nutzen von dem Genusse des Abendmahls und die Ursachen eingesehen hast, die dich zu demselben locken und treiben, sobald wird in deiner Seele auch der Wunsch entstehen: Ach, daß ich einer solchen Seligkeit theilhaftig werden möchte! Sobald wird auch der Vorsatz bei dir fest sein: Ich will nicht eher ruhen, bis ich dieses heilige Sacrament genossen habe. Du mußt also bei deiner Vorbereitung zum Abendmahl auf dein Herz fleißig Acht geben, ob du auch solche Sehnsucht, dasselbe zu empfangen, bei dir findest. Die Sehnsucht nach dem Abendmahl Christi ist das Verlangen einer gläubigen Seele, Christi Leib und Blut zu essen und zu trinken, welches der Geist Gottes durch die Ueberzeugung des Verstandes von dem unaussprechlichen Nutzen, den der Christ davon haben würde, gewirkt hat. Du wirst dich also, mein Christ,

sehr betrügen, wenn du dir einbildest, daß es ein Verlangen nach dem Abendmahl sei, wenn du in dem Kalender anmerkst, daß das Vierteljahr verflossen sei und du also wohl zum Altar des Herrn kommen müssest. Die Sehnsucht nach der Tafel Christi ist an keine Zeit und Stunde gebunden, sondern richtet sich nach dem Fleiße eines Christen in der Betrachtung der Güter des Abendmahls Christi und nach den Wirkungen des Geistes Gottes, welcher den Willen kräftig bewegt, nach dem Genusse solcher Seligkeit zu trachten. Du wirst dich, mein Christ, sehr betrügen, wenn du eine fliegende Andacht für eine Sehnsucht nach dem Abendmahl halten wolltest. Die Sehnsucht nach dem Abendmahl entsteht aus einer ordentlichen Ueberzeugung des Verstandes. Es geht mit derselben nicht schnell zu. Sie verraucht auch nicht in der anderen Viertelstunde, da sie in der ersten angezündet worden war. Wie der Verstand das Gute, was er aus dem Genusse des Abendmahls haben soll, nach und nach bedenkt und in aller Deutlichkeit sich vorstellt, so wird auch die Begierde nach demselben nach und nach erweckt. Die Triebe vermehren sich und werden immer stärker, bis endlich kein Hunger und Durst mit solchem Verlangen mehr verglichen werden kann. Und solches Verlangen bleibt auch beständig. Du wirst dich sehr irren, mein Christ, wenn du dir vorstellst, als wenn solches Verlangen nach dem Abendmahl eine Wirkung von einer in der Seele wohnenden Furcht und Bangigkeit sei, daß sie alsdann das Abendmahl verlangen und kaum

abwarten können, bis der von ihnen oft weit entfernte Prediger geholt werden kann. Die Sehnsucht solcher Menschen pflegt insgemein bei der abnehmenden Schwachheit des Leibes sich auch zu verringern, und wenn das androhende Unglück vorüber ist, ebenfalls verschwunden zu sein. Die Sehnsucht nach dem Tische Christi braucht durch keine harten Mittel erweckt zu werden und ist mit keiner Aengstlichkeit verknüpft. Die Güter dieses himmlischen Mahls sind in sich selbst so reizend, daß der Mensch alles irdischen Vergnügens vergißt und diese als sein einziges und wahrhaftiges Gut, Freude und Vergnügen sucht. Findest du also, mein Christ, ein Verlangen nach dem Abendmahl in deiner Seele, so erforsche die Beschaffenheit desselben nach dem, was dir gesagt worden ist, auf das Allergenaueste. Rührt diese Begierde nur aus der Gewohnheit zum Abendmahl zu gehen her; ist es nur eine fliegende Andacht, oder hat sie gar eine knechtische Furcht vor einem dir zustoßenden Uebel zum Grunde, so schmeichle dir nicht damit. Ein solches Verlangen hat keinen Grund. Demüthige dich vielmehr vor deinem Gott und rufe ihn an, an Statt dessen, was die Natur bei dir gewirkt hat, ein von ihm herstammendes Verlangen in dir hervorzubringen.

Willst du demnach gewiß sein, mein Christ, ob dein Verlangen nach dem Abendmahl rechter Art sei, so gieb zum Ersten wohl darauf Acht, ob dasselbe durch die Vorstellung von dem Nutzen gewirkt sei, den du von dem Genusse dieses heiligen Sacraments haben kannst und ob

dein Verstand davon deutlich überzeugt sei. Untersuche zum Andern, ob sich dieses Verlangen von Tage zu Tage in dir vermehre und allemal stärker werde, so oft du deine Abendmahlsbetrachtungen erneuerst. Bemerke zum Dritten, ob diese Sehnsucht bei dir zunimmt, wenn du im Gebet mit Gott geredet und seinen gnädigen Beistand zu deinem Vorhaben dir erbeten hast. Denn daraus kannst du urtheilen, daß der Geist Gottes in dir wirkt und deine Begierde nach der Tafel Christi in deiner Seele anflammt. Und wenn du, mein Christ, dieses bei dir gewahr wirst, so zweifle keineswegs, daß das Verlangen deiner Seele nach dem Tische Christi ein Werk des Geistes Gottes ist und dem Herrn wohlgefalle.

Allein es finden sich auch die Exempel derjenigen, welche nach dem Abendmahl Christi kein Verlangen tragen, sondern derer Seelen, wenn sie daran gedenken, eine heimliche Furcht und Schrecken davor bei sich gewahr werden. Es ist also nöthig, mein Christ, daß du auf solchen Fall gefaßt bist, und wissest, was du von solchem Mangel des Verlangens nach dem Abendmahl urtheilen, und wie du dir unter der Gnade Gottes rathen sollst. Es muß allerdings hierbei der Zustand derjenigen wohl unterschieden werden, welche keine Begierde nach dem Abendmahl haben. Von den muthwilligen Verächtern des Sacraments ist hier nicht die Rede. Man muß sich nicht wundern, wenn diese Säue keine Perlen und diese Hunde kein Heiligthum kennen. Aber es sind andere Personen, die hierbei in Betracht kommen. Erstlich zwar

findet sich das Verlangen nach dem Abendmahl nicht bei denen, die in einer solchen Empfindung ihrer Unwürdigkeit vor Gott und in solcher Ehrfurcht vor der Heiligkeit dieses Sacraments stehen, daß sie denken: Sie wären nicht werth, dasselbe zu genießen. Mein Christ, der du in einer solchen tiefen Beugung und Erniedrigung vor Gott stehest, du kannst nicht sagen, daß es dir am Verlangen fehle, des Tisches deines Jesu theilhaftig zu werden. Die Erkenntniß deiner Unwürdigkeit überzeugt dich selbst davon, daß die Begierde nach der Hülfe in deiner Seele sei. Die gar zu lebhafte Vorstellung deiner Mängel hindert es nur, dieselbe zu merken. Ermuntere deßwegen dein Gemüth durch die Betrachtung der Gnade Jesu Christi gegen die, welche mühselig und beladen sind. Stelle dir vor den Befehl deines Heilandes, daß du sein Abendmahl genießen sollst. Ziehe deine Gedanken von deiner eigenen Empfindung zurück und siehe im Gehorsam auf die Forderung des Stifters des Abendmahls. Nimm dir vor, du wollest kommen. Es wird sich inzwischen durch die Gnade Gottes das Verlangen selbst, welches du bisher nicht so empfindlich gespürt hast, auch schon finden. Ferner kann der Mangel des Verlangens nach dem Abendmahl daher entstehen, wenn ein Mensch den Nutzen nicht einsieht, welchen ihm der würdige Genuß desselben zuwege bringen kann. Wir sind auch überführt, daß das die gemeinste Ursache sei, daß so viel Tausend unter den Christen sich darnach nicht sehnen und aus eigenem Trieb kommen, sondern sich erst durch vieles

Ermahnen und Bitten dazu nöthigen lassen. Auf diesen Fall, mein Christ, würdest du deine Unachtsamkeit und Sorglosigkeit vor dem Herrn mit wahrer Reue erkennen und allen Fleiß anwenden müssen, den Nutzen, den du von dem Genusse des Tisches deines Heilandes hast, dir recht lebhaft einzubilden. So wird das Verlangen darnach in deinem Herzen sehr bald erweckt werden und du wirst mit David sagen: Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Endlich, mein Christ, so kann auch der Mangel des Verlangens nach dem Abendmahl daher entstehen, wenn sich der Mensch einer groben Sünde bewußt ist und ihn also sein eigen Gewissen vor Gott beschämt, ihn angst und bange macht und anrathet, von ferne stehen zu bleiben und seine Augen zu Christo nicht aufzuheben. Bei solchem Zustande ist es freilich kein Wunder, daß der arme Sünder wenig Begierde nach dem Tische Christi hat, zumal wenn seine Laster auch anderen Menschen bekannt geworden sind, und er befürchten muß, er werde von dem Lehrer aus der Zahl derjenigen ausgeschlossen werden, welche man als würdig erkennt, an der Tafel Christi zu sitzen. Sollte dir nun, mein Christ, dein Gewissen dergleichen Beschuldigungen aufbürden, und daher dein Herz furchtsam und erschrocken werden, zum Abendmahl zu kommen, so hast du freilich Ursache, dich in wahrer Buße von solchen Sünden los zu machen und dich mit Gott auszusöhnen. So wird das Verlangen

nach dem Abendmahl sich nach und nach hervorthun und du wirst dasselbe würdig zu genießen fähig sein.

Gebet.

Herr Jesu, mein einziges Verlangen! mein Jesu, meine Seele hungert und dürstet nach deinem Abendmahl. In diesem soll ich dich als das Brod des Lebens, als den Trank, der ewiglich labet, stärket und erhält, empfangen. Darum ist meine Seele voller Begierde nach Nahrung und Stärkung. Ach, mein Heiland, wie beschämt ist mein Herz, daß ich so oft zu deinem Abendmahl gekommen bin, ohne daß ich sagen könnte, eine rechte Sehnsucht darnach gehabt zu haben, sondern bin nur aus Gewohnheit und ohne besondere Andacht herzugetreten. Ach, wie beschämt ist mein Herz, daß ich versäumt habe, die Süßigkeit und Nutzbarkeit deines Abendmahls zu überlegen und meiner Seele vorzuhalten. Wie sehr habe ich meiner Seele geschadet, daß ich über mich selbst nicht gewacht und mein wahrhaftiges und ewiges Bestes nicht gesucht habe. Darum danke ich dir, mein Jesu, daß du mir nun die Augen öffnest und mich erkennen lässest, daß ich in deinem Abendmahl Alles erlange, was meiner armen Seele und

der Wohlfahrt derselben fehlt. Darum danke ich dir, Herr Jesu, daß du durch deinen heiligen Geist solches sehnliche Verlangen nach deinem Abendmahl in mir angezündet hast. Ach, mein Erlöser! erhalte solches und vermehre es in mir, damit ich als ein rechter gnadenhungriger und durstiger Gast bei deinem Abendmahl erscheinen und nach Herzenswunsch gesättigt werden möge, um deiner Liebe willen! Amen.

Siebente Betrachtung.

Ein Christ, der würdig zum heiligen Abendmahl gehen will, muß seine Sünden bußfertig erkennen und bereuen, und in seiner Seele einen ernstlichen Haß gegen die Sünde haben.

Wenn es nun also, mein Christ, bei dir beschlossen ist, daß du dich zum Tische des Herrn nahen willst, so ist vor allen Dingen nöthig, daß du auch an dich selbst denkst und in deiner Vorbereitung auf dich Acht hast, ob sich die Eigenschaften eines würdigen Communicanten bei dir finden. Das Erste, was dazu erfordert wird, ist eine lebendige Erkenntniß deiner begangenen Sünden, und daß dein Herz deßwegen vor dem Herrn zerknirscht und zerschlagen sei, auch an den ausgeübten Bosheiten einen Ekel und Abscheu habe. Daß du, mein Christ, mit bußfertigem Herzen zu dem Tische Christi nahen mußt,

solches lehrt dich die Betrachtung des heiligen Abendmahls selbst, zu welchem du kommen willst. Denn so lange du in unerkannten Sünden bleibst, so verstehst du noch nicht, was Abendmahl und Abendmahlgehen ist. Du weißt, mein Christ, daß du in dem Abendmahl den Leib Christi issest, welcher alle Marter und Strafen für die Sünden der Menschen ausgestanden hat und welcher endlich um derselben willen am Kreuz gestorben ist. Du weißt, daß du im Abendmahl das Blut trinkest, welches für die Sünden aller Menschen am Kreuz vergossen worden ist. Ach, erwäge mit heiliger Andacht, mein Christ, was dir dieses für Erinnerungen giebt und zu was für Betrachtungen dich dein Vorsatz, zum Abendmahl zu gehen, nothwendig leiten und führen muß. Du willst, mein Christ, den Leib Christi essen, der um der Sünden willen gemartert, gekreuzigt und getödtet worden ist. Du willst das Blut trinken, welches um der Sünden willen hat vergossen werden müssen. So mußt du ja also, mein Christ, erkennen, daß die Sünde in den Augen Gottes das allerabscheulichste Uebel sei, und daß der heilige Gott an denjenigen einen Gräuel habe, welche sich von ihm abwenden und in der Sünde, die er verboten hat, ihre Lust suchen. So mußt du ja also erkennen, daß die Gerechtigkeit Gottes gegen die Uebertreter sich seiner heiligen Rechte aufmache und daß die Rechte des Herrn ausgestreckt sei zur Strafe, zur Rache, zur Vergeltung, zum Verderben über die Boshaftigen, die seine Wege freventlich verlassen. So mußt du ja erkennen, daß der

Herr von dem Sünder nach seiner strengen Gerechtigkeit eine Genugthuung fordern und daß er denselben in den Kerker der Hölle werfen werde, aus welchem er nicht herauskommen soll, bis daß er den letzten Heller bezahle. Dieses Alles, mein Christ, kann deiner Seele nicht verborgen bleiben, wenn du die Marter des allerheiligsten Leibes Christi erwägst, welchen du im Abendmahl essen willst, und wenn du bedenkst, warum das Blut habe vergossen werden müssen, welches du im Abendmahl zu trinken begehrst. Du willst, mein Christ, im Abendmahl den Leib Christi essen, der um der Sünde willen in den Tod gegeben, und das Blut trinken, das um der Sünde willen vergossen ist. So mußt du ja, mein Christ, vor den Augen des allwissenden Gottes erkennen und bekennen, daß du derjenige bist, der durch seine Sünden verursacht hat, daß Christus alles solches Leiden hat ausstehen müssen. Du bist es, der daran Schuld ist, daß der allerheiligste Leib Christi hat gemartert werden müssen, und zuletzt den bittersten und schmählichsten Tod des Kreuzes leiden. Du bist es, der Christo durch deine Sünden die Wunden geschlagen hat, daß sein allerheiligstes Blut hat vergossen werden müssen. Kann also, mein Christ, die Betrachtung dessen, was du im Abendmahl essen und trinken willst, eine andere Wirkung haben, als bei dem Apostel Petro entstand, welcher, da er den leidenden Jesum sah, wegen seiner Verläugnung die bittersten Bußthränen vergoß? Muß nicht dieses dein Herz erweichen, daß du dich als einen Mann des Todes erkennst

und zu einer göttlichen Traurigkeit über die Sünde gebracht wirst? Du willst in dem Abendmahl Christi Leib und Blut essen und trinken, den Leib und das Blut dessen, der wegen deiner Sünde gezittert und gezagt hat, dessen Seele betrübt geworden ist bis in den Tod; den Leib und Blut dessen, welcher dich mit den Worten anredet: Ja, mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht mit deiner Missethat. Kannst du also, mein Christ, an der Sünde noch Lust und Wohlgefallen, und an demjenigen Freude finden, was deinen Jesum so tief gebeugt und betrübt hat? Wenn du, mein Christ, gewiß glaubst, daß du Christi Leib issest, der für die Sünden gekreuzigt ist, und daß du das Blut trinkest, das wegen der Sünden vergossen ist, so mußt du nothwendig Angst, Betrübniß wegen der Sünden, die du begangen hast, und welche noch in deinem Herzen ihren Sitz haben, bei dir empfinden, und erkennen, daß du nicht anders als mit bußfertigem Herzen zu diesem Tische kommen könnest. Du willst, mein Christ, im Abendmahl den Leib essen, der um der Sünde willen getödtet ist, und das Blut trinken, das wegen der Sünden vergossen ist? So mußt du ja, mein Christ, die Sünden verfluchen und an denselben einen Ekel und Abscheu gewinnen, welche deinen Heiland in solche Marter und Angst und in den Tod selbst geführt haben. So mußt du ja nothwendig deinen Sünden von Herzen feind werden, um welcher willen das Lamm Gottes hat geschlachtet werden müssen. Siehe also, mein Christ, und merke es

wohl: so lange du deine Sünden nicht erkennst und eine wahre Reue über dieselben in deinem Herzen empfindest, so lange du die Sünden mit ihren Lüsten bei dir noch hegest, gegen dieselben zärtlich bist, sie nicht abschaffen und deinem Fleisch und Blut wehe thun willst, so lange verstehst du die Natur des Abendmahls selbst noch nicht und kannst also auch in solchem Zustande von dem würdigen Genusse desselben keine wahre Versicherung haben. Wenn du nun, mein Christ, dir vorgenommen hast, zum Abendmahl des Herrn zu kommen, so nimm in deiner Vorbereitung die Mittel zur Hand, welche dich zu rechtschaffener Erkenntniß deiner Sünden führen können. Betrachte deinen Lebenswandel nach dem Gesetz deines Gottes, denn aus demselben kommt Erkenntniß der Sünden. Führe dir den gerechten Zorn des lebendigen Gottes über die Sünden zu Gemüthe, denn dieser zerschlägt die Gebeine. Bemerke die Wohlthaten, die Gott, ungeachtet deiner Abweichungen, dir an Seele und Leib erwiesen hat; diese machen den Sünder schamroth, und die Langmuth Gottes leitet zur Buße. Stelle dir das unschuldige Leiden und Sterben Jesu Christi vor; denn dieses erweicht das Herz und benimmt die Lust zu sündigen. Fahre mit allen diesen Bußübungen fleißig und unter herzlichem Gebet fort, so wirst du nach und nach in deiner Seele gewahr werden, daß dir deine Sünden wirklich leid sind, daß bei dir der Wunsch entsteht, solche niemals begangen zu haben, und daß du nicht ohne innerliche Scham und Furcht an die allerheiligste Majestät Gottes

gedenken kannst. Denke dabei nicht, die Reue über die Sünde bestehe nur darin, daß du zu der Zeit, wenn du zu dem Beichtstuhl kommst, weinest und Thränen vergießest. Wenn sie aus wahrer Erkenntniß deines sündlichen Elendes herrühren, so sind sie angenehm vor Gott. Sonst aber sind Thränen zu solcher Zeit oft eine Gewohnheit. Ja, manche Menschen zwingen sich dazu, im Beichtstuhl zu weinen, damit sie vor dem Lehrer, welcher nicht in das Herz sehen kann, desto eher die Gestalt eines bußfertigen Sünders annehmen mögen. Betrüge dich nicht mit dergleichen vergeblichen Vorstellungen. Denke aber niemals, mein Christ, daß deine Reue über die Sünde wahrhaftig sei, wenn du an der Sünde noch Lust und Wohlgefallen hast, und keinen Ekel, Abscheu und Haß gegen dieselbe in deiner Seele empfindest. Stelle dir deßwegen die Schändlichkeit der Sünde recht ernstlich vor. Bedenke, wie du von derselben betrogen bist und in was für Unglück dich dieselbe zeitlich und ewig stürzen würde, wenn dich Gott nicht zur Erkenntniß gebracht und dir den Weg gezeigt hätte, dem zukünftigen Zorn zu entrinnen. Erwäge wohl, daß es die Liebe zu deinem Erlöser und die Dankbarkeit gegen seine Marter, Leiden und Blutvergießen erfordern, mit den Werken der Finsterniß keine Gemeinschaft mehr zu haben, sondern dieselben von ganzem Herzen zu fliehen und zu meiden. So wirst du dich zubereiten, der Gnadenwirkungen Gottes ferner fähig zu werden und ein würdiger Gast an dem Tische deines Heilandes zu sein. So lange aber dein

Herz ungebrochen ist und von der Reue über die Sünde nichts weiß, so lange bist du dazu noch völlig ungeschickt.

Gebet
um Erkenntniß der Sünden.

O, du allwissender und heiliger Gott! ich denke jetzt an meine Sünden, da ich mir vorgenommen habe, zu dem Gnadentische deines Sohnes Jesu Christi zu kommen, und wohl weiß, daß dir keine anderen als von Herzen bußfertige angenehm sind. Du Herzenskündiger, der du das Herz der Menschen allein ergründen kannst, findest in mir ohne Zweifel viel tausend Fehler und Gebrechen, die ich selbst nicht weiß oder erkennen kann. Ach, Herr! wer kann merken, wie oft man fehlet, verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Mein Gott! wie viel sind der Sünden, welche ich vergessen habe, und wie groß ist die Menge der Uebertretungen meiner Jugend, da ich in der Zeit der Unwissenheit lebte. Ach, Herr! ob ich gleich dieselben nicht weiß und also nicht erkennen kann, so sind sie doch deinen allerheiligsten Augen nicht verborgen, welche heller sind, als die Sonne. Ach, Herr! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretungen, gedenke aber

meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen! Mein Gott! ich sehe ein großes Register von solchen Handlungen vor mir, welche deiner Heiligkeit und geoffenbartem Gesetz entgegen sind. Aber mein verderbtes Fleisch und Blut fängt an, solches Böse zu entschuldigen, und bald diesen, bald jenen Weg zu suchen, daß ich meine Sünden klein und geringe ansehen soll, und daß sie mir, da sie blutroth sind, dennoch weiß vorkommen sollen. Ich schiebe meine Sünden bald auf den, bald auf jenen Menschen, damit ich nur vor deinem Angesicht nicht entdeckt werden möge. Mein Gott! du bist es, der den Menschen die unerkannten Sünden ins Licht stellen kann. Deines Geistes Gnade und Wirkung ists, wenn der Sünder seine Armuth und Blöße einsieht. Dein Wort und Gesetz ist ein heller Spiegel, in welchem man seine Gestalt erkennen kann, wenn man sich mit Fleiß darinnen beschauet, und nicht vergißt, wie man gestaltet gewesen sei. O, du allwissender und heiliger Gott! so stelle mir doch durch deinen heiligen Geist in deinem Wort meine Sünden ins Licht. Laß mich nicht in unerkannten Sünden fortfahren und in denselben sterben. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe

mich und erfahre, wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösen Wegen bin. Herr, vor dem die Tiefe des Abgrundes entdeckt ist, offenbare mir den Grund meines Herzens, damit ich mich selbst in meinem Verderben kennen lerne. Herr, der du nach deiner Gnade den Sünder innerlich züchtigest, laß deine Hand von mir nicht abgezogen werden, erwecke mich, damit ich nicht im Schlaf der Sünden und der Sicherheit bleibe; da auch Kreuz und Trübsal die gesegneten Mittel sind, dem Sünder sein Unrecht zu erkennen zu geben. Ach, Herr! so züchtige mich auch, doch mit Maßen, und nicht in deinem Zorn, damit du mich nicht aufreibest. Segne auch, mein Gott, meine Betrachtungen, die ich jetzt anstelle, mein Herz und Leben zu erforschen, und wirke in mir dein Wohlgefallen, zu deiner Ehre und meiner Seligkeit, um Jesu Christi willen! Amen.

Gebet
um wahre Reue über die Sünde.

Herr, Herr, du hoher und erhabener Gott, der du ewiglich lebest, deß Name heilig ist; der du wohnest in der Höhe und im Heiligthum, und bei denen, so zerschlagenen und demüthigen Geistes sind,

auf daß du erquickest den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen: Herr! siehe auf mich, der ich hier im Staub und in der Asche vor dir liege. Mein Gott! ich erkenne aus deinem Gesetz die unaussprechliche Menge meiner Sünden, und wie derselben mehr sei, denn des Sandes am Meer. Ich sehe, daß die Sünde eine Schlange ist, welche sticht, wenn man ihr zu nahe kommt. Aber ach, mein Gott! ich kann doch in meiner Seele keine wahre Reue über die Sünden gewahr werden. Ich kann nicht empfinden, daß sie mir leid sind. Ich fürchte mich zwar vor deinem Zorn, den du den Uebertretern deiner Rechte gedrohet hast, aber mein Herz bleibt dennoch dabei hart und schämt sich vor dir, dem allerheiligsten Gott, nicht und findet noch keinen Ekel und Abscheu an der Sünde. Heiliger Gott! ich erkenne, daß es dein Werk ist, das Herz zu zerknirschen und zu zerschlagen, und vor dir recht demüthig zu machen. Eine göttliche Traurigkeit über die Sünde kommt von dir her, der du Aller Herzen in deiner Gewalt hast. Dein Wort aber ist wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt. Herr, so schlage denn durch dein Wort an mein Herz, welches von Natur härter ist als ein Felsen. Gieb mir Gnade,

daß mir meine Sünden recht herzlich leid sind, und betrübe meine Seele durch deine göttliche Kraft, daß ich mit Thränen beweine, daß ich dich, mein Gott, mit meinen Sünden betrübt habe und mich selbst in solchen Jammer und Elend gestürzt. Herr Jesu, der du den Apostel Petrus durch deinen Anblick dazu gebracht hast, daß er bitterlich weinte, siehe mich mit deinen Allmachts= und Gnadenaugen an und gieb mir durch die Kraft deines Leidens ein recht reuiges Herz. Gott, heiliger Geist, der du das steinerne Herz aus unserem Fleisch hinwegnehmen und uns ein fleischernes Herz geben willst, erweiche auch mein Herz, daß ich meine Sünden und die Größe und Schändlichkeit derselben einsehe, vor mir selbst erschrecke und dir mit Scham und Reue zu Füßen falle. Ja, mein Gott, da es in deinen Händen steht, so wirke du in mir ein solches Maß der Reue, wie du es nach deiner Allwissenheit erkennst, daß es nöthig ist, mich von meinen Sünden los zu machen. Die Opfer, die dir, Herr, gefallen, sind ja ein geängsteter Geist. Ein geängstet und zerschlagen Herz wirst du, o Gott! nicht verachten. Gieb mir Gnade, mein Gott, daß ich mit solchem Geist, mit solchem Herzen mich zu der Tafel meines Heilandes Jesu

Christi einfinde, damit der gedemüthigte Geist und das zerschlagene Herz erquickt werden möge. Das verleihe mir, Herr, um deines allerheiligsten Namens willen! Amen.

Achte Betrachtung.

Ein Christ, der würdig zum heiligen Abendmahl gehen will, muß wahrhaftig glauben, daß er Christi Leib und Blut zur Vergebung seiner Sünden empfangen werde.

In deiner Reue über die Sünden, mein Christ, wirst du zu der Erkenntniß gekommen sein, daß du in dir selbst keine Gerechtigkeit hast und durch das Verdienst vor Gott nicht bestehen kannst. Dieses wird deine Augen auf das Lamm Gottes ableiten, welches der Welt Sünde trägt. Dieses wird dich lehren, daß du nicht anders der Vergebung deiner Sünden theilhaftig werden kannst, als wenn du Christi Leiden, Sterben und Genugthuung dir mit lebendiger Zuversicht zueignest. Und folglich begreifst du von selbst, daß du solchen Glauben nothwendig haben mußt, wenn du als ein würdiger Gast zu der Tafel deines Heilandes kommen willst. Denn der allein ist recht würdig und wohlgeschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Du hast also bei deiner Vorbereitung zum Abendmahl aus allen Kräften dahin zu streben, daß du solche Gabe des Glaubens von deinem Gott erlangst, damit du mit dem hochzeitlichen Kleide angethan seist und

nicht als ein Unwürdiger hinausgeworfen werdest. Bemerke also wohl, mein Christ, was dein Glaube für Geschäfte hat, wenn du zu Christi Tische gehen willst. Erstlich mußt du mit rechter Gewißheit überzeugt sein, daß in dem Abendmahl Christi Leib, der für dich gekreuzigt und getödtet ist, und Christi Blut, das am Kreuz für dich vergossen ist, wahrhaftig gegenwärtig sei, und dir mit dem Brod und Wein zu essen und zu trinken dargereicht werde. Und hierin muß sich dein Glaube auf die Allmacht, Allgegenwart, Treue, Wahrheit und Liebe Christi gründen, welcher dir geben kann und will, was er eingesetzt hat, da er sagt: Das ist mein Leib, das ist mein Blut. Denn wenn dir dieser Glaube fehlen sollte, so könntest du zu dem Sacrament deines Heilandes selbst kein Vertrauen haben, sondern müßtest allemal zweifeln, ob dir auch darinnen etwas gegeben werde, welches zu deiner Seligkeit dient. Zum Andern mußt du von ganzem Herzen glauben, daß dieser Leib Christi, den du im Abendmahl issest, Gott dem Vater zu einem Opfer für der ganzen Welt Sünde dargebracht und von dem Vater also erkannt und angenommen worden sei. Du mußt glauben, daß das Blut Christi, welches du im Abendmahl trinkest, das Blut der Versöhnung sei, welches die Gläubigen rein macht von allen ihren Sünden; daß es dein Heiland in solcher Absicht vergossen und daß es der Vater auch also erkannt und angenommen habe. Zum Dritten mußt du wahrhaftig glauben, daß der Leib Christi, den du issest, für deine eigenen Sünden, die du

begangen hast, gegeben sei, und das Blut Christi, welches du trinkest, um deiner Sünden willen vergossen sei, daß du von denselben solltest befreit und rein gesprochen werden. Zum Vierten mußt du wahrhaftig glauben, so gewiß und wahrhaftig Christi allerheiligster Leib und Blut dir im Abendmahl dargereicht wird, ebenso gewiß und wahrhaftig rechne dir der himmlische Vater das Verdienst des Leibes und Blutes seines Sohnes Jesu Christi zu und schenke dir alle Gaben und Seligkeit, die dadurch erworben sind, ebenso gewiß und wahrhaftig vergebe dir Gott durch das Leiden und Blutvergießen Jesu Christi deine Sünden und wasche und entsündige dich durch das Blut des Lammes. Dieser Glaube muß fest, unbeweglich auf das Wort Gottes und die Einsetzung des Abendmahls gegründet sein. Dieser Glaube muß mit einer innigen Freudigkeit des Geistes vergesellschaftet sein, oder wenn dir auch Gott die merkliche Empfindung derselben aus heiligen Ursachen zu deiner Prüfung entziehen sollte, muß er doch fest auf dem Felsen der göttlichen Verheißungen stehen, als welche auch die Pforten der Hölle zu überwältigen nicht vermögend sind. Das muß, mein Christ, in deiner Vorbereitung dein Geschäft und Bemühen sein, daß du die Mittel anwendest, wodurch solcher Glaube und die Freudigkeit desselben in deiner Seele angezündet und unterhalten werden könne. Betrachte also mit aller Aufmerksamkeit die Worte und Verheißungen Christi, welche er von dem Abendmahl gegeben hat, und denke, daß diese Worte des ewigen und wahrhafti-

gen Sohnes Gottes sind, welcher dir Alles halten und geben wird, was er dir verheißen hat. Stelle dir das Mittleramt Christi lebhaft vor und erwäge, daß Christus nichts um seinetwillen gethan und gelitten habe, sondern um der Menschen willen, und zweifle also nicht, daß dir, wenn du glaubst, dasjenige werde geschenkt werden, was dein Heiland dir zuwege gebracht hat. Wirf dich dabei in tiefster Demuth deines Herzens vor deinem Gott nieder und flehe ihn an, daß er dir durch seinen heiligen Geist solchen Glauben und die Freudigkeit desselben schenken wolle. *Betrübe dich nicht und verzage nicht, wenn* du in deinem Glauben noch einige Schwachheit merken solltest. Der Herr ist in dem Fall weise und heilig. Er läßt seine Kinder nach und nach zu Kräften kommen. Solltest du also nicht das größte Maß der Freudigkeit des Glaubens finden, so sei versichert, der Herr wird es durch seine Gnade nach und nach geben. Du wirst aber bei deinem auch schwachen Glauben dennoch ein angenehmer und gesegneter Gast an der Tafel deines Heilandes sein.

Gebet
um wahren Glauben bei dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Herr, dessen Augen nach dem Glauben sehen, ich weiß, daß du auch jetzt mein Herz erforschest und einen lebendigen Glauben forderst, da ich mich zu dem Tische Jesu Christi einfinden will. Herr, du

Herzenskündiger, ich bekenne vor dir, daß meine Vernunft das Geheimniß des Abendmahls nicht begreift und manche zweifelhafte Gedanken in meiner Seele aufsteigen. Aber, mein Gott, ich halte mich an dein Wort und an die Allmacht und Wahrheit deines eingebornen Sohnes, der gesagt hat: Esset, das ist mein Leib, trinket, das ist mein Blut. Ich glaube also fest, daß ich nach der Verheißung Christi seinen Leib und Blut unter dem Brod und Wein wahrhaftig empfangen werde. Ja, mein Gott, ich armer Wurm sage noch mehr: Ich glaube, daß ich Christi Leib und Blut empfangen werde zur Vergebung und Reinigung von allen meinen Sünden. Herr, ich sage dieses nicht mit einem sicheren Herzen, welches deinen Sohn zu einem Sündendiener machen wollte. Ich liege in meiner Unwürdigkeit vor dir und bekenne, daß ich nichts als Zorn und Ungnade verdient habe. Allein, weil dein Sohn gesagt hat, daß er mir seinen Leib gebe, der für mich gebrochen ist, und sein Blut, das für mich vergossen ist, und weil du, mein Gott, dieses zum Versöhnungsopfer für die Sünden aller Menschen angenommen hast, mein Gott, so glaube ich auch von Herzensgrunde, daß ich Christi Leib und Blut essen und trinken

werde, wozu er es gegeben hat und wozu du es angenommen hast, nämlich zur Vergebung meiner Sünden. Ich zweifle also nicht, sobald ich das heilige Abendmahl genießen werde, so wirst du, mein Vater, das Versöhnungsopfer des Leibes und Blutes deines Sohnes ansehen und dich um desselben willen meiner gnädiglich erinnern, und mich vor deinem Gericht von allen meinen Sünden lossprechen und mir in ihm die Gerechtigkeit werden lassen, die vor dir gilt. Herr, der du das Fünklein dieses Glaubens in meiner Seele angezündest hast, vermehre und erhalte es durch die Gnade deines heiligen Geistes und laß mich mit solchem völligen Vertrauen zu dem Tische deines Sohnes nahen und seinen Leib und Blut würdig essen und trinken, zur Seligkeit meiner Seele. Sollte das Andenken meiner Sünden und die Drohungen und Flüche des Gesetzes meine Zuversicht entkräften wollen, ach Herr! so laß mich nicht vergessen, daß Christi Blut und Tod Sünde, Drohung und Flüche des Gesetzes entkräftet und die Ansprüche benommen habe, die sie an mir machen könnten. Ja, mein Gott, laß mich in meiner Seele, wenn ich zu dem Sacrament Christi kommen werde, deine Troststimme hören: sei getrost, mein Sohn.

Dir geschehe, wie du geglaubt hast. Dein Glaube hat dir geholfen. Dir sind deine Sünden vergeben. Erhöre mich, Herr, um deiner unendlichen Barmherzigkeit willen in Christo Jesu! Amen.

Neunte Betrachtung.

Ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, muß einen redlichen Vorsatz haben, von seinen Sünden abzulassen und sein Leben zu bessern.

Daß die Besserung des Lebens eine gewisse und unausbleibliche Frucht des Glaubens sei, solches wird dir, mein Christ, nicht unbekannt sein, wenn du die von Gott vorgeschriebene Ordnung des Heils, die Natur der göttlichen Gnadenmittel und des Glaubens verstehst. Wenn du also auch die Natur des Abendmahls deines Heilandes Jesu Christi ohne Vorurtheile und mit aufgeklärten Augen des Geistes ansiehst, so wirst du von selbst erkennen, daß, wenn du zu diesem heiligen Sacrament kommen willst, du nothwendig ausgehen mußt von allen vorsätzlichen Sünden, daß du als ein Gast Christi den befleckten Rock des Fleisches hassen und den aufrichtigen Vorsatz in deiner Seele fassen mußt, einen anderen und Gott wohlgefälligen Lebenswandel anzufangen. Du mußt also, mein Christ, bei deiner Vorbereitung zum Abendmahl auch das deine Sorge sein lassen, daß du solchen gesegneten Vorsatz bei dir faßt und die Redlichkeit desselben nach den Kennzeichen beurtheilst, die dir das Wort Gottes davon giebt. Erstlich zwar, mein Christ, erinnert

dich das Abendmahl Jesu Christi, daß dein Heiland um der Sünden willen von Gott geschlagen und gemartert worden und daß er aus dem Lande der Lebendigen weggerissen sei, da er um die Missethat seines Volkes geplagt ward. Wie ist es nun möglich, daß du einen Wohlgefallen an der Sünde haben und dieselbe vollbringen kannst, wenn du das glaubst? Hältst du also für wahr, daß Christus um der Sünde willen gekreuzigt und gestorben ist, so mußt du auch wissen, daß unser alter Mensch sammt Christo gekreuzigt ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Du mußt dich also dafür halten, daß du der Sünde gestorben seist und lebest Gott in Christo Jesu unserem Herrn. Du mußt also die Sünde nicht herrschen lassen in deinem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Du mußt deine Glieder nicht mehr begeben der Sünde zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern dich selbst begeben Gott, als der du aus den Todten lebendig geworden bist, und deine Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Der Vorsatz der Besserung des Lebens muß bei dir redlich sein, wenn du gedenkst, würdig zum Abendmahl zu gehen. Zum Andern, mein Christ, ist dir nicht unbekannt, daß dir in dem Abendmahl durch den Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi die Kraft zu einem neuen Leben und Wandel geschenkt wird. Wenn du nun den Vorsatz nicht hast, ein neues Leben zu führen, so verstehst du auch nicht, warum du zu diesem Sacrament kommst. Wenn es dir kein Ernst ist, dein altes

sündliches Wesen abzuschaffen, so verläugnest du, daß dir in dem Abendmahl geschenkt werde, was dir wirklich nach der Absicht Christi gegeben werden soll, nämlich die Kraft Christi, ein neues Leben zu führen. Und also muß ja nothwendig dein Entschluß wegen der Besserung des Lebens vor Gott gemacht sein, wenn du würdig zum Abendmahl gehen willst. Zum Dritten, mein Christ, ist dir unverborgen, daß du durch gläubigen Genuß des Abendmahls mit deinem Heiland auf das Allergenaueste vereinigt wirst, daß Christus in dir und du in Christo seist. Kann denn aber Christus und die Sünde zugleich in deinem Herzen wohnen? Wie stimmt Christus und Belial? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Glaubst du nun, daß Christus in dem Abendmahl mit dir vereinigt werde, so mußt du ja mit aller Gewalt, Ernst und Eifer Alles aus deinem Herzen abschaffen und ausrotten, was Christo und seiner seligen Gemeinschaft entgegen ist. Und so muß der Vorsatz deiner Seele redlich sein, der Sünde mit ihren Lüsten gute Nacht zu geben und deinen Willen unter ihre Herrschaft nimmermehr wiederkommen zu lassen. Zum Vierten, mein Christ, glaubst du, daß dir in dem Abendmahl durch den Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi alle deine Sünden von Gott vergeben, geschenkt und erlassen werden. Kannst du aber davon eine Ueberzeugung haben, wenn du den Vorsatz hast, noch weiter die Rechte Gottes zu übertreten, ob du gleich diesen Vorsatz, als ein Heuchler, etliche Tage bei dir verbirgst und nach genosse-

nem Abendmahl dein eigener Verräther bist, daß dein Wille den sündlichen Lüsten noch wirklich geneigt und ergeben gewesen sei? Kannst du glauben, daß dir Gott deine Sünden vergeben werde, welcher nach seiner Allwissenheit den bösen Entschluß deines Willens sieht, daß du in deinen Sünden beharren und ihn nur auf etliche Stunden durch den angenommenen Schein der Besserung betrügen und zu hintergehen suchen wollest? Irre dich nicht, o Mensch, Gott läßt sich nicht spotten! Wenn du glaubst und zu Gott das Vertrauen hast, daß er dich in Christo von der Schuld und Strafe deiner Schulden erledigen werde, so muß auch dein Wille redlich geneigt sein, den Sünden abzusagen und in Gerechtigkeit und Heiligkeit zu leben, die Gott gefällig ist. Und zum Fünften, mein Christ, was gedenkst du deinem Heiland für seine Liebe und für die Wohlthat des heiligen Abendmahls für eine Dankbarkeit zu erzeigen? Ist es nicht die, daß du verläugnest das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig lebst in dieser Welt, und wartest auf die selige Hoffnung und Erscheinung des großen Gottes, unseres Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken? Kannst du also ein dankbarer und würdiger Gast bei der Tafel deines Heilandes sein, wofern bei dir der Vorsatz nicht aufrichtig ist, alles sündliche Wesen, dem du bisher ergeben gewesen bist, abzuschaffen und ein neues Leben

anzufangen? Wenn du dir also vorgenommen hast, zum Tische Christi zu kommen, so gieb wohl Acht, was in deiner Seele vorgeht. Ob du auch an der in dir wohnenden Sünde *noch* Gefallen hast *und* dieselbe in dir hegst, oder ob dein Herz mit den Worten deines Mundes übereinstimmt, mit welchen du die Besserung deines Lebens versprichst? Stelle dir deßwegen wohl vor, was du im Abendmahl genießest und welche theure Gnade des Herrn dir in demselben geschenkt werde. Entschließe dich, Alles zu meiden und zu verabscheuen, welches dich entweder solcher Gnade *ganz und gar verlustig machen oder* doch die Empfindung derselben bei dir verhindern und unterbrechen kann. Demüthige dich im Gebet von ganzem Herzen vor deinem Gott und flehe ihn an um die Gnade seines heiligen Geistes, daß er solchen guten Vorsatz in deiner Seele erwecken und erhalten und Alles abwenden wolle, wodurch derselbe unterbrochen werden könnte. *Lege aber auch selbst Hand an. Räume Alles* aus dem Wege, was deiner Besserung entgegenstehen kann. Denn dein Vorsatz der Besserung wird allerdings nur ein leerer Wunsch bleiben, wenn du das nicht thust. Mache die Probe von der Aenderung deines Lebens noch ehe du zu Christi Tische nahest, damit deine Vorbereitung eine wirkliche und thätige Vorbereitung sei und du bei dir selbst von der Aufrichtigkeit deines Vorsatzes *desto* mehr Ueberzeugung und Gewißheit hast. Ueberlege wohl, daß du dich schämen mußt, der Sünden Knecht gewesen zu sein; daß du aber, nachdem du von der Sünde frei

geworden bist, Gottes Knecht sein wirst und die Frucht haben, daß du heilig seist. Verzage dabei nicht, wenn die in dir wohnende Sünde deinen guten Vorsatz zu entkräften suchen wird. Erneuere denselben vielmehr von Tag zu Tag und sei getrost auf den Beistand dessen, der das gute Werk in dir angefangen hat und solches auch vollführen wird. Ist aber dein Herz aufrichtig vor Gott, so zweifle nicht, daß der Herr, dem Aufrichtigkeit angenehm ist, dich als einen würdigen Gast bei seinem Abendmahl annehmen werde.

Gebet
um einen redlichen Vorsatz zu der Besserung des Lebens.

Getreuester Gott, der du mit so großer Langmuth darauf wartest, daß der Sünder rechtschaffene Früchte der Buße bringen soll, ich habe dir so oft angelobt und zugesagt, daß ich mein Leben bessern wolle, so oft ich mich zu dem Abendmahl deines Sohnes eingefunden habe. Aber ich muß vor dir, dem Herrn, bekennen, daß ich dich, meinen Gott, getäuscht habe, daß es nichts als Mund- und Lippenwerk gewesen sei, und ich mich gar bald zu meinen angewohnten Lastern wieder habe hinreißen lassen. Es ist mir noch nie ein rechter Ernst gewesen, das Böse zu hassen, was dir, dem allerheiligsten Gott,

nicht gefällt. Ich habe nicht darnach gestrebt, deinen Willen, welcher auf meine Heiligung abzielt, zu erfüllen. Ach, Herr! ich sehe wohl, daß ich meinen Vorsatz, mich zu bessern, bisher auf die Kräfte meiner Natur gegründet und mir etwas vorgenommen habe, was ohne deine Gnade zu vollbringen unmöglich ist. Daher ist auch bisher Alles Heuchelei und Mundwerk gewesen. Ich fliehe also, Herr, jetzt zu deiner Gnade, da ich mir abermals vorgenommen habe, zu dem heiligen Abendmahl zu kommen. Schaffe du in mir, Herr, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Herr, lehre du mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Wirke du, mein Gott, der du wirkest beides, das Wollen und das Vollbringen, wirke du einen redlichen und festen Entschluß in meiner Seele, von nun an auszugehen von der Gemeinschaft der Werke der Finsterniß; von nun an die Sünden nicht wieder zu begehren, viel weniger zu begehen, mit welchen ich meine arme Seele bisher befleckt habe; von nun an ein gutes Gewissen, beides gegen dich, meinen Gott, und auch meinen Nächsten zu bewahren. Und da dir, Herr, meine Schwachheit und die Gefahr wohl bewußt ist, in welcher ich lebe,

von meinem guten Vorsatz der Besserung wieder abgeleitet zu werden, ach, mein Gott! so befestige du doch das Gute, so du angefangen hast, in mir, und mache mich stark gegen alle Anläufe des Bösewichts und alle Verführungen von der Gottseligkeit. Ich habe mir in deiner Gnade vorgenommen, daß meine Augen nach keinem Bösen sehen und meine Zunge nichts Verkehrtes reden soll. Ich will meine Ohren verstopfen vor Allem, was mit deinen Rechten nicht übereinkommt und habe mit meinem Herzen einen Bund gemacht, daß nichts Anderes, als was dir wohlgefällt, in demselben wohnen soll. Ich will mein Herz ohne Unterlaß mit deinem Worte züchtigen. Ich will mir das Kreuz Christi beständig vor meine Augen stellen, daß mein Vorsatz, der Sünde abzusagen, stets in mir erneuert werde. Ach, Herr! sollte ich dennoch straucheln und mich durch meine Schwachheit hinreißen lassen, so laß du mich nur nicht fallen und ziehe deine Hand von mir nicht ab. Richte mich wieder auf und laß meinen Vorsatz desto eifriger werden: im Wachen, im Beten, im Kämpfen gegen die Sünde anzuhalten. Ach, Herr! erhöre und stärke mich dazu, um der Wunden Jesu Christi willen! Amen.

Zehnte Betrachtung.

Ein Christ, der würdig zum heiligen Abendmahl gehen will, muß sich vorher selbst prüfen.

Du hast bisher, mein Christ, alles dasjenige ausführlich vernommen, was zu der Würdigkeit eines Gastes bei dem Tische Christi erfordert wird. Du kannst also leicht gedenken, daß du selbst die Fähigkeit haben mußt, von dir zu urtheilen: Ob du in einem solchen Zustande stehst, in welchem du das Sacrament des Herrn würdig genießen kannst? Denn dieses Sacrament ist nur für diejenigen eingesetzt, welche ihren Verstand gebrauchen und die Beschaffenheit ihrer Seele nach dem Worte Gottes einsehen können. Daher rechnet der Apostel Paulus dieses namentlich mit unter die Pflichten christlicher Communicanten, und sagt ausdrücklich, 1. Cor. 11, 26: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch; denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht. Und also kann deine Vorbereitung zu deinem Abendmahlgehen nicht vollkommen sein, wofern du die Prüfung deiner selbst hierbei vergessen solltest. Damit du nun weißt, mein Christ, wie du diese wichtige Arbeit zum Heile deiner Seele und zum würdigen Genuß des Abendmahls Christi vollbringen sollst, so gieb auf Zweierlei wohl Acht, und zwar zum Ersten: was du an dir selbst nach dem Worte Gottes prüfen sollst, und zum Andern: wie du dich selbst prüfen sollst, und was du dabei beobachten mußt, um nicht in einen schändlichen

Selbstbetrug zu gerathen, welcher dich, wie alle Heuchelei, in den Augen deines Gottes desto mißfälliger machen würde. Merke also, mein Christ, zum Ersten: was du an dir selbst prüfen mußt. Du mußt, mein Christ,

Erstens an dir selbst prüfen dein Leben und Wandel, dein Thun und Lassen und alle deine Handlungen, und nach dem Worte Gottes auf das Allergenaueste erforschen, ob dieselben mit der Heiligkeit und Gerechtigkeit des göttlichen Willens übereinstimmen oder nicht. Frage dich selbst, mein Christ, ob du auch grobe Sünden in deinem Leben begangen hast, welche mit dem klaren Buchstaben des göttlichen Gesetzes in den zehn Geboten streiten? Ob du solche grobe Sünden wiederholt und oftmals ausgeübt hast? Ob du dir vorgenommen hast, diese Sünden zu begehen? Ob du das Gute, was Gott in seinen Geboten fordert, mit Freuden vollbracht hast, in willigem Gehorsam gegen deinen Gott, oder ob es nicht vielmehr wahr sei, daß du zu solchem Guten unwillig und verdrossen gewesen bist, dasselbe mit Vorsatz versäumt hast, obgleich du es als etwas Gutes und Gerechtes hast erkennen müssen? Ob du dich in deinen Begierden der Reinigkeit und Heiligkeit beflissen oder nicht vielmehr den schändlichen Lüsten in deinem Herzen einen sicheren Wohnplatz gegeben und solche bei dir gehegt hast? Ob du nicht mit deinen Begierden manche Sünde begangen hast, da es dir entweder an Gelegenheit oder an Kräften, dieselbe wirklich zu thun, gefehlt hat? Ob du solche Sünden nicht wirklich und mit aller Freude würdest be-

gangen haben, wofern es dir nicht an Vermögen und an Gelegenheit gefehlt hätte, solche zu vollbringen? Ob nicht also in deinem Herzen die Erbsünde von Natur wohnt und du derselben die Herrschaft über die Begierden deines Willens eingeräumt hast und das Tichten und Trachten deines Herzens böse gewesen sei von Jugend auf? Ob du die Sünden für dich allein begangen oder Andere zugleich mit gereizt und verführt, und also das Wehe auf dich geladen hast, von welchem Christus sagt: Wehe der Welt der Aergerniß halber. Es wäre einem solchen Menschen besser, daß er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist? Dieses Alles, mein Christ, beurtheile wohl nach den zehn Geboten Gottes und nach den allerheiligsten Erklärungen und Erläuterungen, welche Christus in den Tagen seines Fleisches davon gegeben hat. Wie du denn zu deiner Prüfung das fünfte und sechste Kapitel des Evangelisten Matthäi mit Vorbedacht und Zueignung auf dich selbst zu lesen sehr nützlich und zu deinem Vorhaben gar sehr dienlich finden wirst.

Zweitens, mein Christ, mußt du dich selbst prüfen nach der Arbeit, die Gott an dir verrichtet hat, dich von der Sünde abzuziehen, und wie du im Gegentheil dich gegen deinen getreuen Gott dabei zu verhalten hast. Hier lege deinem Herzen folgende Fragen vor und beantworte sie bei und gegen dich selbst: Ob dich Gott nicht durch dein Gewissen auf das Kräftigste gewarnt habe, dich vor der Sünde zu hüten, die du aber dem-

ungeachtet gegen alle Bewegungen deines Gewissens muthwillig vollbracht hast? Ob nicht deine Eltern, Präceptoren und Lehrer dich oft genug ermahnt haben, von dem Wege des Verderbens abzutreten, du aber demungeachtet mit desto hurtigeren Schritten auf demselben fortgefahren bist? Ob du durch die Predigten des göttlichen Wortes nicht bist erweckt worden, dein sündliches Leben zu bessern, du aber gegen solche Ermahnungen dein Herz desto mehr verstockt hast? Ob dich nicht Gott bei deinen verkehrten Wegen in augenscheinliche Gefahr gerathen lasse, aber auch daraus errettet, um dich desto nachdrücklicher zu warnen, du aber auch solche handgreifliche Proben, daß dein Seelenhirte dich suche, in den Wind geschlagen hast? Ob nicht Gott den Reichthum seiner Langmuth und Geduld durch viele Wohlthaten im Leiblichen an dir bewiesen habe, um dich zur Buße zu leiten, du aber solchen schändlich verachtet hast? Ob dich nicht Gott durch Krankheiten und andere Unglücksfälle angegriffen habe, um dein Herz zu erweichen und zur Besserung zu bringen, du aber gegen die züchtigende Hand Gottes dein Herz mehr verhärtet hast und der Stimme des Herrn ungehorsam gewesen bist? Dieses Alles, mein Christ, beurtheile auf das Sorgfältigste, damit du die heiligen Wege der Weisheit und Güte deines Gottes an dir verstehen lernst und dich durch die Seile der Liebe Gottes noch ziehen läßt, durch welche bisher an dir vergeblich gearbeitet worden ist. Vergiß auch nicht, die Jahre deiner Jugend hierbei durchzugehen, damit das

Geschäft des Herrn an dir in keinem Stück verborgen bleiben möge.

Drittens, mein Christ, prüfe deine Buße, in welcher du bei deiner Vorbereitung zum Abendmahl stehst, und erforsche sehr wohl: Ob du alle vorher erzählten Sünden als solche Werke erkennst, die von dem Satan ihren Ursprung haben und vor dem Angesicht des allerheiligsten Gottes nicht geduldet werden können? Ob du vor dem gerechten Zorn Gottes erschrocken bist und glaubst, daß Gott ein Rächer sein werde über alles gottlose Wesen der Menschen? Ob du eine wahrhaftige Reue und Traurigkeit über die Sünden in deinem Herzen empfindest? Ob du dich wegen deiner Uebertretung und Mißhandlungen vor Gott herzlich schämst oder noch eine Hurenstirn hast und bei allen deinen Gräueln mit frechen und unverschämten Augen vor dem allsehenden Gott erscheinen kannst? Ob du einen gegründeten Haß gegen die Sünde bei dir findest und solche als das Allerabscheulichste ansiehst, welches erdacht und begangen werden kann? Diese Fragen, mein Christ, sind in der Selbstprüfung unumgänglich nöthig und du mußt dieselben ja nicht vorbeischlagen und übergehen, ob sie gleich deinem Fleisch und Blut unangenehm und beschwerlich sein werden.

Viertens, mein Christ, prüfe deinen Glauben, mit welchem du Christi Leib und Blut essen und trinken willst. Frage dein Herz hierbei Folgendes: Ob du überhaupt dich beflissen hast, eine reine und deutliche Erkenntniß des göttlichen Willens von deiner Seligkeit zu erlangen?

Ob du insbesondere eine zulängliche Erkenntniß der Lehre von dem Abendmahl hast und genugsam unterrichtet bist, warum du dieses Sacrament genießen willst? Ob du wahrhaftig glaubst, daß Christi Leib, der für dich in den Tod gegeben, und sein Blut, das für dich vergossen ist, im Abendmahl gegenwärtig sei und dir mit dem Brod und Wein zu essen und zu trinken gegeben werde? Ob du die Zuversicht zu Gott hast, daß er dir durch den Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi gnädig sein werde und dir deine Sünden vergeben, dich gerecht und selig machen? Alle diese Fragen muß ein christlicher Communicant in der Selbstprüfung seiner Seele vorlegen und sich in einer solchen Fassung derselben befinden, daß er solche mit Ja beantworten kann, wo er anders von seiner Würdigkeit überzeugt sein will.

Fünftens, mein Christ, prüfe auch deinen Vorsatz von der Besserung deines Lebens. Ob du nur vor Menschen sagst, du wollst dich bessern, oder ob du dich getrauest, solches nach dem Grunde der Wahrheit auch vor dem allwissenden Gott zu gestehen? Ob du allen Sünden abzusagen willens bist oder dir vielleicht noch einige vorbehalten hast und denkst, wenn du dich etwas besserst, so habest du deinem Versprechen schon ein Genüge gethan und Gott werde Alles nicht so genau fordern? Ob dein Vorsatz der Besserung eine Wirkung von der Reue sei, welche du über die Sünde empfunden hast? Ob dieser Vorsatz eine Frucht deines Glaubens sei? Ob du gedenkst, bei diesem Vorsatz unbeweglich und unverbrüchlich

zu bleiben? Ob du auch im Gebet anhältst, daß Gott *diesen guten Entschluß in deiner Seele beständig erhalten* wolle? Das sind die Hauptsachen, mein Christ, auf welche du deine Aufmerksamkeit in der Prüfung deiner selbst zu *richten* hast. Es wird aber auch nöthig sein, daß du verstehst, wie du dich bei solcher Prüfung deiner selbst zu verhalten hast. Davon merke Folgendes, mein Christ:

Erstlich zwar, nimm dir zu einem solchen wichtigen Werke genugsame und gewisse Zeit, da du von deinen anderen Geschäften und Zerstreuungen befreit bist. Wende wenigstens acht nach einander folgende Tage dazu an, in welchen du dein Gemüth allein auf diese Arbeit richtest. Bedenke dabei wohl, daß nichts schwerer sei, als sich selbst erkennen lernen und sich selbst prüfen, und daß dein Fleisch und Blut zu dieser Bemühung ungemein verdrossen sein und dir manche Stunde verderben wird, die du zu einer solchen heilsamen Arbeit angesetzt hast. Verschiebe die Prüfung deiner selbst ja nicht bis auf die letzte Stunde oder auf den Tag, da du das Abendmahl genießen willst. Du mußt dir vorstellen, daß du manches vorher zu bessern *finden wirst*, welches sich nicht den Augenblick, da man zum Sacrament kommen will, verrichten läßt.

Zweitens, mein Christ, schone deiner selbst ja nicht und lege alle Zärtlichkeit gegen dich *ab*, denn sonst wirst du eine vergebliche Arbeit verrichten. Findest du in der Prüfung, daß deine erschreckliche *Gestalt, wie* das ganze

Haupt krank, das ganze Herz matt, von der Fußsohle an bis zum Scheitel nichts Gesundes an dir sei, ach, so denke nicht: ich will aufhören, ich will ein andermal fortfahren. Denke nicht, du wirst allzusehr in Betrübniß versinken; du wirst dich vor den Menschen schämen müssen. Nein, mein Christ, untersuche die Wunden deiner Sünden recht genau, wenngleich dieselben wehe thun und übelriechen von deiner Thorheit. Dieses, dieses ist der Weg, auf welchem du zu dem Arzt gelangen wirst, der dieselben verbinden und gänzlich heilen kann.

Drittens, mein Christ, denke: Daß du es in der Prüfung deiner selbst nicht allein mit dir zu thun hast, sondern mit dem lebendigen, allwissenden und allgegenwärtigen Gott. Wenn du dich nun gleich nach der Schalkheit deines Herzens selbst betrügen und wegen deiner Sünden allerhand Entschuldigungen und Bedeckungen machen wolltest, so wird dir doch Alles vor deinem Gott nichts helfen, sondern dein Elend und das Mißfallen Gottes an dir vermehren. Und also prüfe dich selbst in Erinnerung der allerheiligsten Majestät Gottes, welche dir nicht zuläßt, daß du auch gegen dich selbst falsch handelst. Glaube, das Auge des Herrn prüfet, wie du geprüfet hast. Bist du nicht redlich verfahren, so wirst du gewiß deine Schuld deßwegen tragen müssen. Und was hilfts endlich, wenn du dich selbst betrügst? Wer hat den Schaden davon? Ists nicht wahr, du selbst, der du dich geschmeichelt hast?

Viertens, mein Christ, prüfe dich in einer rechten

Ordnung und behalte Solches wohl, damit du auch deine Besserung in solcher Ordnung vornehmen kannst. Es ist nicht genug, daß du dir bald diese, bald jene Vorstellung von deinem Zustande machst; bald auf das, bald auf jenes verfällst. Denn so wirst du zuletzt nicht wissen, was du von dir selbst gedacht hast. So würdest du dich nicht wohl vorsehen, wenn du erst deinen Glauben, und hernach erst dein Leben und Wandel und die darin befindlichen Uebertretungen prüfen wolltest. Du würdest auf solchen Fall unmöglich ein gegründetes Urtheil von dir selbst fällen können. Prüfe dich also in der Ordnung, welche die von Christo gegebene Vorschrift von unserem Heil dir vorlegt. Fasse das Vornehmste von dem, was du an dir mangelhaft und zu bessern findest, wohl zu Gemüthe, und stelle durch die Gnade Gottes deine Besserung auch in solcher Ordnung an. Das wird deiner Seele sehr fruchtbar sein.

Fünftens, mein Christ, menge in deine Selbstprüfung ja nicht die Urtheile anderer Menschen ein, welche sie von dir fällen, und welche dir den Zustand deiner Seele oft weit vortheilhafter vorstellen, als derselbe wirklich ist. Es heißt: Ein Jeder prüfe sein selbst Werk. Und: Ein Jeder wird Gott von sich selbst Rechenschaft geben müssen. Daher, mein Christ, verrichte solche Prüfung so viel als möglich vor dir allein, und laß dich nicht durch das Urtheil anderer Menschen führen. Sie schaden insgemein und verhindern den Ernst in der Prüfung, es wäre denn, daß du mit einem geübten und erfahrenen

Christen zu thun hättest, welcher deinen Zustand gründlich zu beurtheilen wüßte, und dir also in deiner Selbstprüfung hülfreiche Hand zu leisten. Endlich, mein Christ, demüthige dich von Herzen vor Gott im Gebet. Rufe ihn überhaupt darum an, daß er dir zu dieser Handlung ein aufrichtiges und redliches Herz geben und dich vor allem Selbstbetrug bewahren wolle. Gehe zu dem Arzt deiner Seele, welcher deine Wunden, die Tiefe und Schädlichkeit derselben besser versteht als du selbst. Rufe ihn an, daß er dir den Zustand deiner Seele nach der Wahrheit vorstellen möge. So oft als du einen Theil deiner Selbstprüfung vollbracht hast, so oft flehe den Herrn auf das Inbrünstigste an, daß er dir zu Hülfe kommen und nach seiner Allmacht, Gnade und Güte dem Schaden deiner Seele abhelfen und dieselbe nicht wolle verderben lassen. So wirst du die Gnade des Herrn zu deiner Selbstprüfung reichlich empfinden und gewahr werden, daß auf der Welt kein Zustand seliger sei als der des Menschen, der vor den Augen des Höchsten offenbar ist, und der in der Prüfung sein selbst, sich selbst hat kennen lernen.

Gebet

um die Gnade und den Beistand Gottes bei der Selbstprüfung.

Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so

bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht Alles wissest. Herr, ich habe mir vorgenommen, mich jetzt in deiner allerheiligsten Gegenwart selbst zu prüfen, da ich Vorhabens bin, das heilige Abendmahl zu genießen. Darum beuge ich vor dir die Knie meines Herzens. Ich bitte dich, Herr, du wollest durch deinen heiligen Geist meinen Verstand erleuchten, daß ich in deinem Lichte erkenne, welches sei dein heiliger, guter und dir wohlgefälliger Wille. Du wollest meinen Willen redlich und aufrichtig machen, daß ich mein Leben und Wandel, meine Buße und Glauben nach solchem deinem Willen auf das Genaueste erforsche und sehe, ob ich von dem Wege deiner Rechte abgewichen bin, und in der Ordnung stehe, in welcher du den Sünder zu deiner Gnade anzunehmen verheißen hast. Ach, Gott! mein Fleisch und Blut ist zu dieser Arbeit verdrossen, und mein Herz ist von Natur geneigt, viel lieber in seiner natürlichen Sicherheit fortzugehen und ein fleischliches Vertrauen auf deine Gnade in Christo zu setzen, als sein Elend einzusehen und sich von dir helfen zu lassen. Gieb du mir, mein Gott, zu dieser Arbeit Lust und Liebe und

freudigen Muth, und laß mich wohl bedenken, wie wohl ich meiner Seele rathen werde, wenn ich mich selbst und mein Wesen werde haben kennen lernen. Ach, Gott! mein Herz ist falsch, betrüglich, und suchet sich selbst zu schmeicheln und im Irrthum zu erhalten. Gieb du mir, mein Gott, bei meiner Selbstprüfung ein wahrhaftiges Herz. Gieb mir Gnade, daß ich mir selbst getreu bin; nichts zurücklasse, nichts übergehe, nichts verschweige, nichts entschuldige, was ich Böses an mir finde, sondern mein Herz vollkommen ledig und frei mache von Allem, was mir künftig noch zu einem neuen Vorwurf gereichen könnte. So sei also, getreuester Gott, durch deine unterrichtende und züchtigende Gnade bei mir. Es ist deine Ehre, Herr, daß du den Sünder auf dem Wege unterweisest. Unterweise mich, mein Gott! hier ist mein Herz. Oeffne es, mache es lauter und rein vor dir. Laß mir auch bei meiner Selbstprüfung solche Gedanken gegeben werden, welche auf meine wahre Besserung abzielen. So werde ich dich, mein Vater, in Christo Jesu mit einem gereinigten Herzen anbeten, und dir das Lobopfer meiner Lippen bringen können. Verleihe mir diese Gnade, um deiner ewigen Erbarmung willen! Amen.

Elfte Betrachtung.

Ein Christ, der würdig zum heiligen Abendmahl gehen will, muß sich selbst richten.

Diese Pflicht, mein Christ, ist eine unmittelbare Folge von der Prüfung deiner selbst, welche du bei deiner Vorbereitung zu deinem Abendmahlgehen angestellt hast. Denn wo eine Prüfung und Untersuchung der Sache geschehen ist, da muß nothwendig auch ein Urtheil von derselben gefällt werden, sonst bleibt die Prüfung ein vergebliches Werk. Der Apostel Paulus erfordert solches deßwegen von allen denen, die zu dem Tische Christi kommen wollen, wenn er 1. Cor. 11, 31 sagt: Wenn wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn von dir gefordert wird, mein Christ, daß du dich selber richten sollst, so siehst du leicht, daß die Meinung sei, du sollst nach dem Worte Gottes dir selbst ein Urtheil sprechen, wie dein Zustand beschaffen sei, und ob du von dem Genusse des Abendmahls dir Vortheile versprechen könnest oder nicht. Merke also, wie du bei deinem Selbstgericht zu verfahren hast.

Erstlich, mein Christ, richtest du dich selbst, wenn du dir das Urtheil sprichst, daß du mit den Sünden, die du in der Selbstprüfung an dir erkannt hast, Gottes Zorn und Ungnade, den zeitlichen Tod und die ewige Verdammniß verdient hast. Wenn du mit David sagst: Ich bin der Mann des Todes. Ich habe gesündigt wider den Herrn. Ich bin nicht werth, daß ich ein Kind

Gottes heiße. Ich bin würdig, von Gott gestrafet, verworfen und verdammet zu werden. Dieses Urtheil mußt du nach aller Wahrheit von dir selbst aussprechen. Wer vor dem strengen Richterstuhl Gottes das Urtheil des Todes und der Verdammniß nicht hören will, der muß sich selbst solches Urtheil sprechen und sich vor dem allwissenden und gerechten Gott dessen Schuld geben.

Zum Andern, mein Christ, richtest du dich selbst, wenn du von deiner Buße und Glauben ein Urtheil fällst, welches mit den Zeugnissen des Wortes Gottes übereinstimmt. Du richtest dich selbst, wenn du sagst: weil ich meine Sünden erkenne und mir dieselben leid sind, ich auch in meinem Herzen einen ernstlichen Haß gegen die Sünde empfinde, so habe ich wahre Buße gethan. Du richtest dich selbst, wenn du sagst: weil ich erkenne, daß Jesus Christus durch seinen Gehorsam, Leiden und Sterben für meine Sünden genug gethan hat, und ich mir solchen Gehorsam, Leiden und Sterben und Genugthuung Christi als mein eigen zurechne und darauf meine Zuversicht setze, so habe ich den wahren Glauben an Jesum Christum. Und solches Selbstgericht von deiner Buße und Glauben ist abermals unumgänglich. Denn der Glaube kann in keinem anderen als einem bußfertigen Herzen gewirkt werden, und der Glaube ist das ergreifende Mittel der Gnade Gottes, ohne dem Niemand vor dem strengen Gerichte der göttlichen Gerechtigkeit bestehen kann.

Zum Dritten, mein Christ, richtest du dich selbst,

wenn du von dir das Urtheil fällst: weil du die Buße und den Glauben an Christum in deinem Herzen findest, so seist du auch in dem Zustande, das heilige Abendmahl würdig zu genießen und werdest den Leib und das Blut Jesu Christi zur Vergebung deiner Sünden essen und trinken, und Gott werde dir das ganze Verdienst des Leidens und Sterbens seines Sohnes durch den Glauben zurechnen, und du werdest in der Gemeinschaft Jesu Christi bestehen bleiben und alle deine geistlichen Feinde überwinden, und auch im Leiblichen, wenn es Gott für dich gut erkannt, mit allem Segen überschüttet werden. Denn dieses Urtheil, mein Christ, fällst du nicht aus einem verwegenen Herzen, sondern nach dem Willen und der Ordnung desjenigen, der gesagt hat: Wer glaubet, der wird selig werden. Und also ist dein Urtheil recht. Solltest du aber, mein Christ, solche Buße und Glauben nach der von Gott in seinem Worte vorgeschriebenen Ordnung nicht finden, so richte dich auch selbst, und urtheile von dir, daß du nicht geschickt bist, zu der Tafel deines Heilandes zu kommen. Ergreife vielmehr in Demuth deines Herzens vor Gott die Mittel, durch welche wahre Buße und lebendiger Glauben an Christum in dir gewirkt werden können. Gehst du aber ohne solches Richten deiner selbst hinzu, so wisse, daß du unter das Gericht Gottes verfallen bist, welcher sich vorbehalten hat, diejenigen zu züchtigen, welche mit unreinem Herzen zu dem Tische seines Sohnes kommen. Denn wer sich nicht selbst richtet, der wird von dem Herrn gerichtet werden.

Gebet um feste Ueberzeugung, daß man würdig zum Abendmahl gehen werde.

Herr, du majestätischer Richter, in dessen Hand Leben und Tod steht, du hast in deinem Worte gesagt, daß alle diejenigen, die ihre Sünden bereuen und an Jesum Christum glauben, deiner Gnade fähig sein sollen. Dein Wort überzeugt mich auch davon, daß du die Bußfertigen und Gläubigen als würdige Gäste bei dem Abendmahl meines Heilandes erkennen willst. Mein Gott, du kennst mein Herz, daß es mir wahrhaftig leid ist, wider dich gesündigt und deine Gebote übertreten zu haben. Herr, der du alle Dinge weißt, du siehst meinen Glauben, welchen ich auf das Leiden und vollgültige Genugthuung Jesu Christi gegründet habe. Du allwissender Gott wirst zwar noch manche Mängel und Schwachheit an meinem Glauben gewahr werden. Aber mein Herz giebt mir doch das Zeugniß, daß ich an Jesum glaube und sein Verdienst mit wahrer Zuversicht gefaßt habe. Weil ich nun gewiß bin, daß du, mein Gott, solche Buße und Glauben in mir gewirket hast, so zweifle ich auch ferner nicht

daran, sondern bin gewiß, daß ich in dem Stande stehe, in welchem ich dir durch Jesum Christum wohlgefallen kann; daß du mir meine Sünden vergeben werdest, und daß ich den wahren Leib und das wahre Blut meines Erlösers in dem heiligen Abendmahl als ein würdiger und wohlbereiteter Gast genießen und zur Seligkeit meiner Seele essen und trinken werde. Mit solcher gläubigen Gewißheit will ich zu dem Altar treten und dieses Pfand meiner Seligkeit nehmen. Weil ich nun dieses Alles nach deinem Willen und Vorschrift thue, ach, mein Gott! so befestige meinen Glauben durch deinen heiligen Geist gegen alle Anfechtungen meines eigenen Herzens, des Satans und der Sünde. So wie ich mich nach deinem Wort gerichtet und beurtheilt habe, so bekräftige du mein Urtheil vor deinem Gericht. Sprich mich im Glauben rein von meinen Sünden, und laß mich mit völliger Freudigkeit, los vom bösen Gewissen, den Leib und das Blut meines Heilandes würdig essen und trinken. Amen, Herr, das geschehe nach deinem Wort an mir! Amen.

Zwölfte Betrachtung.

Ein Christ, der zum heiligen Abendmahl gehen will, muß seine Sünden zuvörderst vor Gott und auch vor dem Prediger im Beichtstuhl bekennen und beichten.

Daß du, mein Christ, deine Sünden vor deinem Gott mit wahrhaftigem Herzen bekennen mußt, davon wird dir wohl kein Zweifel übrig bleiben. Diese Ehre gebührt dem majestätischen Gott, an welchem du gesündigt hast. Wolltest du dieses unterlassen, so würdest du das Schicksal Davids erleben, welcher sagt Psalm 32, 4. 5: Da ich es wollte verschweigen, da verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Sela. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Sünden. Sela. Du mußt aber auch, mein Christ, dich nicht weigern, deine Sünden im Beichtstuhl vor dem Prediger zu bekennen und von demselben die Absolution und Versicherung von der Vergebung deiner Sünden zu verlangen. Der Beichtstuhl ist in der Kirche Christi aus vielen Ursachen als eine gute und löbliche Ordnung beibehalten worden, und wer denselben recht gebraucht, der wird davon viele Befriedigung für seine Seele finden. Daß das Beichten eine Gelegenheit gebe, den Unwissenden zu Hülfe zu kommen und für das Beste ihrer Seele bekümmert zu sein, solches wird ein Jeder leicht zuge-

stehen. Daß das Beichten Anlaß gebe, manchen ruchlosen Sünder zu ermahnen und an seinem Herzen etwas Gutes zu wirken, ist ebenfalls nicht zu läugnen. Daß vermittelst des Beichtstuhls manches bekümmerte und niedergeschlagene Herz aufgerichtet werden könne, solches braucht auch keines weitläuftigen Beweises. Und also ist daraus schon so viel klar, daß es denjenigen, welche zum heiligen Abendmahl gehen wollen, zu einem augenscheinlichen Nutzen gereiche, wenn sie vorher das Bekenntniß ihrer Sünden auch vor dem Prediger im Beichtstuhl ablegen, damit dem Zustande derjenigen, die es bedürfen, nach Möglichkeit gerathen werden könne. Allein es ist hierbei noch eine und zwar die vornehmste Betrachtung übrig. Gott hat nach seiner unermeßlichen Barmherzigkeit das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Er hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. Lehrer und Prediger sind Botschafter an Christi Statt, 2. Cor. 5, 18. 19. 20. Christus hat seinen Aposteln und denen, die bis an das Ende der Welt das Evangelium predigen werden, geboten, daß sie in seinem Namen predigen sollen Buße und Vergebung der Sünden, Luc. 24, 47. Was kann also einem bußfertigen Christen erfreulicher sein, als wenn er aus dem Munde eines Dieners Jesu Christi, der gesandt ist, das Evangelium zu predigen, die Versicherung erhält, daß ihm Gott in Christo seine Sünden vergeben wolle und ihn zu dessen Bekräftigung im Namen des dreieinigen Gottes von seinen Sünden lospricht? Und was kann absonderlich einem Christen,

der zum heiligen Abendmahl gehen will, angenehmer sein und mehr zu seiner Freudigkeit und Ermunterung gereichen, als wenn ihm solche süße und selige Botschaft des Evangelii im Namen Gottes durch den verordneten Lehrer gebracht wird? Und also wirst du dich, mein Christ, indem du zum Abendmahl gehest, nicht entziehen, dich vorher zum Beichtstuhl einzufinden, deine Sünden vor dem Prediger bußfertig zu bekennen und die Entbindung derselben im Namen Gottes von ihm zu begehren und anzunehmen. Du wirst den Lehrer alsdann ansehen als eine Person, welche auf Gottes Befehl und Ordnung dasjenige redet und handelt, was er redet und thut. Du wirst den Prediger erkennen als den, der im Namen Gottes und an dessen Statt mit dir spricht, dessen Wort du also nicht als eines Menschen Wort anzusehen hast, sondern als Gottes Wort, der durch Menschen, durch Lehrer und Prediger und nicht unmittelbarer Weise mit dir handeln will. So wenig du aber Vergebung deiner Sünden durch das Wort und Handauflegen des Predigers erlangst, wenn dein Herz in Unbußfertigkeit und im Unglauben steht, so gewiß kannst du im Gegentheil sein, daß, wenn du bußfertig und gläubig bist, das Wort des Lehrers, der dir deine Sünde vergiebt, Gottes Wort und Gottes Vergebung sei, und daß der Geist Gottes dir durch solches Wort des Lehrers eine desto festere Gewißheit von der Vergebung deiner Sünden und der Gnade Gottes schenken werde. Und wie du hieraus, mein Christ, von selbst erkennst, daß du bei deinem

Beichtgehen nicht sowohl auf die Person des Predigers zu sehen, als dir vielmehr die Gegenwart des lebendigen und allerheiligsten Gottes vorzustellen hast, so nimm, wenn du zu dem Beichtstuhl kommen willst, folgende Erinnerungen wohl zu Herzen. Zum Ersten: Bedenke wohl, was du in deiner Beichte vortragen willst. Prüfe dich selbst, ob du solches auch verstehst und ob du im Stande bist, solches mit deinen eigenen Worten nach der innerlichen, Gott allein bekannten Beschaffenheit deines Herzens vorzutragen. Solltest du dazu nicht geschickt sein, sondern aus einem Buche ein Formular der Beichte nehmen müssen, so erforsche dich vorher wohl, ob du solche Worte, welche du zu deinen eigenen machen willst, ihrem Sinn nach gefaßt hast und ob dein Zustand mit demselben solchergestalt übereinstimme, daß du denselben darunter vorstellen und abbilden könnest? Findest du darinnen einen Mangel, so rede lieber deßwegen vorher mit deinem Lehrer und laß dich von demselben unterrichten, als daß du ein= wie allemal etwas hersagst, welches du selbst nicht verstehst. Zum Andern: Bedenke wohl, ob dein Herz auch von demjenigen etwas weiß, was dein Mund sagt. Denke, daß du nicht den Prediger täuschest, wenn dein Herz falsch ist, sondern Gott, der in das Herz selbst sieht. Komme also nicht zum Beichtstuhl mit einer verwegenen Seele, sondern erforsche in der Selbstprüfung vorher auf das Allergenaueste, ob dein Herz in dem, was du sagst, auch redlich und aufrichtig sei? Zum Dritten: Solltest du etwas auf deinem Gewissen haben, welches dir be=

sonders bedenklich wäre, so entblöde dich nicht, deinem Lehrer solches zu offenbaren, dein Herz zu erleichtern und dagegen Trost und Rath zu suchen. Wisse, daß treue Lehrer in solchen Fällen zu Aerzten der Seelen verordnet sind, welchen folglich die Krankheit derselben nicht verschwiegen werden darf. So wenig der Beichtstuhl zu einer Folter deines Gewissens geordnet ist, so gewiß kannst du glauben, daß er deinem blöden Gewissen zu einer Erleichterung dienen könne. Zum Vierten: Bezeige durch deine äußerlichen Geberden und Andacht, daß du glaubst, du stehst vor dem Angesicht Gottes, wenn du im Beichtstuhl mit seinem Diener redest. Sprich deine Beichte langsam und mit Bedacht her, und denke nicht, es sei genug, wenn du solche nur hergeplappert und in einem Athem ausgeschüttet hast. Dränge dich nicht mit Gewalt vor Anderen her, um der Erste in dem Beichtstuhl zu sein. Denke, daß hier Alles ehrbar und ordentlich zugehen müsse und daß du durch deine unanständigen Geberden Anderen leicht zum Aergerniß gerathen könnest. Zum Fünften: Danke deinem Gott von Herzensgrunde für die Einsetzung des Predigtamtes, und daß er dir seine Gnade und Vergebung der Sünde durch dasselbe habe verkündigen lassen, und bitte Gott, daß er solches selbst bestätigen und dir von der Vergebung deiner Sünden durch seinen freudigen Geist eine innerliche Versicherung geben möge.

Bußfertiges Bekenntniß der Sünden vor Gott.

Heiliger und gerechter Gott, ich armer, elender Sünder liege vor dir im Staub und in der Asche. Mein Mund, Herr, will sich öffnen, dir meine Missethaten zu bekennen, denn mein Herz kann dieselben vor Angst nicht mehr bei sich behalten. Ich weiß zwar, daß du allwissender Gott sie schon besser weißt, als ich dir dieselben offenbaren kann. Du bist aber ein Vater, welcher ein Wohlgefallen daran hat, wenn das Kind in Herzensaufrichtigkeit seine begangenen Fehler entdeckt und von denselben nichts verschweigt. Wenn ich sagen würde, ich hätte keine Sünde, so würde ich mich selbst betrügen und die Wahrheit würde nicht in mir sein. Wenn ich aber meine Sünde bekenne, so bist du treu und gerecht, daß du mir vergiebst die Missethat meiner Uebertretungen. Du bist ein Richter, mein Gott, der an dem Läugnen der begangenen Mißhandlungen einen Ekel hat, und durch nichts mehr erzürnt und zur Rache gereizt werden kann, als durch vorsätzliches Verbergen der Schuld. Wer seine Missethat läugnet, sagst du selbst, dem wird es nicht gelingen. Wer sie aber bekennt und sich bessert, der wird Barmherzigkeit empfangen. Mein Vater und mein Richter, ich dein armes Kind, welches gefehlt hat, ich großer Missethäter, der deiner Strafen schuldig ist, ich demüthige mich vor dir! Ich will dir, mein Gott, mit aufrichtigem Herzen alle meine Sünde klagen und be-

kennen. Siehe, Herr, ich bin aus sündlichem Saamen gezeugt und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Das Dichten und Trachten meines Herzens ist böse von Jugend auf. In mir wohnt von Natur nichts Gutes. Mein Herz ist eine Wohnung aller bösen und unreinen Begierden. Aus demselben kommen heraus arge Gedanken und Alles, was mich in deinen allerheiligsten Augen unrein und verwerflich machen kann. Herr, ich bin ein geborner Rebell gegen dich, denn ich bin von Natur fleischlich gesinnt; fleischlich gesinnt sein aber ist eine Feindschaft gegen Gott. Ich hätte dich als das höchste Gut lieben sollen. Aber ich habe die Creatur, das eitle Wesen dieser Welt, ja noch mehr, ich habe geliebt und gesucht, was du, Herr, hassest. Ich habe deine Furcht oft aus den Augen gesetzt, deine Gegenwart nicht betrachtet, und frei und ohne Bedenken dasjenige vollbracht, wozu mir meine sündlichen Lüste gerathen haben. Ich habe mein Vertrauen nicht auf dich, den lebendigen Gott, gesetzt, sondern auf sterbliche Menschen und auf den vergänglichen Reichthum. Ich habe die Kräfte meiner Seele und meines Leibes nicht zu deinem Dienst und Ehren, sondern zum Dienst der Eitelkeit angewendet und dieselben schändlich verschwendet. Ich habe gewußt, daß du heilig bist, und daß ich auch heilig sein sollte in meinem ganzen Wandel. Aber ich bin unheilig gewesen und habe dem in meiner Seele die Herrschaft gelassen, woran du, Herr, einen Gräuel hast. Ich habe gewußt, daß du gerecht bist, und einen Jeden nach seinen Werken belohnen

und bestrafen werdest. Aber ich habe das aus den Augen gesetzt, mich vor deiner Strafe nicht gefürchtet und oft gelebt, als wenn kein Gott im Himmel wäre, der vergelten würde. Mein Gewissen hat mich oft gewarnt, aber ich habe dasselbe unterdrückt und wider besser Wissen und Gewissen Uebels gethan. Dein heiliges Wort und dein guter Geist hat mich vielmals wegen meiner Sünden bestraft, aber ich bin demselben ungehorsam gewesen und habe deinen heiligen Geist betrübt. Es ist keine Sünde, welche ich nicht begangen hätte, und kein Gebot, welches ich nicht übertreten hätte. Wenigstens ist es in meinem Herzen durch die Begierden geschehen, und mein Wille würde geneigt gewesen sein, auch die grobe äußerliche That zu vollbringen, wenn ich Gelegenheit dazu gehabt hätte. Du hast mit mir in der Taufe einen Bund nach deiner Treue und Wahrheit aufgerichtet, und ich habe dir versprochen, Glauben und gut Gewissen zu bewahren, aber ich habe denselben schändlich gebrochen und habe die Werke des Satans, die Sünden vollbracht, und bin von dir, meinem Gott, abgewichen. Du hast mich mit vieler Geduld getragen, aber ich habe deine Gnade auf Muthwillen gezogen. Du hast mich nach deiner Freundlichkeit und Leutseligkeit oft gelockt und zur Buße angetrieben, aber ich habe dir den Rücken zugekehrt und mein Herz gegen deine Stimme verhärtet. Du hast mir das Exempel des allerheiligsten Lebens Jesu Christi vorgestellt, welcher demüthig, sanftmüthig, rein, heilig und von den Sündern abgesondert war, und mir ein Vorbild

gelassen hat, daß ich seinen Fußstapfen nachfolgen sollte; ich aber bin nicht gesinnt gewesen, wie mein Heiland war, sondern habe ihn durch mein Leben verläugnet. Die Gnade deines heiligen Geistes hat mich gezüchtigt, daß ich alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste verläugnen sollte, aber ich habe diese heilsame Züchtigung bei mir nicht wollen anschlagen lassen. Meine Worte sind schändlich, unbedachtsam, lügenhaft und meinem Nächsten ärgerlich gewesen, und ich habe nicht bedacht, daß die Menschen Rechenschaft geben müssen von einem jeden unnützen Worte, das sie geredet haben. Meine Werke sind ungerecht gegen meinen Nächsten gewesen, und ich habe nicht bedacht, daß ich meinem Nächsten thun solle, das was ich will, das er an mir thun solle. Ich habe mir nicht vorgestellt das gerechte Maß deiner Vergeltung, da du mit eben dem Maß wieder messen willst, mit welchem wir Menschen gemessen haben. Ach, wie oft hätte ich meinem armen Nächsten helfen können, aber ich habe mein Herz vor ihm zugeschlossen! Ach, wie oft habe ich den Jammer der Seele meines Bruders gesehen, und habe mich seiner nicht angenommen! Ach, wie oft habe ich meinen Nächsten vorsätzlich erzürnt, ihm Unrecht gethan und die Regeln der Gerechtigkeit an die Seite gesetzt, damit ich nur meinen Geiz und meine Begierde, die Güter dieser Welt zu besitzen, sättigen möchte! Ach, wie oft hat meine Zunge meinen Nächsten verleumdet, Arges von ihm geredet, um ihn nur dadurch zu kränken und wehe zu thun! Ach, wie wenig ist mein Herz geneigt ge-

wesen, meinem Bruder seine Fehler zu vergeben, und wie lange habe ich Zorn, Haß und Feindschaft in meinem Herzen gehegt. Ach, mein Gott, der du mir dein Gesetz in mein Herz geschrieben hast, ich habe das aus meinem Herzen gerissen, was mich zu dir leiten, und mir anrathen sollte, die Pflichten eines vernünftigen Menschen zu erfüllen. Herr, der du mir deine Gebote geoffenbaret hast, ich habe deinen Willen nicht gethan, und dein Gesetz nicht in meinem Herzen gehabt. Herr, der du mir die heilige Lehre Jesu Christi nach deiner unendlichen Barmherzigkeit gegeben hast, ich bin bisher ein Schandfleck derselben gewesen und habe sie durch meinen Wandel verkehret. Ach, Herr! ich bin es, der dich verlassen hat, der von dir abgewichen ist, der deiner Stimme ungehorsam gewesen ist. Herr, ich habe gesündigt wider dich, ja ich habe gesündigt und es ist mir leid. Sollte ich meine Sünden alle erzählen, so würden derselben mehr sein, als des Sandes am Meer. Sie gehen ohnedem schon über mein Haupt und werden mir wie eine schwere Last zu schwer. Herr, dein Gerichte erschreckt mich, denn ich kann dir auf tausend nicht eines antworten. Herr, wenn du willst ins Gericht gehen, wer kann vor dir bestehen? Ach, mein Herz will mir brechen, und meiner Seele wird angst und bange. Denn es ist meiner Sünden keine Zahl. Eine ist immer schwerer als die andere. Eine jede derselben will mich zur Hölle stürzen und kündigt mir deinen feuerbrennenden Zorn an. Mein Gott, ich kann und will alle solche meine Missethat nicht

läugnen. Hier bin ich; wo soll ich anders hinfliehen als zu dir? Nimm also, mein getreuer Gott, dieses mein offenherziges und redliches Bekenntniß meiner Sünden gnädig an; denn du bist mein Vater. Verwirf mich nicht. Kehre dein Angesicht nicht von der Klage deines armen betrübten Kindes. Siehe mich mit mitleidigen Augen an und erbarme dich über mich, um der Wunden Jesu Christi willen! Amen.

Gebet
um gnädige Vergebung aller Sünden.

Herr, Herr, gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergiebst Uebertretung, Missethat und Sünde; Herr, dessen Ohren merken auf das Geschrei der Elenden und Armen, daß du ihnen helfest; Herr, du hast mein Geschrei gehört, wie ich aus der Tiefe zu dir gerufen habe. Du, mein Gott, hast meine Seufzer und Klagen vor dich kommen lassen, da ich dir meine schweren und unzähligen Missethaten mit reuigem und aufrichtigem Herzen geklagt habe. Herr, ich bin der Knecht, der dir zehntausend Pfund schuldig ist und es nicht hat, zu bezahlen. Darum falle ich dir zu Füßen und beuge mich vor deiner allerheiligsten Majestät, welche ich beleidigt habe. Ach, Herr! gehe

nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Herr, ich habe Zorn und Tod verdient. Du aber hast dem, der dein Antlitz sucht, Gnade und Leben versprochen, und gesagt: So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern will, daß sich der Gottlose bekehre von seinen bösen Wegen und lebe. Herr, ich glaube, daß du ewiglich lebst. Weil du nun bei deinem Leben versprochen hast, dich des armen Sünders zu erbarmen, o, lebendiger Gott! so erbarme dich über mich gebeugten Sünder. Beweise an mir, daß du lebst und daß deine Barmherzigkeit ewiglich währt. Strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Gott! sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir Du hast ja, getreuester Gott, deinen eingebornen Sohn auch um meiner Sünden willen in den Tod gegeben. Du hast ihn zum Versöhnungsopfer für der ganzen Welt Sünden, und also auch für meine Sünden dahingegeben. Mein Jesus hat die Schuld und Strafen

meiner Missethaten auf sich genommen und dieselben am Kreuz gebüßt. Er ist um meiner Sünde willen dahingegeben und um meiner Gerechtigkeit willen auferweckt worden. Weil du nun, mein Vater, Jesum Christum deinen Sohn zum Bürgen für meine Schulden angenommen hast, ach, so bezeige dich doch gegen mich armen Sünder, der an deinen Sohn glaubt, als einen versöhnten und gnädigen Gott. Siehe an sein heiliges Leiden, Sterben und Blutvergießen, welches er für mich ausgestanden hat. Vergieb mir um dieses vollkommensten Lösegeldes willen meine Sünden, und sprich mich vor deinem Gericht von der Schuld, die ich begangen, und von der Strafe, die ich verdient habe, in Gnaden los. Laß das Blut Jesu Christi deines Sohnes mich rein machen von allen Sünden, und gedenke derselben in Ewigkeit nicht mehr. Wirf sie in die Tiefe des Meeres, und laß derselben nicht mehr gedacht werden. Du hast ja selbst gesagt, Herr: Wenn sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben. Es soll aller seiner Uebertretungen, so er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll leben um

der Gerechtigkeit willen, die er thut. Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr Herr, und nicht viel mehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen, und lebe? Das Wort, mein Gott, hast du nicht umsonst geredet, und wie du ewig und wahrhaftig bist, so ist das, was aus deinem Munde gekommen ist, eine ewige und unvergängliche Wahrheit. Du weißt, mein Gott, daß mir meine Sünden leid sind. Ob ich mich gleich keiner Gerechtigkeit rühmen kann, so habe ich doch in meinem Glauben die Gerechtigkeit und Heiligkeit meines Heilandes Jesu Christi ergriffen und mir mit festem Vertrauen zugeeignet. Ach, mein Gott! siehe mich in dieser vollkommensten Gerechtigkeit meines Heilandes gnädiglich an, rechne mir dieselbe zu, bedecke damit alle meine, mir noch anklebende Schwachheit und Unwürdigkeit, und vergieb mir meine Sünde. O, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über mich! Herr Jesu, du bist mein Fürbitter und mein Fürsprecher bei dem Vater, du bist die Versöhnung für meine und der ganzen Welt Sünde. Ach, mein Heiland! der du weißt, wie sauer ich dir in deinem Leiden geworden bin, laß dein heiligstes Verdienst mir zu gute kommen

und mache mich von meinen Sünden frei. Stelle deinem Vater die Vollgültigkeit deiner Angst, deiner Marter, deines Kreuzestodes, deiner Genugthuung und Versöhnung vor, und bitte für mich, daß mir meine Schulden geschenkt werden. Gott heiliger Geist, sei mir armen Sünder gnädig! Gründe du meinen Glauben auf das Verdienst meines Heilandes recht fest. Schenke mir den Frieden Gottes und versichere meine Seele mit einer göttlichen Gewißheit davon, daß mir Gott in dem Blute Christi versöhnet sei und meine Sünden vergeben habe. Gieb meinem Geist Zeugniß, daß ich ein Kind Gottes, ein Erbe Gottes und Miterbe Jesu Christi sei, und mit ihm nach diesem Leiden zur Herrlichkeit erhoben werden solle. Mein in Christo versöhnter Vater! Ich sage nun in meinem Glauben: Ist Gott für mich, wer mag wider mich sein? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht; wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferweckt ist von den Todten, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Abba, mein Vater, mein in Jesu Christo versöhnter Vater! dir soll allein Preis, Ruhm und Ehre gegeben werden, daß du dich

meiner Seele so getreulich angenommen und meine Füße auf den Weg des Friedens gerichtet und mein Leben vom Verderben erlöst hast. Ich will zu solcher Versicherung von der gnädigen Vergebung meiner Sünden zu dem Tische deines Sohnes Jesu Christi kommen. Verleihe mir Gnade, daß dein Trost und deine Liebe durch dieses heilige Sacrament in mir befestigt werden möge. So erhöre mich, um Jesu Christi willen, mein Gott und Vater, und gieb mir Gnade, daß ich mich dieses Schatzes der Vergebung meiner Sünden nie durch eine vorsätzliche Missethat wieder berauben möge, sondern denselben bis an das Ende meines Lebens fest behalte! Amen.

Gebet vor der Beichte.

Herr Jesu Christe, du einziger Hirte und Erzbischof meiner Seele! du bist nach deiner ewigen Liebe und Erbarmung in diese Welt gekommen und hast den Sündern zur Buße gerufen. Du hast die Thränen der Bußfertigen als ein großes Kleinod angenommen und bezeugt, daß dein himmlischer Vater ebenso gesinnt sei, und Freude sein werde im Himmel über einen Sünder, der Buße thut, vor mehr denn neun und neunzig Gerechten, die der

Buße nicht bedürfen. Du hast aber auch das Apostelamt und Predigtamt nach deiner Liebe und Freundlichkeit eingesetzt. Du hast gewollt, daß das Evangelium bis an das Ende der Welt gepredigt werden und deine Gnadenstimme beständig erschallen solle. Du hast den Lehrern befohlen, den unbußfertigen Sündern zu sagen, daß sie wegen ihres Unglaubens sterben werden. Dein Wille und Vorschrift ist es aber auch, daß denen, so sich bekehren und an deinen Namen glauben, deine Gnade und Vergebung ihrer Sünden gepredigt werden solle. Du hast, Herr Jesu, durch den Mund deiner Apostel den Christen den Rath geben lassen, daß Einer dem Andern seine Sünden bekennen solle, und daß insonderheit das Gebet der Aeltesten und Vorsteher der Gemeinde kräftig und dir wohlgefällig sein solle für diejenigen, welche gesündigt haben und die Vergebung ihrer Sünden begehren. Darum nahe ich mich jetzt, mein Gott, zu deinem Diener, welchem das Amt, das Evangelium zu predigen, anvertraut ist. So wie ich dir, mein Gott, meine Sünden bekannt und Besserung angelobt habe, so will ich auch vor deinem Diener mein Herz offenbaren, meine Sünden bekennen und ihn zu einem Zeugen anrufen,

daß ich mir die Besserung meines Lebens recht ernstlich vorgenommen habe. Gieb mir, Herr Jesu, dazu ein wahrhaftiges und aufrichtiges Herz. Laß meinen Mund nichts sagen, was nicht aus dem innersten Grunde meiner Seele herrührt. Laß mich fest glauben, daß das Wort des Lehrers dein Wort sei und in deinem Namen ausgesprochen werde. Laß mich nicht zweifeln, daß das, was auf Erden gelöst wird, auch im Himmel los sei, und daß du mir meine Sünden vergeben werdest, so wie dein Diener mir als einem bußfertigen und gläubigen Sünder meine Sünden vergeben wird. Gieb mir auch durch deinen heiligen Geist in meinem Herzen die gewisse Versicherung, daß du, Herr Jesu, der du das Predigtamt eingesetzt hast, auch durch dasselbe zum Heil meiner Seele kräftig wirken werdest. Segne und heilige meine Andacht, um deiner Wahrheit und Verheißungen willen! Amen.

Die Beichte.

Ich armer Sünder bekenne vor Gott, meinem himmlischen Vater, daß ich leider schwer und mannichfach gesündigt habe, nicht allein mit äußerlichen groben Sünden, sondern auch und viel mehr mit innerlicher, angeborener Blindheit, Unglauben, Zweifel, Kleinmüthigkeit, Unge-

duld, Hoffart, bösen Lüsten, Geiz, heimlichem Neid, Haß und Mißgunst, und anderen Sünden; daß ich auf mancherlei Weise mit Gedanken, Geberden, Worten und Werken die allerheiligsten Gebote Gottes übertreten habe, wie das mein Herr und Gott an mir erkannt und ich leider so vollkommen nicht erkennen kann. Aber sie gereuen mich, und sind mir leid, und begehre von Herzen Gnade von Gott, durch seinen lieben Sohn Jesum Christum, und bitte, daß er mir seinen heiligen Geist zur Besserung meines Lebens mittheilen wolle! Amen.

Eine zweite Beichte.

Ich armer, elender Sünder bekenne vor Gott und Ihnen, daß ich aus angeborener sündlicher Schwachheit leider vielmals wirklich gesündigt und die Gebote Gottes übertreten habe mit sündlichen Gedanken, Worten und Werken, mit Versäumniß und Unterlassung des Guten und Verrichtung des Bösen, damit ich Gottes Zorn und schwere Strafen zeitlich und ewig verdient und gewiß zu erwarten habe, wofern der gerechte Gott mit mir ins Gericht gehen will. Das kränkt und betrübt mich herzlich, insonderheit wenn ich bedenke, wie heftig Gott gegen die Sünde zürnt und wie viel Gutes er mir an Leib und Seele gethan hat und noch thun will, Alles zu dem Ende, daß ich die Sünde meide und gern thue, was er befohlen hat. Dieweil ich aber aus dem heiligen Evangelium weiß, daß Gott allen denen, die ihre Sünde bekennen und sich bessern, gnädig und barmherzig sein und

durch den Glauben an seinen Sohn alle ihre Sünde vergeben wolle, so bitte ich Gott darum von ganzem Herzen und in kindlicher Zuversicht, mit dem theuren Versprechen, daß ich mit göttlicher Hülfe mein Leben zu bessern und frömmer zu werden mich mit rechtem Ernst befleißigen wolle. Sie aber wollen mir auf solch mein Bekenntniß die trostreiche Vergebung der Sünden, wie Christus befohlen hat, verkündigen und das Sacrament seines Leibes und Blutes zur Stärkung meines Glaubens mittheilen. Ich verspreche nochmals, daß ich mit höchstem Fleiß vor Sünden mich hüten und in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit bis an mein Ende leben wolle. Das helfe mir Gott, um seines lieben Sohnes Jesu Christi willen! Amen.

Eine dritte Beichte.

Ich armer Sünder bekenne vor Gott und Ihnen, daß ich in Sünden empfangen und geboren bin, den bösen Begierden meines verderbten Willens nachgefolgt und also meinen getreuen Gott mit Sünden unzählig betrübt und mich an meinem Nächsten oft vergangen habe. Ich habe damit Gottes gerechten Zorn und Vergeltung erweckt, auch alle Strafen zeitlich und ewig wohl verdient. Weil aber Gott nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er sich bekehre und lebe, und mein Herr Jesus Christus auch für meine Sünden am Kreuz sein Blut vergossen hat, so bereue ich meine Sünden von ganzem Herzen, rechne mir aber Christi Verdienst, Ge-

rechtigkeit, Leiden und Sterben zur Vergebung meiner Sünden in wahrem Glauben zu und zweifle nicht, Gott werde mir um der Wunden Jesu Christi willen alle meine Sünden vergeben. Ich bitte, Sie wollen mir als einem bußfertigen Sünder die Vergebung meiner Sünden an Gottes Statt verkündigen. Ich will, wie mein fester Vorsatz ist, die Sünde gern meiden und durch die Gnade des heiligen Geistes mein Leben bessern. Amen.

Eine vierte Beichte.

Mein Jesu, ich kniee vor deinem Kreuz nieder und bekenne, daß ich dir Arbeit gemacht habe mit meinen Sünden, und Mühe mit meinen Missethaten. Ich bereue und verabscheue meine Missethaten, die dich, du Lamm Gottes, in den Tod gebracht haben. Ich nehme aber in meinem Glauben dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod, und das Blut, das du für mich vergossen hast, zu meinem Eigenthum, und bringe das vor Gottes Gericht, um Vergebung meiner Sünden zu erlangen. Laß mich, Herr Jesu, in deinem Verdienst von allen meinen Uebertretungen losgesprochen werden, und gieb mir Gnade, mit dir allen Sünden abzusterben und dir allein zu leben. Erhöre mich, Herr Jesu, um deines bittersten Kreuzestodes willen! Amen.

Eine fünfte Beichte.

Ich armer Sünder bekenne vor Gott und Ihnen an Gottes Statt, daß ich in Sünden empfangen und ge-

boren bin, und die Gebote Gottes mit Gedanken, Worten und Werken vielfacher Weise übertreten habe, und weiß, daß Gott den Sünden von Herzen feind ist, dieselbigen auch ernstlich strafen wird an allen Unbußfertigen. Mir aber sind alle meine Sünden von Grund meines Herzens leid, und berufe mich auf die große Barmherzigkeit Gottes des Vaters, auf das hohe und theure Verdienst seines geliebten Sohnes Jesu Christi und auf die Gütigkeit des heiligen Geistes, und glaube fest, daß mir Gott aus lauter Gnade und Barmherzigkeit alle meine Sünden um Christi willen vergeben wolle. Begehre auch solchen Glauben mit dem wahren Leib und Blut Christi zu stärken, und bitte, Sie wollen mir an Gottes Statt Vergebung meiner Sünden verkündigen und mich mit Gottes Wort trösten. Ich hoffe, mein sündliches Leben mit göttlicher Hülfe zu bessern.

Gebet
indem man beichten will.

Mein Gott, ich bitte dich aus Herzensgrunde, sei mir Sünder gnädig und vergieb mir alle meine Sünden um des theuren Verdienstes Jesu Christi, meines Heilandes, willen! Amen. Mein Heiland, du hast gesagt, wer zu dir kommt, den wollest du nicht hinausstoßen. Auf diese deine tröstliche Verheißung komme ich und bitte, laß mich Gnade finden vor deinen Augen und vertritt mich bei deinem

himmlischen Vater zu meiner Seele Heil und Seligkeit! Amen. Gott heiliger Geist, erwecke mein Herz, daß ich nicht allein in wahrer Bußfertigkeit mit Mund und Herzen beichte, sondern auch die Stimme deines Dieners annehme als deine Stimme, zur Stärkung meines Glaubens und zu größerer Versicherung der gnädigen Vergebung und Erlassung aller meiner Sünden, um Christi willen! Amen.

Gebet nach der Beichte

Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, ich danke dir von Herzensgrunde, daß du mir die süße Stimme deines Evangeliums aus dem Munde deines Dieners hast hören lassen, und mir durch dieselbe deinen gnädigen Willen von der Vergebung meiner Sünden geoffenbart. Gott Vater, sage du selbst Amen dazu, und laß mich gerechtfertigt hinab in mein Haus gehen, wie du mich durch dein Wort hier auf Erden von meiner Schuld hast entbinden lassen. Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, der du Macht hast, die Sünde zu vergeben und deinen Knechten geboten, zu predigen Buße und Vergebung der Sünden, laß mich deine Stimme in meiner Seele hören: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind

dir vergeben. Und wie in dir, mein Heiland, alle Gottesverheißungen Ja und Amen sind, so laß auch die Absolution, die mir dein Diener gesprochen hat, durch dein Verdienst Ja und Amen sein. Gott heiliger Geist, der du durch das Wort und Predigtamt deine Kraft beweist, versiegle das Wort von der Versöhnung, welches mir gesprochen ist, in meiner Seele. Du höchster Tröster, gieb dadurch meiner Seele Trost, und versichere mich von der Vergebung meiner Sünden, und laß mich Solches gegen alles Schrecken des Gesetzes und meines Gewissens kräftig aufrichten. Gieb mir auch Gnade, daß ich dessen, was ich dir angelobt und zugesagt habe, nimmermehr vergesse, sondern mein Gelübde bezahle und mich der Besserung meines Lebens von ganzem Herzen befleißige, und stehe mir dazu durch deine Kraft bei, um Christi willen! Amen.

Danksagung zu Gott für die Vergebung der Sünden.

Gnädiger Gott, barmherziger Vater, ich sage dir von Herzen Dank, daß du mich von deinem Angesicht nicht verstoßen, sondern mein Gebet gnädiglich erhört und mir um Jesu Christi willen alle meine Sünden väterlich vergeben hast. Nun erfahre ich in der That, daß du keinen

Gefallen hast am Tode des Gottlosen, sondern wollest, daß er sich bekehre und lebe. Denn du hast meine Seele vom Tode und mein Leben vom Verderben errettet. Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß du nahe bist denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilfst denen, die ein zerschlagen Gemüth haben. Denn du hast deine Gnadenthüre vor mir nicht zugeschlossen, und dein Ohr von meinem Geschrei nicht abgekehrt, sondern mich armes verirrtes Schäflein mit unendlichem Mitleiden und Erbarmen angenommen und zu der Heerde der Gerechten in dem Blute Jesu Christi gebracht. Nun kann ich aus eigener Erfahrung sagen, daß deine Barmherzigkeit groß sei, und du dich gnädig finden lässest denen, so sich zu dir bekehren. Nun merke ich, daß du nicht handelst mit uns nach unseren Sünden, und vergiltst uns nicht nach unseren Missethaten, sondern so fern der Morgen ist vom Abend, lässest du unsere Uebertretung von uns sein, und wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmst du dich, Herr, über die, so dich fürchten. Darum lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ja, mein Gott, dir gebe ich Preis und Ruhm und Herrlichkeit, denn du hast mir eine Gabe geschenkt, welche mehr ist, als alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit. Du hast mir den Himmel

auf Erden geschenkt. Ach, Herr! was ist süßer als deine Gnade? Was kann das Herz mehr erfreuen, als wenn man dich einen Vater nennen kann? Was ist herrlicher, als dein Kind zu sein? Diese Liebe, o Vater, hast du mir bewiesen, daß ich dein Kind heiße, indem du mir meine Sünden vergeben und mich zu deinem Kinde angenommen hast. Abba, mein Vater, sei gelobt in Ewigkeit für solche deine Erbarmung, die du in Christo Jesu an mir elenden Wurm erwiesen hast. Laß mich in solcher Gnade von nun an bis an mein seliges Ende fest beharren, und bereite mich durch deinen heiligen Geist, daß ich im heiligen Abendmahl würdig esse und trinke den Leib und das Blut Jesu Christi zur Versicherung deiner Gnade und der Vergebung meiner Sünden, um Jesu Christi, deines liebsten Sohnes, meines Heilandes und Fürbitters willen! Amen.

Gebet
um die Gnade der Heiligung.

Gnädiger Gott und Vater, der du mir in Christo Jesu alle meine Sünden vergeben und mich zu deinem Kinde angenommen hast, ich erkenne, daß ich nun auch verbunden sei, als dein gehorsames und liebes Kind vor dir zu wandeln und fromm zu sein, und dich, meinen lieben, getreuen Vater, mit meinen Sünden nimmermehr zu betrüben. Ich habe dir auch

solches mit Mund und Herzen zugesagt, und es ist mein Ernst, ja Gott, es ist mein rechter Ernst, daß ich mit willigem und einfältigem getreuem Herzen deinen Willen vollbringen, und durch deine Gnade in den Schranken deiner Gebote laufen will. Weil aber, mein Gott, mein Geist zwar willig, aber das Fleisch schwach ist, und ich in dieser Welt mancherlei Reizungen und Verleitungen von der Gottseligkeit unterworfen bin, und also deine heiligende Gnade, Gutes zu thun, täglich gebrauche, so demüthige ich mich vor dir, und bitte von Grunde meines Herzens: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz und halte es von ganzem Herzen. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn ich habe Lust dazu. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und laß es mein Schatz sein, daß ich deine Wege halte. Erleuchte meinen Verstand immer mehr und mehr, deinen Willen zu erkennen, und heilige meinen Willen, nach deinem Wohlgefallen zu thun. Gieb mir in Christo Jesu Kraft, mein Fleisch zu kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden, damit ich,

der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben möge. Laß mich wachsen an dem geistlichen Leibe, da Jesus Christus das Haupt ist, und täglich zunehmen an dem inwendigen Menschen. Mache aus meinen Gliedern Waffen der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden, und laß mich wohl bedenken, daß dieselben Christi Glieder sind, die ich meinem Heilande zu Ehren allein gebrauchen müsse. Leite mich durch deinen heiligen Geist in alle Wahrheit. Mache mich fruchtbar in allen guten Werken. Dein Geist heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz sammt Seele und Leib unsträflich erfunden werde auf den Tag unseres Herrn Jesu Christi. Erhalte mich in wahrem Glauben und durch denselben in deiner Gnade. Nimm gnädig von mir, was mich unwürdig machen könnte des Tisches Jesu Christi, welcher mir in dem heiligen Abendmahl bereitet ist, und gieb mir nach deiner Güte, was zum würdigen Genuß von nöthen ist. So will ich deinem Namen lobsingen und dir für deine Gnade danken, hier zeitlich und dort ewiglich! Amen.

Gebet
wenn man aus der Beichte nach Hause gehen will.

Mein Gott, meine Seele preiset dich nochmals für alle Barmherzigkeit, die du mir bisher erwiesen hast. Nun will ich mit freudigem Herzen in mein Haus hinabgehen. Da du aber, mein Gott, meine Schwachheit kennst, und wie der Satan nicht unterlassen wird, meine Andacht zu stören und mir allerhand Dinge vorzuwerfen, durch welche mein Gemüth zerstreut werden kann, ach, mein Gott! so bitte ich dich herzlich, laß doch nicht zu, daß das Gute, welches du in mir gewirkt hast, mir geraubt werde; laß nicht zu, daß die Gnadenschätze, die du mir so reichlich geschenkt hast, in mir verderbet werden. Erhalte durch deinen heiligen Geist in mir eine brünstige Andacht zu dir und mache das Verlangen nach deiner Gnade immer sehnlicher. Räume du selbst Alles aus dem Wege, was meine Gedanken zerstreuen könnte. Laß nichts in meine Seele kommen, wodurch das Andenken der empfangenen Gnade in mir ausgelöscht werden könnte. Vermehre die guten Bewegungen in meiner Seele und laß mich durch den Glauben in deiner seligen Gemeinschaft bleiben, damit ich ein würdiger Gast bei der Tafel meines Heilandes sein

möge. Du bist getreu, mein Gott, du wirst das angefangene Gute in mir vollenden. Thue es, um Christi willen! Amen.

Dreizehnte Betrachtung.

Ein Christ, der würdig zum heiligen Abendmahl gehen will, muß den Tod Christi verkündigen.

Du bist, mein Christ, in deiner Vorbereitung zu deinem Abendmahlgehen nun so weit gekommen, daß du von dir selbst urtheilen kannst, ob du dasselbe würdig zu genießen im Stande seist. Du hast also noch eine Arbeit vor dir, welche deine Andacht auf eine ungemeine Weise unterhalten kann und welche zu den wesentlichen Stücken deiner Vorbereitung mit gehört, nämlich die Verkündigung des Todes deines Heilandes. Der Apostel Paulus fordert dieses ausdrücklich, 1. Cor. 11, 25: So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Es wird also nöthig sein, mein Christ, daß du auch in diesem Fall die Pflichten eines würdigen Communicanten zu beobachten weißt. Du mußt, mein Christ, den Tod deines Heilandes verkündigen zum Ersten, indem du die Geschichte des Leidens und Sterbens Jesu Christi mit Andacht liest und von Anfang bis zu Ende wohl erwägst, was er um deinetwillen ausgestanden hat. Wenn du also aus dem Beichtstuhl nach Hause gekommen bist, so laß das deine Arbeit sein, daß du die Passions-Historie

nach der Beschreibung der Evangelisten durchliest, die erbaulichsten Passions-Gesänge singst und dir das Kreuz deines Heilandes recht lebhaft vorbildest. Dieses wird dein Gemüth vor allen Zerstreuungen bewahren, und dein Glaube wird dadurch merklich gestärkt und deine Andacht vermehrt werden. Zum Andern, mein Christ, verkündigst du den Tod Christi, wenn du die Ursache betrachtest, warum dein Heiland gestorben ist, nämlich, daß er dich von allen deinen Sünden befreien und erlösen möchte. Du wirst also den Tod Christi verkündigen, wenn du deine Sünden nochmals herzlich bereuest, um welcher willen der Sohn Gottes sein Leben in den Tod gegeben hat. Du wirst den Tod Christi verkündigen durch deinen Glauben, indem du denselben nochmals als den Grund der Versöhnung mit Gott erkennst und deine Zuversicht darauf einzig und allein setzst. Zum Dritten, mein Christ, verkündigst du den Tod Christi, wenn du erkennst, daß Christus durch seinen Tod dein Herr geworden ist, der dich dadurch erworben und gewonnen hat vom Tode und der Gewalt des Teufels, auf daß du sein eigen seist und in seinem Reiche unter ihm lebest, und ihm dienest in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Denn dazu ist Christus gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig geworden, auf daß er über Todte und Lebendige ein Herr sei, Röm. 14, 9. So wirst du also den Tod Christi verkündigen, wenn du den festen Schluß machst, du wollest dem Herrn, der dich durch sein eigen Blut erlöst hat, auch einzig und allein dienen und dich

in deinem ganzen Leben als sein Eigenthum bezeigen. Du wollest aus Dankbarkeit für seine Treue und Liebe ihm zu Ehren leben, ihm zu Ehren sterben. Er solle es allein sein, welchem du dich aufopfern wollest, weil er sich für dich Gott zum Opfer dargegeben hat. Zum Vierten, mein Christ, verkündigst du den Tod Christi, indem du dir fest vorsetzst, der Sünde feind zu sein, um welcher willen Christus sein Leben hat müssen dahin geben, und wenn du in solcher Betrachtung einen rechtschaffenen Ernst und Eifer beweist, Alles abzulegen, Allem gute Nacht zu geben, Alles zu fliehen und zu hassen, was noch Sünde heißt und nach der Lust deines verderbten Fleisches und Blutes schmeckt. Zum Fünften, mein Christ, verkündigst du den Tod Christi, wenn du bei dir selbst nochmals den Schluß des Glaubens machst, daß du in dem heiligen Abendmahl den Leib Christi essen und sein Blut trinken wollest, welche für dich gegeben und vergossen sind, mit der wahren Zuversicht, daß dir Gott alle deine Sünden vergeben, dich gerecht und ewig selig machen werde. Mit diesen Betrachtungen, mein Christ, wirst du die übrige Zeit des Tages, wenn du aus dem Beichtstuhl zurückgekommen bist, mit dir und den Deinigen zubringen können, und du wirst die Gnade Gottes spüren, welche dich dadurch zu dem würdigen Genusse des heiligen Abendmahls immer mehr und mehr stärken wird.

Danksagung für das Leiden Jesu Christi.

Ach, Herr Jesu Christe! du heiliges, unschuldiges und unbeflecktes Lämmlein Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, ich danke dir von Herzen für dein allerheiligstes Leiden und Tod, für deine große Traurigkeit, da deine Seele betrübt war bis in den Tod, da aller Welt Traurigkeit auf dich gefallen war, aller menschlichen Herzen Angst, Furcht, Schrecken, Zittern und Zagen. Ach, wer kann dieses dein inwendiges Seelenleiden, so du an deiner hochbetrübten Seele und Geist gelitten, ausdenken und ausreden! o Seelennoth! o Herzeleid! o große Angst! o Todeskampf! o blutiger Schweiß! mit was für dankbarem Herzen soll ich dich aufnehmen! O Herr! du hast wahrhaftig für uns Alle den Tod schmecken und aller Menschen Todes Angst empfinden müssen. Dich hat der Stachel des Todes, die Sünde recht gequält, ja aller Menschen Sünde, und die Kraft der Sünden, die ist das Gesetz, mit seinem Drohen, mit seinem Schrecken, mit seinem Fluch; dafür danke ich dir, du getreues Herz. Ich danke dir auch für dein kräftiges Gebet und demüthigen Fußfall, da du auf die Erde fielst, auf dein Angesicht im Garten, und dich dem Willen deines himmlischen Vaters gar aufopferteſt. Ich danke dir für deine Bande, da du als ein Uebelthäter um meinetwillen dich binden ließest, auf daß du mich von den Banden des ewigen Todes erlösetest. Ich danke dir für die Schläge, die du um meinetwillen gelitten, für die Geißelung, für

die große Geduld, Sanftmuth und Demuth, damit du meinen Ungehorsam, Hoffart und Ehrgeiz, Zorn und Rachgier gebüßt und bezahlt hast. Ich danke dir, daß du dich um meinetwillen zum schmählichen Tode des Kreuzes hast lassen verurtheilen, und mich dadurch von dem strengen Gericht Gottes und erschrecklichen letzten Urtheil erlöst hast. Ich danke dir für deine Dornenkrone, die du mir zu gute getragen, auf daß du mir die Krone der Ehren erwürbest. Ich danke dir für deine willige Kreuzigung, daß du dich so geduldig mit Händen und Füßen hast lassen ans Kreuz nageln, und bist ein Fluch geworden am Holz, auf daß du mich von dem ewigen Fluch erlösetest. O du heiliges Opfer! o du unbefleckter Leib! o zartes Herz, wie haben dich meine Sünden zugerichtet und gekränkt! o du heiliges Haupt, wie bist du mit Dornen zerrissen! o du schönstes Angesicht, wie jämmerlich ist deine Gestalt! o ihr sonnenklaren Augen, wie sehet ihr so kläglich! o ihr reinen Ohren, was müsset ihr für entsetzliche Lästerungen anhören! o ihr hülfreichen gebenedeieten Hände, wie seid ihr durchgraben! o ihr Füße des Friedens, wie seid ihr durchnagelt! O heiliger Leib, zarter Tempel Gottes, wie bist du so gräulich verwundet, nackt und bloß und voller blutiger Striemen! Hier hat Gott seines einigen Sohnes nicht verschont, mit keiner Art der Schmerzen, auf daß er vollkommen bezahlte mit innerlichem und äußerlichem Leiden. Ach, Gott! wie groß ist dein Zorn gegen die Sünde! ach, Herr Jesu! wie ist deine Liebe so groß! inwendig leidet

die Seele Angst, Schrecken und Pein; auswendig leidet der heilige Leib unausdenkliche Schmerzen. Leib und Seele schmeckt der Hölle und des Todes Bitterkeit. Darum schreiest du: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Dafür danke ich dir von Herzensgrunde. Ich danke dir auch herzlich für deine liebreiche Fürbitte, für die so dich gekreuzigt haben. Ach, mein Herr und Gott! ich habe dich gekreuzigt mit meinen Sünden, und du hast für mich gebeten. Ich danke dir auch für deine tröstlichen Worte: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Ich bitte dich, Herr, gedenke auch an mich in deinem ewigen Reich, eröffne und zeige mir das Paradies in meiner letzten Noth. Ich danke dir auch für das Wort, da du sprachst zu Johanne: Siehe, das ist deine Mutter; du wirst ja auch für mich sorgen, und mich in meinem Kreuze trösten. Ich sage dir auch herzlichen Dank für die große Seelennoth, da du riefst: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ach, verlaß mich nicht in meiner letzten Noth, sondern laß mich empfinden, daß du mein Gott bist, auch in meinen größten Nöthen! Ich danke dir für deinen heiligen Durst, da dich nach meiner Seligkeit gedürstet hat. Stille meinen Durst mit dem Wasser des Lebens und sei mir ein Brünnlein, das ins ewige Leben quillt. Ich danke dir herzlich für das tröstliche Wort: Es ist vollbracht; dadurch Alles erfüllt ist, was zu unserer Seligkeit gehört. Ich danke dir für dein letztes Wort am Kreuze: Vater, ich befehle meinen Geist in deine

Hände, damit du deinen Geist *aufgabst und* durch deinen unschuldigen Tod meine Sünde bezahlt hast. Ich danke dir für deine heiligen Wunden in deiner Seite und für den theuren Schatz deines heiligen Blutes, so daraus geflossen, welches ist das Lösegeld und die Bezahlung unserer Sünden. O, mein Herr Jesus! da ist die vollkommene Bezahlung, die gleichgeltende, ja überflüssige Bezahlung für meine Sünde. Wie könnte eine Sünde so groß sein, die durch ein solches Leiden und Tod einer so hohen Person nicht sollte überflüssig bezahlt sein! Wie könnten der Sünden so viel sein, daß sie nicht durch dieses überflüssige Ranzionsgeld sollten abgetragen sein! Wie könnten die Sünden so schrecklich sein, daß sie nicht durch diesen schrecklichen und schmählichen Tod sollten hinweggenommen sein! Diese vollkommene Bezahlung, o Vater, hast du einmal angenommen für meine Sünden, du wirst ja nicht hinfüro die Zahlung von mir fordern. Deiner Gerechtigkeit ist vollkommene Genüge geschehen, auf daß deine Barmherzigkeit reichlich über mich käme. Dieses Versöhnungsopfer ist ja heilig und unbefleckt, dadurch du vollkommen versöhnt bist. Du wirst *nun* in Ewigkeit mit mir nicht zürnen. Laß mir auch deine Güte und Treue begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Ich bekenne auch mit allen Heiligen und sage: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke, dir sei ewig Lob und Dank in alle Ewigkeit! Amen. O, hilf Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, alle Untugend meiden. Deinen

Tod und seine Ursach, fruchtbarlich bedenken; dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken. Amen. Dem Lamm, das erwürgt ist, sei Preis und Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.

Abend-Gebet

eines Christen, der am morgenden Tage zum heiligen Abendmahl gehen will.

Gott Vater, der du mich erschaffen, Gott Sohn, der du mich erlöset, Gott heiliger Geist, der du mich geheiliget hast, ich danke dir von Herzensgrunde, daß du mich an diesem Tage, wie in meiner ganzen Lebenszeit erhalten, versorgt, mit vielem Verschonen getragen, und heilig und herrlich geführt hast. Insonderheit preist dich meine Seele, daß du mich zur Erkenntniß meiner Sünden gebracht, deine Gnade in in Jesu Christo geoffenbaret, den Glauben auf Christi Verdienst in mir gewirket und durch denselben alle Sünden vergeben hast. Vergieb mir um der Wunden Jesu Christi willen, wenn ich auch heute geirret habe und mein Herz nicht aufrichtig mit dir gewesen ist. Führe mich durch die Gnade deines heiligen Geistes immer mehr und mehr zu dir, und vollführe durch seine Kraft das Gute, das du in mir angefangen hast. Nimm mich, mein Gott, in dieser

Nacht in deine väterliche Erbarmung auf. Laß dir mein Leib und Seele, und was du mir gegeben hast, zu deinem Schutz und Schirm getreulich befohlen sein, und bewahre mich vor Gefahr und allem Unglück und Uebel. Absonderlich bewahre, o Gott heiliger Geist! in meiner Seele die Andacht, den Glauben, den guten Vorsatz, den du in derselben gewirket hast. Laß mich in dieser Nacht weder innerlich noch äußerlich darinnen gestört und auch im Schlaf nichts Fremdes in meine Seele gebracht werden. Und da ich an dem morgenden Tage mir vorgenommen habe, Christi Leib und Blut im heiligen Abendmahl zu essen und zu trinken, ach, mein Gott! so laß mein Herz wachen zu dir, wenn gleich der Leib schläft. Ist noch etwas an mir, was mich dazu ungeschickt machen kann, das nimm doch durch deine heiligende Gnade von mir. Wenn ich an dem morgenden Tage wieder erwachen werde durch deine Barmherzigkeit, so gieb, daß ich noch bei meinem Heilande sein möge, daß ich mich im Glauben seines Todes und Blutvergießens erinnere und mit wahrer Würdigkeit seines allerheiligsten Leibes und Blutes im Sacrament theilhaftig werde. Ich befehle mich, mein Gott, dir und deiner Gnade nochmals mit zuversichtlichem

Herzen, und will nun in deiner Erbarmung einschlafen, denn ich weiß, Herr, daß du über mich wachest. Du aber, mein Geist, freue dich, denn der Herr hat dich in Christo Jesu gesegnet, und der morgende Tag soll für dich ein Tag des Segens, ein Tag des Heils, ein seliger Tag sein. Das verleihe mir, mein Gott, und bereite mich dazu durch deine Gnade, und laß mich dir befohlen sein. Amen. Erhöre mich um der Wunden Jesu Christi willen! Amen.

Zweites Kapitel.

Was ein Christ bei dem Genusse des heiligen Abendmahls selbst zu beobachten hat.

Erste Betrachtung.

Ein Christ muß den Tag, an welchem er das heilige Abendmahl genießen will, mit Gebet und Danksagung anfangen, und Gott um die Gnade, es würdig zu empfangen, herzlich und inbrünstig anrufen.

Du hast, mein Christ, in dem Vorhergehenden ausführlich vernommen, wie du dich zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls vorbereiten sollst. Wenn du nun dieses unter Anrufung der Gnade Gottes getreulich

gethan hast, so wirst du dich an dem Tage von ganzem Herzen freuen können, da deine Seele mit dieser himmlische Speise und dieses himmlischen Trankes erquickt werden soll. Es wird also auch nöthig sein, dir eine Anweisung zu geben, wie du diesen Tag zubringen und dich bei dem Gebrauch des heiligen Abendmahls selbst verhalten sollst. Du mußt einen solchen Tag, von dem ersten Anfang seines Lichtes an, als einen heiligen Tag ansehen, und dir also auch die ersten Stunden desselben zum Heil deiner Seele zu Nutze machen. Wenn du nun von deinem Lager aufgestanden bist, so ist deine erste Schuldigkeit, Gott dein Morgenopfer mit wahrer Dankbarkeit deines Herzens zu bringen. Es ist deine Pflicht, daß du die ganze Zeit, bis du zur Kirche gehst, mit gottseligen Betrachtungen zubringst, welche auf den Endzweck abzielen, den du dir vorgesetzt hast. Du mußt nicht zulassen, daß in solcher Zeit etwas Fremdes in deine Gedanken komme, und Alles, was zu deiner äußerlichen Berufsarbeit gehört, muß gänzlich an die Seite gesetzt und verschoben werden. Denn wo einmal fremde Gedanken ins Herz kommen, da sind sie niemals geschäftiger und weiter um sich greifend, als eben zu der Zeit, wenn das Gemüth mit geistlichen und himmlischen Dingen beschäftigt ist. Willst du deine Zeit recht anwenden, so richte die Beschäftigung deiner Seele auf die Stiftung des heiligen Abendmahls, auf den Nutzen, den du davon haben sollst; auf die Betrachtung des bittersten Kreuzestodes Jesu Christi und auf deine eigene Seligkeit. Falle

deinem Gott mit kindlicher Freudigkeit zu Füßen und suche seine Gnade und Beistand, daß du würdig und geschickt werden mögest, zum Besten deiner Seele ein Gast bei der Tafel deines Heilandes zu sein. Oeffne dem Herrn dein Herz und opfere ihm dasselbe einzig und allein auf, daß er in dir wohnen und sein Wohlgefallen in dir wirken möge. So wirst du deine Andacht unterhalten können bis die Stunde kommt, da du dieses hochwürdigen Sacraments selbst nach deinem Wunsch und Verlangen theilhaftig werden sollst.

Morgen-Gebet

an dem Tage, da man zum heiligen Abendmahl gehen will.

Du Ursprung des Lebens, du Gott meines Lebens, du Liebhaber des Lebens, meine Seele erhebet dich, daß du mein Leben in dieser Nacht gnädiglich erhalten und beschirmet hast, und mich an diesem Morgen mit freudigem Herzen, von aller Noth und Gefahr befreiet, von meinem Lager hast aufstehen lassen. Ich erkenne, Herr, auch dieses zeitliche Leben als deine edle und unverdiente Gabe, und verbinde mich, solches an diesem Tage und in der künftigen Zeit, die du mir noch gönnen willst, allein zu deinen Ehren zu gebrauchen und anzuwenden. Am allermeisten aber freuet sich meine Seele, daß ich diesen

heutigen Tag erlebt habe, am allermeisten danke ich dir, du Liebhaber des Lebens, daß ich heute lebe, da das Leben meiner Seele hervorgebracht und gestärkt und verewigt werden soll. Herr, der du nicht willst, daß der Sünder sterben, sondern leben soll, du hast mich an dem heutigen Tage zu dem Tische deines Sohnes Jesu Christi eingeladen, da ich das wahre Brod des Lebens und den wahren Trank des Lebens empfangen, und durch sein lebendigmachendes Fleisch und Blut im Sacrament des Abendmahls gespeiset und getränket werden soll. Herr, darum lobe ich dich, daß du mich das Licht dieses Tages hast sehen lassen, und mich heute lebendig und gesund erhältst. Herr, schenke mir das Leben des Glaubens, daß ich mit der kräftigsten Zuversicht den Leib und das Blut meines Erlösers essen und trinken möge. Gieb mir Gnade, daß das Leben des Glaubens durch diese heilige Speise und Trank in mir gestärkt und vermehrt werde. Ja, mache mich dadurch lebendig, daß ich durch die Kraft Jesu Christi mich lebendig beweisen möge im Fleiß aller guten Werke und der Liebe des Nächsten, und daß ich künftig nicht mehr mir selbst leben möge, sondern meinem Heilande, der aus Liebe für mich gestorben ist. Gieb mir Gnade,

daß ich mit Wahrheit sagen könne: Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und hat sich selbst für mich dargegeben. Erwecke durch den Genuß der Speise und des Trankes des Lebens eine lebendige Hoffnung zu dir, meinem Gott, in allem Kreuz und Trübsal, welches ich in diesem Leben auszustehen habe, und gieb, daß ich wegen der zukünftigen Seligkeit in Christo Jesu eine wahre Zuversicht habe. Laß durch diese lebendige Speise und Trank mir die Bitterkeit des zeitlichen Lebens versüßt werden, und gieb, daß ich allezeit mit freudigem Herzen vor dir wandeln möge. Und weil ein Leben voller Sorge ein täglicher Tod ist, so mache mich durch die Kraft des heiligen Abendmahls in dir, dem Herrn, vergnügt, und sei du meine Lebenskraft, damit ich mich vor nichts fürchten dürfe. Du Herr des Lebens, ich befehle mein Leib und Leben, meine Seele und Alles an diesem Tage in deine väterlichen Hände. Sei du mein Gott und der Erhalter meines Lebens, und bereite mich heut und allezeit zu dem ewigen Freudenleben, welches mir mein Heiland Jesus Christus erworben hat.

Da will ich dir, du süßer Ursprung, Erhalter und Liebhaber alles Lebens, ewiglich Lob, Preis, Ehre und Herrlichkeit bringen! Amen.

Gebet

um würdige Bereitung zu dem heiligen Abendmahl und desselben heilsamen Gebrauch.

Ach, du holdseliger, liebreicher, gütiger und freundlicher Herr Jesu Christe! welch eine große Liebe hast du uns durch die Stiftung des heiligen Abendmahls erzeigt, daß du uns mit deinem heiligen Leibe und Blute speisest und tränkest! Was kann Tröstlicheres gesagt werden, denn das Wort: Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibet in mir, und ich in ihm. Was ist seliger, als in Christo bleiben? Was ist herrlicher, denn daß du in uns bleibest? Wenn wir in dir sind, und du in uns bleibest, was kann uns Tod und Teufel schaden? In dir sind wir ja sicher vor allem Unglück. Ach, mein Herr und Gott! was bin ich, daß du dich mir zur Speise und Trank giebst? Ich bin Erde und Asche und ein unreines Gefäß, und du legest so einen edlen Schatz in mich! Daran erkenne ich deine große Liebe, weil du mir ein so großes Pfand der Liebe

giebst, das ja nicht größer sein kann, im Himmel und auf Erden. Das Pfand des Geistes hast du mir zwar gegeben, daran ich erkenne, daß ich Gottes Kind bin. Aber im Abendmahl giebst du mir das Pfand deines Leibes und Blutes, daran ich erkenne, daß du mein Bruder bist, mein Fleisch und Blut. Welch einen herrlichen und großen Zeugen meiner Erlösung giebst du mir im heiligen Abendmahl, nämlich dein Blut, welches auf Erden von unserer Erlösung zeuget. Denn obwohl dein heiliger Geist auch dein Zeuge ist in unseren Herzen, so hast du uns doch auch einen äußerlichen Zeugen und Siegel unserer Erlösung geben wollen, nämlich dein Blut, welches auch zeuget und rufet in unseren Herzen. Dadurch hast du unserem schwachen Glauben zu Hülfe kommen wollen. Denn, ob uns wohl dein Wort kräftig im Glauben stärket, so wird doch der Trost kräftiger, wenn wir das Wort hören: Das ist mein Leib, für euch gegeben, das ist mein Blut, für euch vergossen zur Vergebung der Sünden. Darum, mein Herz, was zagest, was trauerst du, was fürchtest du Tod und Verdammniß? Ist doch dein Herr und Erlöser für dich gestorben, und giebt dir zum Pfande deiner Erlösung seinen heiligen Leib und Blut,

zum Pfande seiner herzlichen Liebe und Vereinigung mit dir, daß dich weder Tod noch Leben von ihm scheiden soll. Ach, mein Herr und Gott! lehre mich bedenken, mit was für demüthigem Herzen ich diesen edlen Schatz empfangen soll! Ach, ich Unreiner komme zu dem Brunnen aller Reinigkeit! Ich Elender und Dürftiger komme zu dem Reichen. Ich Sünder komme zu dem Gnadenbrünnlein, ich Kranker zu dem rechten Arzt, ich Hungriger und Durstiger zum rechten Himmelsbrod und Quell des Lebens. Du aber, du Allerheiligster; kommst zu dem Unheiligsten. Wo hat man je so eine Wunderliebe gehöret, daß der Herr aller Herren zu dem ärmsten Bettler kommt? Ja, daß ein solcher armer, elender Mensch den Herrn Himmels und der Erden zu eigen haben solle, zur himmlischen Speise und zum himmlischen Trank? Ach, laß mich ja dieser Liebe nimmermehr vergessen! Laß mich deines Leidens und Todes ohne Unterlaß eingedenk sein, auf daß meine Seele dadurch gespeiset und getränket werde geistlicher und himmlischer Weise ins ewige Leben. Denn in deinem Leiden und Tod ist Alles, was meine Seele erquicken und wonach ihr hungern und dursten kann. Ach, bereite mein Herz würdiglich durch wahre

Buße, durch wahren Glauben, mit Liebe und Demuth diesen großen Schatz zu empfangen. Schmücke meine Seele mit Andacht, Zuversicht und Hoffnung, und vermehre in mir alle geistlichen Gaben. Mein Glaube kann ja nicht besser gestärkt werden, als wenn mir dir Vergebung der Sünden durch Christi Blut versiegelt und ins Herz geschrieben wird. Die Liebe Gottes und meines Nächsten kann nicht kräftiger vermehrt werden, als dadurch, daß du, Herr Jesu Christe, mich durch deinen Leib und Blut mit allen Gläubigen vereinigest, und einen Leib aus uns machest. Meine Hoffnung, o Herr Jesu, kann nicht stärker befestiget werden, denn daß du mich mit einer unsterblichen Speise ins ewige Leben speisest. Ach, mein Herr und Gott! ich vitte dich demüthiglich, weil du mein Fleisch und Blut geworden bist, laß mich auch Alles, was dir wohlgefällt, lieben, deinen Willen laß meinen Willen sein; was dir zuwider ist, laß mir auch zuwider sein. Mein Fleisch und Blut ist dein Fleisch und Blut, und dein Fleisch und Blut ist mein Fleisch und Blut. Laß es mich also nicht zur Sünde mißbrauchen, sondern dir allein zu Ehren und Wohlgefallen. Laß mich auch hinfüro durch die Kraft deines Fleisches und Blutes williger

und stärker werden, mein Kreuz zu tragen, geduldig sein in Trübsal, demüthig in Verachtung, sanftmüthig in Beleidigung, brünstig und beständig in der Liebe, andächtig im Gebet, daß ich die Kraft deines Leibes und Blutes in meinem Leben und die Frucht deiner Erlösung in meinem Glauben allezeit fruchtbarlich empfinden möge! Amen.

Ein anderes Gebet.

Herr Jesu Christe, mein getreuester Hirte und Bischof meiner Seele! der du gesagt hast: Ich bin das Brod des Lebens, wer von mir isset, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten; ich komme zu dir, und bitte dich demüthiglich, du wollest mich durch wahren Glauben bereiten und zum würdigen Gast dieser himmlischen Mahlzeit machen; du wollest mich, dein armes Schäflein, heute weiden auf deiner grünen Aue und zum frischen Wasser des Lebens führen. Du wollest meine Seele erquicken und mich auf rechter Straße führen, um deines Namens willen! Du wollest mich würdig machen zu deinem Tische und mir voll einschenken den Kelch deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brod

des Lebens, zum lebendigen Brunnen. Ach, du wahres, süßes Himmelsbrod! erwecke in mir einen geistlichen Hunger und heiligen Durst, daß ich nach dir schreie, wie ein Hirsch schreiet nach frischem Wasser. Vor allen Dingen aber gieb mir herzliche Reue und Leid über meine Sünden, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welchen ich dein heiliges Verdienst ergreife, und dasselbe mein schönes Kleid fest halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gast sei. Gieb mir ein demüthiges, versöhnliches Herz, daß ich meinen Feinden von Herzensgrunde vergebe. Tilge aus meinem Herzen die Wurzel aller Bitterkeit und Feindseligkeit. Pflanze dagegen in meine Seele Liebe und Barmherzigkeit, daß ich meinen Nächsten, ja alle Menschen in dir lieb habe. Ach, du wahres Osterlamm! das für meine und der ganzen Welt Sünde geopfert ist, sei du meine Speise, laß mich dich genießen mit den bitteren Salzen herzlicher Reue und mit dem ungesäuerten Teig eines heiligen bußfertigen Lebens. Ach, ich komme zu dir, mit vieler großen Un'auberkeit beladen, ich bringe zu dir von Natur einen unreinen Leib und Seele. Ach, reinige mich, du höchste Reinigkeit! dein heiliger Leib, als

man ihn vom Kreuz abnahm, ward in reine Leinwand gewickelt. Ach, wollte Gott, ich möchte dich mit einem solchen reinen Herzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig ist! Ach, daß ich dich mit heiliger Andacht umfangen und in meine Liebe einwickeln und mit den Myrrhen eines zerbrochenen Herzens und Geistes salben sollte! Das Himmelsbrod mußte in einem goldenen Gefäß aufgehoben werden zum Gedächtniß in der Lade des Bundes. Ach, wollte Gott, ich möchte dich in einem ganz reinen Herzen bewahren! Ach, mein Herr, du hast ja selbst gesagt: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ach, ich bin krank, ich bedarf deiner als meines himmlischen Seelenarztes. Du hast ja gesagt: Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Ach, Herr, ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm sie von mir, erledige mich von dieser Bürde. Ich komme als ein Unreiner, reinige mich; als ein Blinder, erleuchte mich; als ein Armer, mache mich an meiner Seele reich; als ein Verlorner, suche mich; als ein Verdammter, mache mich selig. Ach, Jesu, mein liebster Seelenbräutigam, führe mich von mir selbst ab und nimm mich auf zu dir, ja in dich, denn in dir lebe

ich, in mir selber sterbe ich; in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde; in dir bin ich selig, in mir bin ich lauter Verdammniß. Ach, du mein himmlischer Bräutigam, komm zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Herzens, daselbst will ich dich in meinem Glauben küssen, auf daß mich Niemand höhne. Bringe mir die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines ewigen seligen Lebens, den Geschmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmherzigkeit. Ach, mein himmlischer Arzt, ich bringe zu dir eine todte Seele, mache sie lebendig, eine kranke Seele, heile sie, ein Herz, das leer ist von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geiste, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Geduld. Ach, du wahres Brod des Lebens, speise mich in das ewige Leben, daß mich nicht hungere noch dürste. In dir habe ich volle Genüge, du bist mir Alles. Bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesagt hast: Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibet in mir, und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Amen.

Noch ein anderes Gebet.

Jesu, mein starker Erlöser! Jesu, meine einzige Freude! Jesu, mein liebster Bräutigam, ich stelle mich jetzt zu deinem Tische ein, welchen du uns aus sonderbarer Gnade zu unserem Trost und Besten bereitet hast, da du uns in, mit und unter dem gesegneten Brod und Wein deinen wahren Leib zu essen und dein Blut zu trinken giebst. Da du selber bist der Wirth, und ich dein Gast. Siehe, hier komme ich Elender aus der Wüste dieser argen Welt, voller Mühseligkeit und Jammer, und bringe dir ein hungriges, schmachtendes, durstiges, und doch gläubiges Herz. Mein Herr Jesu, erquicke mich an deinem Tische, und stärke mich durch deine Speise, auf daß ich satt und selig werde. Bei diesem Tische versicherst du mich als durch ein gewisses Pfand und Siegel, daß ich aus lauter Gnade und Barmherzigkeit ein gewisser Erbe sein soll aller deiner Güter, und du eignest mir Alles zu, was du mit dem Opfer deines Leibes und Blutes erworben hast, nämlich Vergebung aller meiner Sünden, Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und das ewige Leben. Solches Alles soll so gewiß mein eigen sein, als wenn ich selber

am Kreuze gehangen und Alles selber erworben hätte. Ja, du bezeigest mir damit, daß ich um deinetwillen vor Gott so gerecht, so rein, so heilig geschätzt, so lieb und angenehm bin, als du, Herr Jesu, selber bist, und über dies Alles schenkst du dich hiermit durch deinen heiligen Geist in mein gläubiges Herz hinein, und willst mir mit ewigem, lebendigem Trost beiwohnen, nimmermehr von mir lassen, neues Leben, Licht und Freude in mir wirken. Ja, mein Herr Jesu, also bin und bleibe ich in dir, und du in mir. Ich hänge dir, mein Erlöser, so fest an, wie ein lebendiges Gliedmaß seinem lebendigen Leibe, wie eine Braut ihrem Bräutigam. Ich hänge dir an, wie ein Weinrebe an seinem Weinstock, und wie ein Zweig an seiner Wurzel. Ich erlange von dir und aus dir allezeit neuen Saft und neue Kraft, neuen Trost und neue Freude, neues Leben und Labsal, und bin mit dir an Seele und Leib dermaßen durch wahren Glauben vereinigt und durch den heiligen Geist verbunden, daß dich und mich ewiglich keine Noth noch Tod scheiden soll. Gelobet seist du, Herr, mein Heiland, daß du so väterlich für mich gesorgt und dies Gnadenmahl mir hinterlassen hast, dabei ich Speise und Labsal für mein hungriges Herz,

Trost und Erquickung für meine durstige Seele holen, im Glauben stark und fest fortfahren, dir, meinem Erlöser, getrost nachfolgen, unzertrennlich an dir bleiben und bis ans Ende beständig verharren möge. Du hast gesagt, mein Herr Jesu: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Mein Gott, wie ist das so ein lieblich Gedächtniß! wie völlig kann dieses meine Seele trösten! wenn ich an deinem Tische esse und trinke, so halte ich da ein anmuthiges Trostgedächtniß, und begehe in meinem Herzen alle herrlichen hohen Festtage des ganzen Jahres; betrachte alle deine Wohlthaten, eigne sie mir zu und tröste mich derselben. Bei deinem Tische halte ich fröhliche Weihnachten, denn dein heiliges Abendmahl bezeigt mir, daß du wahrhaftig mein Fleisch und Blut angenommen, und dich mit mir befreundet hast, viel näher als mit den heiligen Engeln, dieweil du nicht engelische, sondern menschliche Natur an dich genommen. Bei deinem Tische halte ich die liebe Marterwoche, denn dein Abendmahl bezeigt mir, daß du das rechte Schuldopfer geworden bist für meine Sünde. Ja, allhier esse ich das wahre Osterlamm, dich selbst, Herr Jesu, der du für mich geschlachtet bist. Bei deinem Tische halte ich freuden-

reiche Ostern, denn, weil ich deines Leibes und Blutes theilhaftig und dein Gliedmaß bin, so glaube und hoffe ich, daß, gleichwie du von den Todten auferstanden bist und lebest, so werde auch ich, als dein Gliedmaß, im Grabe nicht bleiben, sondern wieder auferstehen, leben und herrschen. Bei deinem Tische halte ich selige Himmelfahrt, denn weil du mir durch diesen Genuß bezeigest, daß du in mir, und ich in dir, und ich also ein Gliedmaß deines Leibes sei, so werde ich ja mit meinem Leibe auch einmal Himmelfahrt halten, und ewiglich bei dir leben und bleiben. Bei deinem Tische halte ich liebliche Pfingsten, denn dein Abendmahl bezeigt mir, daß du in meinem Herzen wohnen und mich durch deinen heiligen Geist mit dir vereinigen, und mir mein Herz also versiegeln wollest, daß dein heiliger Geist allezeit bei mir bleibe, als das Pfand meines ewigen Erbtheils, daß er Leben und Trost in mir erwecke, Friede und Freude anzünde, und Zeugniß gebe meinem Geist, daß ich sei dein Bruder und ewiger Miterbe. Bei deinem Tische halte ich auch das Fest der heiligen Dreieinigkeit, und tröste mich, daß ich forthin allezeit ein Tempel Gottes sein soll, und die ganze heilige Dreieinigkeit zu mir kommen und Wohnung

bei mir machen wolle. Ja, daß ich auch nach diesem Leben die ewige Seligkeit besitzen und den Herrn, meinen Gott, schauen werde von Angesicht zu Angesicht. Bei deinem Tische halte ich dir ein andächtiges Dankfest, und danke dir dabei für alle und jede deiner Wohlthaten, die du mir armen, sündhaften Menschen Zeit meines Lebens an Seele und Leib erzeiget hast. Sonderlich aber, daß du dich über mich verlornen und verdammten Menschen so herzlich erbarmet und mich so theuer mit deinem bitteren Leiden und Sterben von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset und erkaufet hast, und lässest mir dasselbe nicht allein durch die tröstliche Lehre des Evangeliums verkündigen und anbieten, sondern hast auch zu dem Ende das heilige Abendmahl eingesetzt und geordnet, daß wir solcher deiner Erlösung allezeit eingedenk und gewiß sein sollten. O Jesu, du Liebhaber meiner Seligkeit, ob ich wohl meiner Person halben deines Tisches und dieser köstlichen Mahlzeit nicht werth bin, ach, so nimm mich doch auf zu deinem Gast. Erquicke und speise mich jetzt mit deinem Leibe und Blute zum Trost und Heil meiner Seele. Hilf, daß ich von dir und durch dich das rechte Leben habe, zu dir komme, deiner ewigen Ruhe

genieße, und bei dir ein ewiges Trost- und Dankfest mit allen heiligen Engeln und Auserwählten begehen und halten möge! Amen.

Zweite Betrachtung.

Ein Christ muß das heilige Abendmahl mit heiliger Ehrfurcht, mit Furcht und Zittern, aber auch mit Freudigkeit seiner Seele, und einer heiligen Freude genießen.

Du hast, mein Christ, in dem Vorhergehenden vernommen, mit was für herzlicher Inbrunst deiner Seele du deinen Gott darum anrufen mußt, daß er dich zu einem würdigen Gast bei dem Tische Christi zubereiten wolle. Es ist also auch nöthig, daß du weißt, mit was für einem Gemüth du bei dem Genuß dieses heiligen Sacraments erscheinen mußt. Zum Ersten mußt du das heilige Abendmahl empfangen mit einer heiligen Ehrfurcht, mit Furcht und Zittern. Sagt dort der Apostel Paulus überhaupt: Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern, so ist es gewiß bei dem Gebrauch des Abendmahls als eines von Christo verordneten Mittels der Seligkeit auch zu verstehen. Es muß mit der höchsten Ehrerbietung des Geistes genossen werden. Erwäge, mein Christ, was du essen und trinken sollst. Du sollst unter dem Brod den Leib Jesu Christi essen. Dieser aber ist wegen der persönlichen Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur als ein göttlicher Leib anzusehen, als ein Leib, in welchem die ganze Fülle der

Gottheit leibhaftig wohnt. Du sollst unter dem Wein trinken das Blut Jesu Christi. Dieses aber ist wegen der persönlichen Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur anzusehen als ein Blut des Sohnes Gottes, wie deßwegen Paulus sagt, Ap.-Gesch. 20, 20: Daß Gott seine Gemeinde durch sein eigen Blut erkauft habe. Muß dich nicht, mein Christ, die Betrachtung dieser göttlichen Speise und dieses göttlichen Tranks zur Erde niederwerfen, und mußt du nicht mit stiller Ehrfurcht ausrufen: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! Dort sagt David, in Betrachtung der Heiligkeit Gottes, der ihm sein Gesetz geoffenbart hatte: Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schaudert, und entsetze mich vor deinen Rechten, Psalm 119, 120. Und gewiß, wer bedenkt, was ihm in dem heiligen Abendmahl gereicht wird, der wird sich vor der Majestät Christi, dessen Leib und Blut er empfängt, auf das Demüthigste beugen, und dieses Sacrament mit der höchsten Ehrerbietung genießen. Du empfängst, mein Christ, in dem Abendmahl den Leib, welcher für die Sünden der Menschen Gott dem Vater zu einem vollkommenen Versöhnungsopfer dargebracht ist, und das Blut, welches der Vater als das einzige und vollgültige Lösegeld für die Menschen erkannt und angenommen hat. Muß nicht diese Betrachtung abermals die tiefste Ehrerbietung bei dem Genuß dieses Sacraments bei dir wirken? Kannst du an dieses Versöhnungsopfer für deine und der ganzen Welt Sünde gedenken, ohne den göttlichen und unend-

lichen Werth desselben dir zu Gemüthe zu führen, und solches mit Verwunderung und Erstaunen anzusehen? Kannst du dieses Versöhnungsopfer dir in deinem Glauben zueignen, ohne daß deine Seele vor der Majestät dessen erschreckt, der solches geleistet hat, und vor der Gerechtigkeit und Güte dessen, der dasselbe angenommen hat? Kannst du also Christi Leib und Blut im Abendmahl essen und trinken, ohne daß deiner Seele eine heilige Furcht ankommen sollte? Gewiß, du mußt hierbei lernen, was es sei, was der Apostel Paulus den Corinthern sagt, daß sie sollen unterscheiden den Leib und das Blut des Herrn, daß sie erkennen sollen, daß es ein göttlicher Leib sei, daß es ein göttliches Blut sei, welches sie essen und trinken im Abendmahl, und daß sie in solcher Betrachtung solches mit der ersinnlichsten Ehrerbietung genießen sollten. Du mußt also, mein Christ, wenn du zum Abendmahl des Herrn kommen willst, nicht hinzutreten mit einem Herzen, welches die Wichtigkeit und Hoheit dieser Speise und dieses Trankes nicht überlegt. Du mußt anbeten vor dem Herrn und bedenken, daß du genießest das, was höher ist als der Himmel, und deßwegen mit heiliger Furcht vor der Majestät Christi hinzutreten und solches mit der äußersten Demuth empfangen. Eine solche Gemüthsbeschaffenheit ist den Engeln eigen, die vor der Majestät Gottes auf ihr Angesicht fallen. So aber, mein Christ, wie du das heilige Abendmahl mit Ehrerbietung, Furcht und Zittern empfangen mußt, so muß solches auf der anderen Seite auch mit

Freudigkeit und mit einer heiligen Freude deiner Seele geschehen. Du mußt dir vorstellen, daß Gott nach seiner unerforschlichen Weisheit und unendlichen Güte eben dieses Mittel erwählt habe, dich des Versöhnungsopfers, des Leibes und Blutes Christi theilhaftig zu machen, indem dir Christus seinen Leib und Blut im Abendmahl zu essen und zu trinken eingesetzt hat. So ehrerbietig dein Herz bei diesem Geheimniß ist, ebenso freudig und ermuntert muß auch dasselbe sein wegen der Einladung und Befehl, welchen dir der Stifter dieses Sacraments in seinem Wort hat bekannt machen lassen, und wegen der herrlichen und überschwänglichen Verheißungen, die er dir dabei gegeben hat. Denn Ehrfurcht und Freudigkeit vor Gott können gar wohl beisammen stehen, sowie seine allerheiligste Majestät und seine Güte gegen die Menschenkinder mit einander vereinigt sind. Du darfst also nicht gedenken, mein Christ, als wenn du mit knechtischer Furcht und Zweifel zu diesem Sacrament kommen dürfest. Hier ist kein Berg Sinai, wo es blitzt und donnert, wo es Dampf und Schwefel raucht, daß die Kinder Israel sich fürchteten, zu demselben zu nahen. Nein, es wird nur von dir gefordert, daß du die Hoheit desjenigen erkennst, was dir im Abendmahl gereicht werden soll. Eben dieses aber ist das Labsal deiner armen Seele; dadurch soll dir von Furcht, Schrecken, ja vom Tode selbst geholfen werden. Und also kannst du mit kindlicher Freudigkeit des Geistes zu diesem Tische nahen. Diese innerliche Beschaffenheit deiner Seele aber, mein Christ,

wird auch die äußerlichen Geberden regieren, wenn du Christi Leib und Blut im Abendmahl genießen willst. Die Ehrfurcht, welche du vor der Hoheit und Heiligkeit dieses Sacraments in deinem Herzen hegst, wird unmöglich zulassen, daß in deinem äußerlichen Bezeigen etwas Wildes, Flatterhaftes oder Unanständiges gefunden werde. Du wirst durch andächtige Geberden, durch Händefalten und Kniebeugen bezeigen, daß dein Herz voller Ehrfurcht sei. Du wirst in deiner Kleidung keine Eitelkeit oder Hochmuth spüren lassen, weil du sonst dadurch dein Verräther sein würdest, daß du wenig Ueberlegung deines Vorhabens angestellt hast. Deine niedergeschlagenen Augen werden Zeugen sein, daß dein Herz auf die Betrachtung der unschätzbaren Güter allein gerichtet sei, die deiner Seele geschenkt werden sollen. Dein unverstelltes und ungezwungenes Wesen aber werden anzeigen, daß nichts Sclavisches oder eine knechtische Furcht in deiner Seele wohne, sondern daß du mit Freude des Geistes und brünstigem Verlangen erwartest, daß dein Jesus dich bei seiner Tafel speisen und tränken, dich seines Verdienstes im Glauben theilhaftig machen, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleiden werde.

Gebet.

Herr Jesu, mein Gott und mein Herr, ich falle in der tiefsten Demuth meines Geistes vor dir auf

mein Angesicht zur Erde nieder, da ich mich überwunden habe, zu deinem Abendmahl zu kommen, sintemal ich Erde und Asche bin. Mein Heiland, wenn ich bedenke, daß ich deinen göttlichen Leib essen und dein göttliches Blut trinken soll, so finde ich bei mir ein heiliges Zittern und ein ehrerbietiges Schrecken, so daß ich mich kaum unterstehen darf, zu deinem Altar zu treten, und meinen Mund zum Empfang dieser himmlischen Speise und dieses himmlischen Trankes zu öffnen. Ach, Jesu, ich weiß, daß diese Stätte heilig ist, ich aber bin ein sündiger Mensch, und unreiner Lippen. Aber, mein Heiland, dein Wort spricht meinem blöden Herzen einen Muth ein, und dein Befehl, da du gesagt hast: Nehmet, esset, trinket Alle; dieser dein Befehl, Herr Jesu, mache mich getrost und freudig, daß ich mich erkühne zu kommen und diese göttliche und himmlische Gabe im Glauben zu nehmen, welche du mir nach deiner unaussprechlichen Liebe in deinem Abendmahl bereitest hast. Erhalte du selbst, Herr Jesu, Demuth und heilige Ehrfurcht, aber auch Freudigkeit des Glaubens und Vertrauen auf deinen Befehl, Liebe und Freundlichkeit in meiner Seele, und laß mich in solcher Gemüthsverfassung deinen aller-

heiligsten Leib und dein allerheiligstes Blut essen und trinken zu meiner ewigen Seligkeit. Amen.

Dritte Betrachtung.

Ein Christ muß wahrhaftig glauben, daß, wenn über dem Brod und Wein, welches die Communicanten genießen wollen, gebetet und die Worte der Einsetzung darüber ausgesprochen werden, daß Christi Leib und Blut, vermöge der Verheißung Christi, mit dem Brod und Wein wahrhaftig vereinigt werden.

Es kann dir, mein Christ, nichts Unbekanntes sein, daß vor der wirklichen Austheilung des Abendmahls das Brod und der Wein von dem dazu verordneten Lehrer erst, wie man zu reden pflegt, consecrirt wird, und zwar, daß solches durch ein andächtiges Gebet des Vater Unsers und durch die Aussprechung der von Christo bei der Stiftung des Abendmahls gebrauchten Worte geschehe. Es ist eine ausgemachte Sache, daß zu den Zeiten der Apostel selbst das Abendmahl auf solche Weise gehalten worden ist. Wenn der Apostel des Herrn sagt: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? so erhellen daraus zwei Wahrheiten, welche bei dieser Lehre einige Aufmerksamkeit verdienen. Erstlich, daß zu den Zeiten der Apostel das Brod und der Wein gesegnet oder zu dem Gebrauch in dem heiligen Abendmahl von allem andern Gebrauch abgesondert und dazu allein bestimmt worden sind. Dieses Segnen, dieses Absondern aber konnte durch nichts

Anderes geschehen, als durch herzliches Gebet zu dem Stifter des Abendmahls, daß er nach seiner Verheißung seinen Leib und Blut mit diesem Brod und Wein vereinigen wolle. Dieses konnte also auch nicht anders geschehen, als durch die Wiederholung der Worte der Einsetzung, in welchen Christus seinen Willen und Verheißung geoffenbart hatte. Hernach aber erhellt auch daraus, daß die Apostel Christi gelehrt haben, daß solch gesegnetes Brod und Wein die Gemeinschaft des Leibes und des Blutes Christi sei, oder daß nach solcher Handlung des Segnens Christi Leib und Blut mit dem Brod und Wein wahrhaftig vereinigt sei und mit demselben den Communicanten zu essen und zu trinken gegeben werde. Wenn du also, mein Christ, das Gebet des Herrn vor der Austheilung des heiligen Abendmahls von dem Lehrer beten hörst, so erinnere dich deiner Pflicht, daß du in deinem Herzen zu Christo, dem Stifter dieses heiligen Sacraments, andächtig seufzest, daß er nach seiner Allmacht und Güte und nach seinen Verheißungen das gegenwärtige Brod und Wein selbst heiligen und seinen allerheiligsten Leib und Blut damit vereinigen wolle, damit deine Seele dadurch zum Leben gespeiset und getränket werden möge. Wenn die Worte der Einsetzung von dem Diener Christi über das Brod und den Wein ausgesprochen worden sind, so glaube fest, daß der Stifter des heiligen Sacraments seinen wahren Leib und Blut mit dem gesegneten Brod und Wein vereinige, damit du unter demselben seinen Leib und Blut wahrhaftig genießen,

essen und trinken mögest. Erwäge also wohl, wie weit es von dem Endzweck entfernt ist, welchen du dir vorgesetzt hast, ja wie unrecht und sündlich es ist, wenn du während der Consecration deine Gedanken auf fremde und entfernte Dinge richtest, und nicht die Wichtigkeit desjenigen bedenkest, was bei diesem Sacrament vorgeht.

Gebet
während der Consecration.

Herr Jesu Christe, der du nach deiner Weisheit und Liebe verordnet hast, daß deine Christen in deinem Abendmahl Brod und Wein gebrauchen sollen; Herr Jesu, der du nach deiner unendlichen Allmacht verheißen hast, daß du deinen allerheiligsten Leib und Blut mit dem gesegneten Brod und Wein vereinigen und mit demselben unter dem Brod und Wein dein Volk speisen und tränken wollest, ach, Herr Jesu! erfülle deine Güte und Verheißungen an uns, die wir jetzt das Sacrament deines Abendmahls halten wollen. Laß mich fest glauben, daß, so gewiß du gesagt hast: Nehmet, esset, das ist mein Leib; nehmet, trinket, das ist mein Blut, ebenso gewiß und wahrhaftig hast du deinen Leib und Blut mit dem gesegneten Brod und Wein, das auf deinem Altar vor mir stehet, vereiniget; und ebenso wahrhaftig werde

ich auch mit diesem gesegneten Brod und Wein deinen allerheiligsten Leib und dein allerheiligstes Blut essen und trinken. Herr, stärke mir diesen Glauben! Amen.

Vierte Betrachtung.

Ein Christ muß, indem er zum Altar nahen und das heilige Abendmahl genießen will, sich die Kreuzigung und den Tod Jesu Christi auf das Lebhafteste vorstellen.

Du hast, mein Christ, bei deiner Vorbereitung zu dem Abendmahl allbereit den Tod deines getreuesten Hirten und Erzbischofs deiner Seele verkündigt und sein unschuldiges, bitteres, göttliches und unendlich kräftiges Leiden zu deinem Heil betrachtet. Du mußt aber nicht allein mit dieser Betrachtung fortfahren, sondern, indem du wirklich den Leib und das Blut deines Jesu genießen willst, so mußt du dir den Kreuzestod deines Heilandes auf das Allerlebhafteste vorstellen. Du mußt in deinem Glauben das Bild deines Erlösers in deiner Seele betrachten: wie sein allerheiligster Leib mit blutigem Schweiß bedeckt, wie sein allerheiligstes Haupt von der Dornenkrone zerrissen und wie die unbarmherzigste Geißelung denselben zugerichtet hat. Du mußt dich in der Gnade Gottes von allen anderen Gedanken loswickeln, und in deinem Glauben auf dem Berge Golgatha stehen und da deinen Jesum an seinem Kreuze hangen sehen, wie er sein allerheiligstes Blut mit der größten Geduld für dich und deine Sünden fließen läßt und wie er unter tausend Schmerzen endlich sein Haupt neigt und seine heilige

Seele in die Hände seines Vaters befiehlt. Du mußt dir Jesum vorstellen als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Mit solchen Gedanken, mit solchen Empfindungen, mit solcher Zuversicht des Glaubens mußt du deinen Mund öffnen, um den Leib Christi zu essen, der für dich gegeben ist, und sein Blut zu trinken, welches am Kreuz für dich vergossen worden ist zur Vergebung deiner Sünden.

Gebet

zu dem gekreuzigten Jesu, indem man zum Altar nahen will.

O, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über mich! Herr Jesu, hier steh' ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad'. Mein Jesu, der du dein Volk selig machest von ihren Sünden, hier liege ich zu deinen Füßen bei deinem Kreuze, und sehe, wie du für mich gemartert, geschlachtet und gekreuziget worden bist, und wie du aus Liebe zur Seligkeit meiner armen Seele die Schmerzen des Todes geschmecket hast. Ach, mein Herr Jesu Christe! eben diesen Leib, der für mich gestorben ist, will ich jetzt nach deiner Einsetzung im Abendmahl essen. Eben das Blut, das für mich vergossen ist,

will ich jetzt nach deiner Einsetzung im Abendmahl trinken. Mein liebster Erlöser, so wahrhaftig ich glaube, daß du gestorben bist, und dein Blut vergossen hast, so wahrhaftig glaube ich auch, daß du mir diesen deinen Leib und dieses dein Blut zu essen und zu trinken geben wirst. Gieb mir also Gnade, mein Erlöser, mit völligem Glauben diese allertheuerste Speise und Trank zu genießen, und schenke mir im Glauben Alles, was durch dein allervollgültigstes Leiden und Blutvergießen erworben und verdienet ist, damit ich die Gnade deines Vaters, Vergebung meiner Sünden und die ewige Seligkeit erlangen möge. Erhöre mich, um deines Todes und Blutvergießens willen! Amen.

Fünfte Betrachtung.

Hierauf kann ein Christ mit voller Freudigkeit des Glaubens hinzutreten, und unter herzlicher Andacht und Gebet den wahren Leib und das wahre Blut Jesu Christi im heiligen Abendmahl genießen.

Wenn du also, mein Christ, dich völlig geschickt und bereit gemacht hast, die himmlische Seelenspeise und Trank zu empfangen, nach welchem sich deine Seele gesehnt hat, so komm mit wahrhaftigem Glauben und zweifle nicht, daß du den wahren Leib und das wahre Blut deines Heilandes zur Vergebung deiner Sünden

und zur Versicherung deiner Seligkeit essen und trinken wirst. Erhebe dein Herz zu deinem Heilande und Seelenbräutigam und rufe ihn mit Inbrunst des Geistes an, daß er dir nach seiner Verheißung die Güter des Heils schenken wolle, welche er nach seiner unaussprechlichen Liebe in dieses Sacrament gelegt hat. Halte dich fest und unbeweglich an sein Wort und sei gewiß, er wird dir geben, was er dir zugesagt hat, und dir werde geschehen, wie du geglaubt hast. Ja, bilde dir in deinem Glauben vor, daß dein Jesus selbst vor dir stehe und zu dir spreche: Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig; daß selbst dein Jesus zu dir spreche: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben ist, nehmet hin und trinket, das ist mein Blut, das für euch vergossen ist zur Vergebung der Sünden. Oeffne deinen Mund und empfange das Brod und den Trank des Lebens zu deiner Seligkeit.

Gebet

beim Empfang des Leibes Christi mit dem gesegneten Brod.

Herr Jesu, hier kommt meine hungrige Seele, deinen allerheiligsten Leib zu empfangen! Herr Jesu, ich glaube fest, daß ich esse deinen wahren Leib, der für mich gegeben, gekreuziget und gestorben ist. Herr

Jesu, ich glaube fest, daß mir durch den Genuß deines Leibes deine Marter, Kreuzigung und Tod zugerechnet ist, und ich deines Verdienstes theilhaftig geworden bin. Herr Jesu, dein allerheiligster Leib, den du für mich in den bittersten Tod gegeben hast, der stärke und bewahre mich im wahren Glauben zum ewigen Leben! Amen.

Gebet

beim Empfang des Blutes Christi mit dem gesegneten Wein.

Herr Jesu, hier kommt meine matte und durstige Seele, dein allerheiligstes Blut zu empfangen! Herr Jesu, ich glaube fest, daß ich trinke dein wahres Blut, welches du am Kreuz für mich vergossen hast zur Vergebung meiner Sünden. Herr Jesu, ich glaube fest, daß mir durch den Genuß deines Blutes zugerechnet werde alle Gnade und Segen, welchen du dadurch verdienet und erworben hast, und daß ich dadurch deiner ganzen und vollkommensten Gerechtigkeit theilhaftig geworden bin. Herr Jesu, dein allerheiligstes Blut, das du für mich vergossen hast, das stärke und erhalte mich im wahren Glauben zum ewigen Leben! Amen.

Gebet
nach empfangenem heiligen Abendmahl.

Herr Jesu, du treuester Heiland, der du gekommen bist, die Sünder selig zu machen und selbst mit Begierde nach unserem Heil rufest: Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken, ich bin jetzt auf deinen Befehl und gnädige Einladung zu deinem Tische gekommen und habe nach deiner Einsetzung deinen heiligen Leib gegessen und dein heiliges Blut getrunken. Darum falle ich dir in Demuth meiner Seele zu Füßen und bitte dich um deines Namens willen, du wollest mir auch die Kraft dieser himmlischen Speise und dieses himmlischen Trankes in meiner Seele schmecken und empfinden lassen. Ist an mir noch etwas gewesen, was mich hat unwürdig in deinen Augen machen können, mein Jesu, das bedecke du selbst durch die Kraft deines allervollkommensten Verdienstes. Du hast mir, mein Erlöser, deinen Leib, der für mich gegeben ist, zu essen gegeben. Darum schenke mir das Verdienst deiner Kreuzigung und deines Versöhnungstodes zu meinem Eigenthum, wie du es mir in diesem heiligen Sacrament wahrhaftig ge-

schenkt hast. Du hast mir, mein Erlöser, dein Blut, das am Kreuz für mich vergossen ist, zu trinken gegeben, zur Vergebung der Sünden. So laß mich also, mein Jesu, das Verdienst deines heiligen Blutvergießens zu meinem Eigenthum nehmen und im Glauben behalten, wie du mir solches in deinem Sacrament wahrhaftig gegeben, bestätiget und versiegelt hast. Du hast gesagt, mein Erlöser: Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich in ihm. Mein Jesu, so laß mich in deiner seligen Vereinigung durch den Glauben allezeit bleiben, wie du mich durch dieses heilige Sacrament in deine Gemeinschaft aufgenommen hast. Laß mich durch die Kraft dieser himmlischen Speise und dieses himmlischen Trankes in meinem Glauben kräftig, gestärkt und der Liebe meines Vaters im Himmel versichert werden, damit mich von derselben weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges scheiden könne. Laß mich durch die Kraft dieser himmlischen Speise und dieses himmlischen Trankes, Herr Jesu, ein lebendiges Glied an deinem Leibe sein und bleiben, und in dir viele Frucht der Gerechtigkeit und Heiligkeit bringen, die dir gefällig ist. Wirke durch diese himmlische Speise und diesen

himmlischen Trank Hoffnung und Verlangen nach dem Himmlischen und dem, was ewig ist. Laß mich allein suchen, was droben ist, da du mein Heiland bist. Ja, wenn du, Herr Jesu, mein Leben, dich offenbaren wirst, so laß mich auch mit dir offenbar werden, mit dir in der Herrlichkeit und zu deinem ewigen und seligen Abendmahl gelangen! Amen.

Gebet
nach empfangenem Abendmahl zu Gott dem Vater.

O, du Vater aller Barmherzigkeit! du hast deinen eingebornen Sohn Jesum Christum für mich armen Sünder in den schmählichen Tod des Kreuzes dahingegeben, und er hat nach dem Rath deiner ewigen Weisheit und Güte sein theures Blut für mich vergießen müssen. Da mir nun mein Herr Jesus Christus seinen Leib, der für mich gekreuziget ist, und sein Blut, das für mich vergossen ist, im heiligen Abendmahl zu essen und zu trinken eingesetzet hat, und ich solches jetzt gegessen und getrunken habe, nach seiner Stiftung und Einsetzung, mein Gott, so maße ich mich im Glauben des Verdienstes des Leibes und des Blutes Jesu Christi an und begehre in solchen meinem Glauben,

daß du mir, o Vater, solches mögest zurechnen und mir zur Vergebung meiner Sünden, zur Versöhnung mit dir und zu meiner ewigen Seligkeit wollest gereichen lassen. Mein Gott und Vater! so zähle mich um der Marter, Kreuzigung und des Todes des Leibes Jesu Christi, den ich gegessen habe, von meinen Sünden los. Mein Gott und Vater, so laß mich angenehm werden vor dir in dem Blute Jesu Christi, welches ich getrunken habe. Reinige mich in demselben von meinen Sünden, wende alle wohlverdienten Strafen der Sünden von mir, und laß mich empfinden und erfahren, daß du mein versöhnter Gott und Vater bist, der mich leitet und führet, meiner verschonet, und mir in all meinem Kreuz und Trübsal beistehet, und mir endlich durch den Glauben die Krone der Gerechtigkeit schenken wird. Erhöre mich, Gott Vater, um des allerbittersten Kreuzestodes und Blutvergießens deines allerliebsten Sohnes Jesu Christi willen! Amen.

Gebet

nach empfangenem Abendmahl zu Gott dem heiligen Geist.

Gott heiliger Geist, der du mir Glauben, Andacht und Würdigkeit geschenket hast, den Leib und das Blut meines Heilandes in dem heiligen Abendmahl zu empfangen, Gott heiliger Geist, der du durch das Wort und die heiligen Sacramente kräftig in den Gläubigen wirkest, gieb du mir dein himmlisches, wahres und unwidersprechliches Zeugniß, daß ich den Leib und das Blut meines Heilandes würdig gegessen und getrunken habe. Gieb Zeugniß meinem Geist, daß mir mein himmlischer Vater durch den Genuß dieser himmlischen Speise und dieses himmlischen Trankes meine Sünden vergeben, mich zu seinem Kinde aufgenommen habe, und daß ich Friede habe mit Gott, durch unseren Herrn Jesum Christum. Ja, versiegle du selbst, Gott heiliger Geist, meine Seele, daß mir der Genuß des Leibes und Blutes meines Heilandes zu meiner ewigen Seligkeit gereiche, um Jesu Christi willen! Amen.

Drittes Kapitel.

Was nach dem Genuß dieses hochwürdigen Sacraments die Pflicht eines Christen sei.

Erste Betrachtung.

Ein Christ, der das heilige Abendmahl genossen hat, muß Gott für solche ihm erwiesene Wohlthat und Gnade von Herzensgrunde danken.

Du bist, mein Christ, nunmehr deines Wunsches gewähret und an der Tafel Jesu Christi gespeiset und getränket worden. Du wirst also auch nicht vergessen, was dir der Herr Gutes gethan hat, sondern deinem Gott das Lobopfer deines Herzens und deiner Lippen mit innigster Freude des Herzens abstatten. Die Gleichgültigkeit der Communicanten nach genossenem Abendmahl ist gewiß ein Kennzeichen, daß man sich über ihren Zustand mehr zu betrüben als zu erfreuen Ursache hat. Wie ists möglich, daß derjenige die Göttlichkeit und Hoheit der genossenen Speise und Trankes bei der Tafel Christi erkennen kann, der mit einem gleichgültigen, ungerührten, von Ehrfurcht entblößten und undankbaren Herzen wieder davongeht? Wie soll man glauben, daß derjenige die Süßigkeit dieses Abendmahls geschmeckt und empfunden hat, welcher durch seine Danksagung solches nicht an den Tag legt? Das Andenken einer genossenen Wohlthat ist ein gewisser Beweis, daß man den Werth derselben erkennt.

Und so wirst du, mein Christ, auch durch deine Danksagung gegen deinen Heiland beweisen, wie kostbar dir seine Tafel gewesen ist. Diese Danksagung hast du, mein Christ, zuvörderst abzustatten, ehe du von dem Altar des Herrn zurückkehrest, an welchem dir das Abendmahl deines Erlösers ausgetheilt worden ist. Allein damit ist es nicht ausgerichtet. Du mußt die Zeit, welche unmittelbar auf den Genuß dieses heiligen Sacraments folgt, dem Lob und Preis deines Gottes widmen. So wenig sich, wenn du würdig zum Tische Christi gewesen bist, die Gnadenwirkungen Gottes in einer Stunde endigen, sondern sich täglich in dir erneuern und vermehren werden, ebensowenig kann die Dankbarkeit deines Herzens für die genossene Wohlthat in einer Stunde verrauchen, sondern sie muß sich in den folgenden Tagen in deiner Seele stets erneuern und vermehren. Würdest du also den irdischen Dingen der Welt über dein Herz eine solche Gewalt lassen, daß das Andenken der bei dem Genuß des heiligen Abendmahls dir erwiesenen Gnade so bald ausgelöscht würde, so hättest du gewiß Ursache, vor dir selbst zu erschrecken, und nachzudenken, ob du auch vielleicht unter die Anzahl der unwürdigen Communicanten mit Recht gezählt werden könntest. Bedenke hierbei, mein Christ, daß dein Heiland nach der ersten Einsetzung des heiligen Abendmahls selbst den Lobgesang gesprochen hat, Matth. 26, 30. Erinnere dich an diesem Vorbilde des Stifters dieses heiligen Sacraments deiner Pflicht, daß du nach dem Genuß der himmlischen Mahlzeit deinen

Gott nicht allein in der Gemeinde öffentlich preisest, sondern auch seinen Namen im Verborgenen, in deinem Kämmerlein verherrlichest. Erwäge ferner, mein Christ, daß es zu der Verkündigung des Todes Christi, welche sich von dem Gebrauch des heiligen Abendmahls nicht absondern läßt, mit gehöre, daß du deinem Heilande nach dem Genuß dieses Sacraments für sein Leiden, Kreuzigung und Tod von Herzen dankest, und versäume also deine Pflicht nicht. Erinnere dich hierbei, was Paulus sagt, Ebr. 13, 15: Daß das Lobopfer, welches Gott gebracht wird, die Frucht der Lippen derer sei, die den Namen Jesu Christi bekennen, und urtheile daraus, da Gott diese Frucht der Lippen als ein ihm angenehmes Opfer allezeit von dir fordert, daß es dein Gott insbesondere zu der Zeit von dir erwarte, da er dir bei dem Tische deines Heilandes die Güter seines Hauses in solchem Ueberfluß hat zufließen lassen. Bedenke aber bei dem Allen wohl, daß deine Danksagung nach dem Genuß des heiligen Abendmahls Gott nicht gefallen kann, wenn dieselbe blos ein Mundwerk ist, und in Worten besteht, von welchen das Herz keine Empfindung hat. Führe dir die Güte deines Heilandes, der dich mit seinem Leib und Blut gespeiset und getränket hat; seine Verheißungen, welche er denen, die dieses Sacraments theilhaftig werden, ertheilet hat, führe dir diese wohl zu Gemüthe, damit du in der Erkenntniß der Größe der Wohlthaten sagen kannst: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Lobe den

Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Danksagung nach dem Abendmahl.

Getreuester Gott, ich beuge vor dir die Kniee meines Herzens in tiefster Demuth, und sage dir aus den innersten Kräften meiner Seele Lob, Preis und Dank, daß du mir armen, unwürdigen Erdenwurm die hohe und unbeschreibliche Gnade erwiesen hast, mich an der Tafel deines Sohnes Jesu Christi zu speisen und zu tränken, und mir durch deinen heiligen Geist das hochzeitliche Kleid des Glaubens anzuziehen, daß ich mich als ein dir angenehmer Gast dabei habe einfinden können. Ach, Herr! ich erkenne und bekenne, daß ich dieser theuren Gabe ganz unwürdig bin, daß ich ein leeres Gefäß bin, in welches deine unschätzbaren und ewigen Gnadengüter nach deiner unermeßlichen Liebe ausgegossen worden sind. Um desto inniger aber ist mein Herz bewegt, und es ist mein rechter Ernst, mein Gott, daß ich dir danken will. So nimm denn, Herr, du ewige Liebe, nimm an das Opfer meines Herzens und meiner Lippen, welches ich dir im Namen Jesu Christi bringe, daß du mich durch den Tod und das Blutvergießen deines Sohnes hast erlösen lassen; daß du mir das Verdienst des Todes und

Blutvergießens Jesu Christi in meinem Glauben zugerechnet hast, in welchem ich in dem heiligen Abendmahl seinen Leib und Blut gegessen und getrunken habe; daß du durch deinen heiligen Geist mich zu diesem heiligen Sacrament, als einem kräftigen Mittel meiner Seligkeit, berufen; daß du durch deine wirkende Gnade mich geschickt gemacht hast, im Glauben dieses Sacraments theilhaftig zu werden; daß du mir die unendlichen Gnadengüter, welche du nach deiner allmächtigen Verheißung an dieses Sacrament gebunden hast, mir im Glauben geschenket und in meinem Herzen versiegelt hast. Für alle diese Gnade und Barmherzigkeit sei dein allerheiligster Name gelobet in alle Ewigkeit. Gelobet sei der Herr, der da sättiget die durstige Seele und füllet die hungrigen Seelen mit Gütern. Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Herr Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehren voll. Amen! Halleluja. Amen.

Danksagung, wenn man in der Kirche seine Andacht beschließen und nach Hause zurückgehen will.

Mein Jesu, der du mir in deinem Abendmahl deinen Leib zu essen und dein Blut zu trinken gegeben hast; mein Erlöser, der du mich Armen in deine Gemeinschaft im Glauben auf- und angenommen hast; mein Seelenbräutigam, der du mir bei deiner gesegneten Tafel ein neues Unterpfand deiner Liebe und Treue geschenket hast, ich habe nichts, mein Jesu, womit ich dir deine Liebe

vergelten kann. Aber, weil du nichts von mir verlangest als ein dankbares Herz, so soll dir hiermit dasselbe zu einem ewigen Denkmal meiner Liebe gewidmet sein. Ich gehe nun von deiner auswendigen Tafel weg; aber nimmermehr will ich von dir weggehen. Wo du bist, Herr Jesu, da soll mein Geist seine beständige Wohnung und Ruhe nehmen. Wo ich bin, da sollst du auch sein. Meine Gedanken sollen sich an dir immerfort belustigen. Mein Mund soll erzählen, was du Gutes an meiner Seele gethan hast. Mein ganzer Wandel soll Zeugniß davon geben, daß ich gegen deine Gemeinschaft Himmel und Erde für nichts halte. Du hast dich mir ganz geschenket. Ich, Herr Jesu, habe dir mich wiederum ganz und gar gewidmet. Der Tag, die Stunde müsse verloren sein, in welcher ich deine Liebe vergesse. Ach, wie wohl wäre mir gewesen, wenn ich bei diesem Genuß deiner Himmelsschätze auf einmal der Welt wäre entrissen worden und nie nöthig gehabt hätte, zu dem, was irdisch und sichtbar ist, wieder zurückzukehren. Weil es dir aber noch nicht gefällt, mich aus dieser dürren Wüste in das himmlische Kanaan zu versetzen, ach, so laß mich durch die himmlische Speise deines Leibes und Blutes indessen erquicket, gestärket und erhalten werden, und laß nicht zu, daß die Süßigkeit derselben mir durch die nichtigen Lockspeisen der irdischen Lüste und Dinge dieses Lebens geraubet werde. Laß mir dein Manna täglich regnen, und meinen Glauben dadurch wachsen und zunehmen. Bleibe du allezeit bei mir, auf daß ich unverrückt in dei-

ner Gemeinschaft und Gnade bleiben möge. Sei du in aller Finsterniß mein Licht, in allem Zweifel mein Rathgeber, in allen Versuchungen mein Schirm, in allen Trübsalen meine Erquickung, und im Tode selbst mein Leben. Segne meinen Ausgang von dieser heiligen Stätte. Laß mich aber deinen Tempel stets bleiben, in welchem du, mein Heiland, durch den Glauben wohnest, und welchen du durch deines heiligen Geistes Gnade zierest und dir wohlgefällig machest. Das verleihe mir, um deines Namens willen! Amen.

Danksagung nach empfangenem heiligen Abendmahl.

Ach, du freundlicher, liebreicher, süßer, herzlieber Herr Jesu Christe, dir sage ich von Herzen Dank, daß du mich mit der köstlichen und theuren Speise und Trank deines heiligen Leibes und Blutes gespeiset und erquicket hast. Ach, wer bin ich, daß du mich Unwürdigen gewürdiget hast, von deinem Tische zu essen. Ich danke dir für alle deine Liebe und Treue, für deine Menschwerdung, für dein heiliges, holdseliges Evangelium, für deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, für all dein heilig Leiden, für die Schläge, für die Schmach, für die erduldete Verspeiung, für die schmerzliche Geißelung, für die schmerzliche scharfe Dornenkrone, für die Wunden, für alle deine Schmerzen, für deine Thränen, für dein Seufzen, für deine Angst, für deine Kreuzigung, für den erbärmlichen Tod und für alle deine Wohlthaten, die du

mir dadurch erworben, für die Erfüllung des Gesetzes, für die Vergebung der Sünden, für die vollkommene Bezahlung und Genugthuung für meine Missethat, für die Versöhnung deines himmlischen Vaters, für die erworbene und geschenkte Gerechtigkeit, für die Heiligung durch den heiligen Geist, für das ewige Leben, welcher Wohlthaten allein du mich durch den Glauben theilhaftig gemacht, und durch das hohe theure Pfand deines Leibes und Blutes im Sacrament versichert hast. Ach, wie könntest du mir doch ein höheres Pfand geben deiner Liebe und eine größere Versicherung meiner Erlösung, der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens? Gieb, daß ich deiner großen Liebe nimmermehr vergesse, deines heiligen Todes stets gedenke; dein heiliger Leib und Blut heilige, segne, benedeie meinen Leib und Seele und behüte mich vor allen Sünden. Ach, mein Erlöser und Seligmacher, lebe du in mir und ich in dir, bleibe du in mir und ich in dir, vertreibe aus meinem Herzen alle Untugend, behalte und besitze du allein das Haus meines Herzens. Meine arme Seele hat sich mit dir vermählet als deine Braut, und du hast dich mit ihr verlobet und vereiniget in Ewigkeit, und ist nun eine Königin geworden, weil sie dich, den König aller Könige, zum Gemahl bekommen hat, wie sollte sie sich wieder zur Dienstmagd machen so vieler Sünden und Unsauberkeit? Wie sollte sie sich ihres Adels wieder verlustig machen durch die Eitelkeit und Nichtigkeit der Sünden, und sich selbst unwürdig machen eines solchen königlichen Ge-

mahls? Ach, schmücke und ziere meine Seele mit geistlichem Schmuck, mit himmlischer Schönheit, mit starkem Glauben, feuriger Liebe, brennender Hoffnung; mit edler Demuth, heiliger Geduld, brünstigem Gebet, holdseliger Sanftmuth, sehnlichem Verlangen nach dir allein und nach dem ewigen Leben; daß ich mit dir allein eine freundliche Gemeinschaft habe, ich esse oder trinke, schlafe oder wache, lebe oder sterbe; daß du bei mir und in mir, und ich bei dir und in dir ewig bleibe, stets mit dir esse und trinke, von dir rede, singe und sage, ohne Unterlaß an dich gedenke; daß ich möge in diesem Glauben einschlafen, am jüngsten Tage fröhlich auferstehen und in die ewige Freude eingehen! Amen.

Abend-Gebet

eines Christen an dem Tage, da er das heilige Abendmahl genossen hat, und womit er die Andacht solchen Tages beschließet.

O, du grundgütiger Gott und liebreicher Vater! der du deine Lust daran hast, deinen armen dürftigen Creaturen Gutes zu thun und sie bei dem Elende dieses Lebens zu erquicken, ich lobe und preise dich von Grund meines Herzens für alle Erquickung, die du mir, deinem Geschöpf, das deine Hände bereitet haben, in meinem ganzen Leben, und insonderheit an diesem heutigen Tage, aus deiner Fülle so reich-

lich geschenket hast. Ach, Herr, mein Leben und meinen Athem habe ich allein von dir, und wenn du deine Hand von mir abgezogen hättest, wäre ich schon viel tausend Mal verschmachtet. Darum lobet dich meine Seele, daß du bis hierher, und auch heute an das Werk deiner Hände gedacht, und mich von Mutterleibe an lebendig erhalten, und alles Gute auf unzählige Art und Weise an mir Unwürdigen bewiesen hast. Insbesondere, mein Vater, preiset und erhebet dich meine von dir erquickte und von den Gütern deines Hauses gesättigte Seele; daß du mich armen Sünder zu dem Tische deines Sohnes Jesu Christi berufen und an demselben mit seinem allerheiligsten Leibe gespeiset und mit seinem allerheiligsten Blute getränket hast. Gelobet seist du, Herr, daß du erquicket hast den Geist deines gedemüthigten Knechtes (deiner gedemüthigten Magd), welcher (welche) auf das Wort deines Sohnes gekommen ist, der selbst gesagt hat: Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. O, mein Gott, erquicke du meine arme Seele noch ferner durch den Genuß dieser himmlischen Speise und dieses himmlischen Trankes; laß es mir ein Labsal sein bei den mancherlei Nöthen

und Kummer, welche in diesem Leben auf mich alle Tage warten. Laß es mir eine tägliche Erquickung sein, daß ich von deiner Gnade in Christo Jesu immer mehr und mehr kräftig versichert und mein Geist dadurch gestärket werde, im Guten durch die Kraft solcher göttlichen Speise und Trankes zu wachsen und zuzunehmen. Ist an diesem Tage von mir etwas versehen worden, bin ich nicht so sorgfältig und wacker gewesen, als ich hätte sein sollen, ach, mein Vater, so vergieb mir dieses und die Sünden meines ganzen Lebens in dem vollgültigen Verdienste Jesu Christi, und erquicke meine Seele in dieser Abendstunde mit dem Troste deines heiligen Geistes, daß du, mein Vater, mir als deinem Kinde gnädig seist, mein Gebet gnädiglich erhörest und ein väterliches Herz in Christo Jesu in allen Fällen gegen mich bezeigen werdest. Laß mich, du getreuester Gott, auch in dieser Nacht durch den leiblichen Schlaf erquicket und meine Kräfte dadurch gestärket werden, daß ich an dem morgenden Tage deine Güte und Treue rühmen kann, wenn deine erhaltende Kraft mich, wie der Thau das Gras, befeuchtet und erquicket hat. Bewahre mich in dieser Nacht vor Allem, was mich kränken und betrüben

könnte, nach deinem väterlichen Willen. Laß das meinen einzigen Trost sein, daß du, Herr, bei mir bist, daß ich sagen könne: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn der Herr hält mich, daß ich sicher wohne. Sollte aber auch in dieser Nacht ein Kreuz meiner warten, so sei du, mein Hirte und Hüter, nicht ferne von mir, sondern hilf mir, und erquicke meine Seele nach deinem Worte. Ja, mein getreuer Gott, laß mich in dieser Nacht und in meinem ganzen Leben an dir allein meine Lust, meine Freude, mein Alles haben; bis die Zeit der gnädigen Erquickung vor deinem allerheiligsten Angesicht kommen wird, da ich dich sammt dem Sohn und heiligen Geist loben werde in alle Ewigkeit! Amen.

Zweite Betrachtung.

Ein Christ, der das heilige Abendmahl genossen hat, muß sorgfältig an sich selbst wahrnehmen, ob sich in seiner Seele diejenigen Wirkungen finden, die ein würdiger Genuß dieses Sacraments nothwendig haben muß.

Du hast, mein Christ, deinem Gott billig von Herzen gedankt, daß er dich bei der Tafel seines Sohnes, deines liebsten Heilandes, gespeist und getränkt hat. Allein, damit hast du noch nicht erfüllt, was deine Schuldigkeit gegen deinen Heiland und dich selbst

erfordert. Ach, denke ja nicht, daß du schon genug gethan hast, wenn du mit den Heuchelchristen, die aus dem Abendmahlgehen ein äußerliches Werk und eine Gewohnheit machen, ein Dankgebet nach dem Abendmahl aus dem Buche hergelesen hast, und nachdem das Buch zugeschlagen ist, des Werkes Gottes an deiner Seele zugleich vergißt. Nein, nun ist es auch Zeit, daß du erwägst, was Gott an dir gethan hat, und daß du untersuchst, was für herrliche Gnadenschätze du durch diese göttliche Speise und himmlischen Trank erlangt hast. Es ist demnach, mein Christ, deine Schuldigkeit ferner, wenn du zu diesem Tische deines Heilandes gewesen bist, daß du an dir selbst mit aller möglichen Sorgfalt wahrnimmst, ob du die Wirkungen an dir findest, die ein würdiger Genuß des Sacraments des Altars nothwendig haben muß. Höre also zuvörderst: was der würdige Genuß des heiligen Abendmahls in einer gläubigen Seele für Wirkungen haben muß, und wirklich hat.

Die erste Wirkung von dem würdigen Essen und Trinken des Leibes und Blutes des Herrn ist eine göttliche, kräftige und unwidersprechliche Versicherung der Seele, von der erlangten Gnade Gottes und Vergebung der Sünden durch Jesum Christum, von der Kindschaft Gottes und von dem Frieden mit Gott durch Christum. Wer des Abendmahls des Herrn im Glauben theilhaftig geworden ist, der wird sich nunmehr frei befinden von aller knechtischen Furcht vor Gott und vor seinem Zorn, der den Uebertretern seiner Rechte gedrohet ist. Wer

das Abendmahl des Herrn im Glauben genossen hat, der wird die Verdammung des Gesetzes und die Drohungen seines Gewissens von den mit seinen Sünden verdienten Strafen nicht mehr gewahr werden. Ihm wird zu Muthe sein als Einem, welcher mit seinen Augen gesehen hat, daß der Bürge die von ihm gemachte Schuld mit seinen Händen aufgezählt und bezahlt, und er wird mit großer Freudigkeit sagen: Die Handschrift ist ausgethan, welche gegen mich war. Ihm wird zu Muthe sein als Einem, welcher mit seinen Ohren den richterlichen Ausspruch vernommen hat, in welchem er von aller verwirkten Schuld und verdienten Strafe freigesprochen ist, und er wird in seinem Glauben sprechen: Wer will mich beschuldigen, Gott ist hier, der gerecht macht; Christus ist hier, wer will mich verdammen? Ihm wird zu Muthe sein als einem Hochzeitsgast, welchem die Feierkleider von dem Bräutigam geschenkt sind und welcher sich in solchem ihm angelegten herrlichen Schmuck beschauen und belustigen kann, und er wird in seinem Glauben rühmen: Ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott. Denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Wer das heilige Abendmahl würdig genossen hat, der wird mit fester Ueberzeugung seiner Seele sagen: Gott ist mein versöhnter Vater. Ich weiß, daß mir Barmherzigkeit widerfahren ist und daß meine Sünden getilgt sind. Wer das heilige Abendmahl würdig genossen hat, dem werden die sonst unaufhörlichen

Knoten des Zweifels, der mancherlei Versuchungen und Anfechtungen, deren Andenken ihm vorher schon Furcht und Entsetzen einjagten, nunmehr ganz leicht werden, und er wird solche Stricke als ein durch den Geist des Herrn angetriebener Simson ohne große Schwierigkeit zerreißen. Wer das heilige Abendmahl würdig genossen hat, der wird auch ein größeres Maß der Erleuchtung seiner Augen gewahr werden und die wunderbaren Geheimnisse des Werkes unserer Erlösung weit deutlicher als vorher erkennen und Jesum mit aufgeklärtem Angesicht sehen. Ja, wer das heilige Abendmahl würdig genossen hat, der wird das ganze Werk der Erlösung an sich selbst verstehen, und lebendig wissen, was es heißt, aus dem Tode ins Leben gekommen zu sein und in Christo einen versöhnten Gott erlangt zu haben. Gewiß, wer da läugnen wollte, daß diese Wirkungen aus einem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls folgen müssen, der muß von der Natur der Sacramente überhaupt, und insbesondere von der Natur des Sacraments des Altars wenig rechte und wahre Begriffe haben. Doch wer das, was wir in dem ersten Theil unserer Abhandlung von dem Nutzen des heiligen Abendmahls geredet haben, bedenken will, dem wird dieses zu begreifen nicht schwer fallen. Gott Lob, die Erfahrung giebt uns dessen auch noch an wahren gläubigen Christen Zeugniß, welche durch den Genuß dieses himmlischen Mahls Gottes Gnade in ihrem Glauben versiegelt finden, dergestalt, daß auch zu solcher Zeit diejenigen Anfechtungen, die sie

sonst ausstehen müssen, aufhören und gleichsam auf den Sturm eine recht angenehme Stille bei ihnen entsteht. Billig sollten alle Communicanten diese Herrlichkeit und Seligkeit an ihren Seelen erfahren und schmecken und sehen, wie freundlich der Herr Jesus ist. Doch liegt die Schuld davon nicht an Gott und seiner Gnade, sondern an den Menschen, welche bei ihrem äußerlichen Werke und also auch von dem Glauben und dem Genuß der Gnadengüter entfernt bleiben, so daß es von ihnen heißt: Ich sage euch, daß Keiner von denen, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken werde.

Die andere Wirkung, welche ein würdiger Genuß des heiligen Abendmahls nothwendig haben muß, ist eine wahre und herzliche Liebe Gottes, und die daraus fließende Verläugnung der Welt und unseres eigenen Willens und aller sündlichen und eiteln Lüste dieses Lebens. Wer die Freundlichkeit und Süßigkeit Gottes seines Heilandes durch den Genuß dieser himmlischen Speise und dieses himmlischen Trankes gekostet hat, der wird Gott, als das höchste Gut, in welchem seine Seele allein Trost, Erquickung und Befriedigung finden kann, nothwendig allem Anderen vorziehen. Einem solchen werden die Lüste dieses Lebens, an welchen er vorher sein Vergnügen gefunden hatte, recht elend, lächerlich und ekelhaft vorkommen, und er wird denselben sein Herz nimmermehr zu einem Wohnplatz geben, sondern vielmehr als gegen eine Sache, die mit der Liebe und Gemeinschaft Gottes nimmermehr bestehen kann, aus allen Kräften und Vermögen zu

kämpfen anfangen. Wer das heilige Abendmahl würdig genossen hat, der wird die Freundschaft der Welt für Gottes Feindschaft halten und also nimmermehr mit dem Wesen der Welt eine Gemeinschaft begehren. Wer das heilige Abendmahl würdig genossen hat, der wird überhaupt dahin trachten, daß er beweise, daß die Kraft dieser himmlischen Speise und dieses himmlischen Trankes an ihm nicht vergeblich gewesen ist, sondern daß er durch dieselbe stark geworden sei an dem inwendigen Menschen, und er seinem Gott von ganzem Herzen anzuhangen allein beflissen sei.

Die dritte Wirkung, die ein würdiger Genuß des heiligen Abendmahls nothwendig haben muß, ist eine reine, ungeheuchelte, aufrichtige und sich selbst Maß und Ziel setzende Liebe des Nächsten. Wer diese Wirkung in Zweifel ziehen wollte, der würde den Stifter des Abendmahls so wenig als die Speise und den Trank recht kennen, welche uns in demselben dargereicht werden. Doch davon werden wir unten noch etwas ausführlicher zu handeln Gelegenheit haben.

Die vierte Wirkung, welche aus einem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls folgt; ist endlich eine wahre Begierde nach dem Himmel und mit seinem Heilande in dem allersüßesten Umgang zu stehen. Doch auch davon werden wir unten etwas Mehreres sagen.

Hier siehest du nun, mein Christ, einen kurzen Begriff von demjenigen, was der Genuß des heiligen Abendmahls bei dir wirken muß. Und das ist die Sache, welche

du nach dem Genuß dieses heiligen Sacraments wohl zu prüfen und an dir selbst wahrzunehmen hast. Willst du nun für deine Seele und Seligkeit recht sorgen, so wende an dem Tage, da du ein Gast bei der Tafel Christi gewesen bist und auch in der folgenden Zeit täglich eine kleine Zeit dazu an, in welcher du dich von allen anderen Gedanken und Beschäftigungen losreißt und dich selbst prüfst und untersuchst, was du von deinem Abendmahlgehen für Wirkungen an dir selbst gewahr wirst. Versuche, ob du ohne Widerspruch deines Gewissens sagen kannst, daß Gott dein versöhnter Vater sei und daß er dir durch das Blut Christi deine Sünden vergeben habe. Untersuche, ob du vor dem Drohen des Gesetzes nicht mehr zu erschrecken Ursache hast. Versuche, ob du Christi Verdienst, Heiligkeit und Gerechtigkeit mit einer solchen festen Zuversicht des Glaubens ergriffen hast, daß du sagen kannst: Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid. Meinst du etwa nicht, daß dieses nöthig sei, mein Christ? Denke doch, daß du deßhalben zum Abendmahl gekommen bist, daß dein Glaube soll gestärkt und solche Zuversicht auf Christum, solche Versicherung von der Gnade Gottes in dir vermehrt und versiegelt werden. Willst du denn nun nicht wissen, ob du deinen Endzweck erlangt; ob du das Kleinod, nach welchem du gelaufen bist, erhalten; ob du die Perle, nach welcher du gegraben hast, gefunden hast? Spare demnach keine Mühe, nach dem Genuß dieses hochwürdigen Sacraments solche Untersuchung bei dir

selbst anzustellen. Versuche dich, der du ein Gast bei dem Tische Christi gewesen bist, ob nach dem Genuß dieses Tisches die Liebe zu Gott in deinem Herzen gefunden werde; oder ob du etwa mit eben solcher Begierde noch an den irdischen Gütern der Welt hängst, wie du der Eitelkeit vorher ergeben gewesen bist. Versuche dich, der du das Abendmahl genossen hast, ob du deinen Bruder herzlich liebst, oder ob noch eben die Feindschaft, der Haß und der Vorsatz der Rache und Beleidigung in deiner Seele sei, welche vorher ihre Wohnung in derselben aufgeschlagen hatten. Versuche dich, der du von Christo bist gespeist und getränkt worden, ob du eine Begierde nach dem Himmel hast, oder ob dir ein Grauen ankomme, wenn du an das Zukünftige und Unsichtbare gedenkst, und beurtheile daraus, wie weit du in der Liebe zu deinem Erlöser gekommen bist. Versuche dich und prüfe dich, mein Christ, nicht obenhin, nicht mit Heuchelei, und so, daß du nur geschwinde wieder davoneilest, sondern mit Ernst, aufrichtig, und so, daß du glaubest, diese Bemühung gereiche zum Besten deiner Seele. Wenn du nun, mein Christ, solche selige Wirkungen von deinem Genuß des Abendmahls an deiner Seele gewahr wirst, so hast du allerdings Ursache, dich über solche Offenbarung der Gnade und Liebe deines Erlösers von Herzen zu freuen. Eben diese Empfindung wird deinen Mund öffnen, deinem Heilande für die Erquickung den ersinnlichsten und demüthigsten Dank abzustatten, welche er dir bei seiner Tafel hat genießen lassen. Allein, was

ist zu thun, wenn du diese Wirkungen von dem Genuß des heiligen Abendmahls bei dir vergeblich suchst und erwartest? Was ist zu thun, wenn deine Seele bei diesem fetten Mahl dennoch dürre und durstig geblieben ist, und du bei dir selbst keine Freudigkeit des Glaubens findest, dir Gottes Gnade in dem Verdienste Christi zuzurechnen, und du dich zu dem geistlichen Leben ebenso ohnmächtig und entkräftet befindest, als vorher? Es ist wahr, daß dieses ein betrübter Zustand der Seele ist, wodurch zu den schwersten Anfechtungen oftmals der Grund gelegt wird. Du hast, mein Christ, wenn du in solche Umstände gerathen solltest, deinen eigenen Zustand zu beurtheilen: ob du dich durch rechtschaffene Buße und Glauben zu dem Genuß des heiligen Abendmahls gründlich und in aller Aufrichtigkeit vorbereitet hast. Hast du das Angesicht deines Gottes aus redlichem Herzen gesucht, und bist zu dem Tische deines Heilandes mit fester Zuversicht auf sein Verdienst gekommen und du wirst der Wirkungen von dem Genuß dieser himmlischen Mahlzeit nicht gewahr, so erinnere dich, daß der Herr seine heiligen Ursachen hat, sein Angesicht eine Zeit lang vor dir zu verbergen, und daß seine Weisheit und Güte es zum Besten seiner Gnadenkinder oftmals für gut finde, ihnen den Zufluß seiner Liebe zu entziehen. Mache dir also deßwegen keine bekümmerten Gedanken, als hättest du den Leib und das Blut des Herrn als ein Unwürdiger empfangen. Halte dich mit deinem Glauben an das Wort und die Verheißung Christi: Für euch gegeben, für euch

vergossen. Glaube dabei sicherlich, daß die Wirkungen von dem Genuß des heiligen Abendmahls sich nach und nach in deiner Seele hervorthun werden, und daß du die süßen Tröstungen des Allmächtigen mit desto größerer Annehmlichkeit empfinden wirst, und daß deine müde Seele durch dieselben desto länger und ohne vermischte Anfechtungen dadurch erquickt werde. Allein, wenn du bei genauerer Untersuchung der Sache gewahr wirst, daß du bei deiner Vorbereitung zu dem Genuß dieses hochwürdigen Sacraments nicht genugsame Treue, Kampf, Flehen und Demüthigung vor deinem Gott angewendet hast, daß es dir kein rechter Ernst gewesen ist, in wahrer Buße der Sünde abzusterben; daß dich das Gefühl deines Elendes, deines Todes, deiner Verdammniß nicht zu Christo getrieben hat, sondern dein Glaube sich mehr auf der Zunge und in Worten befindet als in der Wahrheit, so verwundere dich nicht, mein Christ, wenn die Wirkungen von dem Genuß des heiligen Abendmahls sich bei dir nicht wollen merken lassen. Denke, daß die Natur des heiligen Abendmahls es mit sich bringt, daß, wer solches würdig genießen und davon Frucht hoffen will, wahrhaft bußfertig und gläubig sein muß. Denke, daß du also selbst daran schuld bist, daß du die Kraft, welche diese göttliche und himmlische Speise sonst nothwendig haben müßte, bei dir vergeblich suchst. Erwäge dabei wohl, was du für eine schwere Sünde begangen hast gegen deinen Heiland und gegen dich selbst. Gegen deinen Heiland, indem du durch deine gleichgültige Vorbereitung

dein Herz vor seiner Gnade und Liebe verschlossen und ihn, der seine Lust hat, bei den Menschen zu wohnen, verhindert hast, sich im Glauben mit dir zu vereinigen. Gegen dich selbst aber, indem du auf solche Weise dir die wahrhafte Nahrung deiner Seele entzogen und eine Art des Selbstmordes an deiner Seele dadurch begangen hast. Denn indem du durch dein Versehen dieses heilige Sacrament an dir kräftig zu sein verhindert hast, so hast du wirklich dein eigen Leben gehasset. Gedenke an die Worte der himmlischen Weisheit, Sprüchw. Sal. 8, 35. 36: Wer mich findet, der findet das Leben; wer aber an mir sündiget, der verletzet seine Seele. Alle, die mich hassen, lieben den Tod. Versäume also keinen Augenblick, deinem Gott, als dem Herzenskündiger, zu Füßen zu fallen und ihm deine Sorglosigkeit zu bekennen, ihm deine Sünden, welche du begangen hast, indem du ohne genugsame Vorbereitung zu der Tafel Christi gekommen bist, von Herzen abzubitten und um des Blutes Jesu Christi willen Vergebung derselben bei Gott zu suchen. Nimm dir dabei den Vorsatz, du wollest desto eher dich bei der Tafel deines Heilandes wieder einfinden, du wollest aber aber auch desto mehr Zeit anwenden, dich dazu zu bereiten, dein Herz mit desto größerer Treue erforschen und prüfen, dasselbe mit desto größerem Eifer von allem Gott mißfälligem Wesen reinigen; mit desto inbrünstigerem Vertrauen des Glaubens zu deinem Heilande eindringen. So wird dich der Herr nach seiner Barmherzigkeit die Süßigkeit seiner Erbarmung empfinden lassen, an deren

Genuß du dich für dieses Mal selbst verhindert hast. Verbessere aber ja, was dir dein Gewissen sagt, was dich dieses Mal in solche Gefahr deiner Seele gestürzt hat, und rufe Gott um die Gnade seines heiligen Geistes dazu inbrünstigst an.

Gebet

eines Communicanten, welcher nach dem Genuß des heiligen Abendmahls die Wirkungen nicht empfindet, die der würdige Gebrauch desselben sonst nothwendig haben müßte.

Ach, heiliger Gott! wie niedergeschlagen ist meine Seele, daß das kostbarste Gnadenmittel, welches du mir verordnet hast, das Sacrament des Leibes und Blutes deines Sohnes Jesu Christi; daß das süßeste Unterpfand deiner Treue, in dessen Genuß dein Volk sich so innig zu erquicken pflegt, so wenig Kraft an meinem armen Herzen gehabt habe! Wie jämmerlich ist das, daß ich von den reichsten Fettigkeiten deines Hauses ungesättigt wiederkomme. Mir ist ja fast, gleichwie einem Hungrigen träumet, daß er esse, wenn er aber aufwachet, so ist seine Seele noch leer; und wie einem Durstigen träumet, daß er trinke, wenn er aber aufwachet, so ist er matt und durstig. Herr, du bist heilig in allen deinen Wegen,

und gerecht in allen deinen Werken! Du hast Recht gehabt, das Angesicht vor mir zu verbergen, weil ich dein Angesicht nicht ernstlich genug gesuchet habe. Ich habe mich bei meiner Vorbereitung nicht genug beflissen, das hochzeitliche Kleid anzuziehen, in welchem ich allein vor dir gefällig sein konnte. Ich habe nicht genug über mein Herz gewachet, daher ist so vieler Wust unordentlicher Gedanken hinein gekommen, welche meinen Glauben verdunkelt haben. Darum will ich meinen Mund in den Staub stecken, meine Schuld bekennen, und bei dir, dem Vater aller Barmherzigkeit, um Vergebung derselben im Namen Jesu Christi anhalten. Und siehest du, o großer Herzenskündiger, der du mich besser kennest, als ich mich selber, noch eine heimliche Verdorbenheit und Fehler an mir, dessen Gräuel ich noch nicht genug eingesehen und mich vor deinem Gericht mit zerknirschtem Herzen darüber gedemüthiget habe, ach, so mache mir solchen heimlichen Aussatz auch bekannt. Laß das Licht deiner Heiligkeit bis in die tiefsten Winkel meines Herzens leuchten, auf daß ich mir recht bekannt werde und mich völlig von Allem, das dir mißfällig ist, reinigen möge. Vergieb mir, Herr, in dem vollkommensten Verdienste deines

Sohnes Jesu Christi die von mir begangene schwere Sünde, da ich mich selbst der mir in dem Sacrament deines Sohnes angebotenen Gnade verlustig gemacht habe. Demüthige du meine Seele, und gieb mir meine Unvorsichtigkeit zu erkennen. Richte aber auch meine niedergeschlagene Seele durch deine Barmherzigkeit auf und stärke meinen durch diese betrübte Bewegung in Zweifel und Unruhe gebrachten Glauben. Ich kann mich doch nicht eher zufrieden geben, bis ich deiner Gnade aufs Neue versichert bin, und werde dir so lange nachschreien, bis du dich meiner erbarmet hast. Gieb mir aber, o mein Gott, deines heiligen Geistes Gnade, daß ich mit desto größerem Fleiß mich vor alle demjenigen hüten möge, was mich deiner Gnade und der Wirkungen derselben fernerhin unwürdig und unfähig machen kann. Ich gelobe dir, mein Gott, mit ganzem Herzen, daß ich mich künftig vor solcher Betrübniß meiner Seele äußerst hüten und dir mein Herz gänzlich zum Eigenthum geben wolle, damit du in mir wohnen, wandeln, wirken, und meine arme Seele sättigen, erquicken und trösten könnest. Das verleihe mir, Herr, um deiner Erbarmung willen! Amen.

Dritte Betrachtung.

Ein Christ, der das heilige Abendmahl genossen hat, muß seinen Bund mit Gott mit aufrichtigem Herzen erneuern.

Du hast, mein Christ, in der Prüfung nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls wahrgenommen und hast mit Freuden und Vergnügen deiner Seele empfunden, wie die Wirkungen von dem würdigen Genuß des Tisches Jesu Christi sich in deiner Seele offenbart haben. Du hast erfahren, daß durch dieses heilige Sacrament dein Gott dir seine Gnade in Christo Jesu geschenkt und gewiß gemacht, und dir durch dasselbe ein kräftiges und unverwerfliches Siegel aller Güter der Seligkeit gegeben habe. Du wirst also von selbst erkennen, daß es auch deine eigene Pflicht sei, dich diesem, deinem getreuen Bundes-Gott, mit Leib und Seele zum wahren Eigenthum zu ergeben und den Bund mit ihm zu erneuern. In deiner Taufe hast du diesen Bund des guten Gewissens mit Gott gemacht und bist ein Erbe aller himmlischen Güter durch Christum geworden. Ach, aber wie oft ist dieser Bund des guten Gewissens übertreten, wie oft bist du der geschenkten Gnade deines Gottes verlustig geworden! Siehe, dein Erbarmer hat dich zur Buße gerufen, er hat die Buße in dir gewirkt; er hat dir den Leib und das Blut seines eingebornen Sohnes in dem heiligen Abendmahl zu einem gewissen Unterpfand gegeben, daß er deiner vorigen Abweichungen und

Uebertretungen nicht mehr gedenken, sondern dich aufs Neue mit allen geistlichen und himmlischen Gütern in Christo segnen und dir die Güter seines Gnadenreiches zum Besitz geben wolle. Du hast dieses Unterpfand der Treue, Liebe und Gnade Gottes in dem heiligen Abendmahl genossen. Was ist denn nun billiger, mein Christ, als daß du vor deinem Bundes-Gott, vor deinem in Christo versöhnten Vater in wahrer Aufrichtigkeit des Geistes dich demüthigest und ihm deine Treue, deine Dankbarkeit auch versicherst und zusagest? Was ist billiger, als daß du deinen mit Gott aufgerichteten Bund nunmehr erneuerst? Deine Zusage, welche du deinem Gott bei deiner Vorbereitung zu dem Genuß des heiligen Abendmahls gegeben hast, und dein Versprechen, welches du von dir gegeben hast, im neuen Gehorsam gegen Gott ein neues Leben anzufangen und zu führen, diese verbinden dich dazu, daß du an den Bund mit deinem Gott gedenkst und demselben gemäß dich zu bezeigen nicht vergessest. Das Gedächtniß des Todes Christi, welchen du bei dem Gebrauch des heiligen Abendmahls verkündigt hast, fordert ja auch von dir, daß du der Treue und Liebe deines Imanuels nicht vergessest, und nimmermehr etwas wieder begehest, was mit seiner Liebe streiten kann. Es erfordert also, mein Christ, deine Pflicht, daß du nicht allein an dem Tage, da du an der Tafel Christi bist gespeiset und getränket worden, den Bund mit deinem Gott erneuerst, sondern daß du auch in den übrigen Tagen deines Lebens damit fortfahrest.

Es erfordert deine Pflicht, daß du diesen Bund nicht nur den Worten nach wieder geltend zu machen bemüht bist, sondern auch insonderheit demselben gemäß dich bezeigest, indem du Glauben hältst und ein gutes Gewissen bewahrest, und getreu bleibest bis in den Tod.

Erneuerung des Bundes mit Gott von einem Christen, der das heilige Abendmahl genossen hat.

Mein getreuester Gott, ich erkenne in tiefster Demuth meiner Seele deine überschwängliche Gnade, die du mir bei der Tafel deines eingebornen Sohnes Jesu Christi, meines Heilandes, erwiesen hast. Ich habe, mein Gott, bei derselben ein neues Siegel deiner Gnade und Liebe empfangen. Du hast mir bei derselben aufs Neue die feste Versicherung und Versprechung gegeben, daß du mein Gott und Vater bist und ich dein Kind sei, und deiner Vorsorge und Vaterliebe in Christo, meinem Heilande, an Seele und Leib solle zu genießen haben. Mein Verlangen ist also auch brünstig, o mein getreuester Gott, daß ich dir aufs Neue Glauben und gut Gewissen zusage, und mich mit dir aufs Festeste verbinde, und dir mich ganz und gar zum Eigenthum übergebe. Ich entsage also hiermit, mein Gott, mit aufrichtigem Herzen dem Satan und allen seinen Werken und Wesen, der Welt mit ihrer Eitelkeit, meinem eigenen Willen mit seinen Lüsten und Begierden, und will durch deine Gnade unter dem Panier meines Seligmachers streiten und kämpfen. Ich nehme mit Verläug-

nung meiner selbst und aller Creatur dich, o dreieiniger Gott, zu meinem Bundes-Gott auf und an, und übergebe mich dir mit einer kräftigen Neigung meines Willens zum Eigenthum in Zeit und Ewigkeit. Ich bin bereit, dich, o du liebenswürdigstes Wesen, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen Kräften zu lieben. Ich nehme dein Joch, o Jesu Christe, als meines Königs. auf mich, und bin bereit, Alles zu thun und zu leiden, was du mir auferlegst, und dir bis in den Tod getreu zu sein. Ich will mit neuem Eifer anfangen, dir zu dienen. Ich will suchen, alle Trägheit meines Fleisches zu überwinden, und alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, damit also meine übrigen Lebenstage in steter Dankbarkeit für deine unbegreifliche Liebe mögen zugebracht werden. Aber ach, ich kenne meine Ohnmacht und die Betrüglichkeit meines Herzens, die meinen aufrichtigen Vorsatz so oft vereitelt haben. Ich bin nicht fähig, nur das Geringste von diesem meinem erneuerten Gelübde zu halten ohne deine Kraft. Ich habe auch dieses Vornehmen blos in dem Vertrauen gefaßt, weil du diese Kraft, in deinem Bunde getreu zu sein, durch deinen heiligen Geist verheißen hast, mitzutheilen allen denen, die dich darum anrufen. Du hast gesagt: Ich will meinen Geist in euch geben, und solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, meine Rechte halten und darnach thun. O, du wahrhaftiger Gott, erfülle doch diese deine theure Zusage an meiner Seele! Ich kann dir nichts bringen, als was du mir erst giebst. Ich

habe nichts, als ein lediges, verdorbenes, unreines Herz. Heilige du es, heiligster Gott, durch deine Gnade, und mache es geschickt, deine Wohnung und Eigenthum zu sein. Dulde du nicht, o starker Gott, daß in meinem Herzen, welches dir allein zum Besitz gewidmet ist, noch etwas übrig bleibe, was dir, dem Herrn, mißfallen könnte. Heilige du mich durch und durch, daß mein Geist sammt Seele und Leib unsträflich erfunden werde auf den Tag des lieben Herrn und Heilandes Jesu Christi. Wo mein Fuß, Herr, du ewiger Gott, straucheln sollte, so laß mich durch deine Gnade alsobald wieder auf den rechten Weg geführt werden, und mir mein Versehen durch die Fürsprache Jesu Christi vergeben werden. Ja, mein Gott, Amen! Mein getreuester Gott, gieb du mir Gnade, daß, so wie deine Gnade ewig ist, deren Siegel ich bei dem Tische Jesu Christi empfangen habe, also ich möge Glauben und gut Gewissen bewahren, und einen guten Kampf kämpfen, damit du mir dereinst die Krone der Gerechtigkeit schenken könnest, um Jesu Christi willen! Amen.

Vierte Betrachtung.

Ein Christ, der das heilige Abendmahl genossen hat, wird dadurch verbunden, alle Pflichten gegen Gott und den Nächsten mit willigem Herzen auszuüben, und sich in seinem ganzen Leben einer wahren Heiligkeit zu befleißigen.

Du hast, mein Christ, nach dem Genuß des heiligen Abendmahls den Bund mit deinem Gott billig erneuert.

Und also erfordert es ja deine Schuldigkeit, Alles mit Ernst zu verabscheuen, was deinem theuren Versprechen zuwider ist, das du dem Herrn, der Herzen und Nieren prüfet, gethan hast. Allein, dein Abendmahlgehen verbindet dich auch dazu, deinem Gott mit einem heiligen Wandel zu dienen, und die Früchte eines Gott wohlgefälligen Lebens müssen dir den Beweis geben, daß du bei dem Tische Christi ein würdiger Gast gewesen bist. Es ist also höchst nöthig, mein Christ, daß du dieses recht erkennst, daß dich der Genuß des heiligen Abendmahls zu einem heiligen Leben verbinde. Wenn du erstlich, mein Christ, die Natur des heiligen Abendmahls dir zu Gemüthe führen willst, so wird dir davon kein Zweifel übrig bleiben. Der wahre Leib und das wahre Blut deines Erlösers werden dir als Speise und Trank deiner Seele zu essen und zu trinken gegeben. Die Natur jeder Speise und jeden Trankes bringt es mit sich, daß die Kräfte des Menschen durch dieselben erhalten und gestärkt werden; daß der Mensch dadurch in den Stand gesetzt wird, seine Arbeit mit Munterkeit und Lust zu verrichten. Und also muß auch die himmlische Speise und der himmlische Trank des Leibes und Blutes Jesu Christi die Kräfte des geistlichen Lebens in dir erhalten und vermehren, und dich in den Stand setzen, das Gute, das dem Herrn gefällt, mit freudigem Herzen, mit Lust und Vergnügen zu vollbringen. So unmöglich es ist, daß ein gesunder Leib durch die Speise nicht neue Lebenssäfte und Nahrung erlangen sollte, eben so unmöglich ist es auch, daß eine

Seele, die das heilige Abendmahl in gehöriger Verfassung genossen hat, von den Empfindungen einer neuen Kraft des Lebens, das aus Gott ist, entfremdet und erledigt bleiben sollte. Zum Andern, mein Christ, ist dir nicht unbekannt, daß du durch den Genuß des heiligen Abendmahls mit deinem Heilande in die allergenaueste Vereinigung eintrittst, daß Christus in dir wohnt, in dir lebt, und du durch den Glauben in Christo bist. Was kann aus dieser Vereinigung mit deinem Heilande anderes entstehen, als daß er, der das Haupt ist, dir als seinem Gliede seine Lebenskraft mittheilt? Du mußt ja also nothwendig wachsen an Christo, der das Haupt ist, du mußt wachsen zu deiner Selbstbesserung, Eph. 4, 15. 16. Er, als der Weinstock, muß dir, als seinem Reben, nothwendig seinen Saft und seine Kraft mittheilen, und da du durch den Genuß des heiligen Abendmahls zu seiner Vereinigung gekommen bist, so mußt du auch in ihm bleiben und viele Frucht bringen, und er muß dich, wenn du angefangen hast, Frucht zu bringen, beständig reinigen, daß du mehr Frucht bringest, Joh. 15, 2. 5. Und also verbindet dich der Genuß des heiligen Abendmahls abermals dazu, der Heiligung nachzujagen, welche eine unausbleibliche Folge von der Vereinigung mit Christo ist. Wenn du, zum Dritten, mein Christ, überlegst, daß du bei dem Genuß des heilgen Abendmahls den Tod Christi verkündigen sollst und verkündigt hast, so wird daraus eine neue Verbindung zu einem heiligen Leben bei dir entstehen. Kannst du es als gerecht er-

kennen, daß du einige Tage nach dem Genuß des heiligen Abendmahls die Sünden wieder begehest, um welcher willen Christus gestorben ist, da du vorher bei dem Tische deines Heilandes bekannt hast, daß die Sünden deinen Jesum gekreuziget haben, und er sich deßwegen in den Tod gegeben habe, daß er sich selbst ein Volk zum Eigenthum machen, und dasselbe reinigen möchte, daß es fleißig wäre zu guten Werken? Und muß nicht vielmehr die Verkündigung des Todes Christi ein Werk sein, welches du in deiner ganzen Lebenszeit fortsetzest? Ists nicht billig, daß du nach dem Genuß des Abendmahls durch die tägliche Tödtung und Kreuzigung des alten Menschen beweisest, daß du wahrhaftig glaubest, Christus sei um unserer Sünde willen dahingegeben? Wie kann also auf den würdigen Empfang des heiligen Abendmahls etwas anderes erfolgen als ein ernstlicher Fleiß, die todten Werke der Finsterniß zu vermeiden und einen Gott wohlgefälligen Wandel zu führen? Zum Vierten, mein Christ, wirst du durch den Genuß des heiligen Abendmahls zu einem heiligen Leben verpflichtet, wenn du die Liebe Gottes und Jesu Christi, die dir in Christo geschenkte Gnade Gottes, und das Recht und die Anwartschaft zum ewigen Leben, welche dir bei der Tafel Christi geschenkt sind, erwägest, und die Herrlichkeit und Wichtigkeit dieser dir ertheilten göttlichen Wohlthaten dir recht nachdrücklich zu Gemüthe führest. Gewiß, wo dir das gnädige Angesicht des Herrn bekannt geworden ist, so wirst du auch nicht begehren, dasselbe ohne Heiligung zu

schauen, ohne welcher es ohnedem unmöglich ist. Der gläubige Genuß des heiligen Abendmahls wird dir, zum Fünften, nicht verborgen bleiben lassen, daß du den Sinn Jesu Christi annehmen und in der Nachfolge seines allerheiligsten Wandels stehen und dem Vorbilde folgen müssest, welches er dir gelassen hat: daß du sollest nachfolgen seinen Fußstapfen. Womit kannst du bündiger beweisen als damit, daß du Jesum in dem heiligen Abendmahl durch den Glauben zu deinem Eigenthum angenommen habest, und was ist billiger, als daß du es durch diese Proben an den Tag legest? Und endlich, mein Christ, so weißt du auch, daß diejenigen, welche zu dem Tische Jesu Christi mit einem wohlbereiteten Herzen kommen, Tempel und Wohnungen des heiligen Geistes sind, und von demselben als Kinder Gottes geleitet, regieret und getrieben werden. Und also muß auch aus dieser Ursache nach dem Genuß des heiligen Abendmahls die Heiligkeit des Wandels an dir zu spüren sein, damit du selbst daraus zu deinem Trost urtheilen kannst, daß der Geist Gottes in dir wohne. Dieses Alles wird dein Gewissen überzeugen, daß du verbunden bist, als ein würdiger Gast bei dem Tische Christi dich der Gottseligkeit zu befleißigen und die Pflichten gegen Gott und den Nächsten mit Lust des Geistes zu erfüllen.

Der Genuß des heiligen Abendmahls verbindet dich demnach, mein Christ, zu einer wahren, reinen, ungeheuchelten und völligen Liebe Gottes. Solltest du den Gott nicht von ganzem Herzen, von ganzer Seele und

aus allen Kräften lieben, der dir in dem Sacrament des Abendmahls solche unverwerfliche Proben seiner Liebe in Christo Jesu gegeben hat, und solltest du nicht dein einziges Vergnügen in dem Wesen suchen, welches du in dem Abendmahl, als die Quelle aller guten und vollkommenen Gaben, erkannt hast? Der Genuß des heiligen Abendmahls verbindet dich zu einer kindlichen Furcht und Scheu vor Gott. Solltest du die Gerechtigkeit desjenigen nicht mit heiliger Ehrfurcht erkennen, und vor derselben erzittern, der du das Bild deines, um der Sünde willen geschlagenen und von Gott gemarterten Erlösers dir vorgestellt hast, und bei dem Tische deines Heilandes eine sichere Zuflucht vor dem strengen Urtheil dieses Richters der Lebendigen und der Todten gesuchet und gefunden hast? Der Genuß des heiligen Abendmahls, mein Christ, verbindet dich zu einem festen und unbeweglichen Vertrauen auf Gott. Wie kann es anders sein, als daß der Gläubige zu dem Gott ein gutes Vertrauen hat, der seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns Alle dahingegeben hat? Kann ein anderer als dieser Schluß des Glaubens daraus gemacht werden: wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken? Wie kann es anders sein, als daß ein Gläubiger, der mit Christo im Abendmahl so genau vereinigt worden ist, sich aller Vaterliebe und Treue, der Erhörung des Gebets, des Beistandes in allen Nöthen und aller göttlichen Wohlthaten versieht? Und wie kann Gott dem etwas abschlagen, wie kann Gott den verlassen oder

versäumen, der in einer solchen Gemeinschaft seines Sohnes steht? Der Genuß des heiligen Abendmahls, mein Christ, verbindet dich zu einem aufrichtigen Gehorsam gegen die Gebote des Allerhöchsten und zur gänzlichen Ergebung und Aufopferung deines Willens an Gott. Dein Heiland hat sich in dem Abendmahl dir ganz und gar geschenkt und gegeben. Was ist billiger, als ihm die Begierden und den Wunsch deines Willens wieder aufzuopfern? Der Genuß des heiligen Abendmahls verbindet dich, mein Christ, zur Geduld im Leiden, und sonderlich um der Lehre und des Namens Jesu Christi willen Alles auszustehen. Wenn du bei deinem Abendmahlgehen die Leiden recht erwogen und beurtheilt hast, welche Christus um deinetwillen hat übernehmen müssen, so wird dir diese Forderung nicht schwer vorkommen, und das Bild des gekreuzigten Jesus wird dich zur Treue und Beständigkeit, auch in den schwersten Anfällen, erwecken und reizen. Der Genuß des heiligen Abendsmahls verbindet dich, mein Christ, zu munterem und unerschrockenem Kampf gegen alle Anfechtungen. Hat dich dein Heiland durch seinen Leib und Blut versichert, daß er dir beistehen und dich nicht wolle unterliegen lassen, so würde es etwas Schändliches sein, zu fliehen und kleinmüthig zu werden. Der Genuß des heiligen Abendmahls, mein Christ, verbindet dich, den Reizungen deines sündlichen Fleisches und Blutes zu widerstehen und die sich in dir regenden unordentlichen Bewegungen zu unterdrücken und in täglichen Uebungen wahrer Buße der Sünde abzu-

sterben. Gehört dir dein Jesus so nahe an, wie er dir durch den Genuß des heiligen Abendmahls wahrhaft angehört, so wirst du dir das Wort des Apostels beständig zu Gemüthe führen, welcher sagt: Die Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Das Andenken des gekreuzigten Jesu, dessen Leib und Blut du gegessen und getrunken hast, wird nicht zulassen, daß dein Herz von der Liebe der Welt eingenommen, durch Hochmuth aufgeblasen, durch das Gesuch der Ehre vor Menschen vereitelt oder durch die Lockungen deiner Begierden auf Irrwege verleitet werde. Der Genuß des heiligen Abendmahls, mein Christ, verbindet dich zu einer wahren und herzlichen Liebe des Nächsten, und sonderlich zum Mitleiden mit denen, welche in Mangel und Elend sind, und daß du nach all deinem Vermögen dich derselben wirklich annehmest. So oft du an das Liebesmahl deines Heilandes denkst, welcher sich in dem Abendmahl dir ganz und gar zu genießen gegeben hat; so oft du dich erinnerst, mit welcher Erbarmung er dich Elenden angesehen und in deinem Seelenhunger und Durst gespeiset und getränket habe, so oft wirst du es für deine Pflicht halten, deinem Nächsten dich nicht zu entziehen, sondern mitzutheilen und ihm brauchbar zu machen; insonderheit wirst du dich als einen Vater halten gegen die Nothleidenden, Armen, Bedrängten und Verfolgten; du wirst die Hungrigen speisen, die Durstigen tränken, die Nackenden kleiden, und die im Elend sind, ins Haus führen. Das Andenken an

den Genuß des heiligen Abendmahls wird nicht zulassen, daß dein Herz von Haß, Neid, Zank, Zorn und Rachbegierde gegen deinen Nächsten eingenommen werde. Die Erinnerung an diese Mahlzeit wird dir anrathen, deinen Nächsten als dein Mitglied an Christo Jesu als dem Haupte, als einen, der auch zu dem Abendmahl des Herrn berufen ist, anzusehen, und du wirst es für etwas Schändliches halten, daß unter Solchen Streit und Unreinigkeit sein sollte. Der Genuß des heiligen Abendmahls, mein Christ, verbindet dich zu einer steten Wachsamkeit über dein Herz und der daraus fließenden täglichen Prüfung deiner selbst: Ob du auch noch im Glauben stehest? Ob du auch im Guten und in deiner Treue gegen Gott zurückgehest? Die Ueberzeugung, daß dir an der Tafel Christi solche unvergängliche und unverwelkliche Güter der Gnade und der Seligkeit geschenkt sind, wird in deinem Herzen stets die Stimme hervorbringen: Halte, was du hast, auf daß dir Niemand deine Krone nehme. Du wirst an das Wort deines Heilandes ohne Unterlaß gedenken, und dasselbe in der That erfüllen, welcher sagt: Wachet und betet! Der Genuß des heiligen Abendmahls, mein Christ, verbindet dich endlich zu einem beständigen Verlangen nach dem Himmel und zu einer ununterbrochenen Beschäftigung, dich zu einem seligen Ende zu bereiten. Da du des Leibes und Blutes Christi im Sacrament bist theilhaftig geworden, so kann es unmöglich anders sein, als daß bei dir eine Begierde entsteht, welche bei dem Apostel Paulus war, welcher sagte:

Ich begehre aufgelöset und bei Christo zu sein. Hast du an der Tafel deines Heilandes hier in der Schwachheit ein solches unaussprechliches Vergnügen und Labsal empfunden, so muß ja deinem Herzen verlangen, an dem Tische der Herrlichkeit bei Christo zu sitzen und von ihm in Ewigkeit erquickt zu werden. Was kann daher Anderes entstehen als der Fleiß, in steter Bereitschaft zu einem seligen Abschiede aus dieser Welt befunden zu werden? Dein Heiland, als er das Abendmahl einsetzte, gedachte an die Freude, welche er bei seiner Erhöhung bei seinem Vater zu hoffen hatte. Er sagt Matth. 26, 29: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. Mein Christ, der du bei Christi Tafel gespeiset und getränket bist, richte dein Verlangen und Begierde nach der himmlischen Sättigung und Erquickung, die du von deinem Heilande in jener ewigen Herrlichkeit gewiß zu erwarten hast, du, der du durch die Kraft Gottes durch den Glauben bewahret wirst zur Seligkeit.

Gebet

eines christlichen Communicanten um die Gnade, ein heiliges, Gott wohlgefälliges Leben zu führen.

Mein Heiland, der du mich Armen an deinem Gnadentische gespeiset und getränket hast, laß mir

die Kraft dieser himmlischen Speise und dieses himmlischen Trankes zu Nutze kommen. Vermehre dadurch das Gute, das du angefangen hast in mir zu wirken. Laß das Leben, das aus Gott ist, durch die lebendigmachende Kraft deines Leibes und Blutes immer mehr und mehr hervorgebracht werden. Pflanze in mir eine reine Liebe gegen Gott und meinen Nächsten. Mache mich dadurch beherzt, gegen Satan, Sünde, Welt, Fleisch und Blut ritterlich zu kämpfen, und laß mich die Kraft Gottes, die du mir in deinem Abendmahl geschenkt hast, empfinden, damit ich in derselben als ein Held einhergehen und einen Sieg nach dem andern erhalten möge. Mache mich dadurch fruchtbar in allen guten Werken, und laß mich an dir, als meinem Haupte, beständig wachsen und zunehmen. Mache mich dadurch himmlisch gesinnt und stärke meinen Glauben und Hoffnung, und gieb mir deines heiligen Geistes Gnade, der mich zubereite, daß ich dereinst zu deiner allerheiligsten Gemeinschaft in den Himmel eingehen und an der Tafel deiner Herrlichkeit mich ewig erquicken, erfreuen und sättigen möge! Amen.

Zweiter Theil:

Wie sich ein Christ, der das heilige Abendmahl bei besonderen Fällen genießt, zu verhalten hat.



Erstes Capitel.

Von den Pflichten derjenigen, die zum ersten Mal zum heiligen Abendmahl gehen.

Mein Sohn (meine Tochter), da du dich zum ersten Mal zu dem Tische deines Heilandes nahen willst, so hast du ja wohl die höchste Ursache, das Angesicht des Herrn mit demüthigem Herzen zu suchen und auf das Werk Gottes an deiner Seele Acht zu geben. Je weniger dein Verstand bei deinen jungen Jahren geschickt ist, die hohen Geheimnisse, welche dir vorgelegt werden, zu fassen, je mehr ist es deine Schuldigkeit, das Licht des heiligen Geistes dazu von Gott auf deinen Knieen zu erbitten. Da dein Herz zu dieser Zeit die Gräuel und die Gefährlichkeit der Lüste des Fleisches und der Welt noch am wenigsten kennt, so hast du doppelte Ursache, die Gnade Gottes zu suchen, daß du die Sünden der Jugend fliehen, der Heiligung und Gerechtigkeit nachjagen, und ein gutes Gewissen, beides gegen Gott und Menschen, bewahren mögest. Da dein getreuester Bundes-Gott zu dieser Zeit sonderlich kräftig an dir arbeitet, dich zu Jesu Christo und seiner Gemeinschaft zu ziehen, und sein Bild durch seinen heiligen Geist in deiner Seele aufzurichten; ach, so ist es Zeit, daß du deine Ohren in heiliger Ehrfurcht vor Gott öffnest und dich dem Herrn lediglich übergiebst, in dir sein Wohlgefallen zu wirken; und daß du mit

aufrichtigem Vorsatz sagest: Mein Gott, hier bin ich; rede Herr, denn dein Knecht (deine Magd) höret. Fasse es also wohl zu Herzen, und überlege es mit allem möglichen Nachdenken, was dir allhier im Namen des Herrn gesagt wird, und was deine Pflicht sei, wenn du zum ersten Mal zum heiligen Abendmahl gehest.

Zum Ersten ist deine Pflicht, daß du dich selbst prüfest, ob du auch eine hinlängliche Erkenntniß derjenigen Glaubenslehren hast, welche zur Seligkeit von nöthen sind, und ob du insbesondere die Lehre von dem heiligen Abendmahl verstehest, und wissest, warum du dasselbe genießen wollest, was du davon für Nutzen haben sollst und in was für einem Zustande der Seele du dich befinden müssest, wenn du dasselbe würdig und zum Nutzen deiner Seele empfangen willst. Ach, hüte dich ja, daß du in keiner Blindheit zum ersten Mal zu dieser Tafel kommst. Denke nicht, daß es mit dem äußerlichen Werke schon ausgemacht sei. Du bist zu Christi Tische, nicht als ein Unverständiger, sondern als ein Verständiger berufen, der sich selbst, und was er thut, muß prüfen können. Ehe du also zu dem heiligen Abendmahl kommst, so nimm dir einige Wochen vorher alle Tage eine Stunde Zeit dazu und schlage die Sprüche der Schrift auf, in welchen die nöthigsten Glaubenslehren enthalten sind; übe deinen Verstand in denselben und forsche in der Schrift, denn in derselben allein hast du das ewige Leben. Sodann unterrede dich verschiedene Mal mit deinem Lehrer oder auch einem andern geübten Christen. Bitte ihn, daß er dich fragen möge: Wie weit du in deiner Erkenntniß des Christenthums gekommen seist, und daß er dir getreulich entdecken wolle, wo es dir vielleicht noch fehlt, und daß er die Liebe für deine Seele haben und dir eine Anweisung geben wolle,

wie du das, was dir noch mangelt, ersetzen könnest? Vor allen Dingen aber beuge deine Kniee fleißig vor Gott und dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, daß er dir erleuchtete Augen deines Verständnisses geben möge, daß du erkennen mögest den Reichthum seiner Barmherzigkeit und die Hoffnung deines Berufes. Rufe ihn sonderlich darum an, daß er dir ein solches Maß der Erkenntniß geben wolle, damit du die Güter seines Abendmahls kennen, beurtheilen und zu deiner Seligkeit genießen könnest.

Zum Andern ist deine Schuldigkeit, daß du dir recht lebhaft vorstellst die Barmherzigkeit und Treue, die Gott an deiner Seele überhaupt und auch insbesondere gethan hat. Sobald du eine wohlgegründete Erkenntniß der Lehren des Glaubens gefaßt hast, sobald wird dich diese Erkenntniß auf dich selbst führen. Du wirst dir vorstellen, wie dein Gott dich, wie er alle Menschen von Ewigkeit geliebt habe, und daß er wolle, daß dir geholfen werde und du zur Erkenntniß der Wahrheit kommest. Du wirst erwägen, wie Gott seinen eingebornen Sohn Jesum Christum auch für dich habe lassen Mensch werden, leiden und sterben; wie Gott in deiner Taufe den heiligen Geist reichlich über dich ausgegossen, dir den Glauben geschenket, dich aus dem Wasser und Geist von oben herab geboren, dich in seinen Gnadenbund aufgenommen, dich gerecht und zum Erben seines ewigen Reiches gemacht habe. Du wirst erwägen, wie dein Gott dich zu dem Abendmahl seines Sohnes Jesu Christi deßwegen berufen habe, daß er dir solche geschenkte Gnade nunmehr bestätigen und dir durch den Leib und das Blut Christi davon die Gewißheit und Versiegelung geben wolle. Du wirst aber auch die besondere Treue deines Gottes erkennen, die er an deiner Seele bewiesen hat, da er dich

durch sein Wort zur Seligkeit hat unterrichten lassen und dich zur Erkenntniß Jesu Christi gebracht; da er dich durch seinen heiligen Geist so oft kräftig gerührt und vor Verführung und mancherlei Sünden bewahrt hat, obgleich der Mangel der Erfahrung von den Wegen des Herrn dich verhindert hat, das Werk Gottes an deiner Seele zu verstehen. Du wirst dabei die wunderbare Führung deines Gottes im Leiblichen dir wohl zu Gemüthe führen, da es oftmals heißt: Mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. Dieses Alles, was Gott an dir gethan hat, wirst du vor dem Herrn erkennen, und ihn deßwegen von Herzensgrund loben und preisen.

Zum Dritten ist deine Pflicht, daß du dagegen dein Leben von Jugend auf wohl prüfest, wie du gegen deinen getreuen Gott und liebreichen Vater gehandelt hast; ob du ihm in seinen Worten gehorsam gewesen bist; ob du den Bund des guten Gewissens gehalten hast und ob dein Herz in den Wegen seiner Gebote unsträflich vor ihm gewesen sei? Solltest du in deiner kurzen Lebenszeit schon grobe Sünden wider die Gebote Gottes an dir gewahr werden, und deßwegen den Vorwurf deines Gewissens hören müssen, so hättest du freilich hohe Ursache, desto mehr vor dir selbst zu erschrecken und die Gefahr der Seele zu beurtheilen, in welche du bereits gerathen bist. Hätte dich aber die Treue deines Gottes vor solchen Stricken des Satans bewahrt, ach, so versäume deßwegen nicht, die Sünden deiner Jugend dir recht lebendig vorzustellen. Bedenke, wie viel Gutes du in der Jugend hättest thun können, und hast es nicht gethan, sondern die Zeit auf Eitelkeit und Thorheit verwendet; wie eifrig du Gott in deiner Jugend hättest suchen, wie einfältig du seinen Geboten hättest sollen gehorsam sein, und hast es nicht

gethan. Bedenke, wie viel böse Lüste und Begierden sich bereits in solchen zarten Jahren in deinem Herzen geregt haben, und daß dein Wille gewiß würde geneigt gewesen sein, dieselben zu vollbringen, wenn es dir nicht an Vermögen und Gelegenheit gefehlt hätte. Bedenke, wie viele unvernünftige Handlungen dir dein eigenes Gedächtniß erzählt, und wie du die Kräfte deiner Seele zu dem wahren Guten nicht gewidmet hast, welches dein Schöpfer von deinen Händen fordert. Bedenke, wie viel Beleidigungen du deinen Eltern, deinen Lehrern in Kirche und Schule und anderen deinen Vorgesetzten zugefügt hast, und vergiß nicht, daß dergleichen Sünden, so geringe sie von der rohen Jugend insgemein geachtet werden, insbesondere unter die Gerichte Gottes fallen, und die Strafen derselben in dem folgenden Leben gewiß nicht außen bleiben. Und diese Betrachtung nimm auf das Ernsthafteste vor.

Zum Vierten ist deine Pflicht, daß du alle diese Sünden deiner Jugend, die du gegen Gott und deinen Nächsten begangen hast, in herzlicher Buße vor Gott erkennst und bereuest; dieselben zuvörderst Gott von Herzensgrunde abbittest, und auch deinen Eltern, Lehrern und Vorgesetzten bezeugest, wie dir deine Vergehen gegen sie leid sind, und daß du sie ebenfalls um Verzeihung und Ertheilung ihres Segens ersuchest, damit dein Gewissen dich nicht etwa wegen deiner Jugendsünden dereinst im Alter verklagen und dir Gottes Strafe ankündigen müsse.

Zum Fünften ist deine Pflicht, daß du mit gläubigem Herzen auf Christi Gehorsam, Leiden und Sterben die Vergebung aller solcher von Jugend auf begangenen Sünden von Gott suchest, und mit David in der Wahrheit sagest: Herr, gedenke nicht der Sünden meiner

Jugend und meiner Uebertretungen, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen!

Zum Sechsten ist deine Schuldigkeit, daß du deinen Taufbund mit Gott erneuerst. Und das muß nicht allein öffentlich vor dem Altar geschehen, da du dasjenige, was deine Pathen in deiner Taufe an deiner Statt Gott zugesagt haben, nunmehr mit deinem eigenen Munde und Worten deinem getreuen Bundes-Gott versprichst, sondern auch vorher im Geheimen, in deinem Kämmerlein, da du auf deinen Knieen dem dreieinigen Gott, Vater, Sohn und heiligen Geist, dich gänzlich zum Eigenthum übergiebst, und dagegen den ernstlichsten Schluß machst, gegen den Satan, Sünde, Welt und dein eigen Fleisch und Blut zu streiten und zu kämpfen. Aber, bedenke dabei wohl, daß du es mit dem allwissenden Gott zu thun hast, welcher das Herz ansiehet, und hüte dich deßwegen vor aller Heuchelei und Mundwerk, und versprich deinem Gott dein Gelübde mit ganzer Seele. Bedenke auch, daß Gott die Erfüllung des Versprechens von dir künftig mit desto größerem Recht fordert, nachdem er dir seine Zeugnisse erkennen und seinen Bund selbst hat wissen lassen, und daß deine Verantwortung von nun an allerdings größer werde, als sie vorhin gewesen ist. Laß nicht aus deinem Andenken kommen, daß du deinen Bund mit Gott in Gegenwart der Gemeinde des Herrn, und oftmals vieler tausend oder hundert Zeugen verrichtet hast, und daß diese Alle an jenem Tage wider dich aufstehen und dich verdammen würden, wofern du solltest bundbrüchig werden und Glauben und gut Gewissen verläugnen. Mache ja den Schluß: du wollest Gott bis in den Tod getreu sein.

Zum Siebenten bist du verpflichtet, daß du in deiner

Vorbereitung, ehe du zum ersten Mal zu dem Tische Jesu Christi nahest, dieses Alles wohl bedenkest, und dich selbst prüfest, und also essest von diesem Brod und von diesem Kelch trinkest. Du mußt dich selbst prüfen: nach deiner Erkenntniß des Glaubens, nach deiner Buße, nach deiner Zuversicht auf Christi Gehorsam, Leiden und Sterben, und nach der Redlichkeit deines Herzens bei dem mit Gott erneuerten Bunde. Und, wie du wohl siehest, daß dieses eine wichtige Sache ist, zu welcher nicht nur Zeit, sondern auch Gebet und Flehen um Gottes Gnade erfordert wird, so setze wenigstens acht Tage vorher, ehe du zu dem heiligen Abendmahl gehest, alle Tage eine gewisse Stunde dazu aus, in welcher du dein Herz, dein Vorhaben und Zustand vor Gott ernstlich untersuchst. Rede alsdann in deinem Gebet mit deinem himmlischen Vater, gebrauche dich dabei deiner kindlichen Einfalt, und offenbare Gott, wie es mit dir steht, und bitte ihn um Christi willen, daß er dich zu dem wichtigen Werke, daß du vorhast, durch seinen heiligen Geist selbst zubereiten und zu einem würdigen Gast bei dem Tische seines Sohnes machen wolle. Wie nun gar kein Zweifel ist, daß Gott nach seiner Barmherzigkeit in Christo Jesu dein Gebet erhören und dir seine Gnade in einem reichen Maß werde empfinden lassen, und dir durch seinen heiligen Geist eine feste Versicherung von der Vergebung deiner Sünden und der aufs Neue bestätigten Kindschaft Gottes mittheilen, so merke auch endlich, und bedenke wohl

Zum Achten, daß du der erlangten Gnade nimmermehr vergessest, und dich forthin vor allen vorsätzlichen Sünden ernstlich hütest, und in einer heiligen und kindlichen Furcht vor Gott wandelst. Halte die, so dir sagen, du müssest dich nun der Welt gleichstellen, und dich, wie

andere Erwachsene thun, deiner jungen Jahre gebrauchen, halte die für deine ärgsten Feinde und für Werkzeuge des Satans. Erwäge wohl, daß dir Gott seine Barmherzigkeit in Christo Jesu und seines heiligen Geistes Gnade darum geschenkt habe, daß du ihm forthin in deinem ganzen Leben in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen sollest. Darinnen übe dich. Gott wird sich deiner Seele mehr offenbaren, und du wirst mit Jesu zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und Menschen.

Gebet eines Kindes,

welches zum ersten Mal zum heiligen Abendmahl geht.

O, du getreuester Gott, du Herr meines Lebens! Ich sage dir von Herzensgrunde Lob und Dank, daß du mich zu deinem Bilde erschaffen; mich, da ich wie alle Menschen in Adam verloren war, durch das Blut Jesu Christi deines Sohnes erlöset und in meiner Taufe mich zu deinem Kinde in Christo angenommen hast. Ich preise dich, mein Vater, daß du mich in der Gemeinde Jesu Christi hast lassen aufwachsen, daß ich in derselben aus deinem Worte deinen gnädigen Willen von meiner Seligkeit erkannt habe. Ich verherrliche deinen Namen, daß du die Zeit der Unwissenheit in meiner Jugend übersehen und mich nicht in meinen Sünden weggerafft, sondern meiner väterlich geschonet und mein Leben unter so mancherlei Gefahr bisher behütet

hast. Insbesondere aber bringe ich dir Preis und Ruhm, mein Vater, daß du mich würdigest, mich zu dem Abendmahl Jesu Christi meines Erlösers zu berufen, und mir in demselben die Güter deines Gnadenreiches in dem größten Ueberfluß zu schenken, und mich aufs Neue in deinen Gnadenbund aufzunehmen. Ach, Abba, mein Vater! siehe auf mich, dein armes Kind, welches vor deinem Gnadenthron liegt, und ohne deiner väterlichen Leitung zu allem Guten untüchtig ist. Mein Gott und Vater, du siehest mein Unvermögen und Schwachheit, daß mein Verstand die Wichtigkeit deiner Geheimnisse nicht in solcher Klarheit einsiehet, als die Herrlichkeit derselben wohl verdienet. Ach, mein Vater, gieb mir, deinem armen Kinde, durch deinen heiligen Geist erleuchtete Augen meines Verständnisses und mache meine wenige Erkenntniß lebendig, und verkläre das Bild Jesu Christi in meiner Seele, daß ich in ihm die wahre Weisheit finde. Ach, mein Gott, ich muß aber auch vor deiner Allwissenheit bekennen, daß ich meinen Taufbund schändlich gebrochen habe. Ich finde in mir ein unreines, böses und zu allem sündlichen Wesen geneigtes Herz. Ach, ich bin schon ein verlornes Schaf, und habe mich deiner Liebe unwürdig gemacht und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Ach, mein Vater, ich erkenne, daß ich wider dich gesündigt habe, und bereue mein Verbrechen. Ach, gedenke nicht der Sünden meiner

Jugend und meiner Uebertretungen. Gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit um Jesu Christi willen! Vergieb mir meine Sünden in seinem Blute, laß dir dein Herz gegen dein armes Kind brechen, daß du dich meiner erbarmest. Siehe, mein Vater, ich will mich bessern! Was ich in Thorheit und Unverstand der Jugend gethan habe, soll nicht mehr geschehen. Nun will ich forschen, welches sei dein guter und heiliger und dir gefälliger Gottes-Wille: dem will ich folgen und nachjagen. Ich verspreche dir, Glauben und gut Gewissen hinfüro in meiner Lebenszeit zu bewahren. Ach, mein Vater, stärke mich dazu durch deines heiligen Geistes Gnade. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Behüte mich doch, mein Vater, vor aller Verführung des Satans und böser Menschen, und erhalte mein Herz bei dem Einzigen, daß ich deinen Namen fürchte. Mein Gott und Vater, mit solchem einfältigen Glauben, mit solchem redlichen Vorsatz, als dein in Christo erkauftes Eigenthum künftig zu leben, will ich nun zu der Tafel deines Sohnes Jesu Christi kommen, und den wahren Leib und Blut meines Erlösers zur Versicherung deiner Gnade und der Vergebung meiner Sünden essen und trinken. Ach, Herr, hilf du meiner Schwachheit durch die Gnadenwirkungen deines heiligen Geistes auf. Ach, laß mir diese himmlische Speise zum ersten

Mal recht süß sein und erquicke meine Seele dadurch, damit mein Hunger und Durst nach meinem Jesu und seiner Gnade vermehrt, aber auch stets gestillt werde. Mein Vater, hier bin ich, ganz dein eigen. Wirke in mir dein Wohlgefallen, und erhalte mich in deiner Gnade zum ewigen Freudenleben. Erhöre mich, mein Vater, um der Wunden Jesu Christi willen! Amen.

Zweites Capitel.

Von den Pflichten eines Christen, der das heilige Abendmahl auf dem Krankenbette empfängt.

Daß das heilige Abendmahl ein kräftiges Mittel sei, den Glauben der Kinder Gottes zu versiegeln und sie des seligen Abschiedes aus diesem Leben lebendig zu versichern, solches braucht keines weitläuftigen Beweises. Die gläubige Seele kann ja freilich keine bündigere Ueberführung, Jesum zu sehen und seine Herrlichkeit zu genießen, erlangen, als wenn sie durch den Genuß seines heiligen Leibes und Blutes mit ihm erst so genau vereinigt worden ist. Was ist kräftiger, die Hoffnung des zukünftigen Lebens stark zu machen? Was ist vermögender, die Begierde nach der Besitzung der zu hoffenden Güter der Seligkeit anzuflammen? Was ist bequemer, einen Vorgeschmack von der ewigen Freude zu genießen? Und was kann uns beherzter machen, die Hütte des sterblichen Leibes in Gehorsam gegen Gott abzulegen und den Wunsch der Seele hervorzubringen? Ach, wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue! Du erkennest aber auch, mein Christ, hieraus von selbst, daß

du zu der Zeit dein Herz ganz besonders anschicken mußt, wenn du das heilige Abendmahl als ein solches Versiegelungsmittel deines Glaubens und deiner Seligkeit zu genießen gedenkest. Merke also mit höchstem Fleiß und präge dir bei gesunden Tagen wohl ein, was deine Pflicht sei, wenn du das heilige Abendmahl als das letzte Labsal für deine aus diesem Elend abscheidende Seele genießen willst, damit du zu solcher Zeit dazu desto bereiter sein mögest.

Zum Ersten, mein Christ, merke ein für alle Mal, daß der bloße Gebrauch des heiligen Abendmahls ohne Buße und Glauben dich nicht selig machen kann. Das ist ja leider das Vorurtheil der meisten Christen, daß sie denken, wenn sie nur vor dem Ende ihres Lebens das Abendmahl genössen, so dürften sie an ihrer Seligkeit nicht zweifeln. Deßwegen tragen sie auch wenig Sorge, sich zu dem Genuß desselben zu bereiten und sich vorher in wahrer Buße vor Gott zu demüthigen, und Gottes Gnade in Christo mit wahrem Glauben zu suchen. Ach Gott, wie roh, wie ungebrochen ist das Herz derjenigen oftmals; wie wenig Empfindung wegen der Sünden und wie wenig Begierde nach Gott und seiner Gnade ist oft bei denen, welche dieses Sacrament verlangen, wenn sie an den Pforten der Ewigkeit stehen! Wie oft muß solchen armen Seelen erst vorher zugeredet werden, ehe sie sich entschließen, solches zu nehmen und wie groß mag die Anzahl der Seelen sein, die Jesus, der gerechte Richter, kennt, welche in ihrem fleischlichen Vertrauen, sie hätten das Abendmahl genossen und würden also selig werden, die Welt verlassen, und doch als Unbußfertige und Ungläubige von dem Reiche Jesu Christi und seiner Herrlichkeit ausgeschlossen bleiben. Ach, mein Christ, hüte dich davor, so lieb als dir deine Seligkeit ist.

Zum Andern: wenn dir also, mein Christ, Gott nach

seinem heiligen Willen eine Krankheit zuschickt, so laß das unter der Sorge für deine Seele mit sein, daß du dich alsofort zu einem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls zubereitest und dir dazu so viel Zeit nehmest, als der Zustand deiner abnehmenden Kräfte zugeben will. Ach, verschiebe es nicht, bis Krankheit und Schmerzen überhand nehmen und die Kräfte deines Verstandes zu schwach sind, sich mit einer solchen wichtigen Sache zu beschäftigen. O, Seele, es kommt auf dein ewiges Wohl an! Fange deßwegen alsobald bei dem Anfange deiner Krankheit an, dich deiner Sünden zu erinnern. Gehe in dein ganzes geführtes Leben hinein und sorge für deine Sünde, und laß dir dein Gewissen die Zahl derselben aufrichtig entdecken. Thue alsobald das Unrecht von dir, was in deinen Händen ist, und verbessere gleich, was in der kurzen Zeit, die du vielleicht noch zu leben hast, geändert werden kann. Fürchte dich und erzittere vor dem Zorn des Höchsten. Erschrecke vor seiner Gerechtigkeit. Beuge dich vor dem Herrn. Rufe ihn herzlich an, daß er dich nicht wolle lassen in deinen Sünden sterben und umkommen, sondern dir durch seinen heiligen Geist rechtschaffene Erkenntniß der Sünden geben und dein Herz zerknirschen und zur herzlichen Reue bringen. Und da Gott gewiß an deiner Seele arbeiten wird, weil ja auch Krankheiten die Mittel sind, durch welche er nach seiner Weisheit und Güte die Menschen zu sich ziehen und bessern will, ach, so bekenne dem Herrn deine Sünden, und verhehle ihm nicht die Wunden deiner Seele, damit er als dein Arzt dir zu Hülfe eilen, und dich, in deinem Elende und Blute liegend, mit den Augen seiner Erbarmung ansehen und deine Wunden verbinden möge. Gedenke dabei an deinen Nächsten, und versöhne dich mit denen, mit welchen du in Feindschaft gestanden hast. Ist dein Herz nun recht bußfertig, so halte deine Seele durch

keine Kleinmüthigkeit und gesetzliche Furcht und Traurigkeit ab, zu Jesu Christo zu fliehen. Sein Gehorsam, Leiden und Sterben und ganzes Verdienst ist für die Bußfertigen eine eigene Gabe. Trage kein Bedenken, mit wahrem Vertrauen dir Christi Gerechtigkeit zuzueignen, und die Zuversicht zu Gott zu fassen, daß er dir in dem Blute Jesu Christi alle deine Sünden vergeben, und dich zu seinem Kinde und Erben der ewigen Seligkeit annehmen werde. Und da es der Wille Gottes ist, daß du Jesum durch den Glauben ergreifen sollst, so wird dir dein Gott auch seinen Frieden durch seinen heiligen Geist schenken, und dir die Versicherung geben, daß du durch den Glauben an Christum bist gerecht geworden.

Zum Dritten: damit diese deine Buße desto aufrichtiger gemacht werde und dein Glaube desto mehr Kraft und Feuer erlangen möge, so laß dir auf deinem Krankenbette die Geschichte des Leidens Jesu Christi, und erbauliche Gebete und Gesänge fleißig und beständig vorlesen, und ziehe dein Herz und deine Gedanken von allen weltlichen Dingen ab, damit du das Bild Jesu Christi des Gekreuzigten dir recht tief und lebhaft einprägen und den Tod deines Erlösers in wahrem Glauben verkündigen mögest.

Zum Vierten: wenn du nun dich in einer solchen bußfertigen und gläubigen Verfassung deiner Seele befindest, so laß dich weiter nichts abhalten, das Sacrament des Leibes und Blutes Jesu Christi zu begehren und zu genießen, und sei versichert, daß es dir zum Leben gedeihen werde.

Zum Fünften, mein Christ, führe dir nachfolgende Stücke wohl zu Gemüthe: Erstlich, daß der Stifter des heiligen Abendmahls, dein getreuester Heiland Jesus Christus, zu der Zeit mit Todesgedanken umgegangen sei, da er das heilige Abendmahl eingesetzt hat. Zweitens,

daß eben dieser allerheiligster Stifter dieses Sacraments dem Eingange zu seiner Herrlichkeit nahe gewesen sei. Drittens, daß dieses Sacrament zum ersten Mal den Jüngern Christi sei gereicht worden, als solchen, die von Herzen betrübt und traurig waren, und denen die Stunde der Anfechtung und der Versuchung bevorstand. Hieraus, mein Christ, mache diese Schlüsse deines Glaubens. Einmal, daß der Stifter des heiligen Abendmahls, dein Jesus, sonderlich die Kranken, die Schwachen, die Betrübten, die in Anfechtung und Todesnöthen Ringenden in seinem Herzen gehabt, und ihnen dieses heilige Sacrament zu ihrem Trost und Labsal eingesetzt habe. Zweifle also keineswegs, daß dein Jesus dir zur Seite stehen und durch den Genuß seines heiligen Leibes und Blutes dich in deinen Versuchungen, Betrübniß, Thränen, Todeskampf und Noth stärken, und dir als seinem Gliede Linderung geben und überwinden helfen werde. Zweitens, daß dein Jesus, der Stifter des heiligen Abendmahls, sein Reich denen bereitet habe, welche seinen Leib und Blut im Glauben essen und trinken. Zweifle also nicht, daß dir dein Heiland, mit welchem du in dem heiligen Abendmahl bist vereinigt worden, dir zu seinem himmlischen Reiche aushelfen werde. Wisse, daß es unmöglich sei, daß diejenigen nicht an der Tafel der Herrlichkeit sitzen sollten, die an der Gnadentafel seines Abendmahls ernährt worden sind. Drittens, daß dir der Genuß des heiligen Abendmahls eine gewisse Versicherung von der Auferstehung deines Leibes am jüngsten Tage gebe, da du, der Seele nach, bei Jesu im Paradies bist, bis er kommen wird, das majestätische Werk der Auferweckung der Todten zu verrichten. Darum wirst du in der Gemeinschaft deines Erlösers sagen können, Ap.-Gesch. 2, 25—28: Ich habe den Herrn allezeit vorgesetzt vor mein Angesicht, denn er ist an meiner Rechten, auf daß ich

nicht beweget werde. Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge freuet sich; denn auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung; denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben daß dein (durch Christi Leib und Blut Geheiligter) die Verwesung (ewig) sehe. Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens. Du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesicht. In solcher gläubigen Verfassung deines Herzens, mein Christ, befiehl deinen Leib und Seele in die treuen Hände deines Erlösers, und sage: Ich habe Jesu Leib gegessen, sein Blut hab' ich getrunken hier, nun kann er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm und er in mir; mein Gott, ich weiß, durch Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut.

Gebet eines Christen,

der das heilige Abendmahl auf dem Krankenbette genießt.

O, du lebendiger und ewiger Gott, der du das Leben und den Tod der Menschen in deiner Hand hast, es hat deinem heiligen Willen gefallen, meinen armen zerbrechlichen Leib mit einer harten Krankheit zu belegen, daß meine Kräfte abnehmen und ich nicht wissen kann, ob das Ziel meines Lebens vorhanden sei. Ich weiß, du gerechter Gott, daß ich nach meinem Tode vor deinem Gerichte offenbar werden muß, um zu empfangen, nachdem ich gehandelt habe bei Leibesleben, es sei gut oder böse. O, du anbetungswürdiger Jehovah, du hast gesagt, die Rache ist mein, ich will vergelten. O, Herr, wo soll ich

hinfliehen vor deinem Angesicht? Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Du aber, o getreuer Gott, willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Darum demüthige ich mich vor dir, o du Vater aller Barmherzigkeit, und bekenne, daß ich in meinem ganzen Leben unzählig wider dich gesündigt und Tod und Verdammniß wohl verdient habe. Aber ich komme auch mit reuigem und zerknirschtem Herzen, und ergreife den Gehorsam, das Leiden und Sterben deines Sohnes Jesu Christi im wahren Glauben, als meinen eignen Gehorsam, Leiden und Sterben, und eigne mir seine Gerechtigkeit und Heiligkeit als mein eigen zu. Damit ich aber hiervon desto größere Gewißheit in meinem Elend erlange und meine zerschlagenen Gebeine fröhlich werden, so will ich jetzt in dem heiligen Abendmahl den wahren Leib und das wahre Blut meines Heilandes essen und trinken. O, Vater, ich glaube, daß dieser Leib für mich gekreuziget und dieses Blut für mich vergossen sei. O, Vater, laß mir das Verdienst des Versöhnungsopfers, des Leibes und Blutes deines Sohnes zu Nutze kommen, nimm mich um desselben willen zu Gnaden an und vergieb mir meine Sünde. O, Vater, ich glaube von Herzensgrunde, daß Christi Tod und Blutvergießen mein sei. Rechne mir dasselbe zu, und sprich mich vor deinem Gerichte von allen meinen Schulden und Uebertretungen und

den wohlverdienten Strafen derselben los und ledig. Mein Gott, der du mich nach deiner Treue zu der Gemeinschaft deines Sohnes Jesu Christi berufen hast, wirke durch den Genuß des Leibes und Blutes deines Sohnes in mir, daß ich dich, meinen Gott, als meinen gnädigen und versöhnten Vater erkenne und anrufe und auf deine Güte hoffe. Wirke in meiner Seele, daß ich meine Krankheit und Leiden mit Geduld und starkem Muth ausstehe, und nicht zweifle, daß du mein Gebet und Thränen erhören werdest, wie du das Gebet, das Jesus am Kreuz für mich geopfert hat, in Gnaden annahmst. Wirke in meiner Seele einen göttlichen und lebendigen Trost gegen alle Anfechtungen des Satans, und überzeuge mich, daß der Satan unter die Füße desjenigen getreten sei, der Christi Leib und Blut gläubig gegessen und getrunken hat. Stärke meinen Glauben, daß ich in meinem letzten Todeskampfe meinen Jesum an seinem Kreuze vor meinen Augen und in meinem Herzen haben möge. Mache meine Hoffnung fest, daß ich meinen Heiland, an den ich glaube, nach meinem Abschied aus diesem Leben sehen und mich bei ihm in unaussprechlicher Freude freuen werde. Laß das Wort Christi in mir lebendig werden, daß die, so seinen Leib gegessen und sein Blut getrunken haben, von ihm am jüngsten Tage zum Leben sollen auferweckt werden. Mache durch diese himmlische Speise und diesen himmlischen

Trank mein Herz brünstig, zu sagen: Ich begehre aufgelöset und bei Christo zu sein. Nimm meinen Leib und Seele, du ewiger und lebendiger Gott, in deine Hände, die durch Christi Blut erlöset und dein Eigenthum geworden sind. Versiegle in mir durch den Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi deine Gnade und meine Seligkeit. Bereite, stärke kräftige und gründe mich durch deinen heiligen Geist, daß ich unsträflich vor dir erfunden werde auf den Tag unseres Herrn Jesu Christi! Amen.

Morgen- und Abend-Gebete auf jeden Tag in der Woche.

Morgen-Segen am Sonntag.

Mein getreuester Gott und Vater! Ich lobe deinen heiligen Namen von ganzem Herzen, daß du mich in der vergangenen Nacht vor allem Uebel des Leibes und der Seele so väterlich bewahret und mich mit Gesundheit und Kräften von meinem Lager hast aufstehen lassen. Mein Gott, die bloße Erinnerung dessen, daß ich heute lebe, überzeugt mich, daß ich diesen Tag als einen besonderen Tag vor anderen zu betrachten habe, und daß du heute dein Werk in mir haben wollest. Du hast nach deiner Barmherzigkeit verordnet, daß ich an demselben von den Sorgen dieses elenden Lebens aufhören und durch die Betrachtung deines Wortes für meine Seele sorgen, und dir, meinem himmlischen Vater, mit Gebet, Danksagung und äußerlichem Dienst in deinem Hause dienen soll. Mein himmlischer Vater, hier erscheine ich vor deinem allerheiligsten Angesicht, und übergebe dir meine Seele mit ihren Kräften, meinen Leib,

und Alles, was ich habe, zu deiner Gnadenregierung, und daß du dein Wohlgefallen darinnen wirken wollest. Gieb mir den kräftigen Vorsatz, daß ich diesen Tag an nichts gedenken, mich mit nichts beschäftigen wolle, das die Arbeit deines heiligen Geistes an mir verhindern oder dieselbe unkräftig machen könnte. Gieb mir wahre Andacht bei der Anhörung deines heiligen Wortes. Erleuchte meinen Verstand, deine Wahrheiten recht zu verstehen, und bewahre mich vor allen Irrthümern. Thue mein Herz auf, und regiere mich also, daß ich deinem Worte in Einfältigkeit meines Herzens folge und thue, was mir dein Wort gesagt hat, mit aller Aufrichtigkeit und Wahrheit. Laß mich kein unfruchtbarer Baum sein. Erinnere mich durch deine Gnade, daß die Zeit kurz sei, und ich also Ursache habe, meine Seligkeit zu schaffen mit Furcht und Zittern. Wirke du in mir beides: das Wollen und Vollbringen; denn dieses ist dein Wohlgefallen. Gieb mir Gnade zum Gebet, und daß ich auch nach geendigtem Gottesdienst in mein Kämmerlein gehe, und als ein Kind mit dir, meinem Vater, rede, und dir das Anliegen meines Herzens offenbare. So wird mir dieser Tag ein Tag des Segens sein. Ja, mein Vater, segne mich an Seele und Leib. Segne die Meinigen. Laß dein Wort in allen Gemeinden reichlich wohnen. Gieb allen Lehrern deinen heiligen Geist. Erleuchte und bekehre Alle, die noch in Finsterniß, Irrthum und Bosheit stecken. Erhalte unsere liebe Obrigkeit, und laß uns unter derselben ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Erhöre das Gebet Aller, die zu dir in ihrer Noth seufzen und hilf ihnen. Bewahre mich vor allem Uebel, und laß mich diesen Tag durch deine Hand erhalten werden, damit dich mein Mund am Abend fröhlich loben und preisen könne. Erhöre mein Gebet, um der Wunden Jesu Christi willen! Amen.

Morgen=Segen am Montag.

Mein lieber himmlischer Vater! Ich sage dir von Herzensgrunde Lob und Dank, daß du mich in der vergangenen Nacht mit den Meinigen so väterlich bewahret, alles Uebel und Gefahr getreulich abgewendet, und meinen schwachen Leib durch die Ruhe erquicket hast. Mein Vater, laß in dem Blute Jesu Christi Alles getilget sein, wo ich auch in dieser Nacht, wie in meinem ganzen Leben, wider dich gesündigt und mich deiner Gnade unwürdig gemacht habe. Ich mache nun, mein Gott, den Anfang dieser Woche und dieses Tages, und will meine Berufsarbeit, zu welcher du mich in meinem Stande verordnet hast, wieder antreten. Mein Schöpfer, mein Erhalter, mein Versorger, mein Gott, der du meine Zuversicht bist von Mutterleibe an, ich will meinen Anfang mit dir machen, mit dir will ich Alles mitteln, mit dir will ich Alles beschließen. Sprich du, mein Gott, das Wort deines Segens über mich und meine Werke aus. Gieb mir Gesundheit, damit ich Alles, was ich vornehme, wohl ausführen könne. Gieb mir ein freudiges Herz auf deinen allmächtigen Beistand, damit ich Alles im Vertrauen auf dich verrichte. Wende alle Gefahr und Noth durch deine erbarmende Liebe von mir und den Meinigen ab, und bewahre mich vor Schaden und Betrübniß. Laß mein Thun wohl von Statten gehen, und dir mein Werk wohlgefallen. Regiere mich durch deinen heiligen Geist auf ebener Bahn, damit ich mein Gewissen nicht mit Sünden beflecke und mich deines väterlichen Beistandes verlustig mache. Laß mich in Herzensaufrichtigkeit vor dir und meinem Nächsten wandeln und keine Begierde zum Betrug, zur Uebervortheilung oder Erwerbung eines Unrechts in meiner Seele aufsteigen; denn du, Herr, bist Rächer über das Alles. Laß mich meine Pflicht gegen

meine Oberen mit aller Treue ausüben, und ihnen gehorsam sein mit Einfältigkeit meines Herzens als Christo. Laß mich mit Jedermann in christlicher Einigkeit und Verträglichkeit leben, und mache auch meine Widerwärtigen gegen mich geneigt. Fördere das Werk meiner Hände, und so es mir gut und dein heiliger Wille ist, so laß mich auch die Frucht von meiner Arbeit sehen. Laß mich aber alle Zeit auf deine heiligen Augen warten, denn du giebst deinen Geschöpfen ihre Speise zu seiner Zeit, und kannst aus Wenigem Viel machen. Laß mich ja nicht das Herz an das Zeitliche hängen, sondern zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit trachten, so wird mir alles Andere zufallen. Mit dieser Zuversicht, mein himmlischer Vater, befehle ich meinen Leib, meine Seele, die lieben Meinigen, meinen Beruf, Amt, Ehre, Hab und Gut, alle meine Wege und Werke, meine Noth und Anliegen, ja alle Menschen in allen Ständen und Umständen in deine treuen, väterlichen Hände! Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig! Amen. In Jesu Namen! Amen.

Morgen-Segen am Dienstag.

O, du unerschöpfliche Quelle alles Guten, du dreieiniger, ewiger und wahrhaftiger Gott! Ich, deine arme dürftige Creatur, öffne meinen Mund und mein Herz in dieser Morgenstunde vor dir, mit Lob und Preis und Verherrlichung deines Namens. Du bist es, Herr, der mich sterbliche Erde und Asche hervorgebracht, und in dieser Nacht, wie in meiner ganzen Lebenszeit, erhalten und bewahret, und im Schlaf vor tausend Unglück behütet, und mir die Kräfte gegeben hat, meinen Mund vor dir aufzuthun. Darum lobet dich meine Seele für

alle deine Barmherzigkeit und Treue, welcher ich desto weniger würdig bin, weil ich als ein sündiger Mensch deine Wohlthaten nicht verdiene. Darum komme ich nun in dieser Frühstunde im Vertrauen auf deine Gnade in Jesu Christo zu dir, Herr, und thue meinen Mund weit auf, daß du ihn füllen mögest. Ich komme in meiner geistlichen Dürftigkeit und Elend, die du, mein Gott, am besten erkennest, und mein Geist sehnet sich nach deiner Hülfe. Ach, du Herzenskündiger, du weißt am besten, wie groß mein Mangel noch sei an deiner Erkenntniß, an der Liebe und dem Vertrauen zu dir. Du erkennest, wie schwach und unvermögend ich bin, Gutes zu thun, und wie ich ohne dich nichts vermag, sondern ein dürres Erdreich bin, welches keine Früchte geben kann. So gieße denn, mein Gott, deinen heiligen Geist in mein Herz reichlich aus. Führe mich zu deiner Erkenntniß, Liebe, Gehorsam, Furcht und Vertrauen. Gieb mir deine Gnade, daß ich an diesem Tage kein Böses in meinem Herzen herrschen lasse, sondern die Früchte der Gerechtigkeit in der Verläugnung meines sündlichen Willens, und in Demuth, Keuschheit, Sanftmuth und allen christlichen Tugenden bringen möge. Laß mich ein Gefäß deiner Gnade sein, das von dir mit deinen Gütern gefüllet wird. Ich erkenne auch, du lebendige Quelle, meine Dürftigkeit und Unvermögen, was das Leibliche anbetrifft. Ach, wenn du deine Hände abzögest, so müßte ich vergehen. Deine Gnade ist es, daß ich lebe und wirke. Dein Segen ist es, daß ich habe, was ich habe. Wenn du dein Angesicht verbergest, so würde mir die Erde ihr Gewächs nicht geben, und der Himmel würde mir Thau und Regen versagen, und die Sonne würde über mich nicht aufgehen, und ich müßte verschmachten. Darum komme ich zu dir, der lebendigen Quelle, und begehre von dir gesättigt zu werden. Gieb mir, was mir noth thut zu diesem armen

Leben. Erhalte mein Leben und Gesundheit. Bescheere mir mein tägliches Brod. Gieb mir Nahrung und Kleidung. Bereite deine Geschöpfe dazu, daß sie mir das Vermögen geben, welches du in dieselben gelegt hast. Laß mich deiner Creatur mit freudigem Herzen zu deinem Lob und Preis genießen. Gieb den Meinigen, was sie bedürfen, und sei du ihr mächtiger Versorger. Erhalte und beschütze unsere liebe Obrigkeit, und laß uns in unserem Lande in Frieden wohnen. Wende Landplagen und Strafen väterlich ab, und verschone unser in Gnaden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Laß deine Güte und Treue mich an diesem Tage und alle Zeit leiten und führen. Zeige uns deine Barmherzigkeit, wie unsere Hoffnung zu dir stehet. Meine Seele, mein Gott, soll auf deiner Hände Werk merken, und dich an dem Ende dieses Tages durch Jesum Christum loben und preisen. Amen. Gelobet sei der Name des dreieinigen Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Morgen-Segen am Mittwoch.

Mein lieber, himmlischer Vater! Ich habe durch deinen allmächtigen Beistand nun schon die Hälfte von dieser Woche erlebet, und stehe jetzt mit Gesundheit und Kräften von meinem Bette auf, und bin frei von Krankheit und so mannichfaltigem Uebel, welches uns arme Menschen in diesem Leben drücket. Darum danke ich dir von Grund meiner Seele für alle deine Barmherzigkeit und Treue, welche du in dieser Nacht und in meinem ganzen Leben an mir und den Meinigen so reichlich erwiesen hast. Ich erkenne gar wohl, mein himmlischer Vater, daß ich deiner Wohlthaten gar nicht werth bin, die du mir erzeigest. Mein Gewissen sagt mir, daß ich in der vergangenen Nacht und von Jugend auf mannich-

faltig und unzählig wider deine heiligen Rechte gesündiget habe. Darum erkennet meine Seele gar wohl, daß du durch deine Wohlthaten an mir die väterliche Absicht hast, daß deine Güte mich zur Buße leiten soll, und daß du mich von der Welt und von der Sünde und Eitelkeit wollest abziehen, daß ich dich, den Herrn, suchen und finden sollte. Hier bin ich, mein Vater, ich, der ich nicht werth bin, daß ich dein Kind heiße. Vergieb mir um der Wunden Jesu Christi willen meine Sünden. Laß mich durch deine Güte und Treue gerühret werden, daß ich von ganzem Herzen absage der Welt und was in der Welt ist: Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Wesen. Laß mich an diesem Tage deine Freundlichkeit schmecken, und erfülle meinen Leib und meine Seele mit deinem Segen, und gieb Glück und Gedeihen zu all meinem Vorhaben und Verrichtungen. Laß mich aber deiner dabei nicht vergessen, noch deine Furcht jemals aus meinen Augen setzen. Laß mich deine Gnade züchtigen, daß ich verläugne alles ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig lebe in dieser Welt, und warte auf die selige Hoffnung und Erscheinung des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi. Gieb mir Kräfte und Vermögen, mein Werk zu vollenden, und schenke mir Fleiß und Geschicklichkeit dazu. Laß mich aber auch bedenken, daß Alles in der Welt irdisch ist, damit ich des Zukünftigen und Ewigen nicht vergesse. Gieb mir ein Herz, welches dem Nächsten und insonderheit dem Dürftigen gern hilft. Da du, mein Gott, so gütig gegen mich bist, so laß es mich auch gegen meinen Bruder sein, damit ich das Gesetz der Liebe deines Sohnes Jesu Christi erfüllen möge. Breite deine Gnade über alle Menschen aus, insonderheit über diejenigen, für welche ich zu bitten schuldig bin. Zeige dein väterliches Angesicht unserer lieben Obrigkeit. Laß in allen Ständen

Friede, Freude, Gerechtigkeit, Liebe und Wahrheit herrschen, und laß den Geist des Friedens mit uns Allen sein. Je mehr du, gütiger Vater, nach deinem heiligen Wohlgefallen meinen Tagen zulegen wirst; je mehr Gutes du mir aus deinem unerschöpflichen Reichthum erzeigen und zuwenden wirst, je mehr soll mein Herz ermuntert werden, dir anzuhangen, dir zu dienen, dich zu loben und zu preisen, bis ich endlich dahin kommen werde, daß ich dein Angesicht in ewiger Freude und Herrlichkeit schaue, und dazu wollest du mich, mein Gott, heute und alle Zeit durch deinen heiligen Geist bereiten, um deiner Erbarmung in Christo Jesu willen! Amen.

Morgen=Segen am Donnerstag.

Du getreuer Wächter Israels, der du niemals schläfest noch schlummerst, sondern dessen Augen auf uns arme Menschen von dem Anfange des Jahres bis zu dem Ende desselben sehen! Ich öffne durch deine erhaltende Kraft meine Augen bei dem Lichte dieses Tages, welchen du mich abermals hast erleben lassen. Ich habe geschlafen, und für mich und das Meinige nicht sorgen können. Ach, wie viele Noth und Gefahr hätte mich und das Meinige bei meiner Ruhe betreffen und verderben können. Du hast mich behütet. Du hast das Uebel abgewendet. Du bringest mich mit Freuden an das Licht dieses Tages wieder. Darum will ich die Augen meines Verstandes nicht zuschließen. Kennet doch ein Ochse seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn. Und ich sollte dich nicht kennen, ich sollte dich nicht preisen, meinen Herrn, meinen Wächter, meinen Vater, meinen getreuen und allein liebenswürdigen Gott? Wache auf, meine Seele, und ermuntere dich. Preis und Dank und Ehre und Herrlichkeit sei dir, Gott Vater und Sohn und

heiliger Geist, bereitet, daß dein Auge in dieser Nacht auf mich gesehen und mich geleitet hat, und daß du deine heilige Fürsorge in meinem ganzen Leben bis hieher an mir bewiesen hast. Mein Geist soll an diesem Tage und alle Zeit zu dir wachen, mein Gott! Gieb mir deine Gnade und Kraft dazu. Laß mich an diesem Tage wachen zu dir, in einer sorgfältigen Bemühung, mein ganzes Leben und Wandel so einzurichten, daß ich dich, meinen Gott, nicht vorsätzlich betrübe. Laß mich an diesem Tage wachen zu dir, indem ich mich aus dem Schlafe der Sünde und der Sicherheit immer mehr und mehr herausreißen und mich durch keine Verführung meines Herzens, des Satans oder böser Menschen in denselben wieder einwiegen lasse. Ja, erwecke du mich selbst, mein Gott, wenn du an mir gewahr wirst, daß ich noch nicht recht aufgestanden bin, nimm dich meiner Seele getreulich an, daß dieselbe nicht im Tode entschlafe. Laß mich an diesem Tage wachen zu dir, indem ich auf deine heiligen Führungen in meinem Leben und an meiner Seele Acht gebe, dir, dem Herrn, gehorsam werde, und dich für deine Gnade lobe und preise. Laß mich wachen zu dir an diesem Tage, daß ich meine Berufsarbeit mit aller Treue und Fleiß und mit einem guten Gewissen ausrichte, und darinnen nichts versäume oder dein Werk lässig treibe. Laß mich wachen zu dir, daß ich mich heute und alle Zeit zu der zukünftigen Auferstehung der Todten bereite, und also wandle, daß ich deine allmächtige Stimme, welche die Todten aus ihren Gräbern hervorrufen wird, mit Freuden dereinst möge hören, und dein Angesicht schauen könne. Wache du aber, Herr, über mich an diesem Tage zum Segen, und nicht wegen meiner Sünden zum Verderben. Laß dein heiliges Auge mich alle Zeit in Christo Jesu ansehen, damit ich deines göttlichen Segens theilhaftig werden könne. Wache über mich, daß kein

Unglück und Gefahr mich oder die Meinigen treffen könne. Wache über mich, daß du mich versorgest, denn du hast gesagt, du wollest mich nicht verlassen noch versäumen. Wache über deine Kirche und ihre Lehrer. Wache über unsere theuerste Obrigkeit. Mache diejenigen, die in allen Ständen über Leib und Seele wachen sollen, dazu tüchtig und getreu. So will ich also, getreuester Gott, diesen Tag mit Freuden anfangen, denn du, mein Gott, wirst über mich wachen. Ich will keine Gefahr fürchten. Denn du bist bei mir und mit mir, und dein heiliges Auge wird mich leiten. Dein heiliger Name, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, sei von Herzensgrunde gelobet, von nun an bis in alle Ewigkeit! Amen.

Morgen=Segen am Freitag.

Herr, dessen Güte mit keiner Zunge ausgesprochen werden kann, du stellest mich bei dem Anbruch dieses Tages zu einem neuen Zeugen deiner Barmherzigkeit, deiner Verschonung und Wohlthaten auf! Ich muß deinen Namen rühmen, daß du in der Finsterniß mein Licht gewesen bist, und meinen Leib und Seele, Hab und Gut so getreulich vor allem Schaden und Gefahr bewahret hast. Ich lobe dich dafür von Herzensgrunde. Allein der heutige Tag erinnert mich der ganzen Fülle deiner Gnade, die du über mich und alle armen Sünder ohne Unterschied ausgeschüttet hast. Der Freitag war der von deiner ewigen Weisheit bestimmte Tag des Heils, an welchem mein und der ganzen Welt Heiland am Kreuz für meine Sünden büßte, deine Gerechtigkeit befriedigte, mein Fürbitter ward, und mir allen himmlischen Segen, alle geistlichen Güter, alle zeitlichen Wohlthaten erwarb. Darum, o du ewige Liebe, beuge ich mich vor dir in der tiefsten Demuth meines Herzens, und lobe dich, daß du

mich durch deinen eingebornen Sohn von dem Fluch des Gesetzes, von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels hast erlösen lassen. Ich preise dich, daß du mir deine Gnade in Jesu Christo in deinem Evangelium hast verkündigen und mich zu derselben berufen lassen. Mit desto größerem Vertrauen und Zuversicht breite ich aber mein Verlangen in dieser Morgenstunde vor dir aus, da ich weiß, daß ich an Christo einen großen Hohenpriester und einen Fürbitter bei dir habe, welcher gerecht ist. Ich bitte dich, mein Vater, du wollest um der allervollkommensten Genugthuung Jesu Christi und um seines heiligen Leidens und Sterbens willen mir alle meine Sünden vergeben, die ich in dieser Nacht und in meinem ganzen Leben wider dich begangen habe. Ich bitte dich, du wollest an diesem Tage und alle Zeit die Fürbitte Jesu Christi für mich gelten lassen, daß du mich nicht in deinem Zorn strafest, wenn ich mich sollte zu einer Sünde verleiten lassen. Ich bitte dich, du wollest mir um Jesu Christi willen deinen heiligen Geist schenken, der mich auch heute und alle Zeit in alle Wahrheit und auf rechter Bahn leiten und führen möge. Ich bitte dich, du wollest mir um des Verdienstes Jesu Christi willen beistehen in aller meiner Angst und Noth, und mein Leiden, welches ich nach deinem Willen ausstehen soll, durch das Leiden Jesu Christi alle Zeit versüßen. Ich bitte dich, du wollest um Jesu Christi willen dich auch meiner im Leiblichen an diesem Tage annehmen, mich vor allem Uebel und Unfall gnädiglich bewahren und deinen göttlichen Segen zu meinem Ausgange und zu meinem Eingange geben, damit dir mein Thun und Leben durch Jesum Christum wohlgefällig sein möge. Ich bitte dich, du wollest mir das bittere Leiden und Sterben meines Heilandes heute und in meinem ganzen Leben vor meinen Augen schweben lassen, daß ich durch dasselbe

vor der Lust zu der Sünde und der Ausübung derselben bewahret werden möge. Ich bitte dich, du wollest das theure Leiden und Sterben meines Heilandes mir ein beständiges Exempel der Liebe, der Geduld im Leiden, des Vertrauens und Gehorsams gegen dich, und der Verläugnung meiner selbst sein lassen. Ich bitte dich, du wollest mich durch das Leiden und Sterben Jesu Christi in meiner Todesangst trösten und erquicken, und mich aller derjenigen Güter hier in der Gnadenzeit und dort in Ewigkeit theilhaftig machen, die mir mein Jesus, mein Erlöser, mit seinem göttlichen Blute erworben hat. Da will ich dir für alle deine Liebe und Güte in Ewigkeit Lob und Preis sagen. Dahin hilf mir, du ewiger und barmherziger Gott, um der Wunden Jesu Christi willen! Amen.

Morgen-Segen am Sonnabend.

Mein lieber himmlischer Vater! Ich erlebe durch deine Gnade heute den letzten Tag von dieser Woche, und stehe an demselben von meiner Ruhe frisch und gesund, frei von aller Gefahr und Uebel auf. Ich lobe deinen heiligen Namen um desto mehr, für deine gnädige Erhaltung in dieser Nacht, und für deine Erhaltung und Verschonung in dieser Woche und in meinem ganzen Leben. Ach, mein Gott, wie oft hätte ich in dieser Woche in Gefahr, Unglück, Todesnoth gerathen können. Deine Vaterhand hat Alles abgewendet. Wie oft hättest du Ursache gehabt, wegen meiner Sünden dein Angesicht von mir zu kehren, du aber, o getreuester Gott, hast dich nicht vor mir verborgen, ob ich gleich deine heiligen Wege so mannichfaltig verlassen habe und dem verderbten Willen meines Fleisches und Blutes gefolget bin. Ach, so sei doch auch meiner Missethat gnädig, die ich in dieser

Nacht, ja die ich in der ganzen Woche und in meinem ganzen Leben wider dich begangen habe, und vergieb mir dieselbe durch das allervollkommenste Versöhnungsopfer deines Sohnes, meines Herrn und Heilandes Jesu Christi. Laß mich diesen letzten Tag der Woche in deiner Gnade vollbringen, mache mein Herz bußfertig, und erfülle es mit einer göttlichen Traurigkeit über meine Sünde. Ziehe mich zu deinem Sohne, damit ich in ihm durch den Glauben das Leben haben möge. Laß mich den letzten Tag dieser Woche nicht endigen ohne den aufrichtigen Vorsatz, ein Ende meiner Missethaten zu machen, und alles Unrecht von ganzem Herzen von mir zu thun, welches in diesen Tagen in meinen Händen gewesen ist und in meiner Seele gewohnet hat. Endige nicht deine Güte und Barmherzigkeit gegen mich. Doch die ist unendlich, und deine Treue währet immer für und für. Gieb mir Gnade, daß ich mein Werk und Beruf in dieser Woche so endigen möge, daß ich vor dir, dem Herzenskündiger, und auch vor meinem Nächsten ein gutes Gewissen haben könne. Gieb mir Gnade, diese Woche mit einem freudigen Gemüth zu endigen, daß ich mich nicht gräme, wenn ich nicht habe erlangen und ausführen können, was ich mir vorgesetzet hatte. Denn du, mein Gott, wirst mir zu rechter Zeit und Stunde geben, was mir nützlich und selig ist. Gieb mir Gnade, diese Woche mit deinem Lob und Preis zu beschließen, und laß mich ja für deine unzählbaren Wohlthaten nicht undankbar sein. Laß mich diese Woche mit keinem unversöhnlichen Herzen gegen meinen Nächsten und in Haß und Feindschaft beschließen, damit die Sonne über meinem Zorn nicht untergehe. Laß mich diese Woche nicht zu Ende bringen, wenn ich nicht vorher getreulich Allem entsaget habe, was dir, dem Herrn, an mir hat mißfällig sein können. Laß mich diese Woche nicht endigen, ohne etwas

Gutes zu thun, wenn solches noch nicht geschehen ist, und laß mich nach meinem Vermögen an meinem dürftigen Nächsten noch heute Liebe üben. Laß mich diesen Tag über deiner Liebe und Erbarmung befohlen sein, und laß mich die Proben deiner heiligen Vorsehung heute und alle Zeit sehen. Laß mich an dem letzten Tage dieser Woche an den letzten Tag dieses Lebens, ja laß mich an denselben alle Zeit gedenken, damit ich klug werde, damit ich mich befleißige, im Glauben und guten Gewissen durch deine Gnade erfunden zu werden, damit ich zu einem seligen Ende stets bereit sein möge. Ja, bereite du mich selbst dazu, mein getreuester Gott, um deiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit willen, in Christo Jesu! Amen.

Abend-Segen am Sonntag.

Gnädiger und barmherziger Gott! Der du willst, daß allen Menschen geholfen werde, und daß sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, ich unwürdiger Mensch sage dir von Herzensgrunde Lob und Dank, daß du mir an diesem Tage dein Evangelium von meiner Seligkeit hast verkündigen lassen, und durch deinen heiligen Geist mich von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu dir, dem lebendigen Gott, berufen hast. Ich muß zwar bekennen, o du allwissender Gott, daß ich dein Wort nicht so herzlich geliebet habe, wie es die Göttlichkeit und Herrlichkeit desselben verdienet. Ich muß gestehen, daß ich demselben zu folgen und gehorsam zu sein nicht von ganzem Herzen willig gewesen bin. Du kennest aber, o Vater, meine Schwachheit, und wie groß und viel die Hindernisse sind, die mich noch abhalten,

nicht mit solchem Ernst in deinen Wegen zu wandeln, wie ich wohl wünschte. Vergieb mir durch deine Gnade alle Versäumniß des Guten, die mir mein Gewissen Schuld giebt, und meine Trägheit und Unlust, welche ich bewiesen habe gegen die Sünde, die in mir wohnet, zu streiten, und Alles, wodurch ich dein Werk in mir verhindert habe. Sei durch deine Gnade desto kräftiger in mir, daß ich deine Erkenntniß über Alles schätze und mit Freuden in deinen Geboten wandle. Ich will mich mit diesem Vorsatz zu meiner Ruhe begeben, dir, mein Gott, mein Herz zu geben, und deinen Augen meine Wege wohlgefällig zu machen. Da du, mein Gott, an diesem Tage an meiner Seele so unzählig viel Gutes erwiesen hast, so habe ich das Vertrauen zu dir in Jesu Christo, du werdest auch in dieser Nacht über mich wachen und mich in Frieden schlafen lassen. So sei denn mein Wächter, und wende alles Unglück und Gefahr von mir und den Meinigen ab, und bewahre das Meinige, das du mir gegeben hast. Gieb mir eine sanfte Ruhe, und stärke die Kräfte meines Lebens durch dieselbe, daß ich an dem morgenden Tage meine Berufsarbeit mit Gesundheit und freudigem Herzen möge antreten können. Wie ich an diesem Tage in deinen allerheiligsten Augen bin werth geachtet gewesen, so laß mich auch in dieser Nacht dein Eigenthum sein, für welches du sorgest, welches du bewahrest und vor aller Noth beschirmest. Ich mache dagegen das Gelübde, daß du, Herr, allein mein Gott sein sollest, und daß ich dir allein in meiner ganzen künftigen Lebenszeit mit Aufrichtigkeit des Geistes dienen wolle. So weiß ich, mein Vater, daß du es mir an keinem Guten werdest mangeln lassen, sondern daß dein Segen über mich sein werde für und für. So werde ich, wenn der Tag wieder anbricht, dich, meinen Gott, mit fröhlicher Seele loben, und deinem Namen danken, daß er so gütig

ist. Amen. Erhöre mein Gebet, um deiner ewigen Güte und Treue willen! Amen.

Abend-Segen am Montag.

Mein Schöpfer, mein getreuester Erhalter und Versorger! Ich rühme und preise dich, daß du mich arme, ohnmächtige Creatur an diesem Tage erhalten, mir Kräfte gegeben hast, meine Arbeit zu verrichten, und meinen Stand durch deinen Segen glücklich gemacht hast. Mein Gott, ohne deine weise Regierung würde mein Denken und Ueberlegen vergebens gewesen sein. Ich würde einen Rath beschlossen haben, und es würde nichts daraus geworden sein. Ohne deine allgegenwärtige Wirkung hätte ich weder Hand noch Fuß regen können. Ohne deinen Segen würde ich nichts haben endigen und meinen Endzweck erhalten können. Darum lobet dich meine Seele, daß du mit mir gewesen bist, und mich gestärket, und mein Vorhaben hast von Statten gehen lassen. Um desto eher aber kann ich mich jetzt mit freudigem Herzen zu meiner Ruhe legen, und deiner Treue mich und die Meinigen mit einem kindlichen Geist anvertrauen. Ich werde schlafen, und nicht wissen, wie mir ist. Ich werde ablassen, an mich selbst zu gedenken und für meine Erhaltung zu sorgen. Ich werde nichts wirken. Mein Gott, habe ich doch an diesem Tage, da ich gewachet habe, durch mein Thun, durch mein Denken und Sorgen nichts ausrichten können, sondern du allein hast Alles gethan, und mir dazu die Kräfte gegeben. So lege ich mich also, mein Vater, mit einem kindlichen Vertrauen in deine Hände, auch bei der Ruhe dieser Nacht. Gedenke meiner, mein Gott, im Besten, weil ich nicht an mich selbst gedenken kann. Sorge du, mein Vater, für meine Seele, meinen Leib, für die Meinigen und was du mir gegeben

hast, weil ich selbst nicht sorgen kann. Da ich meine Augen schließe, so laß du die Augen deiner allerheiligsten Vorsehung über mich offen stehen, daß kein Feind, keine Plage sich zu mir nahen könne. Da ich nichts wirken kann, so laß deinen heiligen Geist in meiner Seele gute Gedanken und Neigungen wirken. Da ich mich selbst nicht beschützen und vertheidigen kann, so sei du mein Schutz und Schirm, mein starker Gott, auf den ich traue. Mit einer solchen festen Zuversicht will ich meine Augen schließen. Denn ich habe nichts zu fürchten, weil der Herr Zebaoth bei mir ist. Und wenn ich wieder erwachen werde, so soll dir, du allergetreuester Gott, für deine Barmherzigkeit von mir Preis und Ehre, Lob und Herrlichkeit gebracht werden. Ich mag schlafen oder wachen, so werde ich dein, durch das Blut Christi theuer erkauftes Eigenthum sein und bleiben, bis du mich endlich dahin bringen wirst, wo ich dich mit allen Engeln und Auserwählten ohne Veränderung und Wechsel des Lichts und der Finsterniß anbeten und rühmen werde bis in Ewigkeit. Dazu verhilf mir, mein Gott, um der Wunden Jesu Christi willen! Amen.

Abend-Segen am Dienstag.

Mein lieber himmlischer Vater! Du hast mir bei meiner Taufe versprochen, daß du für mich sorgen, mich als ein Vater leiten und führen, mein Gebet erhören, und mit meinen Fehlern und Schwachheiten Geduld haben wolltest. Dieses hast du, getreuester Vater, in meiner ganzen Lebenszeit, und auch an diesem Tage insbesondere an mir reichlich erfüllet. Siehe, ich habe aus deiner Vaterhand Leben, Gesundheit, Verstand, dein Wort und Sacrament, und du hast mir auch dasjenige, was zu

der Nothdurft dieses Lebens gehöret, bis hieher reichlich und überflüssig geschenket. Du hast mit mir Geduld gehabt und mich von deinem Angesicht nicht verstoßen, ob ich gleich von Jugend auf und auch an diesem Tage deine Furcht oftmals aus den Augen gesetzet und nur auf die Erfüllung der Lüste meines sündlichen Willens gedacht habe. Ach, mein Gott, ich falle dir in dieser Abendstunde zu Füßen. Ich erkenne die Größe deiner Wohlthaten an mir. Ich bekenne aber auch, daß ich derselben vollkommen unwürdig bin. Denn, mein Gott, ich habe diesen Tag mich nicht nach deinen Geboten gehalten. Mein Herz ist falsch vor dir gewesen, und mein Wandel ist von deinen Rechten gewichen. Ich habe nicht dich gesuchet, sondern das Irdische, und das, wonach meinem verderbten Fleisch und Blut gelüstet. Ich habe meinen Taufbund heute allein so oft übertreten, daß ich würdig wäre, aus der Zahl deiner Kinder verstoßen zu werden. Mein Vater, sei mir Sünder um der Genugthuung meines Erlösers Jesu willen gnädig, und tilge alle meine Sünden in seinem Blute. Gieb mir ein neues Herz, und daß ich von dieser Stunde an den aufrichtigen Vorsatz fasse, dich von ganzem Herzen zu fürchten. Wende deine Barmherzigkeit auch in dieser bevorstehenden Nacht zu mir. Beweise dich als meinen Vater, indem du für mich sorgest, daß mich in meiner Ruhe kein Unglück stören, noch ein Uebel mich oder das Meinige treffen kann. Erhalte meinen Leib und Seele vor aller Gefahr, und erwecke mich in der Morgenstunde in Gesundheit wieder, und laß mir das Licht deines Himmels und das Licht deiner Gnade scheinen. Ich will, mein himmlischer Vater, mich aus allen meinen Kräften befleißigen, dir für deine Treue dankbar zu werden, und in einem kindlichen Gehorsam vor dir zu wandeln. Dieses wirke du durch die Kraft deines heiligen Geistes in mir, und bereite mich

zu deinem Lobe in Christo Jesu, unserem einzigen Herrn und Helfer! Amen.

Abend-Segen am Mittwoch.

Allmächtiger, allweiser und allein anbetungswürdiger Gott! Das Licht der Sonne, welches mir heute geschienen hat, hat sich nunmehr meinen Augen entzogen. Wenn ich aber deinen Himmel ansehe, so fallen mir tausend Beweise deiner Weisheit und Allmacht in die Augen. Ich sehe die Sterne, die du an das Firmament gesetzet hast. Mein Auge kann sie nicht zählen, und sich derselben nicht satt sehen. Ich sage nur: Das muß ein großer Herr sein, der sie erschaffen hat. Diese Zeugen deiner Allmacht überführen mich, daß du, Herr, nicht allein des Tages deine Wunder verrichtest, sondern daß auch die Nacht derselben voll sei. Diese bezeugen mir, daß du deine Geschöpfe nicht allein des Tages erhältst, sondern daß dein Auge auch in der Nacht auf dieselben sehe. Sollte ich denn nicht glauben, daß du, Herr Zebaoth, der du in dieser Nacht so viel Millionen Sterne scheinen lässest, auch mich, den geringsten Wurm, erhalten könnest; auch mich, den du gleichwohl nach deinem Ebenbilde erschaffen und durch das Blut Christi von allen Sünden so theuer erkaufet hast? Ja, du gewaltiger Beherrscher des Himmels und der Erden, der du so viel Millionen Sterne in deiner Hand hast, ich vertraue dir hiermit meinen Leib und meine Seele, die du erschaffen, erlöset und geheiliget hast, in deine getreuen Hände an, nebst den Meinigen, und Allem, was ich aus deinen Gnadenhänden empfangen habe. Ich will im Vertrauen auf deine allmächtige Vorsorge ruhig schlafen. Du, Herr, der du durch dein Wort Alles trägest, wirst auch mich tragen, und meinen Leib und Seele in deinen

Augen lassen theuer geachtet sein. Gieb mir nur Gnade, Herr, daß ich mich allein auf dich verlasse, und dir allein meine Wege befehle, der du die Sterne befestiget und die Himmel gegründet hast. Himmel und Erde, Sonne, Mond und Sterne vergehen, aber du, Herr, bleibest ewiglich und deine Wahrheit währet immer für und für. Darum will ich nicht auf die Creatur sehen, sondern dir, dem allmächtigen Schöpfer, allein vertrauen. Wenn ich durch deine Barmherzigkeit das Licht der Sonne an dem morgenden Tage erblicken werde, so will ich mit Freuden sagen: Wohl dem, deß Hülfe der Gott Jacob ist, dessen Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, stehet, der Himmel, Erde, Meer, und Alles, was darinnen ist, gemacht hat, der Glauben hält ewiglich! Lobet, ihr Himmel, den Herrn, lobet ihn in der Höhe! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Amen.

Abend-Segen am Donnerstag.

Gott, du ewiger König! Der du Alles weislich und herrlich geordnet hast, und dessen Rath ewiglich bestehet. Du hast geordnet, daß Tag und Nacht aufeinander folgen, daß der Mensch des Tages ausgehe zu seiner Arbeit, und des Nachts ruhe und seinen hinfälligen Leib erquicke. Ich habe daher in deinem Gehorsam diesen Tag meine Arbeit abgewartet, und des Tages Last und Hitze getragen. Ich bin aber auch in diesem Gehorsam gegen dich nunmehr im Begriff, mein Werk zu endigen und mich zu meiner Ruhe zu begeben. Daher sage ich deinem heiligen Namen zuvörderst Preis und Dank, daß du an diesem Tage mit mir gewesen bist, mir Nahrung und Kleidung gegeben, meine Bemühungen mit deinem Segen begleitet, und mir so viel deutliche Kennzeichen

von deiner Barmherzigkeit und Treue gegeben hast. Ich bitte dich mit zerschlagenem Herzen, du wollest mir meine Sünden nach deiner väterlichen Gnade und Geduld vergeben, die ich auch an diesem Tage so vielfältig wider dich begangen habe, und die ich wohl selbst nicht alle einsehen kann. Laß das Blut Jesu Christi mich davon reinigen. Gieb mir deinen Geist, der ein neues Herz in mir schaffe, und dein Wohlgefallen in Christo Jesu in mir wirke. Und weil ich mich in deiner Ordnung niederlegen will, so erweise auch deine Gnade an mir, die du denjenigen versprochen hast, die deiner Ordnung gehorsam sind. Du rufest das Wehe über diejenigen aus, welche aus Nacht Tag machen, und sitzen bis in die Nacht, des Unlauteren sich zu befleißigen. So haben sich also diejenigen deines göttlichen Segens und Beistandes zu getrösten, welche die Nacht zu ihrer Ruhe in deiner Ordnung anwenden. Deßwegen, mein lieber himmlischer Vater, bitte ich dich, du wollest mir eine ungestörte Ruhe schenken, und in Gnaden verhüten, daß weder Krankheit, Feuers- oder andere Noth und Gefahr mich erschrecken und im Schlaf stören möge. Es ist dein Wille, mein Gott, daß ich durch die Ruhe zu meiner morgenden Arbeit gestärket und erquicket werden soll. So gieb mir gnädiglich, daß ich an dem morgenden Tage mit gesundem Leibe und vergnügtem Herzen von meinem Lager aufstehen, und in deiner Ordnung, so lange es dein heiliger Wille ist, dieses arme Leben führen möge, bis ich endlich nach diesem Leben zu denjenigen gelange, die du in Christo Jesu zu der ewigen Seligkeit verordnet hast. Dazu verhilf mir, mein getreuester Gott, um der Wunden Jesu Christi deines Sohnes, meines Heilandes willen! Amen.

Abend-Segen am Freitag.

Mein lieber himmlischer Vater! Da ich mich jetzt zu meiner Ruhe niederlegen will, so erinnere ich mich, daß der Schlaf eine Abbildung des Todes sei, und ich folglich auch zu der Zeit, welche dein heiliger Rath beschlossen hat, unter der Erde schlafen, und an dem jüngsten Tage von den Todten werde erwecket werden. Weil ich nun die Zeit und Stunde nicht weiß, wenn du, mein Herr, kommen werdest, so will ich mich nicht schlafen legen, bis ich dir, mein Gott, zu Füßen gefallen bin, und meinen Leib und Seele in deine Hände befohlen habe, damit, ich lebe oder sterbe, ich versichert sei, in deinen gnädigen Händen zu sein. Darum bekenne und bereue ich in dieser Abendstunde alle meine Sünden von ganzem Herzen, welche ich an diesem Tage und in meiner ganzen Lebenszeit wider dich begangen habe. Ich ergreife aber mit wahrer Zuversicht des Glaubens das einzige und vollkommenste Versöhnungsopfer Jesu Christi für meine Sünden. Ich ergreife in diesem göttlichen Opfer, o Vater, deine Gnade, und bitte dich, du wollest mich in dem Blute Christi von den Sünden dieses Tages und meines ganzen Lebens los und frei zählen. Du wollest aber auch durch deinen heiligen Geist in mir Alles tödten, was deinem allerheiligsten Willen entgegen ist, und dagegen in meiner Seele einen beständigen Trieb zu dem, was dein heiliger Wille ist, erwecken, und mich zu einem Baum der Gerechtigkeit machen, der dir in Christo Jesu angenehme Früchte trägt. Ist es dein heiliger Wille, mein Vater, daß ich an dem morgenden Tage wieder erwachen soll, wie ich zu deiner Barmherzigkeit hoffe, so will ich mein ganzes Leben und alle meine Kräfte zu deinem Lobe und Dienste widmen. Ich will dir meinen Leib zu einem Opfer übergeben, das lebendig, heilig, und

dir wohlgefällig sei. Indessen, mein Gott, lehre doch mich alle Stunden und Augenblicke bedenken, daß ich davon muß, und daher meine Buße nicht sparen, sondern dahin trachten, in der Gemeinschaft Jesu Christi durch den Glauben beständig erfunden zu werden, damit ich stets bereit sei, vor dir, dem Herrn, zu erscheinen, und dein heiliges Angesicht in ewiger Freude und Herrlichkeit zu sehen. Das verleihe mir, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, im Namen Jesu Christi! Amen.

Abend-Segen am Sonnabend.

Mein getreuester Gott! Ich beschließe in dieser Abendstunde nun auch den siebenten und letzten Tag dieser Woche. Ich habe sieben Tage überlebet. Wie wenig, mein Gott, scheinet dieses zu sein, wie viel aber hat es zu bedeuten, wenn ich es recht überlege. Ich habe sieben Tage gelebet, und hätte an einem jeden derselben des Todes sein können, wenn nicht eine höhere Gewalt mein Leben bewahret hätte. Ich habe sieben Tage erlebet, und an einem jeden derselben unzählige Beweise der Gütigkeit meines Gottes gesehen, und kann dieselben nicht aussprechen. Darum komme ich, mein himmlischer Vater, und opfere dir mein dankbares Herz, und lobe deinen heiligen Namen für deine heilige Führung an diesem Tage, in der vergangenen Woche und in meinem ganzen Leben. Ja, mein Gott, meine Seele preiset dich für die mir verliehene Gesundheit und Lebenskräfte, für deinen Beistand bei meiner Arbeit, für die väterliche Abwendung aller Gefahr, Angst und Noth, die mich ohne deine Bewahrung wie andere Menschen hätten treffen können. Wenn ich mich vor dir, du Herzenskündiger, prüfe, so werde ich vor deinem heiligen Angesicht beschämet, wenn ich erwäge, wie oft ich in diesen sieben Tagen gesündiget

und deine Gebote übertreten habe. Allein die Sünden dieser Woche sind ohne Zahl, und ich erkenne nicht einmal meine verborgenen Fehler. Mein Vater, dein lieber Sohn hielt es nicht für genug, seinem Bruder des Tages sieben Mal zu vergeben; sondern er sagt, es solle geschehen siebenzig Mal sieben Mal, oder alle Mal. Vergieb mir meine Schuld, wie wir unseren Schuldigern vergeben sollen. Vergieb mir in dem Blute Christi die Sünden, die ich an diesem Tage, in dieser Woche und in meiner ganzen Lebenszeit begangen habe, und gedenke derselben in Ewigkeit nicht wieder. Laß mir aber auch die Besserung meines Lebens einen rechten Ernst sein, und an dieselbe und meine Seligkeit an dem morgenden Tage mit wahrer Andacht gedenken. Da du mich, mein getreuer Gott, sieben Tage erhalten hast, so nimm mich auch in dieser Nacht in deine väterliche Obhut. Aus sechs Trübsalen hast du mich in dieser Woche erlöset, denn ein jeder Tag hat seine eigene Plage gehabt. Laß mich auch in der siebenten keinen Unfall rühren, sondern bewahre mich vor allem Uebel, und laß mich an dem morgenden Tage zu deinem Dienst und Ehre wieder erwachen, damit ich deinen allerheiligsten Namen fröhlich loben könne. Laß mich meine Tage zählen, damit wenn der letzte meines Lebens kommt, ich im Glauben stehe, und du mich wachend als einen getreuen Knecht finden mögest, und führe mich ein zu deiner ewigen Himmelsfreude. Da will ich, mein Gott, deinen allerheiligsten Namen ewig rühmen und preisen! Amen. Hilf mir dahin, um der Wunden Jesu Christi willen! Amen. Amen.

Druck von Oswald Schmidt, Leipzig.